



WIEDERUM STEHT GESCHRIEBEN



BAND 1

**WIE WIRD MAN ERRETTET?
DREIEINIGKEIT BIBLISCH?**

Der HERR segne dich und behüte dich!
Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig!
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!
4Mo 6,24-26

Wir wünschen dir Gottes Segen beim Prüfen der Inhalte.

1. Auflage: Band 1, Okt. 2019
2. Auflage: Band 1, Okt. 2019 (keine inhaltliche Veränderung)
3. Auflage: Band 1, Nov. 2019 (am Ende Vorschau auf Band 3 & 4)
4. Auflage: Band 1, Dez. 2019 (keine inhaltliche Veränderung)

Copyright © wiederum-steht-geschrieben.de

Dieses Buch darf unverändert kopiert, ausgedruckt und verteilt werden.

Alle Inhalte dieses Buches gibt es auch als PDF, Mp3 und Video auf der Webseite:

www.wiederum-steht-geschrieben.de

E-Mail: kontakt@wiederum-steht-geschrieben.de

Band 1

Errettung

... durch Selbstaufgabe oder Glauben allein?
Glaubst du nur oder dienst du auch?

Dreieinigkeit

Unbiblisch oder vom Sohn Gottes gelehrt?
Ist der Heilige Geist eine Person?
Zu wem beten? Vater oder Sohn?

Band 2 enthält u.a. folgende Themen:

Gottes Gesetz:

Ist es abgeschafft oder noch gültig?

Israel:

Volk Gottes auf ewig oder ersetzt?

Weitere Themen:

Kommen wir in den Himmel? Werden Menschen ewig in der sog.
Hölle gequält? Woher kommt die Seele?

Wie fürchte ich Gott?

Findet die Entrückung vor oder nach der Drangsal statt?

INHALTSVERZEICHNIS

ERKLÄRUNG ZUM AUFBAU DES BUCHES	6
EINLEITUNG – VERS VS. VERS (= VvV)	11
EINLEITUNG – GEHÖRTES GEGEN GESCHRIEBENES (= GGG)	17
EINLEITUNG – GLAUBEN WIE EIN KIND (= GWEK)	22
EINLEITUNG – EURE FRAGEN AN UNS (= EFAU)	25
EINLEITUNG – UNSERE FRAGEN AN EUCH (= UFAE)	28
EINLEITUNG – GLOSSAR (= GLOSSAR)	31
 ERRETTUNG	 35
WIE ERRETTUNG? (VvV)	36
EINFACH SO EWIGES LEBEN? (GGG)	39
WIRD IM GLAUBEN ALLES EINFACH? (GGG)	43
GLAUBE UND WERKE GEPRÜFT? (GWEK)	45
EINMAL GERETTET, IMMER GERETTET? (GWEK)	49
WIEDERGEBOREN ODER WIEDERGEZEUGT? (GWEK)	53
EWIGES LEBEN EINFACH SO? (GWEK)	59
GLAUBEN GEPRÜFT? (UFAE)	65
ENTRÜCKUNG OHNE DRANGSAL? (VvV)	96
ENTRÜCKUNG JA, ABER WANN? (GWEK)	98
EINFACH LIEBEN? LIEBEN EINFACH? (GGG)	106
LIEBEN WIE EIN KIND (GWEK)	109
UNSER HERZ/LIEBE - TEIL 1: SELBSTAUFGABE (GWEK)	116
UNSER HERZ/LIEBE - TEIL 2: GEHORSAM (GWEK)	126
UNSER HERZ/LIEBE - TEIL 3: NACHFOLGE & DIENST (GWEK)	142
LIEBE (GLOSSAR)	161
BUßE & TAUFGE (GLOSSAR)	185
BERGPREDIGT	220
 DREIEINIGKEIT	 251
DREIEINIGKEIT, TRINITÄT, HEILIGER GEIST PERSON? (VvV)	252
HEILIGER GEIST EINE PERSON? DREIEINIGKEIT BIBLISCH? (EFAU)	255
JESUS = DER ALLEIN WAHRE GOTT? (VvV)	273
ZU WEM SOLLEN WIR BETEN? (GWEK)	276
IST JESUS GOTT? (GWEK)	279
IST JESUS DER ALLMÄCHTIGE GOTT? (UFAE)	283
JESUS NICHT DER ALLMÄCHTIGE GOTT? (EFAU)	295
PRÄEXISTENZ SOHN GOTTES? (EFAU)	329
ZU WEM BETEN? (UFAE)	333

Erklärung zum Aufbau des Buches

Gnade, Barmherzigkeit und Friede sei mit euch von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe! [2Joh 1,3]

Worum geht es in diesem Buch?

Hauptsächlich darum, dass wir alle unser biblisches Verständnis in gewissen Punkten **neu hinterfragen und überprüfen**. Denn zu einem “es steht geschrieben”, gibt es sehr häufig ein “**wiederum steht geschrieben**” (*Mt 4,6-7*). Beide Aspekte dürfen sich – wie wir alle wissen und glauben – nicht widersprechen; d.h. wir dürfen weder den einen Vers noch den anderen übersehen, sondern wir sollten, vielmehr müssen wir sie **alle in Einklang bringen** – und zwar mit der **Fülle der Heiligen Schrift**. Ansonsten könnte das fatale Auswirkungen auf unseren Glauben haben.

Um hier nur ein Beispiel zu nennen, welches dieses Prinzip “wiederum steht geschrieben” aufzeigt:

Röm 4,5 Gerecht gesprochen aber wird ein Mensch aufgrund seines Glaubens, nicht aufgrund seiner Taten. [NLB]

Hier kann man klar und eindeutig lesen, dass ein Mensch nicht aufgrund seiner Taten, sondern aufgrund seines Glaubens gerecht gesprochen wird; sprich: Wir müssen nur Glauben haben, oder? Wiederum steht ebenso klar und deutlich geschrieben:

Jak 2,17 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu Taten führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos. [NLB]

Dies ist nur ein Beispiel, welches – ohne ins Detail zu gehen – aufzeigen soll, wie gefährlich es ist, Verse isoliert zu betrachten. Denn auf diese Art und Weise mit der Heiligen Schrift umzugehen, könnte uns in die Irre führen. Selbst der Sohn Gottes wurde auf dieselbe Weise versucht:

*Mt 4,6-7 Und [der Teufel] spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; **denn es steht geschrieben**: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt«. Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben**: »Du sollst den HERRN, deinen Gott, nicht versuchen!« [SLT]*

Zurück zu den konkreten Inhalten dieses Buches und der Frage “Worum es hier geht?”. Am besten lässt sich diese Frage mit Hilfe der einzelnen Rubriken beantworten.

Im Folgenden findest du also eine Auflistung der verschiedenen Herangehensweisen an die beiden Themen des ersten Bandes: **“Errettung und Dreieinigkeit“**.

Wichtig dabei ist, dass die Rubriken aufeinander aufbauen. Da dieses Buch eine Art **Kopie der Webseite** ist, ist es nur bedingt möglich, dich als Leser (wie auf der Webseite) durch diesen Aufbau zu navigieren. Anhand des Inhaltsverzeichnisses kannst du dir aber einen guten Überblick schaffen und dank der Kürzel hinter den Artikeln erkennen, wie das Thema nach und nach aufgebaut wird – nämlich von den kurzen hin zu den langen Artikeln.

Hier zum besseren Verständnis alle vorhandenen Rubriken mit einer kurzen Erklärung im Überblick:

Vers vs Vers

Hier stehen sich jeweils zwei Verse in einer Liste gegenüber, die sich auf den ersten Blick zu widersprechen scheinen. Sie dienen als “Neugierwecker” für das jeweilige Thema. Das Ganze erfolgt ohne Auslegung, ohne Interpretation, ohne unsere Worte.

Lediglich das Wort Gottes spricht für sich selbst.

[Lesezeit pro Artikel ca. 2-3 Min.]



Gehörtes gegen Geschriebenes

Auch hier erfolgt eine kurze Gegenüberstellung. Dieses Mal von menschlichen Aussagen und Gottes Wahrheit.

In den Worten unseres Meisters ausgedrückt:

“Ihr habt gehört” gegen “es steht geschrieben”.

[Lesezeit pro Artikel ca. 2-3 Min.]



Glauben wie ein Kind

(und prüfen wie ein Berörer)

In dieser Rubrik gehen wir Themen bewusst “wie ein Kind” an. Denn oft hat die sog. Theologie biblisch klare und einfache Themen verkompliziert und so undurchsichtig und verwirrend für uns gemacht. Diese Serie soll dem entgegenwirken.

[Lesezeit pro Artikel ca. 10 Min.]



Eure Fragen an uns

Hier behandeln wir an uns gestellte Fragen und gliedern diese dann
in die
Betrachtung des jeweiligen Themas ein.
[Lesezeit variierend]



Unsere Fragen an euch

Hauptsächlich eine Aneinanderreihung von Versen, zu denen
Fragen gestellt werden, die zum eigenen Bibel-Studium und zum
Austausch anregen sollen.
[Lesezeit variierend]



Glossar

Begriffs- und Wortdefinitionen einzelner Wörter anhand der
Heiligen Schrift. Denn selbst das falsche oder richtige Verständnis
eines einzelnen Wortes kann enorme Auswirkungen haben.
[Lesezeit variierend]



Historisches

Keine Auslegung. Keine Interpretation. Nur geschichtliche Fakten.
[Lesezeit variierend]



Alle Texte, die sich in diesen genannten Rubriken befinden, sind für
diese Reihe (aktuell Band 1 und 2) nach den jeweiligen Themen
sortiert:

- **Errettung:**
Wie wird man errettet? Ist die Errettung eine Momentaufnahme
oder ein Prozess, der ein Leben lang andauert? Muss man nur
glauben oder auch etwas tun?
- **Gottes Gesetz:**
Ist es abgeschafft? Wie antwortet man auf diese Frage? Mit: "Das
höre ich gerne." oder mit: "Das sei ferne!"? Ist Gottes Gesetz eine
Knechtschaft für uns oder ewig gültig und heilig, gerecht & gut?
- **Dreieinigkeit:**
Ist der Gott der Bibel ein dreieiniger Gott? Ist der Heilige Geist
eine Person? Wurde die Dreieinigkeit vom Sohn Gottes gelehrt?

- **Israel:**
Ist das Volk Gottes, also "Israel" durch die Gemeinde oder Kirche abgelöst worden? Hat Gott sein Volk verstoßen und ersetzt? Wie wichtig sind diese und ähnliche Fragen?
- **Weitere Themen:**
Hier findet man alle Artikel, die nicht direkt zu einem der zuvor genannten Themengebiete passen. Ein paar Beispiele hierfür wären: "Kommen wir in den Himmel?", "Werden Menschen für alle Ewigkeit in der Hölle schmoren?", "Woher kommt der Begriff 'Seele'?", "Wie ist der zeitliche Ablauf bei der Entrückung?" usw.

Unser Vorgehen bei allen Artikeln ist:

- Die Heilige Schrift **für sich** sprechen lassen.
- Uns selbst so viel wie möglich **zurücknehmen**.
- **Fragen** an den Leser stellen.
- Immer wieder bitten, dass man **alles überprüft**, natürlich auch alle Inhalte dieser Seite.
- Einfache, klare und **unmissverständliche Wahrheiten** suchen, auf die man als gesunde Basis aufbauen kann.
- Alles **im Zusammenhang** der ganzen Heiligen Schrift betrachten.

Kurze Stellungnahme am Rande:

- Wir unterstehen **keiner** christlichen Organisation oder ähnlichem und gehören auch keinerlei Konfession an und werden es auch **nie**.
- Es ist daher auch nicht wichtig wer wir sind, sondern der Fokus ist das, **was geschrieben steht** – nicht was wir oder andere glauben, ob man uns "sympathisch" findet oder nicht und dergleichen.

Wir möchten betonen, dass wir **selbstverständlich nicht** den alleinigen Anspruch auf Wahrheit innehaben, so wie es vielleicht viele der mittlerweile tausenden von christlichen Glaubensrichtungen für sich beanspruchen. Natürlich sind wir bei den Kernthemen gefestigt (sonst würden wir sie nicht behandeln), aber uns ist dennoch bewusst, dass wir alle lernen und auf dem Weg sind, denn...

*1Kor 13,9 Denn **wir erkennen stückweise...** [csv]*

Ferner befinden wir uns in einem Prozess der stetigen **Selbst-Prüfung**:

*2Kor 13,5 **Prüft euch selbst**, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe... [SLT]*

Dieser “Selbst-Prüfung” ist dieses Buch **im Kern** gewidmet. Denn oft fokussiert sich unser trügerisches Herz (*Jer 17,9*) auf das eine “es steht geschrieben”, aber meist gibt es, wie bereits erwähnt, auch ein “wiederum steht geschrieben”. Daher solltest natürlich auch du **alles überprüfen**, was du hier liest:

*1Thes 5,21 **Prüft alles**, das Gute behaltet! [SLT]*

Und wenn dir Fehler auffallen, berichtige uns, wo dies nötig ist.

Wir wünschen dir des Vaters Segen beim Erforschen seiner Heiligen Schrift.

Gnade sei mit dir.

Joh 17,17 Heilige uns in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.

Einleitung – Vers vs. Vers (VvV)

*Mt 4,6-7 Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; **denn es steht geschrieben:** »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt«. Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben:** »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!« [SLT]*

In dieser Rubrik findest du zu einem bestimmten Thema ausschließlich **nur** Bibelverse – d.h. keine Auslegung, keine Interpretation, keine eigenen Worte. Nichts dergleichen. **Nur das Wort Gottes.**

Unser Wunsch durch diese Art und Weise der Aufbereitung ist: **Uns zurücknehmen** und die Heilige Schrift **für sich selbst** sprechen lassen.

Wir möchten den Lesern bei dieser Vorgehensweise aber nichts vormachen, denn: Selbst eine reine Bibelvers-Sammlung trägt immer noch die Gefahr in sich, dass durch die persönliche Auswahl der Stellen es dennoch eine gewisse Art “Auslegung” wird. Was meinen wir damit?

Ein Beispiel dazu:

Hat man die Absicht, jemandem klarzumachen, dass er/sie nicht mehr sündigen kann, könnte man folgende Auflistung wählen:

- 1) *1Joh 3,6 Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer sündigt, der hat ihn nicht gesehen und nicht erkannt. [SLT]*
- 2) *1Joh 3,9 Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde; denn Sein Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. [SLT]*
- 3) *1Joh 5,18 Wir wissen, dass jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt; sondern wer aus Gott geboren ist, der bewahrt sich selbst, und der Böse tastet ihn nicht an. [SLT]*

Ganz klare Aussagen.

Nun die andere Seite in einer Gegenüberstellung – denn **wiederum steht geschrieben:**

	
<p><i>1Joh 3,9 Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde; denn Sein Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. [SLT]</i></p>	<p><i>1Joh 1,10 Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. [SLT]</i></p>
<p><i>1Joh 5,18 Wir wissen, dass jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt; sondern wer aus Gott geboren ist, der bewahrt sich selbst, und der Böse tastet ihn nicht an. [SLT]</i></p>	<p><i>1Joh 5,16 Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so soll er bitten, und Er wird ihm Leben geben, solchen, die nicht zum Tode sündigen. Es gibt Sünde zum Tode; dass man für eine solche bitten soll, sage ich nicht. [SLT]</i></p>
<p><i>1Joh 3,6 Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer sündigt, der hat ihn nicht gesehen und nicht erkannt. [SLT]</i></p>	<p><i>1Joh 1,8 Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. [SLT]</i></p>

Nun könnte z.B. ein Leser anhand der Versammlung auf der linken Seite annehmen, dass man gar nicht mehr sündigen kann.

Die Voraussetzung für eine derartige Auffassung wäre:

- Der- oder diejenige kennt den jeweiligen Zusammenhang nicht.
- Der- oder diejenige kennt die Heilige Schrift als Ganzes nicht. und/oder
- Sein/ihr Herz trachtet nach diesen Versen.

So oder so, wäre es **nachvollziehbar**, wenn die jeweilige Person das so glaubt, wie es diese Verse vermeintlich meinen. Natürlich, denn die Verse **scheinen** aufzuzeigen, dass man nicht mehr sündigen kann. Aber eben nur, wenn man die **Verse aus ihrem Gesamt-zusammenhang reißt**.

Ein anschauliches Beispiel für das “**Reißen aus dem Zusammenhang**” wäre die berühmte Aussage John F. Kennedys: “Ich bin ein Berliner.”

Jeder könnte anhand dieser Aussage felsenfest behaupten:

“Ich habe JFK sagen hören – und ich habe es sogar mit bewegten Bildern gesehen – dass er gesagt hat, dass er ein Berliner ist. Was willst du mir jetzt erzählen, dass das gar nicht stimmt?! Er hat es doch **ganz klar** gesagt!”

Aber gesagt hat er in seiner Rede folgendes:

„Vor zweitausend Jahren war der stolzeste Satz ‚Ich bin ein Bürger Roms‘. Heute, in der Welt der Freiheit, ist der stolzeste Satz ‚Ich bin ein Berliner‘.“

Man sieht: Kennt man den Zusammenhang nicht, kann man das **sehr leicht falsch verstehen**.

Genauso ist es mit der Bibel: Kennt man den **Gesamt-zusammenhang der ganzen Heiligen Schrift** nicht, kann es passieren, dass man Verse daraus falsch versteht.



Ein kurzes Beispiel:

1Kor 7,4 Die Frau verfügt nicht selbst über ihren Leib, sondern der Mann; ... [SLT]

Männer, die die Bibel gerne für ihre Herrschsucht benutzen, nehmen diesen Vers dankend an. Andere werfen Paulus eine Frauenfeindlichkeit vor. Jedoch geht der Vers weiter:

*1Kor 7,4 ... **gleicherweise** verfügt aber auch der Mann nicht selbst über seinen Leib, sondern die Frau. [SLT]*

Dies ist nur ein Beispiel innerhalb **eines einzigen Verses** wie leicht man die Kernaussage verdrehen kann. Kennt man aber die Fülle der Heiligen Schrift, kann dies nicht passieren. Man würde sofort einwenden: “Aber **wiederum steht geschrieben**: ...”; so lehrte es uns unser Herr:

*Mt 4,5-7 Darauf nimmt ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellt ihn auf die Zinne des Tempels und spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; denn **es steht geschrieben**: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt«. Da sprach Jesus zu ihm:*

Wiederum steht geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!« [SLT]

Auch unser Herr wurde also mit aus dem Zusammenhang gerissenen Versen **versucht**



Daher **lehrt uns** unser Meister das **“Wiederum steht geschrieben“**. Der Widersacher selbst kennt die Heilige Schrift und weiß ganz genau, wie er sie anzuwenden hat, damit wir durch diese **verführt** werden können. Das Wort Gottes soll aber Fleisch in uns werden, sodass, wenn jemand mit Versen kommt, die aus dem **Zusammenhang gerissen** völlig neue Bedeutungen zu haben scheinen, wir, so wie unser Herr und Meister, erwidern können:

“Wiederum steht geschrieben.”

Das gilt für deine Ansichten, für unsere Ansicht, einfach für jedwede Interpretation. Sie alle müssen mit dem geprüft werden, was geschrieben steht.

Kennen wir die Heilige Schrift aber nicht, dann ist die Gefahr der **Irreführung** groß – sehr groß; denn dann ist es **ein Leichtes**, dass wir durch andere (ob mutwillig oder nicht) **verführt** werden können.

2Tim 3,13-17 Doch schlechte Menschen und Betrüger werden es immer schlimmer treiben. Sie werden andere in die Irre führen und dabei selbst in die Irre geführt werden. ... Die ganze Schrift ist von Gottes Geist eingegeben und kann uns lehren, was wahr ist, und uns erkennen lassen, wo Schuld in unserem Leben ist. Sie weist uns zurecht und erzieht uns dazu, Gottes Willen zu tun. Durch die Schrift bereitet Gott uns umfassend vor und rüstet uns aus für alles, was wir nach seinem Willen tun sollen. [NLB]

Gefahr der Verführung

Da draußen gibt es zigtausend verschiedene Denominationen. Daher ist es **unmöglich**, dass alle in allem Recht haben. **Natürlich** auch wir nicht – wobei wir keinerlei Denomination, Verein, Glaubensrichtung oder dergleichen angehören.

Die Heilige Schrift **warnt uns alle** vor **Verdrehungen und Verfälschungen des Wortes Gottes**:

2Petr 3,16-17 In seinen Briefen redet er [Anm.: Paulus] mehrfach davon. Freilich ist einiges darin auch schwer zu verstehen, was

dann von unverständigen oder im Glauben nicht gefestigten Leuten verdreht wird. Aber so machen sie es ja auch mit den anderen Texten der Heiligen Schrift – zu ihrem eigenen Verderben. Weil ihr das alles jetzt schon wisst, liebe Geschwister, passt auf, dass ihr nicht von dem Irrsinn der Gesetzesverächter mitgerissen werdet und euren festen Stand verliert. [NeÜ]

Ziemlich eindringliche Worte, die wir uns **alle** zu Herzen nehmen sollten!

Keine Zeit dafür?

In unserer heutigen, schnelllebigen Welt investieren viele Menschen kaum noch mehr die Zeit dafür, sich **intensiv mit der Bibel** zu beschäftigen. So kann man sehr leicht durch Menschen, die **“entweder unwissend oder im Glauben noch nicht gefestigt”** sind, irregeführt werden – wie eben gelesen (2Petr 3,16).

Für viele ist es aber unvorstellbar, dass Pastoren nicht gefestigt sein könnten. Da es aber unter zig Glaubensrichtungen innerhalb der Christenheit die **unterschiedlichsten** Ansichten und Auslegungen gibt, **kann es nicht sein**, dass alle recht haben.

Diese Tatsache sollte eine Warnung **für uns alle** sein, sich **selbst** mit der Heiligen Schrift auseinanderzusetzen. Dabei sollte man sich bewusst machen – einmal die Bibel ganz gelesen zu haben, ist sicher **nicht genug Schutz vor Verführung**.

Darum bitten wir jeden Leser **inständig**: Prüft **alles**, was euch zugetragen wird, anhand der Heiligen Schrift.

1Thes 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet! [SLT]

Das gilt **selbstverständlich** auch für unsere Texte, denn...



1Kor 13,9 Denn wir erkennen stückweise... [SLT]

- Wir **alle** erkennen Stück für Stück.
- Wir **alle** machen Fehler.
- Wir **alle** können uns irren.
- Wir **alle** können – selbst mit den Worten der Bibel – irregeführt werden.



Im Kern geht es genau um diese Gefahr:
Wir **alle** können wichtige Glaubensthemen falsch verstehen, wenn wir **Verse einzeln** und aus ihrem **Zusammenhang gerissen** betrachten.

Durch die kurzen und knappen Übersichten in dieser Rubrik möchten wir – **ganz ohne menschliche Interpretation** – diese Gefahr anhand von zwei Versen in einer Gegenüberstellung aufzeigen:

	
Links wirst du Verse finden, über die man häufig spricht. Sie sind natürlich genauso Bestandteil der Bibel, wie die...	... auf der rechten Seite. Jedoch spricht man über diese Verse, im Vergleich zu denen auf der linken Seite, eher weniger.

Auf den ersten Blick mögen diese Verse für den einen oder anderen sogar widersprüchlich erscheinen. Da wir aber wissen, **dass das nicht sein kann**, wird vielleicht deine Neugier geweckt, diese zentralen Glaubensthemen **selbst** von neuem zu prüfen.

Daher bitten wir nochmals:

1Thes 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet! [SLT]

Dies ist eine **heilige Aufforderung**. Niemand kann sich auf seinen Pfarrer, Pastor oder wen auch immer berufen.

Für jeden, den also göttliche Wahrheiten interessieren, ist es eine **Pflicht, selbst** auf die Suche zu gehen, nach dem, **was wirklich geschrieben steht**.

Gottes Segen beim Forschen im Buch aller Bücher.

Jes 34,16 Forscht nach im Buch des HERRN und lest es! Nicht eines von alledem wird fehlen; zu keinem Wort wird man die Erfüllung vermissen; denn mein Mund ist's, der es befohlen, und sein Geist ist's, der sie gesammelt hat. [SLT]

[Ab hier werden die Artikel mit VvV abgekürzt.]

Einleitung – Gehörtes gegen Geschriebenes (GgG)

Mk 7,7 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind. [SLT]

Worum geht es in dieser Rubrik?



In allererster Linie um den Vergleich zwischen dem, was man hört und dem, was geschrieben steht.



Denn der Unterschied zwischen dem **Gehörten** und dem **Geschriebenen** ist – seitdem unser Herr und Meister Jesus uns vor rund 2.000 Jahren die Wege Gottes gelehrt hat – nach und nach immer größer und größer geworden. Es gibt mehr **Menschengebote** denn je. Diese hauptsächlich aus Überlieferungen stammenden **menschlichen Lehren** haben zwar teilweise ihren Ursprung in der Heiligen Schrift, sie bergen aber dennoch eine **schleichende Gefahr** in sich. Warum das so ist, zeigt uns unser Herr durch seine Auseinandersetzungen mit den damaligen “Geistlichen”, den Pharisäern und Schriftgelehrten auf. Er spricht über sie:

*Mk 7,7-8 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie **Lehren** vortragen, die **Menschengebote** sind. Denn ihr **verlasst das Gebot Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen ein...** [SLT]*

“Sie lehrten Menschengebote und verließen so die Gebote Gottes!“, d.h. sie lehrten das, **was man so hört**, anstatt das, **was geschrieben steht**. Unser Herr fährt fort:

*Mk 7,9 Und er sprach zu ihnen: Trefflich **verwerft** ihr das Gebot Gottes, **um** eure Überlieferung festzuhalten. ... 13 und **so hebt** ihr mit eurer Überlieferung, die ihr weitergegeben habt, **das Wort Gottes auf**; und viele ähnliche Dinge tut ihr. [SLT]*

Das war also der Grund, warum unser Herr Wortgefechte mit ihnen hatte: Die Pharisäer wurden von ihm **nicht** getadelt, weil sie das Gesetz Gottes hielten – **sondern genau umgekehrt**:

Sie lehrten ihre eigenen Gebote, lebten Traditionen und Überlieferungen der Menschen und **hoben so die Gebote Gottes auf**.

Kurz: Sie lehrten Menschengebote **anstatt** Gottes Gebote. So die Worte unseres Herrn.



Biblische Warnungen vor Mensehgeboten:



2Petr 3,16-17 In seinen [Anm.: Paulus] Briefen redet er mehrfach davon. Freilich ist einiges darin auch **schwer zu verstehen**, was dann von unverständigen oder im Glauben nicht gefestigten Leuten **verdreht wird**. Aber so machen sie es ja auch mit den anderen Texten der Heiligen Schrift – zu ihrem eigenen Verderben. Weil ihr das alles jetzt schon wisst, liebe Geschwister, **passt auf**, dass ihr nicht von dem Irrsinn der **Gesetzesverächter** mitgerissen werdet und euren festen Stand verliert. [NEÜ]

Kol 2,8 **Nehmt euch vor denen in Acht**, die euch mit einer leeren, trügerischen Philosophie einfangen wollen, mit Anschauungen rein **menschlichen Ursprungs**, bei denen sich alles um die Prinzipien dreht, die in dieser Welt herrschen, **und nicht um Christus**. [NGÜ]

Diese **Warnungen** sind für uns **alle** aufgeschrieben worden und daher sollten wir sie auch **alle** ernst nehmen. Wir sollten darauf achten und **genau überprüfen**, ob das, **was wir gehört** haben tatsächlich mit dem übereinstimmt, **was geschrieben steht**.



<u>Ihr habt gehört:</u>	<u>Es steht geschrieben:</u>
	
“Man glaubt an Jesus, dadurch ist man sein Jünger.”	<i>Lk 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, der kann nicht mein Jünger sein. [SLT]</i>
“Die Beichte muss beim Priester abgelegt werden.”	<i>Hebr 4,16 Er tritt für uns ein, daher dürfen wir voller Zuversicht und ohne Angst vor Gottes Thron kommen. Gott wird uns seine Barmherzigkeit und Gnade zuwenden, wenn wir seine Hilfe brauchen. [HFA]</i>

<p><u>Ihr habt gehört:</u></p> 	<p><u>Es steht geschrieben:</u></p> 
<p>“Man kann sich auch ‘wo-anders’ spirituell entwickeln.”</p>	<p><i>1Tim 4,7 Gib dich nicht mit den lächerlichen Legenden ab, mit denen sich diese leichtfertigen Leute beschäftigen, sondern übe dich darin, ein Leben nach Gottes Willen zu führen. [HFA]</i></p>
<p>“Gott hat kein Problem mit der gleichgeschlechtlichen Liebe, denn die Liebe ist das höchste Gebot.”</p>	<p><i>Röm 1,27 gleicherweise haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfangen. [SLT]</i></p>
<p>“Ich kann, aber ich muss mich nicht ändern, denn Gott liebt mich so wie ich bin.”</p>	<p><i>Eph 4,22-23 Ihr sollt euer altes Leben wie alte Kleider ablegen. Folgt nicht mehr euren Leidenschaften, die euch in die Irre führen und euch zerstören. Lasst euch in eurem Denken verändern und euch innerlich ganz neu ausrichten. [HFA]</i></p>
<p>“Gott ist Liebe, er will nicht, dass wir ihn fürchten.”</p>	<p><i>Phil 2,12 Darum, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit, verwirklicht eure Rettung mit Furcht und Zittern. [SLT]</i></p>

<p><u>Ihr habt gehört:</u></p> 	<p><u>Es steht geschrieben:</u></p> 
<p>“Durch den Glauben allein ist man errettet.”</p>	<p><i>Jak 2,14 Liebe Brüder, was nützt es, wenn jemand von seinem Glauben spricht, aber nicht entsprechend handelt? Ein solcher Glaube kann niemanden retten. [NLB]</i></p>
<p>“Man glaubt an Jesus als den Herrn, lässt sich taufen und somit kommt man sicher in den Himmel.”</p>	<p><i>Mt 7,21 [Jesus spricht:] Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. [SLT]</i></p>
<p>“Niemals spielen Werke für das ewige Leben eine Rolle.”</p>	<p><i>Röm 2,6-7 Er wird einem jeden vergelten nach seinen Taten: ewiges Leben geben denen, die im geduldigen Tun guter Werke Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit suchen. [ZB]</i></p>
<p>“Gott bevorzugt kein besonderes Volk.”</p>	<p><i>Röm 9,4 Sie sind das Volk Israel, das Gott als seine besonderen Kinder erwählt hat. Ihnen hat Gott seine Herrlichkeit offenbart. Mit ihnen hat er Bündnisse geschlossen, und ihnen hat er sein Gesetz gegeben. Sie erhielten das Vorrecht, ihn anzubeten, und sie empfangen seine Zusagen. [NLB]</i></p>

Diese und viele andere Formulierungen hört man, aber ob diese auch mit der Heiligen Schrift übereinstimmen, sollte man überprüfen...

... und diese Prüfung sollten wir **selbst** übernehmen – und es nicht von anderen Priestern, Pastoren, Pfarrern, Geschwistern usw. **erwarten**. Gerne können wir uns mit ihnen austauschen, aber sie sind nicht der Maßstab der Wahrheit. **Es ist das Wort Gottes!**



Gottes Segen beim Erforschen der Heiligen Schrift.

1Thes 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet! [SLT]

[Ab hier werden die Artikel mit GgG abgekürzt.]

Einleitung – Glauben wie ein Kind (GweK)

*Mt 11,25-26 Danach sprach Jesus das folgende Gebet: »O Vater, Herr des Himmels und der Erde, ich danke dir, dass du die Wahrheit vor denen verbirgst, die sich selbst für so klug und weise halten. Ich danke dir, dass du sie stattdessen denen enthüllst, die ein **kindliches** Gemüt haben.*


***Ja, Vater, so wolltest du es!** [NLB]*

Wenn Bibel-Kenner, Belesene, Theologen und dergleichen die folgenden Auslegungen sehen würden, würde ihr Urteil sehr wahrscheinlich nicht allzu positiv ausfallen – was völlig nachvollziehbar wäre. Denn augenscheinlich wäre die Herangehensweise “wie ein Kind” geistlich nicht ausreichend reif genug für die Betrachtung biblischer Zusammenhänge; in einem Zeitalter des Wissens gilt eine solche Methode als “naiv”.

Wir wollen aber bewusst dieser weitverbreiteten Meinung entgegenwirken und eine mögliche, vielleicht für den einen oder anderen **neue Herangehensweise im Bibel-Studium** veranschaulichen. Denn momentan sind viele Gläubige durch die zahlreichen – sich meist gegenseitig widersprechenden Auslegungen – verwirrt.

Wird also ein Thema **komplex** und **verwirrend**, ist es von unschätzbarem Wert, Verse in der Bibel zu finden, die eine klare, leicht verständliche, ja eben **kindhafte Sprache** haben.

Keine missverständlichen, langen Paulus-Sätze, sondern kurze, klare Aussagen.

Nicht, um mit ihnen das Thema als beendet abzuhandeln (!), sondern um sie als ein **Fundament für weitere Betrachtungen** hinzuzuziehen – wohlwissend, dass sie sich z.B. mit den erwähnten langen Paulus-Sätzen nicht widersprechen können; diese klaren Verse sind nur leichter verständlich und bieten **weniger Raum für Fehlinterpretation.** 

Ein Beispiel dazu: Welcher von beiden Versen ist bzgl. der Treue Gottes leichter verständlich?

Hebr 6,16-20 Denn Menschen schwören bei einem Größeren, und der Eid ist ihnen das Ende allen Widerspruchs zur Bestätigung; worin Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Ratschlusses überreichlicher beweisen wollte, sich mit einem Eid verbürgt hat, damit wir durch zwei unwandelbare Dinge –

wobei es unmöglich war, dass Gott lügen würde – einen starken Trost hätten, die wir Zuflucht genommen haben zum Ergreifen der vor uns liegenden Hoffnung, die wir als einen sicheren und festen Anker der Seele haben, der auch in das Innere des Vorhangs hineingeht, wohin Jesus als Vorläufer für uns hineingegangen ist, der Hoherpriester geworden ist in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks. [csv]

Oder:

1Kor 1,9 **Gott ist treu**, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn. [SLT]

“**Gott ist treu.**“: Das ist eine einfache und unmissverständliche Aussage. Sollte also eine andere Stelle vermeintlich aussagen, dass er untreu sei und seine Meinung ändern könnte, wissen wir sofort, dass das nicht sein kann. Das, was er gesagt hat, wird eintreten:

Jes 40,8 **Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit.** [csv]

Auf diese und ähnliche Art und Weise wollen wir die wichtigsten Themen der Bibel behandeln. Nicht, um diese so aufzulösen, sondern um

- ganz einfache,
- klare
- und leicht verständliche

biblische Fakten **wieder neu** in den Fokus zu bringen.



Dies kann eine **sehr nützliche Methode** gegen die vorherrschende Verwirrung sein und uns klarer erkennen lassen, was



Menschenlehren sind und was **Gottes Lehren** sind.
Was man so **hört** und was wirklich **geschrieben steht**.

Unser Wunsch durch diese Serie ist es, dass sich der eine oder andere angesprochen und **dazu ermuntert** fühlt, sich diese Themen **wieder neu** vor Augen zu führen. Natürlich nicht nur anhand unserer kurzen Zusammenstellung, sondern nach der Prüfung im Zusammenhang der **ganzen Bibel**. Vielleicht scheut man sich dann anschließend nicht davor, diese leicht verständlichen Verse so zu glauben, “**wie sie ein Kind glauben**” würde.

Sollte man nach der (Neu)-Prüfung zu einem anderen Ergebnis kommen und diese leicht verständlichen Verse doch anders verstehen, hat dieser Prozess dennoch einen Vorteil:

Man kann anschließend vielleicht besser nachvollziehen, warum der eine oder andere es einfach so glaubt, **wie es geschrieben steht**.

Das Ergebnis daraus wäre statt Streit gegeneinander, ein besseres **Verständnis füreinander**.

*1Kor 13,2 Und wenn ich Weissagung hätte und **alle Geheimnisse wüsste** und **alle Erkenntnis**, und wenn ich allen Glauben besäße, sodass ich Berge versetzte, aber **keine Liebe hätte, so wäre ich nichts**. [SLT]*

Gottes Segen beim Prüfen der Texte.

Mt 18,3 [Jesus] sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen! [SLT]

[Ab hier werden die Artikel mit GweK abgekürzt.]

Einleitung – Eure Fragen an uns (EFau)

*1Kor 13,9-10 Denn **wir erkennen stückweise** und wir weissagen stück-weise; wenn aber einmal das Vollkommene da ist, dann wird das Stückwerk weggetan. [SLT]*

In dieser Rubrik werden Fragen beantwortet, die an uns gestellt wurden. Natürlich sind das größtenteils Fragen, bei denen man unterschiedlicher Meinung ist. Für uns ist das kein Problem. Leider ist es aber so, dass es wegen unterschiedlicher Auffassungen Zank, Streit, Anklagen und Anfeindungen gibt. Wir möchten an solchen Dingen nicht teilhaben.

Wir wollen nur, die an uns gestellten Fragen, ganz konkret, direkt und nach bestem Wissen und Gewissen gemäß der Heiligen Schrift beantworten. Sollte man im Anschluss unterschiedlicher Ansicht sein, dann ist das eben so.

Woran wir aber **keineswegs** Anteil haben wollen, ist folgendes:

Gal 5,19-20 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: ... Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; [SLT]

Diese genannten Punkte haben wir zur Genüge wiederholte Male **an uns selbst** feststellen können – leider. Denn oft und schnell werden Debatten um das Wort hitzig. Wir durften und dürfen weiterhin in diesem Bereich dazu lernen, denn wie bei uns allen ist unser Fleisch noch lange nicht besiegt. Dennoch bzw. gerade deswegen sind wir stets bemüht, uns – wie du sicherlich auch – nach folgenden Früchten auszustrecken:

Gal 5,22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. [SLT]

Anhand dieser kurzen Aufzählung können wir uns **nach jeder Debatte selbst prüfen**: “Hatte ich in diesem Gespräch "**Liebe**"? War ich "**Friedensstifter**"? War ich "**geduldig**", also "**langmütig**" mit meinem Bruder? War ich "**freundlich**" und "**sanftmütig**"? Konnte ich mich bei allem, was passiert ist, "**selbst beherrschen**"?"

Falls wir diese Früchte nicht in uns und nicht unter uns haben, dann wird es schwierig, einen nüchternen und sachlichen Austausch zu führen. Aber ein für Gott wohlgefälliger Umgang unter uns wird von

uns erwartet – wir werden dazu **ermahnt**:

*Eph 4,1-3 So **ermahne** ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der **Berufung würdig wandelt**, zu der ihr berufen worden seid, **indem** ihr mit aller **Demut** und **Sanftmut**, mit **Langmut** einander **in Liebe ertragt** und **eifrig bemüht seid**, die **Einheit des Geistes** zu bewahren durch das Band des **Friedens**. [SLT]*

Genau diese genannten Punkte fehlen uns aber häufig bei unserem Austausch, der eher schnell zu einem Wortgefecht mit starken Emotionen mutiert. Dabei passiert es dann oft, dass wir nicht unserer "**Berufung würdig wandeln**", keinerlei "**Demut, Sanftmut und Langmut haben**" – ganz zu schweigen davon, dass wir uns "**in Liebe ertragen und eifrig bemüht sind die Einheit und den Frieden zu bewahren.**"

Eigentlich, wenn wir ehrlich sind, sind wir in unserem sog. Austausch eine Schande und ein katastrophales Zeugnis für andere. Wenn die "Welt" uns sehen würde (was sie teilweise natürlich auch tut), wird sie sicherlich nicht die Worte unseres Herrn in und unter uns sehen:

! *Joh 13,35 Daran wird **jedermann** erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt. [SLT]* **!**

Dieses Versprechen unseres Erlösers hat eine Bedingung: "**jedermann wird erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt**"; eigentlich der perfekte Weg zur Evangelisierung, nur dass wir ihn nicht befolgen. Und dann wundern wir uns, dass der sog. Ruf um unseren Glauben immer schlechter wird. Dabei ist es doch so einfach: Wir müssen Liebe untereinander haben, dann wird jedermann erkennen, dass Jesus Herr ist.

Was wird man aber an uns erkennen, wenn wir "**Parteiungen, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht und Feindschaft**" unter uns haben?

(Sela)

Eines ist völlig klar und logisch:

1Kor 8,1 ... Wir alle haben Erkenntnis. Aber die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut. [SLT]

Es wird die Zeit kommen – Gott sei es gedankt – da wird uns allen alles klar werden:

*1Kor 13,9-10 Denn wir erkennen **stückweise** und wir weissagen stück-weise; wenn aber einmal das Vollkommene da ist, dann wird das Stückwerk weggetan. [SLT]*

Bis dahin:

Ist Streiten und Feindschaft keine Option für uns.

Gnade, Liebe und Friede sei mit euch.

2Tim 2,23-24 Die törichten und kindischen Auseinandersetzungen aber verbitte dir, du weisst ja, dass sie nur zu Streit führen. Ein Knecht des Herrn aber soll sich nicht streiten, sondern zu allen freundlich sein... [ZB]

[Ab hier werden die Artikel mit EFau abgekürzt.]

Einleitung – Unsere Fragen an euch (UFae)

| 1Thes 5,21 Prüft **alles**, das Gute behaltet! [SLT]

Kein Vers in der gesamten Heiligen Schrift ist wichtiger für diese Rubrik als 1Thes 5,21:

Prüft alles, was ihr hier lest und behaltet nur das Gute.

Am besten prüfen wir unser eigenes biblisches Verständnis, indem wir Fragen durch die Heilige Schrift beantworten. Nicht andere beantworten die Frage für uns, auch nicht das, was man so hört, beantwortet die Frage, sondern nur das, was in seinem heiligen Wort geschrieben steht. So übernehmen wir **nicht blind** das Verständnis eines anderen, der einen biblischen Punkt auslegt (in dem Fall wir für dich), sondern **du selbst** suchst nach der Antwort, indem **du selbst** ganz **konkret** auf die Suche nach der Wahrheit gehst.

Wichtig bei dieser Vorgehensweise ist, dass wir die an uns gestellten Fragen **nicht mit Gegenfragen** beantworten, wie z.B.: “Ja, dieser Vers ist zwar schön und gut, aber was sagt ihr denn zu diesem und jenem Vers?”. Generell ist es gut, sogar sehr gut, wenn man sich nicht auf einen Vers allein konzentriert, sondern das Wort Gottes von Anfang bis Ende als eine Einheit betrachtet. Dennoch führt diese Art (also dem “... aber was sagt ihr denn zu diesem und jenem Vers?”) meist dazu, dass man **nicht konkret** bei der Frage bleibt, sondern von einem Vers zum anderen springt. Dabei wird die Frage oft nicht beantwortet, sondern man bleibt mehr oder weniger auf seinem Standpunkt sitzen, ohne dabei **ehrlich** auf sein Gegenüber einzugehen.

Das ist weder für den einen noch für den anderen dienlich, denn die gestellte Frage wird so meist nicht beantwortet. Auf diese Weise kommt man **der Wahrheit nicht näher**, denn man versucht gar nicht zu verstehen, warum der Bruder oder die Schwester den einen oder anderen Punkt anders sieht als man selbst. So hindern wir uns gegenseitig daran, **voneinander zu lernen**.

Daher bitten wir dich, sofern du mitmachen möchtest, dass du dich – so gut es dir möglich ist – regelrecht **selbst daran hinderst**, die Fragen mit Gegenfragen zu beantworten.

Ziel ist: Eine ehrliche Auseinandersetzung mit der Thematik anhand der Heiligen Schrift.



Was gar nicht geht, ist, wenn dabei die einfachste Art der Kommunikation – nämlich “Frage und Antwort” – durch unsere Emotionen angeheizt wird. Wir sollten uns in solchen Situationen eingestehen – also du, ich, wir alle – dass wir es dann nicht schaffen, diese natürliche Art des **Austausches unter Geschwistern** aufrecht zu erhalten. Meist driften wir dabei – durch unser **Ego** befeuert – ab, springen dabei von Vers zu Vers und im schlimmsten Fall bekämpfen wir uns gegenseitig. Dies sollte uns **allen** zu denken geben, denn selbst “die Welt da draußen” schafft das manchmal (oder oft) besser als wir es hinbekommen – besser als wir, die wir meinen, ein Leib zu sein.

Generell, wenn du Fragen hast, beantworten wir dir natürlich **gerne jede** deiner Fragen. Sende sie uns einfach zu. Aber in diesem, nennen wir es mal Quiz, geht es um “Unsere Fragen an euch” und eben nicht um “Eure Fragen an uns” (wofür es eigenständige Rubrik gibt).

Ablauf:

Die Texte sind wie folgt gegliedert:

- Wir sehen uns gemeinsam Verse aus der Bibel an.
- Dazu stellen wir dir Fragen.
- Wir bitten dich, sofern du möchtest, diese Fragen im Einklang mit dem Wort Gottes zu beantworten.

In diesem Bereich geht es also darum, dass du, sofern du Zeit und Lust hast, die dir gestellten Fragen beantwortest. Aber eben nicht mit Gegenfragen, sondern mit konkreten Antworten aus der Heiligen Schrift.

Wir sind davon überzeugt...

... dass es ein großes Zeugnis für den Geist in uns ist, wenn wir die Fähigkeit besitzen, unsere eigenen Überzeugungen, unser eigenes Wissen und Handeln, unseren **eigenen Glauben freimütig und ohne Angst auf die Probe zu stellen**, so wie es von uns durch das Wort Gottes **verlangt** wird:

*2Kor 13,5 Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; **stellt euch selbst auf die Probe...** [SLT]*

Diese **Selbstprobe** ist **kein** Zeichen der Unsicherheit oder Glaubensschwäche, sondern der Aufgeschlossenheit; d.h. man ist offen dafür, neue Glaubensaspekte zu überprüfen, ehe man sich vor ihnen

verschließt. Diese Offenheit für neue Blickwinkel sollte **vor allem für uns** Gläubige gelten, denn wir alle **haben die Pflicht, unseren Glauben zu überprüfen** – wie wir es soeben gelesen haben.



Diese Selbstprüfung hat keinerlei Nachteil: **Denn** je mehr wir uns selbst und unseren Glauben auf die Probe stellen, desto **gefestigter** wird unser Glaube.

Wir **alle** sollten also stets **objektiv prüfen**, ob das, was wir gehört haben, auch dem entspricht, was im Wort Gottes geschrieben steht.

Denn wir wissen, dass es tausende verschiedene christliche Glaubensrichtungen gibt, die **unmöglich alle** Recht haben können. Daher müssen wir alle **offen** dafür sein (natürlich auch wir selbst), dass man derjenige sein könnte, der sich in dem einen oder anderen Punkt irrt.



Zum Abschluss: Lasst uns **alle zu jederzeit** in unserem Austausch die folgende Wahrheit in unsere Erinnerung rufen:

*1Kor 13,9 Wir erkennen **stückweise**... 2 und wenn ich Weissagung hätte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis, und wenn ich allen Glauben besäße, sodass ich Berge versetzte, aber keine **Liebe** hätte, so wäre ich nichts. [SLT]*

Gottes reichen Segen beim Suchen nach seiner Wahrheit.

Joh 17,17 Heilige sie [uns] in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. [SLT]

[Ab hier werden die Artikel mit Ufae abgekürzt.]

Einleitung – Glossar

Jes 55,11 So wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht: Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe. [CSV]

In dieser Rubrik geht es um die **Wichtigkeit eines einzelnen Wortes**, denn ein abweichendes Verständnis – auch wenn es “nur” ein Wort ist – kann mehr Auswirkung auf unser Glaubensleben haben, als man vielleicht denkt.

Am besten gleich zwei Beispiele zur Veranschaulichung:

“Glaube“

Für uns heutzutage ist das Wort “Glaube” meist mit dem, was in unseren Köpfen und in unseren Herzen ist, verbunden; d.h. wir sagen, dass wir glauben und tragen diesen Glauben in unseren Herzen – so ähnlich wie es dieser Vers besagt:

*Röm 10,9 Denn wenn du mit deinem **Mund** Jesus als den **Herrn** **bekennst** und in deinem **Herzen** **glaubst**, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du **gerettet**. [SLT]*

Aber wiederum steht geschrieben:

*Mt 7,21 [Jesus spricht:] ... Auch wenn sie “**Herr**” zu mir **sagen**, heißt das **noch lange nicht**, dass sie in Gottes neue Welt kommen. Entscheidend ist, ob sie meinem Vater im Himmel gehorchen. [NLB]*

Hier lehrt uns unser Herr und Meister, dass das reine Lippenbekenntnis nicht genügt. Er sagt auch nichts über unser Herz, sondern er legt den Fokus auf unsere Taten: **“Entscheidend ist, ob sie meinem Vater im Himmel gehorchen.”**

So lehrten es auch seine Apostel:

*Jak 2,14 Liebe Brüder, **was nützt es**, wenn jemand von seinem Glauben **spricht**, **aber nicht** entsprechend **handelt**? Ein solcher Glaube **kann niemanden retten**. [NLB]*

In **Röm 10,9** lesen wir also, dass ein **“Bekennen und Glauben rettet”**, aber in **Jak 2,14** lesen wir, dass allein darüber reden, aber nicht handeln, **“niemanden retten kann”**, denn:

*Jak 2,17 Es reicht **nicht, nur** Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu Werken führt, ist **kein Glaube** – er ist tot und wertlos. [NLB]*

Man kann schnell erkennen, wenn man nicht genau weiß, was die Heilige Schrift als “Glaube” bezeichnet, dass dieses mangelnde Verständnis enorme Auswirkungen auf uns haben kann – in diesem Fall sogar Auswirkungen auf unsere Errettung.

Ähnlich ist es mit der “**Buße**”:

Mt 4,17 Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sprechen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen! [SLT]

Unser Herr beginnt die Verkündigung des Königreiches mit diesen Worten: “Tut Buße.” Nahezu jeder Gläubige weiß: “Ich muss Buße tun.”; Buße taucht überall in der Bibel auf und ist ein notwendiger Baustein für die Vergebung. Kurzum: Buße ist wichtig.

Aber was bedeutet Buße?

Selbstkasteiung? Lippenbekenntnis? Übergabegebet? Taufe? Umkehr?

Es gibt die unterschiedlichsten Verständnisse darüber, was dieses **einzelne biblische Wort** “Buße” wirklich bedeutet.

Die Auswirkungen bei einem falschen Verständnis sind – da unsere Sündenvergebung davon abhängt – enorm.

Daher müssen wir uns fragen:

- Werden meine Sünden erst vergeben, wenn ich mich selbst kasteie
- oder schon, wenn ich nur sage: “Vergib mir”?
- Oder muss ich andere biblische Weisungen dafür erfüllen?

Kennen wir die Antworten auf diese wichtigen Fragen? Wissen wir, was biblisch “Buße” bedeutet?

Anhand dieser kleinen Beispiele kann man vielleicht erkennen, dass ein **einzelnes Wort** – falsch verstanden – große Auswirkungen auf unser Glaubensleben haben kann.

Damit das nicht passiert, gehen wir in dieser Rubrik biblischen Wörtern auf den Grund und bitten dich, diese Wortdefinitionen anhand der Heiligen Schrift zu überprüfen.

Errettung



Wie Errettung? (VvV)



Anmerkung: Wie du sicherlich in der Einleitung zu dieser Rubrik gelesen hast, legen wir großen Wert darauf, dass die Auflistungen **interpretationsfrei** bleiben.

Damit auch durch die Menge der Bibelstellen keine **indirekte** Auslegung erfolgt, haben wir darauf geachtet, dass beide Seiten exakt die **gleiche Anzahl an Versen** bieten.

Wie wird man errettet? Reicht ein Lippenbekenntnis aus? Reicht es im Herzen zu glauben? Spielen unsere Taten eine Rolle für das ewige Leben? Ab wann spricht die Heilige Schrift vom Glauben? Ist Gottes Gesetz noch wichtig? Ist man "einfach so" ein Jünger Jesu? Kann der Glaube allein retten?

Was steht geschrieben? Was steht wiederum geschrieben?

	
<p><i>Röm 10,9 Wenn du mit deinem Mund bekenntst, dass Jesus der Herr ist, und wenn du in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden. [NLB]</i></p>	<p><i>Mt 7,21 [Jesus spricht:] ... Auch wenn sie `Herr` zu mir sagen, heißt das noch lange nicht, dass sie ins Himmereich kommen. Entscheidend ist, ob sie meinem Vater im Himmel gehorchen. [NLB]</i></p>
<p><i>Röm 4,5 Gerecht gesprochen aber wird ein Mensch aufgrund seines Glaubens, nicht aufgrund seiner Taten. [NLB]</i></p>	<p><i>Jak 2,17 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu Taten führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos. [NLB]</i></p>
<p><i>Eph 2,8-9 Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft – Gott hat es geschenkt – nicht aufgrund eurer Werke, damit keiner sich rühmen kann. [EÜ]</i></p>	<p><i>Jak 2,24 Ihr seht, dass der Mensch aufgrund seiner Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein. [EÜ]</i></p>

	
<p>Joh 20,31 Aber die hier aufgezeichneten Berichte wurden geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der versprochene Retter und Sohn Gottes. Wenn ihr an ihn glaubt, habt ihr durch ihn das ewige Leben. [HFA]</p>	<p>Offb 14,12 Hier müssen alle, die zu Gott gehören, ihre Standhaftigkeit beweisen; denn nur die können bestehen, die dem Glauben an Jesus treu bleiben und nach Gottes Geboten leben. [HFA]</p>
<p>Gal 2,16 Aber wir wissen, dass kein Mensch deshalb vor Gott als gerecht bestehen kann, weil er das Gesetz befolgt... [GNB]</p>	<p>Jak 1,22-25 Es genügt aber nicht, dieses Wort nur anzuhören. Ihr müsst es in die Tat umsetzen, sonst betrügt ihr euch selbst! ... Anders der Mensch, der tief und anhaltend in das vollkommene Gesetz Gottes blickt, das uns frei macht. Er hört nicht nur hin, um es gleich wieder zu vergessen, sondern handelt danach. Freuen darf sich, wer das wirklich tut. [GNB]</p>
<p>Joh 5,24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen. [SLT]</p>	<p>Mt 24,11-13 Und es werden viele falsche Propheten auftreten und werden viele verführen. Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. [SLT]</p>
<p>Röm 10,10 Denn durch den Glauben in deinem Herzen wirst du vor Gott gerecht, und durch das Bekenntnis deines Mundes wirst du gerettet. [NLB]</p>	<p>Jak 2,14 Liebe Brüder, was nützt es, wenn jemand von seinem Glauben spricht, aber nicht entsprechend handelt? Ein solcher Glaube kann niemanden retten. [NLB]</p>

Bitte beachte dabei unsere Bitte, die wir bereits in der Einleitung geschrieben haben:

*1Thes 5,21 Prüft **alles**, das Gute behaltet! [SLT]*

Das gilt **selbstverständlich** auch für unsere Texte.

Gottes Segen dabei.

*Joh 17,17 Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.
[SLT]*

Einfach so ewiges Leben? (GgG)


Anmerkung: Wie du sicherlich in der Einleitung zu dieser Rubrik gelesen hast, geht es hier um die Gegenüberstellung zwischen dem, was man so **hört** und dem, was **geschrieben** steht.

Die folgende Aussagen sind nicht fiktiv, sondern stellen die Glaubensgrundsätze zahlreicher Denominationen dar. Ihnen steht auf der rechten Seite das Wort Gottes entgegen.

Mit dieser Auflistung soll das Thema selbstverständlich nicht als beendet gelten, sondern bei Interesse zum eigenen Prüfen anhand des Wortes Gottes ermutigen.



1Thes 5,21 & Phil 1,10:

Prüft alles, das Gute behaltet, dass ihr so zu prüfen vermögt, worauf es ankommt; dann werdet ihr rein sein und ohne Tadel am Tag Christi; [ZB]

<p style="text-align: center;"><u>Ihr habt gehört:</u></p> 	<p style="text-align: center;"><u>Es steht geschrieben:</u></p> 
<p>“Man glaubt an Jesus, dadurch ist man sein Jünger.”</p>	<p><i>Lk 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, der kann nicht mein Jünger sein. [SLT]</i></p>
<p>“Man bekennt mit den Lippen und glaubt mit dem Herzen. Das reicht. Werke spielen definitiv keine Rolle.”</p>	<p><i>Jak 2,17 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu Werken führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos. [NLB]</i></p>
<p>“Es ist unmöglich vom Glauben abzufallen. Hat man einmal die Gnade empfangen, hat man sicher ewiges Leben.”</p>	<p><i>1Tim 4,1 Der Geist Gottes hat allerdings unmissverständlich vorausgesagt, dass am Ende der Zeit manche vom Glauben abfallen werden... [NGÜ]</i></p>

<p><u>Ihr habt gehört:</u></p> 	<p><u>Es steht geschrieben:</u></p> 
<p>“Durch den Glauben allein ist man errettet.”</p>	<p><i>Jak 2,14 Liebe Brüder, was nützt es, wenn jemand von seinem Glauben spricht, aber nicht entsprechend handelt? Ein solcher Glaube kann niemanden retten. [NLB]</i></p>
<p>“Im Glauben wird alles einfach.”</p>	<p><i>2Tim 3,12 Und alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung erleiden. [SLT]</i></p>
<p>“Gott verspricht uns das ewige Leben durch Jesus. Es ist eine Irrlehre, dass wir noch etwas dafür tun müssen?”</p>	<p><i>1Joh 2,17 Doch diese Welt vergeht mit all ihren Verlockungen. Aber wer den Willen Gottes tut, wird in Ewigkeit leben. [NLB]</i></p>
<p>“Jesus hat bereits alles Leid für uns auf sich genommen. Durch den Glauben daran kommt man sicher in das Reich Gottes.”</p>	<p><i>Apg 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, dem Glauben treu zu bleiben, mit den Worten: Nur durch viel Bedrängnis können wir in das Reich Gottes eingehen. [ZB]</i></p>
<p>“Im Glauben gibt es keinen Kampf mehr – schon gar nicht um den Erhalt des ewigen Lebens,”</p>	<p><i>1Tim 6,12 Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, damit du das ewige Leben gewinnst, zu dem Gott dich berufen hat... [GNB]</i></p>
<p>“Man glaubt an Jesus als den Herrn, lässt sich taufen und somit kommt man sicher in den Himmel.”</p>	<p><i>Mt 7,21 [Jesus spricht:] Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. [SLT]</i></p>

<p><u>Ihr habt gehört:</u></p> 	<p><u>Es steht geschrieben:</u></p> 
<p>“Niemals spielt das Halten der Gebote auch nur die kleinste Rolle für das ewige Leben.”</p>	<p><i>Mt 19,16-17 Und siehe, einer trat herzu und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erlangen? Er aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein! Willst du aber in das Leben eingehen, so halte die Gebote! [SLT]</i></p>
<p>“Man hat jetzt schon das ewige Leben sicher!”</p>	<p><i>1Kor 15,1-2 Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr an dem Wort festhaltet, das ich euch verkündigt habe — es sei denn, dass ihr vergeblich geglaubt hättet. [SLT]</i></p>
<p>“Alle an Jesus Gläubige werden in den Himmel kommen.”</p>	<p><i>Mt 7,22-23 Am Tag des Gerichts werden viele zu mir sagen: “Herr, Herr! In deinem Namen haben wir prophetische Weisungen verkündet, in deinem Namen haben wir böse Geister ausgetrieben und viele Wunder getan.” Dann werde ich ihnen antworten: Ich kenne euch nicht. Weg von mir, ihr Übertreter des Gesetzes! [GNB+EU]</i></p>

<p><u>Ihr habt gehört:</u></p> 	<p><u>Es steht geschrieben:</u></p> 
<p>“Man braucht sein Heil nicht zu prüfen. Man glaubt an Jesus, das reicht.”</p>	<p><i>2Kor 13,5 Macht an euch selbst die Probe, ob ihr im Glauben seid, prüft euch selbst! Erkennt ihr nicht an euch selbst, dass Jesus Christus in euch ist? Wenn es nicht so ist, taugt ihr nichts. [ZB]</i></p>
<p>“2,5 Milliarden Christen können nicht falsch liegen!”</p>	<p><i>Mt 7,13-14 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden. [SLT]</i></p>
<p>“Niemals spielen Werke für das ewige Leben eine Rolle.”</p>	<p><i>Röm 2,6-7 Er wird einem jeden vergelten nach seinen Taten: ewiges Leben geben denen, die im geduldigen Tun guter Werke Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit suchen. [ZB]</i></p>
<p>“Jesus hat bereits alles getan. Wir müssen nichts mehr tun.”</p>	<p><i>Lk 17,10 So ist es auch mit euch. Wenn ihr alles getan habt, was Gott euch befohlen hat, dann sagt: Wir sind Diener, weiter nichts; wir haben nur getan, was uns aufgetragen war. [GNB]</i></p>

“Ihr habt gehört” oder “es steht geschrieben”?

Wird im Glauben alles einfach? (GgG)



Anmerkung: Wie du sicherlich in der Einleitung zu dieser Rubrik gelesen hast, geht es hier um die Gegenüberstellung zwischen dem, was man so **hört** und dem, was **geschrieben** steht.

Die folgende Aussagen sind nicht fiktiv, sondern stellen die Glaubensgrundsätze zahlreicher Denominationen dar. Ihnen steht auf der rechten Seite das Wort Gottes entgegen.

Mit dieser Auflistung soll das Thema selbstverständlich nicht als beendet gelten, sondern bei Interesse zum eigenen Prüfen anhand des Wortes Gottes ermutigen.

1Thes 5,21 & Phil 1,10:

Prüft alles, das Gute behaltet, dass ihr so zu prüfen vermögt, worauf es ankommt; dann werdet ihr rein sein und ohne Tadel am Tag Christi; [ZB]

<p style="text-align: center;">Ihr habt gehört:</p> 	<p style="text-align: center;">Es steht geschrieben:</p> 
<p>“Man lässt Jesus in sein Herz und dann wird alles gut.”</p>	<p><i>2Tim 3,12 Und alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung erleiden. [SLT]</i></p>
<p>“Im Glauben hat man Frieden mit allen.”</p>	<p><i>Joh 17,14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben. Die Welt hasst sie, weil sie genau wie ich nicht zur Welt gehören. [NLB]</i></p>
<p>“Wenn man Jesus wahrhaftig nachfolgt, wird man von allen geliebt.”</p>	<p><i>Lk 6,22 Glückselig seid ihr, wenn die Menschen euch hassen und wenn sie euch ausschließen und schmähen und euren Namen als böse verwerfen um des Sohnes des Menschen willen. [CSV]</i></p>

<p>Ihr habt gehört:</p> 	<p>Es steht geschrieben:</p> 
<p>“Ist man im ‘Glauben’ wird alles mit Familie, Job, Haus & Co. klappen.”</p>	<p><i>Mt 10,35-36 Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und die Feinde des Menschen werden seine eigenen Hausgenossen sein. [SLT]</i></p>
<p>“Im Glauben wird das Leben einfacher.”</p>	<p><i>1Petr 4,12 Liebe Geschwister, wundert euch nicht über die Anfeindungen, die wie ein Feuersturm über euch gekommen sind, als wäre das etwas Außergewöhnliches. [NEÜ]</i></p>
<p>“Wenn man ‘gläubig’ geworden ist, wartet der Wohlstand auf einen.”</p>	<p><i>Lk 14,33 So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem entsagt, was er hat. [SLT]</i></p>

“Ihr habt gehört” oder “es steht geschrieben”?

Glaube und Werke geprüft? (GweK)

2Kor 13,5 Fragt euch doch einmal selbst, ob ihr im Glauben seid, und prüft euch! ... [NEÜ]

Obwohl die **ständige Prüfung** unseres **eigenen Glaubens** die mit wichtigste göttliche Aufforderung für **unser aller** Leben ist, sehen die allermeisten keine Notwendigkeit dafür – oder haben keine Zeit.

Denn in einer vom Vergnügen und Entertainment beherrschten Gesellschaft nehmen sich immer weniger Menschen eine Spielfilmlänge Zeit für etwas Geistliches. Alles muss schnell, kurzweilig und unterhaltsam sein. **Themen rund um Gott** werden auch bei Gläubigen meist als das genaue Gegenteil empfunden. Es ist für viele zeitraubend, zäh und mühsam, sich längere Zeit auf etwas Biblisches einzulassen. Und beim Thema **“Prüfung des eigenen Glaubens”** halten das sowieso die meisten für überflüssig, obwohl wir immer und immer wieder dazu aufgefordert werden:

Gal 6,4 Jeder aber prüfe sein eigenes Werk... [SLT]

1Thes 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet! [SLT]

Ps 139,23-24 Durchforsche mich, o Gott, und sieh mir ins Herz, prüfe meine Gedanken und Gefühle! Sieh, ob ich in Gefahr bin, dir untreu zu werden, und wenn ja: Hol mich zurück auf den Weg, den du uns für immer gewiesen hast! [HFA]

2Kor 13,5 Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe! ... [SLT]

Dieses **“sich selbst auf die Glaubensprobe stellen”** gilt für uns alle. **Niemand ist von dieser Selbstprüfung ausgenommen.**

Und der **allererste Schritt** bei der Prüfung unseres Glaubens ist, dass wir verstehen, wie Gott – **und nicht wir selbst** – den Glauben definiert.

Man könnte nun viel dazu sagen und das muss man auch. Besser gesagt: Nicht wir müssen viel dazu sagen, sondern die Heilige Schrift hat viel dazu zu sagen – denn es geht hierbei um etwas **ganz grundlegend Wichtiges**, dass bei einem falschen Verständnis **enorme Auswirkungen** auf jeden einzelnen von uns haben kann. Verstehen wir nämlich nicht, was es heißt, wirklich **biblisch zu glauben** und wissen nicht, was Gott von uns im Glauben **erwartet**,

dann könnte es sein, dass unser Glaube gar kein Glaube ist:

*Jak 2,17 Es reicht **nicht, nur** Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu Werken führt, **ist kein Glaube** – er ist **tot und wertlos**.
[NLB]*

Eine ziemlich eindringliche Aussage:

“keine Werke ⇒ kein Glaube = Glaube tot und wertlos“



Niemand von uns möchte hören, dass unser Glaube in den Augen Gottes “tot und wertlos” ist. Daher sollten – eigentlich müssen – wir uns mit diesem Thema und den **Warnungen** dazu beschäftigen. Nicht oberflächlich, sondern **intensiv**.



Und zwar **wir alle**!

Das Thema ist **so wichtig**, dass wir es unmöglich in einem kurzen Text vermitteln können, aber im kompletten Artikel (siehe Link ganz unten) kannst du dir zumindest die wichtigsten Wahrheiten aus der Heiligen Schrift dazu ansehen. **Die Verse allein sind es wert** – denn dabei werden Wahrheiten aufgezeigt, die man in Predigten unserer Zeit sicherlich kaum bis gar nicht mehr hört. Sie widersprechen dermaßen dem weit verbreiteten Verständnis, dass man sie regelrecht aus seiner Bibel herausreißen müsste, damit das, **was geschrieben steht** nicht im krassen Gegensatz zu dem steht, **was man so hört**.

Hier ein paar Beispiele dazu:

Ihr habt gehört:	Es steht geschrieben:
	
“Man glaubt an Jesus, dadurch ist man sein Jünger.”	<i>Lk 14,33 Darum kann keiner von euch mein Jünger sein, der nicht von allem Abschied nimmt, was er hat. [NEÜ]</i>

<p><u>Ihr habt gehört:</u></p> 	<p><u>Es steht geschrieben:</u></p> 
<p>“Niemals spielen Werke für das ewige Leben eine Rolle.”</p>	<p>Röm 2,6-7 Er wird einem jeden vergelten nach seinen Taten: ewiges Leben geben denen, die im geduldigen Tun guter Werke Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit suchen. [ZB]</p>
<p>“Man glaubt an Jesus als den Herrn und somit kommt man sicher in den Himmel.”</p>	<p><i>Mt 7,21 [Jesus spricht:] Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. [SLT]</i></p>
<p>“Durch den Glauben allein ist man gerettet.”</p>	<p><i>Jak 2,14 Liebe Brüder, was nützt es, wenn jemand von seinem Glauben spricht, aber nicht entsprechend handelt? Ein solcher Glaube kann niemanden retten. [NLB]</i></p>
<p>“2,5 Milliarden Christen können nicht falsch liegen!”</p>	<p><i>Mt 7,13-14 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden. [SLT]</i></p>

Wenn dem so ist, dass “**der Weg zum Leben schmal ist und nur wenige ihn finden**“, so lasst uns **alle** diese Anforderungen und Warnungen **ernst nehmen** und uns selbst und unseren Glauben anhand der unverfälschten Lehre in seinem heiligen Wort **prüfen**:

2Kor 13,5 Macht an euch selbst die Probe, ob ihr im Glauben seid, prüft euch selbst! ... [ZB]

Einmal gerettet, immer gerettet? (GweK)

*2Tim 4,6-7 Denn für mich ist die Zeit gekommen, Abschied zu nehmen; mein Leben ist ein Trankopfer geworden, das für Gott ausgegossen wird. Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe das Ziel des Laufes erreicht, ich habe am **Glauben festgehalten**.*

[NGÜ]

Das hat Paulus kurz vor seinem "Abschied" (Tod) an Timotheus geschrieben. Er bestätigt zu diesem Zeitpunkt seines Lebens, dass er seinen individuellen (Glaubens-) "**Kampf gekämpft**" und diesen Glauben bis zum Ende "**festgehalten hat**".

Wenn man diesen Vers liest, könnte sich einem die Frage aufdrängen: "Was meint er mit "**Glauben bis zum Ende festgehalten**"? Kann man ihn denn verlieren, kann man vom Glauben abfallen? Wieso sagt das gerade auch noch Paulus, der doch bestimmt überzeugt davon war, dass seine Errettung sicher ist, oder? Lehrte er nicht, dass man sein Heil in Christus nicht verlieren kann?"

Zu diesen Fragen bringt folgende, deutlich von ihm formulierte Aussage Klarheit:

*1Tim 4,1 Der Geist Gottes hat allerdings **unmissverständlich** vorausgesagt, dass am Ende der Zeit manche **vom Glauben abfallen** werden... [NGÜ]*

Hier wird "**unmissverständlich**" gesagt, dass am "**Ende der Zeit**" welche vom "**Glauben abfallen werden**". Aber wie sieht es mit der Vergangenheit oder Gegenwart aus? Konnte man die letzten 2.000 Jahren oder heute noch vom Glauben abfallen?

*Hebr 6,4-6 Denn es ist unmöglich, die, welche einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und **Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind** und das gute Wort Gottes geschmeckt haben, dazu die Kräfte der zukünftigen Weltzeit, und **die dann abgefallen sind**, wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich selbst den Sohn Gottes wiederum kreuzigen und zum Gespött machen! [SLT]*

Das sind nur zwei von zahlreichen Stellen, die "**unmissverständlich**" aufzeigen, dass welche "**vom Glauben abfallen werden**" und andere bereits schon "**abgefallen sind**".

Man könnte zu diesen und ähnlichen Versen einwenden: “Aber wiederum steht geschrieben...”:

*Röm 10,9 Denn wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn bekennt und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du **gerettet**. [SLT]*

Was stimmt nun? Ist man nun gerettet, wenn man mit dem "**Mund bekennt**" und im "**Herzen glaubt**" oder nicht? Zeigt dieser Vers auf, dass die Errettung **in diesem Moment** durch das Bekennen mit dem Mund und dem Glauben im Herzen vollzogen ist – oder vergleichbar durch den “Akt der Taufe” oder sonst irgendeinem festen Zeitpunkt? Falls ja, wie könnte man dann im Nachhinein noch "**vom Glauben abfallen**"?

Röm 10,9 im Zusammenhang gelesen gibt mehr Aufschluss darüber, denn direkt im nächsten Kapitel **steht wiederum geschrieben**:

*Röm 11,19-22 Nun sagst du aber: »Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepropft werde«. Ganz recht! Um ihres Unglaubens willen sind sie ausgebrochen worden; du aber stehst durch den Glauben. Sei **nicht hochmütig**, sondern **fürchte dich!** Denn wenn Gott die natürlichen Zweige nicht verschont hat, **könnte es sonst geschehen, dass er auch dich nicht verschont**. So sieh nun die Güte und die Strenge Gottes; die Strenge gegen die, welche gefallen sind; die Güte aber gegen dich, **sofern** du bei der Güte **bleibst; sonst wirst auch du abgehauen werden!** [SLT]*

Das von ihm formulierte “**vom Glauben abfallen**” umschreibt er hier mit: “**sonst wirst auch du abgehauen werden**“. Damit man nicht abfällt, ermutigt uns der Geist Gottes durch Paulus dazu, dass wir “**in der Güte bleiben**“. Dies wird als eine Bedingung formuliert: “**sofern** du bei der Güte **bleibst**“.

Hier wird also aufgezeigt, dass es einen **zeitlichen Faktor** für die Errettung gibt. Das ist eine immer wiederkehrende biblische Feststellung, die Paulus auch schon in dem zu Beginn erwähnten Vers auf sich selbst bezog: “**ich habe am Glauben festgehalten**“.

Beide Fälle beschreiben **keinen einzelnen Moment**, sondern vielmehr einen **andauernden Prozess**, bei dem das Geschenk des Glaubens **bis zum Ende** bewahrt wird.

Was lehrt unser Meister zu der Frage, ob man jetzt schon errettet sei oder nicht?

*Mt 24,10-13 Und dann werden **viele** Anstoß nehmen, einander verraten und einander hassen. Und es werden viele falsche Propheten auftreten und werden **viele** verführen. Und **weil** die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber **ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet** werden. [SLT]*

Auch für unseren Herrn scheint es so zu sein, dass die "Errettung" ein **Prozess** ist und erst **am Ende** passiert: "**Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet** werden".

Paulus wusste das, daher schrieb er seine Zeilen, die wir zu Beginn hatten:

*2Tim 4,7 Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben **bewahrt**. [SLT]*

Vorher – also vor seinem Ende – bildete er sich **nicht** ein, das Ziel schon vorher erreicht zu haben, wie er hier **betont**:

*Phil 3,10-13 Ich möchte nichts anderes mehr kennen als Christus: Ich möchte die Kraft seiner Auferstehung erfahren, ich möchte sein Leiden mit ihm teilen. Mit ihm gleich geworden in seinem Tod, **hoffe** ich auch, **zur Auferstehung der Toten zu gelangen. Wir sind noch nicht am Ziel!** Ich meine nicht, dass ich schon vollkommen bin und das Ziel erreicht habe. Ich laufe aber auf das Ziel zu, um es zu ergreifen, nachdem Jesus Christus von mir Besitz ergriffen hat. **Ich bilde mir nicht ein**, Brüder und Schwestern, **dass ich es schon geschafft habe**. Aber die Entscheidung ist gefallen! Ich lasse alles hinter mir und sehe nur noch, was vor mir liegt. [GNB]*

Heutzutage würde man umgangssprachlich alle diese Verse mit folgender Aussage unterstreichen: "Es kommt nicht drauf an, wie wir was beginnen, sondern darauf, ob wir es bis zum Ende durchziehen."

Zum Abschluss...

Was die biblische Definition vom "Glauben" ist und ob es noch weitere Anforderungen für unsere Errettung, außer dem "**Ausharren bis ans Ende**" (Mt 10,22) gibt, behandeln wir in anderen Artikeln. Hier geht es **nur darum**, ob man sein Heil verlieren kann oder nicht. Denn es ist eine weit verbreitete Lehre, dass wenn man einmal Jesus bekennt, sicher ewiges Leben hat. Ob dies mit der Heiligen Schrift übereinstimmt, sollte jeder für sich selbst prüfen.



Gottes Segen beim Erforschen dieses wichtigen Themas.

1Kor 10,12 Deshalb seid vorsichtig! Gerade wer meint, er stehe besonders sicher, muss aufpassen, dass er nicht fällt. [HFA]

Wiedergeboren oder wiedergezeugt? (GweK)

Mt 19,28 Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten. [SLT]

Die Frage, um die es in diesem Artikel geht:

*1Petr 1,3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns **wiedergezeugt** hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten. [csv]*

Oder:

*1Petr 1,3 Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit **wiedergeboren** hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten; [SLT]*

Wiedergeboren oder wiedergezeugt? Ist das wichtig? Was ist richtig und was der Unterschied?

Das anschaulichste Beispiel für den Unterschied wäre wohl die Geburt eines Babys: Wann ist ein Kind geboren und wann ist es gezeugt?

“Gezeugt” wurde es bei der Befruchtung und “leben” tut es definitiv schon vor der Geburt, aber “geboren” ist es erst, wenn es den Mutterleib verlässt. Man könnte sagen (auch wenn es seltsam klingen mag), dass das Baby – durch die Geburt – frei von dem Körper der Mutter wird.

Die biblische Geburt ist mit diesem Vorgang nicht nur vergleichbar, sondern es ist der gleiche Ablauf. **Erst wird man gezeugt** – im Glauben durch Buße, Geist und Wahrheit:

*Jak 1,18 Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das **Wort der Wahrheit gezeugt**, damit wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien. [csv]*

... dann, nach dieser Zeugung, braucht unser physische Leib **Befreiung** – dieses Mal nicht von dem Leib der Mutter, sondern vom eigenen, irdischen, sterblichen Leib. Paulus beschreibt diesen

Vorgang wie folgt:

*1Kor 15,40-53 Und es gibt **himmlische** Körper und **irdische** Körper ... So ist es auch mit der Auferstehung der Toten: ... es wird gesät ein natürlicher Leib, und es wird **auferweckt ein geistlicher Leib**. ... Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle **verwandelt werden**, plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden **auferweckt** werden unverweslich, und wir werden **verwandelt** werden. Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss **Unsterblichkeit** anziehen. [SLT]*

Laut diesen Versen scheint es so zu sein, dass erst wenn diese **Verwandlung** stattgefunden hat und **erst wenn** die sterblichen Leiber aus Fleisch und Blut in unsterbliche, himmlische Leiber verwandelt wurden, man von Neuem geboren ist. Stimmt das so?

Was lehrt uns unser Herr und Meister dazu?

Im Johannes Evangelium steht geschrieben, wie er explizit auf dieses Thema eingeht. Hier ein Ausschnitt daraus:

*Joh 3,3-5 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: **Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird**, so kann er das Reich Gottes nicht sehen! Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht zum **zweiten Mal in den Schoß seiner Mutter eingehen und geboren werden?** [SLT]*

Nikodemus verstand, wenn auch **verzerzt**, dass die Neugeburt wirklich etwas Physisches ist und nicht nur im Kopf oder im Herzen stattfindet.

Auch bei unserem Herrn war es so, als er aus seinem Tod auferweckt wurde und den Jüngern erschien: **Er hatte einen physischen Leib**, wenn auch einen **veränderten**.



Unser Meister fährt mit seiner Erklärung fort und klärt uns auf:

*Joh 3,6-7 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen! Was aus dem **Fleisch geboren** ist, das **ist Fleisch**, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.*

*Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: **Ihr müsst von Neuem geboren werden!** [SLT]*

Dieses “**ihr müsst von Neuem geboren werden**” kann nicht durch unseren Glauben in unserem physischen Leib stattfinden, denn wir sind nicht aus "**Wasser und Geist**", sondern immer noch aus Fleisch und Blut. Und dieses Fleisch und Blut “**kann nicht in das Reich Gottes eingehen**“, wie es unser Herr in Vers 6 betont.

Man könnte einwenden, dass unser Herr das alles geistlich meint. Dies ist natürlich möglich, aber sein auserwählter Apostel Paulus klärt uns **genau** darüber auf und benutzt explizit die gleiche Sprache, nur dass es bei seiner Klarstellung keinen Spielraum für “Vergeistlichung des Reiches Gottes” gibt, denn er zeigt uns einen direkten Zusammenhang zwischen dem “Fleisch und Blut” und der “Unsterblichkeit” auf:

*1Kor 15,50 Das aber sage ich, Brüder, dass **Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können**; auch erbt das Verwesliche nicht die Unverweslichkeit. [SLT]*

Das heißt, dass unsere "**verweslichen**", also sterblichen Leiber aus "**Fleisch und Blut**" das zukünftige, ewiglich währende "**Reich Gottes nicht erben können**". Wir müssen "**verwandelt**", also von neuem geboren und "**unsterblich**" werden, damit wir als wiedergeborene Söhne und Töchter Gottes in das ewige Reich eingehen können.

Noch einmal die Klarstellung von Paulus:

*1Kor 15,51-53 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: ... Wir werden alle **verwandelt werden** ... und die Toten werden auferweckt werden **un-verweslich**, und wir werden verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muss **Unverweslichkeit** anziehen, und dieses Sterbliche muss **Unsterblichkeit** anziehen. [SLT]*

Neu- bzw. Wiedergeboren bedeutet also laut diesen Versen die **Verwandlung** von:

Verweslichkeit → Unverweslichkeit
irdische Körper → himmlische Körper
natürlicher Leib → geistlicher Leib
aus Fleisch und Blut geboren → aus Wasser und Geist geboren
Sterblichkeit → Unsterblichkeit

All diese Punkte unterstreicht unser Herr mit seiner Antwort an die Jünger, bei der der Zeitpunkt so **klar und leicht verständlich** formuliert wird, dass wir bei unserer Frage: “Wann sind wir wiedergeboren?” nicht spekulieren müssen:

*Mt 19,28 Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet in der **Wiedergeburt**, wenn der Sohn des Menschen auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten. [SLT]*

Ein eindeutig in der Zukunft liegender Augenblick: “... **Wiedergeburt**, wenn der Sohn des Menschen auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen wird“.



Bitte prüfe für dich anhand diesen und allen anderen Versen wie man in die Ewigkeit eingeht und in welchem Zustand das sein wird. Und natürlich, ob wir diesen Zustand jetzt schon haben...

In ganz kurz formuliert, warum es nicht unwichtig ist, ...

... ob man von Neuem geboren oder von Neuem gezeugt ist:

Erst einmal weil wir dank der Heiligen Schrift wissen dürfen, dass Wörter wichtig sind – und uns **beeinflussen**. Daher sollte man die Wirkung von Formulierungen, wie z.B. “Bist du ein wiedergeborener Christ?” nicht unterschätzen, denn vielleicht ist die Tragweite weitreichender als man meint.

Denn geht man davon aus, dass man **bereits jetzt schon** von Neuem geboren ist, könnte es sein, dass man denkt, dass schon alles geschafft sei und dass man sicher in die Ewigkeit kommt; sprich: man wiegt sich in Sicherheit.

Darin liegt eine große Gefahr für uns und unser Glaubensleben. Dieser Gefahr war sich z.B. ein Paulus bewusst; daher **betont** er immer wieder in seinen Briefen Aussagen wie diese:



*Phil 3,10-13 Ich möchte nichts anderes mehr kennen als Christus: Ich möchte die Kraft seiner Auferstehung erfahren, ich möchte sein Leiden mit ihm teilen. Mit ihm gleich geworden in seinem Tod, **hoffe ich auch, zur Auferstehung der Toten zu gelangen. Wir sind noch nicht am Ziel!** Ich meine nicht, dass ich schon vollkommen bin und das Ziel erreicht habe. Ich laufe aber auf das Ziel zu, um es zu ergreifen, nachdem Jesus Christus von mir Besitz*

ergriffen hat. **Ich bilde mir nicht ein**, Brüder und Schwestern, **dass ich es schon geschafft habe**. Aber die Entscheidung ist gefallen! Ich lasse alles hinter mir und sehe nur noch, was vor mir liegt. [GNB]

1Thes 5,8 Wir aber gehören zum hellen Tag und wollen besonnen und kampfbereit sein. Dazu brauchen wir als Brustpanzer den Glauben und die Liebe. Die **Hoffnung auf Erlösung** wird uns wie ein Helm schützen. [HFA]

1Tim 6,12 Kämpfe den guten **Kampf** des Glaubens, **damit du das ewige Leben gewinnst**, zu dem Gott dich berufen hat... [GNB]

Paulus hatte all das, was man heute unter "errettet, wiedergeboren, ewiges Leben" usw. kennt, "nicht schon erreicht" oder "bildete es sich ein", sondern "er **hoffte** zur Auferstehung der Toten zu gelangen" und rief zum "Kampf für das ewige Leben" auf. Er hatte die "**Hoffnung auf Erlösung**" und nicht "Ich habe das Heil bereits."

Da es auch Verse gibt, die vermeintlich aussagen, dass man "einfach nur glauben muss", um errettet zu werden, bitten wir dich wie immer:

Prüfe diese Aussagen und dieses Verständnis für dich selbst.

Dieser Artikel in kurz:

Bis man "wiedergeboren" oder "von Neuem geboren" ist, ist man „von Neuem gezeugt“. "Von Neuem geboren sein" ist ein abgeschlossener Vorgang, d.h. die Geburt ist vollzogen. Ob dies **schon jetzt** für uns der Fall ist, muss jeder für sich selbst entscheiden. Und: Ob wir nun mit unserem Mund bekennen, dass wir "wiedergeboren" oder "wieder-gezeugt" sind, ist nicht das Entscheidende, das wirklich Wichtige ist, dass **uns allen** bewusst wird, dass keiner von uns seinen Lauf bereits vollendet hat.

2Tim 4,7 Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den **Glauben bewahrt**. [SLT]

Gnade mit dir.

Apg 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, dem Glauben **treu zu bleiben**, mit den Worten: **Nur durch viel Bedrängnis können wir in das Reich Gottes eingehen**. [ZB]

*Offb 3,5 Wer **durchhält** und den **Sieg erringt**, der wird solch ein weißes Kleid tragen. Ich werde seinen Namen nicht aus dem Buch des Lebens streichen, sondern mich vor meinem Vater und seinen Engeln zu ihm bekennen. [HFA]*

Ewiges Leben einfach so? (GweK)

Mt 7,13-14 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden. [SLT]

Wieso sind es **wenige**, die das ewige Leben finden, wenn wiederum geschrieben steht:

*Joh 3,16 Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit **jeder, der an ihn glaubt**, nicht verlorenght, sondern **ewiges Leben** hat. [SLT]*

Momentan glauben das ca. 2,5 Milliarden Menschen. Sind das die Wenigen, von denen unser Herr spricht? Vielleicht.

Aber zu **Joh 3,16** gibt es ein weiteres **“wiederum steht geschrieben“**; auch hier wieder aus dem Munde unseres Herrn:

*Mt 7,21 ... Auch wenn sie **“Herr”** zu mir **sagen**, heißt das **noch lange nicht**, dass sie in Gottes neue Welt kommen. **Entscheidend** ist, ob sie meinem **Vater** im Himmel **gehorschen**. [NLB]*

Oder noch härtere Worte von ihm:

*Mt 10,37-38 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, **der ist meiner nicht wert**; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, **der ist meiner nicht wert**. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, **der ist meiner nicht wert**. [SLT]*

Auch Jakobus spricht klare Worte an uns:

*Jak 1,22 Allerdings genügt es nicht, seine Botschaft nur anzuhören; ihr müsst auch **danach handeln**. **Alles andere ist Selbstbetrug!** [HFA]*

*Jak 2,14 Liebe Brüder, was nützt es, wenn jemand von seinem Glauben spricht, aber nicht entsprechend handelt? **Ein solcher Glaube kann niemanden retten**. [NLB]*

Diese Verse sind nur ein paar Beispiele dafür, dass uns das ewige Leben **nicht “einfach so”** gegeben wird, wenn wir sagen, dass wir glauben. Es steht zwar “einfach so” als Geschenk – welches unser Herr und Erlöser Jesus Christus für uns erwirkt hat – für uns bereit,

aber es wirklich zu erlangen, scheint anhand dieser Verse nicht "einfach so" zu gehen.

Auch Paulus wusste um die **Bedingungen** des ewigen Lebens und schrieb dazu folgende Klarstellung:

Röm 2,6-7 Er wird einem jeden vergelten nach seinen Taten: ewiges Leben geben denen, die im geduldigen Tun guter Werke Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit suchen. [ZB]

Auch wenn es dem breiten Verständnis widersprechen mag, sagt dieser Vers, dass Gott einem jeden **nach seinen Taten** vergelten wird. Und: **wenn** man geduldig gute Werke tut, **dann** gibt er **denjenigen ewiges Leben**.

Es scheint anhand dieser Verse so zu sein, dass das ewige Leben an Bedingungen geknüpft ist. Kann das sein?

?

Bitte **prüfe** dazu auch folgende Verse:

*Lk 14,27 Und wer nicht sein **Kreuz trägt** und mir **nachkommt**, der kann nicht mein Jünger sein. [SLT]*

Hier spricht der Herr zwei weitere **Bedingungen** aus – nicht nur glauben, sondern auch: **Kreuz tragen** und **nachkommen**, denn ansonsten **kann man nicht sein Jünger sein**.

Der nächste Vers geht noch näher auf den Punkt der **Nachfolge** ein:

*Lk 9,23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir **nachkommen** will, so **verleugne er sich selbst** und nehme sein **Kreuz** auf sich **täglich** und folge mir nach. [SLT]*

Diese Aussage unseres Herrn zeigt, dass unsere "**Nachfolge**" **keine Momentaufnahme** (wie z.B. ein Glaubensbekenntnis) für die Ewigkeit zu sein scheint, sondern wird als ein "**täglicher**" **Prozess der "Selbstverleugnung"** im Glaubensleben beschrieben. Der Herr fügt eine weitere Bedingung hinzu:

*Mt 10,22 Und ihr werdet von jedermann gehasst sein um meines Namens willen. Wer aber **ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden**. [SLT]*

Mit diesem zuvor genannten "**täglichen Prozess der Selbstverleugnung**" soll man "**bis zum Ende/Tod ausharren**" – dann "**wird man gerettet werden**". So unser Herr.

Sein Apostel Paulus wusste das und schrieb **kurz vor seinem Tod** folgendes als Bestätigung:

*2Tim 4,7 Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf **vollendet**, den **Glauben bewahrt**. [SLT]*

Bewahrt man den Glauben nicht bis zum Ende und erfüllt nicht die **Bedingungen der Nachfolge**, könnte es sein, dass der Herr folgendes zu uns spricht:

*Mt 7,21 Nicht jeder, der zu mir **sagt**: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, **sondern** wer den Willen meines Vaters im Himmel **tut**. [SLT]*

Nicht was wir "**sagen**" (also z.B. "Herr, Herr!"), scheint unserem Herrn wichtig zu sein, "**sondern**" unsere "**Taten nach dem Willen seines Vaters**"; eine andere Übersetzung dieses Verses hebt das noch deutlicher hervor:

*Mt 7,21 ... Auch wenn sie "Herr" zu mir **sagen**, heißt das **noch lange nicht**, dass sie in Gottes neue Welt kommen. **Entscheidend** ist, ob sie meinem Vater im Himmel **gehörchen**. [NLB]*

Andere Verse, die die gleiche Dringlichkeit aufzeigen:

Glaube und Werke, Liebe und Werke und nicht die Liebe oder der Glaube allein:

*Jak 2,14 Liebe Brüder, was nützt es, wenn jemand von seinem Glauben spricht, aber nicht entsprechend handelt? **Ein solcher Glaube kann niemanden retten** ... 17 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu **Taten** führt, ist kein Glaube – er ist **tot und wertlos**. ... 24 Ihr seht also, dass ein Mensch **nur dann**, wenn er auch **handelt**, vor Gott **gerecht gesprochen** wird und **nicht allein aufgrund seines Glaubens**. [NLB]*

*Apg 26,20 ... sie sollten **Buße tun** und sich zu Gott bekehren, indem sie **Werke tun**, die **der Buße würdig** sind. [SLT]*

*1Joh 3,18 Meine Kinder, lasst uns **nicht mit Worten lieben** noch mit der Zunge, **sondern in Tat und Wahrheit**! [SLT]*

*1Joh 5,3 Die Liebe zu Gott ist **nur echt**, wenn wir **nach seinen Geboten leben**. Und seine Gebote sind nicht schwer zu befolgen.*

In diesem Fundament aus "Glauben, Liebe **und** Werken" sollen wir "**standhaft**" bis zum Ende "**ausharren**" – wie wir es bereits in **Mt 10,22** gelesen hatten:

*Offb 14,12 Hier müssen alle, die zu Gott gehören, ihre **Standhaftigkeit beweisen**; denn **nur die** können bestehen, die dem Glauben an Jesus **treu bleiben und nach Gottes Geboten leben**.*

*Mt 24,13 [Jesus spricht:] Wer aber **ausharrt** bis ans Ende, **der** wird gerettet werden. [SLT]*

Wichtige Anmerkung: Bei diesem Artikel geht es **keinesfalls** (!) darum, auf irgendeine Art und Weise das vollkommene Werk unseres Herrn zu schmälern, indem wir auf die Wichtigkeit unserer eigenen Werke hinweisen, sondern schlichtweg darum, diese **geschriebenen Wahrheiten** auf unser Glaubensleben anzuwenden. Wir wissen: Ohne seine vollkommene Tat spielen alle unsere Taten keine Rolle!



Dennoch kann sich jeder von uns selbst fragen, ob das Privileg Jesus zu kennen und mit den Lippen zu bekennen allein das ist, wofür unser Herr gestorben und auferstanden ist:

*2Kor 5,15 und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, **nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist**. [SLT]*

Klingt nach wesentlich, wesentlich mehr als "nur zu glauben". Klingt vielmehr nach **Selbstaufgabe für ihn durch**:

- Taten aus **Liebe** zu Gott und unseren Nächsten (**1Joh 5,2-3**).
- Das geduldige Tun von guten **Werken** (**Röm 2,6-7**).
- Unsere tägliche **Selbstverleugnung** (**Lk 9,23**) ...
- ... weil nur so unser **Glaube** – nach Gottes Definition – echt ist (**Jak 2,17, Jak 2,24**) und erretten kann; andernfalls gilt: **Jak 2,14**.
- **Bewahren** wir diesen göttlichen Glauben (**2Tim 4,7**) aber nicht und **harren** nicht bis zum Tod aus (**Mt 24,13**),
- dann könnte es sein, dass wir **verführt** werden und die Liebe in uns erkaltet (**Mt 24,11-12**).
- Jedoch sollen wir **Standhaftigkeit** beweisen und durch alles hindurch bestehen, indem wir Jesus treu bleiben **und** nach Gottes Geboten leben (**Offb 14,12**).

Wir alle sollten diese und andere wichtige Verse für uns selbst und an uns selbst prüfen, denn die Anforderungen an unser Glaubensleben sind sehr hoch:



*Lk 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, **der kann nicht mein Jünger sein.** [SLT]*

Zusammenfassung:

Jeder von uns soll **Buße** (Mk 1,15) und der Buße würdige **Taten** tun (Apg 26,20b), indem wir einen wahren, lebendigen **Glauben** (Jak 2,17) und **Werke** haben (Röm 2,6-7), denn ein anderer Glaube kann uns nicht erretten (Jak 2,14). Wir sollen uns **täglich** selbst verleugnen (Lk 9,23) und **standhaft** bis zum Ende **ausharren** (Mt 10,22) – und sollten wir das alles nicht tun, sollten wir uns auch nicht einbilden, dass wir das Ziel schon erreicht hätten:

*Phil 3,10-13 Ich möchte nichts anderes mehr kennen als Christus: Ich möchte die Kraft seiner Auferstehung erfahren, **ich möchte sein Leiden mit ihm teilen.** Mit ihm gleich geworden in seinem Tod, **hoffe ich auch, zur Auferstehung der Toten zu gelangen. Wir sind noch nicht am Ziel!** Ich meine nicht, dass ich schon vollkommen bin und das Ziel erreicht habe. Ich laufe aber auf das Ziel zu, um es zu ergreifen, nachdem Jesus Christus von mir Besitz ergriffen hat. **Ich bilde mir nicht ein,** Brüder und Schwestern, **dass ich es schon geschafft habe.** Aber die Entscheidung ist gefallen! Ich lasse alles hinter mir und sehe nur noch, was vor mir liegt. [GNB]*

Auch wenn das mit dem “nicht einbilden” hart klingen mag, aber biblisch zu glauben und im Glauben zu bleiben, **ist nicht einfach**, denn:

*2Tim 3,12 Und alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, **werden Verfolgung erleiden.** [SLT]*

Solche Aussagen mögen schon fast fremd für unsere **westliche Wattebäuschchen-Welt** klingen, aber selbst in einem der berühmtesten und meist gepredigten Kapiteln der Bibel (Römer 8: Die Sohnschaft und das Erbe in Christus) wird dieses Verständnis klar und deutlich formuliert:

Röm 8,17 Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben des Christus; ... [SLT]

Bis hierhin kennt man den Vers vielleicht, aber der Vers geht weiter und stellt eine Bedingung für dieses Erbe auf:

*Röm 8,17 ... **wenn wir wirklich mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.** [SLT]*

Wenn wir also wissen, dass wir für unseren Glauben Leid, Verfolgungen, **Prüfungen** und dergleichen ertragen müssen, dann sollte es **für uns auch nichts Ungewöhnliches** sein, wenn wir in der Heiligen Schrift lesen:

*1Petr 4,12 Meine lieben Freunde, erschreckt nicht über die **schmerzhaften Prüfungen**, die ihr jetzt durchmacht, **als wären sie etwas Ungewöhnliches.** [NLB]*

Es sollte vielmehr **ungewöhnlich** für uns sein, wenn wir keine **schmerzhaften Prüfungen durchmachen** müssen. Denn laut Bibel müssen wir im Glauben Leid ertragen, standhaft sein, ausharren und diesen einen wahren Glauben durch alles hindurch treu bleiben:

*Apg 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, **dem Glauben treu zu bleiben**, mit den Worten: **Nur durch viel Bedrängnis können wir in das Reich Gottes eingehen.** [ZB]*

Abschluss:

Diese Ansammlung von Versen mag vielleicht für den einen oder anderen “unglaublich” klingen, daher prüfe dieses Verständnis – und **prüfe es bitte intensiv für dich selbst**, ob die Heilige Schrift wirklich eine “einfache Errettung” lehrt.

Bedenke bitte dabei, dass es Verse gibt, die eine “einfache Errettung” aufzeigen mögen, es zu diesen Versen aber auch ein “**wiederum steht geschrieben**” gibt, das wesentlich mehr von uns abverlangt. Wir wissen aber, dass sie sich gegenseitig nicht widersprechen können. Wie diese Wahrheiten nun in Einklang gebracht werden können, hängt meist von uns selbst und unseren Herzen ab.

Gnade mit dir.

*Joh 12,24-25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und **stirbt**, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; **wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren.** [SLT]*

Glauben geprüft? (UFae)

2Kor 13,5 Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe! ... [SLT]

Laut dieser Aufforderung sollen wir uns "selbst prüfen und uns selbst auf die Probe stellen, ob wir im Glauben sind".

Um das tun zu können, müssen wir wissen,

- ... was "Glaube" überhaupt bedeutet? Wie Gott (und nicht wir) den wahren Glauben definiert?
- Reicht z.B. ein Lippenbekenntnis für den Glauben aus? Wenn ja, welches? Spielt meine Herzenshaltung dabei eine Rolle?
- Muss ich persönlich für meinen Glauben etwas tun? Sind meine Taten bzw. Werke wichtig?
- Wie hängen mein Glaube und die Verheißung des ewigen Lebens voneinander ab?

Diesen und ähnlichen Fragen wollen wir uns widmen, denn die **Echtheit unseres Glaubens** ist selbstverständlich von enormer Bedeutung für **jeden** von uns. Kaum etwas in unserem Glaubensleben ist wichtiger, denn es geht schließlich um die an uns gestellte Aufforderung: "**ob wir im Glauben sind**".

Generell wird natürlich fast jeder von uns die Prüfung unseres Glaubens als mehr oder weniger überflüssig für sich betrachten – ganz nach dem Motto: "Ich? Ich bin ganz sicher im Glauben, denn ich glaube dieses und jenes und mache doch dies und das...".

Es steht aber geschrieben:

*Gal 6,4 **Jeder** aber prüfe sein eigenes Werk... [SLT]*

*1Thes 5,21 Prüft **alles**, das Gute behaltet! [SLT]*

*2Kor 13,5 **Prüft euch selbst**, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe... [SLT]*

usw.

Wir können und sollten uns also fragen: Was haben wir zu verlieren, wenn wir das tun, was geschrieben steht und uns selbst prüfen?

Nichts, denn: Prüfen wir unseren Glauben – anhand des Wortes

Gottes – und wir bestehen diesen Selbsttest, dann ist das umso besser für uns; denn dann kommen wir **gestärkt** aus dieser **Selbstprobe** hervor.

Das ist wichtig, denn gerade für unsere Zeit sind Dinge prophezeit, die den **Glauben vieler erschüttern** werden. Unser Herr klärt uns explizit über diese **Gefahr** auf und **warnt uns eindringlich davor**:



*Mt 24,4-5 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt acht, dass euch niemand **verführt**! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! Und sie werden **viele verführen**. ... 11 und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden **viele verführen**; ... 23-25 Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus, oder dort, so glaubt es nicht! Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu **verführen**. **Siehe, ich habe es euch vorhergesagt.** [SLT]*

Unser Herr betont in seiner sog. “Endzeitrede” wiederholte Male die Worte “viele” und “verführen“. Dann unterstreicht er seine Warnung mit:

“Siehe, ich habe es euch vorhergesagt.”

Wenn also “viele” verführt werden, wäre es **leichtsinnig** – für einen jeden von uns – wenn man sich selbst von dieser Gefahr ausklammern würde. Es wäre so, als würde man die Warnung unseres Herrn missachten, weil man meint: “Das kann nicht auf mich zutreffen. Ich weiß ja nun Bescheid.”

Da diese **Gefahr aber für “viele” von uns** besteht (wie unser Herr es mehrmals betont), sollten wir die Aufforderung ernst nehmen und **“uns selbst prüfen, ob wir im Glauben sind“**.

Noch einmal: Prüfen wir unseren Glauben – anhand des Wortes Gottes – und wir bestehen: umso besser für uns; denn dann kommen wir **gestärkt** aus dieser **Selbstprüfung** hervor.

Ausschlaggebend bei unserer Selbstprüfung sind v.a. zwei Dinge:

1. Wir sind **ehrlich zu uns** selbst.
2. Es spielt **keine** Rolle, was wir als den wahren Glauben betrachten, sondern **nur wie Gott den wahren Glauben definiert, ist entscheidend**.

Er sagt, was es bedeutet zu glauben. Nicht wir.

Daher möchten wir jeden dazu ermutigen und beten dafür, diesen Text als wichtig zu erachten. Nicht weil er von uns ist – gerne kann jeder unsere Worte ausklammern; **aber die Worte Gottes** (also die aufgeführten Verse) sollte **niemand** ausklammern, sondern **sehr ernst nehmen**.

Gottes Segen und Wirken bei der Prüfung der folgenden Inhalte.

Kleine Anmerkung vorab: Ungleich den anderen “Unsere Fragen an euch”-Artikeln folgt hier ein ausführliches Heranführen ans Thema, ehe wir ganz zum Schluss die Fragen stellen. Das ist notwendig, denn die **Definition des Glaubens anhand der Heiligen Schrift** (nicht anhand unserer Definition) **muss als Grundlage für uns alle** bestehen, ehe wir überhaupt Fragen dazu wirklich biblisch beantworten können.

Biblische Begriffe definiert die Bibel – nicht wir.

Generell ist es wichtig, dass **nicht wir Menschen** meinen, biblische Begriffe und ihre Bedeutung festzulegen, sondern in der Bibel – und nur dort – danach zu suchen, wie sie der Allmächtige definiert. Nur so können wir in der Wahrheit leben und wandeln.

Vielleicht ein Beispiel dazu, wie wichtig das biblische Verständnis **eines einzelnen Wortes ist**:

Was heißt es, nach biblischem Maßstab, **Buße zu tun**?

*Apg 2,37-38 Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: **Was sollen wir tun**, ihr Männer und Brüder? Da sprach Petrus zu ihnen: **Tut Buße**, und jeder von euch **lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden**; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. [SLT]*

Hier wird eine Kette formuliert: Buße, Taufe, Empfangen des Geistes.

Aber was heißt es, Buße zu tun? Reicht z.B. ein Lippenbekenntnis wie: “Ich bin Sünder, vergib mir.” aus?

Wir können hier nicht ins Detail gehen, aber in kurz bedeutet

biblisch „Buße tun“ u.a.: Reue zu zeigen, den sündhaften Lebenspfad zu beenden und von da an, göttlich leben zu wollen, weil man verstanden hat, dass man vorher seine eigenen, menschlichen und falschen Wege ging. Man wird auch danach weiterhin Fehler machen, aber das **Selbsteingeständnis** (also das Verständnis der Notwendigkeit zur Sündenvergebung) und der **Wille zur Änderung** (= Gehorsam) sind das Entscheidende.

*Apg 5,32 Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm **gehorschen**. [SLT]*

*Apg 26,20 ... sie sollten **Buße tun** und sich zu Gott bekehren, indem sie **Werke tun**, die der **Buße würdig** sind. [SLT]*

“Buße tun” ist also **kein Gefühl**, sondern ein **Erkennen der Notwendigkeit zur Umkehr** von falschen Taten und Wegen; sie geht der Taufe voran und ist **auch danach ein andauernder Prozess im Glaubensleben**. Daher kann z.B. auch ein Baby bzw. Kind niemals nach dem Maßstab der Heiligen Schrift getauft worden sein, da es noch gar nicht in vollem Umfang bereuen kann. Die wahre Buße ist aber ein „Muss“ für die Vergebung:

Ohne Buße, keine Vergebung.

Der Allmächtige setzt diesen Maßstab fest – nicht die Kirche, nicht wir, sondern er allein.

Dies wäre nur ein Beispiel, wie man einen biblischen Begriff “Buße bzw. auch Taufe” falsch definieren und dann zu völlig falschen und **gravierenden Missverständnissen gelangen kann**. Wir brauchen hier kein Blatt vor den Mund nehmen: Es gibt Menschen, die glauben, weil sie als Baby oder Kind getauft worden sind, jetzt nichts mehr zu machen brauchen und ewiges Leben haben. Wie **gefährlich dieses falsche Verständnis ist**, lässt sich gar nicht in Worte fassen.

Genau die gleiche, wenn nicht größere Gefahr besteht beim “Glauben”. Wie schnell sagen wir: “Ja, ich glaube an Gott.” und wiegen uns so, ähnlich wie bei der Kindertaufe, in Sicherheit.

Reicht aber aus biblischer Sicht dieses Lippenbekenntnis (“Ja, ich glaube.”) aus? Wie definiert **Gott selbst** in seinem heiligen Wort den “Glauben”? Gibt es dort Kriterien, anhand derer man erkennen kann, dass man so glaubt, wie es Gott wohlgefällig ist? Natürlich!

Wie könnte so ein zentrales Thema unbeantwortet bleiben?! Sein heiliges Wort ist **voll von klaren Aussagen**; und dort – und nur dort – müssen wir nach Antworten für unsere Fragen suchen.

Wir möchten beginnen...

Selbstprüfung

Wir möchten betonen, dass der Artikel **nicht** dafür da ist,

- dass wir uns gegenseitig in unserem Glauben verunsichern,
- eine Mess-Skala für den Glauben aufstellen oder
- gar uns gegenseitig das Heil absprechen.

Keinesfalls!

Sondern es geht darum, dass wir alles, einschließlich uns selbst, **am Maßstab des Wortes Gottes prüfen**, denn hierzu werden wir **aufgefordert** – und zwar **alle**. Nochmals Verse dazu:

*Gal 6,4 **Jeder** aber prüfe sein eigenes Werk... [SLT]*

*1Thes 5,21 Prüft **alles**, das Gute behaltet! [SLT]*

*Ps 139,23-24 **Durchforsche** mich, o Gott, und sieh mir ins Herz, **prüfe** meine Gedanken und Gefühle! Sieh, ob ich in Gefahr bin, dir untreu zu werden, und wenn ja: Hol mich zurück auf den Weg, den du uns für immer gewiesen hast! [HFA]*

Und der klarste und eindringlichste Vers:

*2Kor 13,5 **Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, dass ihr unecht wärt! [SLT]***

Wir wollen gehorsam sein gegenüber seinem heiligen Wort:
Natürlich auch in dem Punkt, dass wir alles, uns selbst und unseren Glauben eingeschlossen, überprüfen sollen. Niemand sollte denken, dass er die Prüfung nicht benötigt:

Es steht nicht umsonst geschrieben, dass es jeder tun soll!

Der Allmächtige wird wissen, warum uns das alle **ohne Ausnahme** betrifft; egal ob Kirchengänger oder nicht, aktives Gemeindemitglied

oder nicht, egal ob Pastor oder nicht – einfach jeder soll seinen Glauben prüfen; du, ich, wir alle.

Sollte die Prüfung zeigen, dass dein Glaube sich mit den göttlichen Anforderungen **deckt**, umso besser! Denn dann gehst du **gestärkt aus deiner Selbstprüfung hervor**, weil du weißt, dass dein Glaube sich in diesem Punkt bewährt hat. Er ist deckungsgleich mit der Bibel. Er ist so, wie es Gott von dir erwartet.



Wer sich selbst aber nicht prüft, missachtet diese Verse. Das sollte uns allen klar sein.



Das **wichtigste** bei der Prüfung ist, dass wir **ehrlich zu uns selbst** sind. Sind wir das nicht, nützt alles Prüfen nichts.

Wir sollten also aufrichtig zu uns selbst sein und **nachforschen**, was sein Wort von uns verlangt. Die Bibel ist die Schablone, auf die unser Leben passen sollte. Ist das nicht der Fall, sollten wir etwas **ändern**, egal wie lange diese Ungleichheit schon in unserem Leben existiert. Und alle **Änderung** beginnt mit unserem **Wollen**.

Wollen wir uns verändern, wenn Veränderung nötig ist?

Trauer bei der Prüfung

Sollte sich bei unserem Selbsttest anhand der Bibel herausstellen, dass wir etwas falsch machen (vielleicht sogar eine wichtige Glaubensangelegenheit und das schon längere Zeit), ist das nicht schlimm – **wenn** wir es nach dem Erkennen **von Herzen bereuen** und es ab jetzt **ändern wollen**.

Allerdings sind wir Menschen leider so gestrickt, dass die Gefahr für uns groß ist, dass wir vielleicht nicht damit umgehen können und es **nicht wahrhaben wollen**, dass wir falsch lagen.

Genau an so einem Punkt sollten wir aber die Wahrheit aus seinem Wort nicht abschütteln, **sondern uns an sie klammern**, auch wenn sie uns sicherlich in unserem Ego angreifen und traurig machen mag.

Paulus beschreibt genau diesen geschilderten **Augenblick der Selbsterkenntnis** (und die damit verbundene **Trauer**) wie folgt:

*2Kor 7,8-10 Mein Brief hat euch zwar hart getroffen, und doch bereue ich nicht, ihn geschrieben zu haben. Zunächst allerdings habe ich es bereut; ich habe ja gemerkt und bin mir bewusst, wie sehr euch das, was ich zur Sprache brachte, **weh getan hat, auch***

*wenn es nur für kurze Zeit war. Doch jetzt bin ich froh, dass ich ihn geschrieben habe. Natürlich nicht, weil ihr traurig gewesen seid, sondern **weil euch dies zum Nachdenken und zur Buße gebracht hat.** Das Ganze hat euch auf eine Art und Weise weh getan, **die Gottes Willen entsprach**, und deshalb hat unser Brief euch letzten Endes keinerlei Schaden zugefügt. **Denn der Schmerz, wie Gott ihn haben will, ruft eine Reue hervor, die niemand je bereut; denn sie führt zur ewigen Rettung.** Nur die Traurigkeit, die **nicht zur Buße führt**, bewirkt den Tod. [NGÜ]*

Wir werden diese Verse gegen Ende erneut lesen, denn sie enthalten ganz, ganz wichtige Aussagen für uns und passen perfekt zu unserem Thema.

Glaube und ewiges Leben

Passend zu dieser Überschrift, werden v.a. Verse wie diese genannt:

*Joh 3,16 Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn **glaubt**, nicht verlorengelht, sondern **ewiges Leben** hat. [SLT]*

*Joh 3,36 Wer an den Sohn **glaubt**, der hat **ewiges Leben**; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm. [SLT]*

Der erste (Joh 3,16) ist vielleicht der meistzitierte Vers der Bibel. Es gibt aber noch zahlreiche andere Verse mit ähnlicher Aussage; für unsere Betrachtung dürfen wir aber eines festhalten:

! Der Glaube an Vater und Sohn ist die Grundlage für unser Heil, unsere Errettung. Ohne Glauben keine Möglichkeit auf ein ewiges Leben!

Da es ohne Glauben keine ewige Errettung gibt, ist es absolut notwendig, dass wir **unmissverständlich** verstehen, was es bedeutet, wenn **die Heilige Schrift vom „Glauben“ spricht.**

Es gibt keinen wichtigeren Punkt in unserer **Selbstprüfung** als diesen einen: Glaube ich wirklich so, dass die erwähnten Verse auf mich zutreffen?

?

Wie wird man vor Gott gerechtfertigt? Durch Glauben allein!

Vorab, bei all dem was nun **direkt** aus seinem Heiligen Wort zitiert werden wird, möchten wir eines **unmissverständlich klarstellen**:

*Eph 2,8-9 Denn aus Gnade seid ihr errettet **durch den Glauben**, und das **nicht aus euch** – Gottes Gabe ist es; **nicht aus Werken**, damit niemand sich rühme. [SLT]*

“**Durch den Glauben, nicht aus uns und nicht aus Werken**“, d.h. wir selbst haben nichts, aber wirklich gar nichts zu unserer Errettung beigetragen, außer das vollbrachte Werk des Sohnes als Geschenk Gottes im Glauben anzunehmen. Das heißt, dass wir nicht aus Werken – also aus dem, was wir tun – vor Gott gerechtfertigt werden, sondern **einzig und allein** nur durch das **kostbare Blut unseres Herrn**. Vertritt jemand ein anderes Verständnis als dieses, so gilt folgendes:

*Gal 2,16 weil wir erkannt haben, dass der **Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus**, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt würden und nicht aus Werken des Gesetzes, weil **aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird**. [SLT]*

Klarer kann es uns das Wort nicht vermitteln. Hat man also das Verständnis, dass nicht das Werk des Sohnes, sondern die eigenen Werke einen erretten, ist man, wie die Schrift sagt: „**aus der Gnade gefallen**“:

*Gal 5,4 Ihr seid losgetrennt von Christus, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt; ihr **seid aus der Gnade gefallen**! [SLT]*



Anders formuliert: Wenn wir aus unseren eigenen Werken gerechtfertigt werden könnten, wäre unser Messias umsonst für uns gestorben (Gal 2,21).

Das ist eine unumstößliche biblische Tatsache.

Auch wenn wir das hier so klar formulieren, wird es wohl unvermeidbar sein, dass sich bei dem einen oder anderen **dennoch** dieses Bild festsetzt, dass wir eventuell eine sog. “Gerechtigkeit aus Werken bzw. eine Werksgerechtigkeit” vermitteln wollen.

Das wollen wir nicht, tun wir nicht und werden wir auch nicht!

Wir versuchen unser Bestes, das Wort Gottes so weiterzugeben, wie es geschrieben steht. Und es steht ganz klar geschrieben, dass **“aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird“**. Punkt.

Sind deswegen aber unsere Werke/Taten unwichtig bzw. sind diese losgetrennt von unserem Glauben? Oder noch genauer: Ist der Glaube losgetrennt von den Werken?

Nach und nach werden wir uns der Antwort zu dieser Frage anhand der Bibel nähern...

Wie definiert die Heilige Schrift den Glauben?

Noch einmal kurz der Vers aus Epheser:

*Eph 2,8-9 Denn aus Gnade seid ihr errettet **durch den Glauben**, und das **nicht aus euch** – Gottes Gabe ist es; **nicht aus Werken**, damit niemand sich rühme. [SLT]*

Wenn also **nur dieser eine Glaube** uns errettet (und nicht unsere Werke), so sollten wir wissen, was mit diesem Glauben genau gemeint ist. Bei der Antwort kann uns **nur die Bibel exakte Auskunft geben** – kein Priester, kein Pastor, keine Kirche, nicht wir oder du, sondern das Wort Gottes allein.

Auch wenn wir gerade nach Antworten zu “diesem einen Glauben” suchen, bringt eine rhetorische Frage große Klarheit:

*Jak 2,14 Was hilft es, meine Brüder, wenn jemand **sagt**, er habe Glauben, und hat doch **keine Werke**? Kann ihn denn **dieser Glaube retten**? [SLT]*

Die Frage anders formuliert:

Reicht es, wenn ich **sage**: “Ich habe Glauben”, aber habe **keinen Lebenswandel/Werke** nach der Vorstellung Gottes? Wäre das genug für meine Errettung?

Da es sehr hilfreich ist, Passagen komplett zu lesen, schauen wir uns dazu einen größeren Teil aus dem Jakobus-Brief etwas näher an, der sich **sehr genau** mit dem **biblischen Maßstab des Glaubens** beschäftigt. So ähnlich wie der 1Kor 13 ein berühmtes Kapitel für die

göttliche Liebe ist, ist Jak 2 **das** Kapitel für den göttlichen Glauben. Beide decken natürlich nicht alles ab, aber die Kapitel bieten eine sehr gute Grundlage für die jeweiligen Themen.

Für die Antwort auf unsere Frage “ob ein Glaube ohne Werke uns erretten kann”, müssen wir also nicht spekulieren, denn direkt ein paar Verse weiter wird diese Frage für uns beantwortet:

*Jak 2,17 **Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu Werken führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos.***
[NLB]

Hier wird nun der Glaube mit Werken (also Gott wohlgefälligen Taten) verbunden; jedoch nicht mit dem Verständnis, dass diese Werke das ewige Leben bewirken können, sondern um eines aufzuzeigen:

*Jak 2,18 Nun könnte jemand sagen: »Manche Menschen haben Glauben; andere vollbringen gute Taten.« Dem antworte ich: »Ich kann deinen Glauben nicht sehen, wenn du keine guten Taten vollbringst; aber ich kann dir **durch mein Handeln meinen Glauben zeigen.**«* [NLB]

Die Werke (unser Handeln und Tun), dienen also nicht dazu, das Heil zu erlangen, das geht nur durch das bereits **vor 2.000 Jahren vollbrachte Werk des Sohnes**. Daher noch einmal (da Wiederholungen bei einem derartigen Thema wichtig sind) unser Glaubensbekenntnis von zuvor:

*Gal 2,16 weil wir erkannt haben, dass der **Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus**, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt würden und nicht aus Werken des Gesetzes, weil **aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird.*** [SLT]

Wir haben dies bereits erwähnt und wir werden es sicherlich noch ein paar Mal mehr erwähnen, damit **dieser Punkt auch wirklich unmissverständlich klar wird.**

Auch wenn Werke nicht zu Errettung dienen, sind sie untrennbar mit **dem einen Glauben verbunden**. Anders formuliert könnte **Jak 2,18** auch so lauten:

„Du sagst, dass du glaubst, gut. Zeige mir doch deinen Glauben so,

dass ich ihn daran erkenne, wie du lebst und was du tust. Ich hingegen, brauche nicht zu sagen, dass ich glaube, denn erzählen kann man viel. Meinen Glauben kann man aber daran erkennen, wie ich lebe und was ich tue.“; sprich die Werke werden als Beweis des wahren Glaubens definiert, nicht die Worte aus unserem Mund – denn sagen kann man viel. Noch einmal der Vers:

*Jak 2,18 Nun könnte jemand sagen: »Manche Menschen haben Glauben; andere vollbringen gute Taten.« Dem antworte ich: »Ich kann deinen Glauben nicht sehen, wenn du keine guten Taten vollbringst; aber ich kann dir **durch mein Handeln meinen Glauben zeigen**.« [NLB]*

Nun kommt der entscheidende Punkt, warum wir uns **selbst** prüfen sollen: Es ist nicht wichtig, was andere von außen sehen und an unserem Glauben beurteilen; darum geht es in diesem Vers nicht. Es geht darum, dass die Echtheit unseres Glaubens durch unsere Werke offenbar wird. Nicht zwingend für andere, denn wir könnten ja auch eine Show hinlegen, die so wirkt als ob.

Prüfen wir uns aber **selbst** über das “Warum tun wir das, was wir tun?”, dann erhalten wir wesentlich mehr Aufschluss über die **Echtheit unseres Glaubens** – denn unsere wahren Beweggründe wissen nur wir selbst (und das auch nur bedingt) und Gott, der der wahre Kenner unserer Herzen ist.

Jer 17,9-10 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten. [SLT]

Was sagt unser Herr zu dieser **Einheit** aus “Glauben & Werken”? Finden wir diese Lehre auch bei ihm?

*Joh 14,11 Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wenn nicht, so **glaubt** mir doch um der **Werke** willen! [SLT]*

Unser Herr fährt fort:

*Joh 14,12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich **glaubt**, der wird die **Werke** auch tun, die ich tue, und **wird größere als diese tun**, weil ich zu meinem Vater gehe. [SLT]*

Auch hier wird das gleiche Bild von Jakobus wiederholt:

Der Glaube führt zu Werken.

Anders formuliert: Der Herr spricht von einem in sich geschlossenen Glauben:

„**Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun ...**“; d.h. der **wahre Glaube**, wird mich **unweigerlich** dazu führen, dass ich **auch Werke tue**, die Gott wohlgefällig sind. Im Umkehrschluss bedeutet das: Keine Werke, kein Glaube. Wir hatten es bereits gelesen:

Jak 2,17 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu guten Taten führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos. [NLB]

“**Tot und wertlos**” mag vielleicht hart klingen, aber wir interpretieren den Text nicht um. Er ist deutlich so wie er ist. Er spricht eine klare und unmissverständliche Sprache.

Der Grund für die **Schärfe der Wortwahl** könnte vielleicht sein, dass es sich hier um das **zentralste Thema der Bibel** handelt: Es geht um die **Echtheit unseres Glaubens** und um eine Art göttliche Schutzmaßnahme davor, dass wir uns eventuell “in falscher Sicherheit wiegen”. Das ist genau der Punkt, an dem es wichtig für uns wird, dran zu bleiben und **uns selbst ehrlich und aufrichtig zu prüfen** – egal wie hart die Worte auch sein mögen.



Wir lesen weiter:

*Jak 2,19-20 Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt? Da hast du Recht! Das glauben auch die Dämonen, und sie zittern vor Angst! Aber trotzdem bist du ein Dummkopf! Wann wirst du einsehen, dass ein **Glaube, der nicht zu guten Taten führt, wertlos ist?** [NLB]*

Zwei sehr, sehr direkte Aussagen hintereinander. Auch wenn wir diese Zeilen schreiben/vorlesen, sind das nicht unsere Worte, sondern die Worte Gottes durch Jakobus, die zu uns **allen** sprechen. Sollten diese Wahrheiten uns also in irgendeiner Art und Weise angreifen, **dann ist das gut (!)**, auch wenn es sich sicherlich nicht gut anfühlt. Denn das Wort Gottes hat genau diese Aufgabe: uns wie ein Schwert zu durchdringen.

*Hebr 4,12 **Das Wort Gottes** ist lebendig und wirksam. Es ist schärfer als das schärfste Schwert und **durchdringt** unsere **innersten** Gedanken und Wünsche. **Es deckt auf, wer wir wirklich sind**, und macht **unser Herz offenbar**. [NLB]*

Die Aufgabe des Wortes ist es also u.a., "**uns unser eigenes Herz zu offenbaren**". Meist fühlt sich dieses "Herz offenbaren" nicht angenehm an und wir fühlen uns dann schnell angegriffen – ähnlich wie, wenn wir ermahnt werden. Biblisch gesprochen spricht man von:

Das Fleisch lehnt sich gegen den Geist auf:

*Gal 5,17 Denn die menschliche Natur richtet sich mit ihrem Begehren **gegen** den Geist Gottes, und der Geist Gottes richtet sich mit seinem Begehren gegen die menschliche Natur. **Diese widerstreben einander**, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt.*
[NGÜ]

Dieser hier beschriebene **innere Kampf** ist menschlich und es ergeht uns allen so. Aber das ist eben, wie bereits erwähnt: gut für uns; **sofern** wir uns dazu ermutigt fühlen, etwas ändern zu wollen und von nun an **Werke zu tun, die Gott wohlgefällig sind**.

Wir waren bei **Jak 2,20** stehengeblieben und lesen weiter, um den biblischen Glauben besser zu verstehen:

*Jak 2,21 Wurde nicht Abraham, unser Vater, **durch Werke gerechtfertigt**, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar darbrachte?*
[SLT]

Wer aufgepasst hat, könnte nun auf biblischer Grundlage einwenden "wiederum steht geschrieben":

*Eph 2,8-9 Denn aus Gnade seid ihr errettet **durch den Glauben**, und das **nicht aus euch** – Gottes Gabe ist es; **nicht aus Werken**, damit niemand sich rühme.* [SLT]

Einmal lesen wir "**nicht aus Werken**" und dann "**durch Werke**"; wie kann das sein? Das Wort Gottes klärt den vermeintlichen Widerspruch selbst auf. Und zwar direkt im nächsten Vers:

Jak 2,22 Siehst du, dass der Glaube zusammen mit seinen Werken wirksam war und dass der Glaube durch die Werke vollkommen wurde? [SLT]

Wie wir bereits gelesen hatten: Glaube **und** Werke gehören **zusammen**:

*Jak 2,17 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein **Glaube, der nicht zu guten Taten führt**, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos.*
[NLB]

Glaube & Werke können gar nicht alleine existieren: Laut dem Wort Gottes sind diese beiden **untrennbar miteinander verbunden**. Der Glaube **beinhaltet** die Werke und die Werke sind der **Ausdruck** des Glaubens. Das ist ein Schlüsselverständnis zum wahren biblischen Glauben.



Weiter in Jakobus lesen wir den biblischen Beweis dazu:

*Jak 2,23-24 So hat sich das Wort der Schrift erfüllt: Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet, und er wurde Freund Gottes genannt. **Ihr seht**, dass der Mensch aufgrund seiner Werke gerecht wird, **nicht durch den Glauben allein**.* [EU]

Eine erneut klare Aussage, die perfekt zu allen anderen passt und ebenfalls unmissverständlich ist: “**Nicht allein der Glaube, sondern aufgrund unserer Werke werden wir gerecht vor Gott!**“. Anders formuliert: Es gibt keine Errettung “**aufgrund unseres Glaubens allein**“. Bitte prüfe diese und die folgenden Feststellungen für dich selbst.



Kurze Zusammenfassung des bisher Gelesenen:

- Der **Glaube** ist das, was uns vor Gott **rechtfertigt**:
*Eph 2,8-9 Denn aus Gnade seid ihr **errettet durch den Glauben**, und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.* [SLT]
- Der biblische Glaube ist aber kein reines Lippenbekenntnis. Der Glaube **allein** ist nutzlos:
*Jak 2,17 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu guten Taten führt, ist kein Glaube – **er ist tot und wertlos**.* [NLB]
- Bei allen Versen sieht man, dass die Werke mit dem Glauben **untrennbar verbunden** sind:
*Jak 2,22 Siehst du, dass der Glaube **zusammen** mit seinen Werken wirksam war und dass der Glaube **durch** die Werke vollkommen wurde?* [SLT]

- D.h. in der Summe: Der Glaube, der nicht mit **Gehorsam** – und so mit Gott wohlgefälligen Werken – verbunden ist, rechtfertigt keinen Menschen vor Gott:

Jak 2,24 Ihr seht, dass der Mensch aufgrund seiner Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein. [EÜ]

Wenn das eben Ausgelegte tatsächlich korrekt ist, dann müssten wir dieses “**Glaube ohne Werke ist wertlos**“-Verständnis nicht nur in Jakobus, sondern **überall** in der gesamten Bibel wiederfinden. Anders formuliert: Die Heilige Schrift kann uns **unmöglich** ein Bild vermitteln, dass der Glaube allein reicht, wenn doch der Lebenswandel, also unser Handeln und Tun **entscheidend** sind.

Das **Thema ist einfach zu wichtig**, als dass hier Unklarheit herrschen könnte.

Die Unklarheit kann aber schnell entstehen, wenn man sich z.B. immer wieder nur die zu Beginn erwähnten “kraftspendenden Verse” vor Augen führt (**Joh 3,16, Joh 3,36**); denn dort liest man nichts von **Werken**, sondern es war nur vom „**Glauben zum ewigen Leben**” die Rede. Dadurch kann sich ein falsches Bild in unseren Köpfen festsetzen.

Da wir aber nun wissen,

dass ein Glaube ohne Werke **wertlos** ist (**Jak 2,17**),
dass ein Glaube **immer mit Werken** zusammenhängt (**Jak 2,22**) und
dass ein Glaube **nur mit Werken** verbunden uns vor **Gott gerecht spricht** und nicht unser Glaube allein (**Jak 2,24**) ...

... sollten wir vorsichtig sein, wie wir den “Glauben zur Errettung” verstehen.

Wenn man aber weiß, dass an jeder dieser Stellen der **biblische Glaube**, der **mit den Werken verbunden** ist, gemeint ist, wird das falsche Bild entzerrt und man kann besser verstehen, dass **nicht** der Glaube ausreichend ist, der nur durch unser Bekenntnis lebt, sondern eben der, der zusammen mit den Werken wirksam ist (**Jak 2,22**). Andernfalls wäre ein solcher Glaube in den Augen Gottes tot (**Jak 2,17**) und kann niemanden retten (**Jak 2,14**).



Bitte überprüfe die Aussagen für dich. Nimm dir gern eine Pause und fahre dann mit der nächsten Seite fort...

Glaube führt durch den Gehorsam zu guten Werken

*Röm 16,25-26 Dem aber, der euch zu festigen vermag laut meinem Evangelium und der Verkündigung von Jesus Christus, gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her verschwiegen war, das jetzt aber offenbar gemacht worden ist und durch prophetische Schriften auf **Befehl des ewigen Gottes** bei allen Heiden bekannt gemacht worden ist zum **Glaubensgehorsam**. [SLT]*

Die Fußnote in der Schlachter 2000-Bibel zum Wort "Glaubensgehorsam" lautet wie folgt: "d.h. ein Gehorsam dem Wort Gottes gegenüber, der **durch den Glauben bewirkt wird und den Glauben kennzeichnet**". Auch wenn es nur eine Fußnote ist, bringt sie es auf den Punkt und unterstreicht genau das, was wir bereits mehrmals gelesen haben:

Der Glaube bewirkt den Gehorsam dem Wort Gottes gegenüber und kennzeichnet so den wahren Glauben:

Glauben + Gehorsam = Glaube + Werke

Oder andersrum:

Kein Glaubensgehorsam zum Wort Gottes = kein wahrer Glaube

Man könnte den Gehorsam bzw. die Werke auch anders formulieren: "Gehorsam sein" bedeutet immer, dass man auf das Gesagte bzw. Geschriebene **hört** und deswegen etwas **tut** (= Werke). Hört man etwas, tut aber nichts, dann ist das, laut all den Versen zuvor: ein wertloser Glaube.

Lehnen wir uns mit dieser Schlussfolgerung zu weit aus dem Fenster?

*Jak 1,22-25 Es **genügt aber nicht**, das Wort nur zu **hören**; ihr müsst auch danach handeln. Alles andere ist Selbstbetrug! Wer Gottes Botschaft **nur hört**, sie aber **nicht in die Tat umsetzt**, dem geht es wie einem Mann, der in den Spiegel schaut. Er betrachtet sich, geht wieder weg und hat auch schon vergessen, wie er aussieht. **Ganz anders** ist es dagegen bei dem, der **nicht nur hört**, sondern **immer wieder** danach **handelt**. Er beschäftigt sich **gründlich mit Gottes Gesetz, das vollkommen ist und frei macht**. Er kann glücklich sein, denn Gott wird alles segnen, was er tut. [HFA]*

Das Verständnis, dass der wahre Glaube nur echt sein kann, **wenn** er mit Werken verbunden ist, wird uns immer und immer wieder präsentiert, sodass wir es auf keinen Fall übersehen können – natürlich, denn sonst könnten wir **Gefahr** laufen, dass wir uns selbst betrügen (wie in Vers 22 erwähnt) – indem wir z.B. sagen, dass wir glauben, aber es in Wirklichkeit nach biblischen Maßstäben gar nicht tun. Daher die Aufforderungen an uns alle, die wir bereits mehrmals gelesen haben:

1Kor 11,28 Jeder aber prüfe sich selbst... [CSV]

2Kor 13,5 Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe!... [SLT]

Unser Herz bei unserer Selbstprüfung

*Jer 17,9 Überaus **trügerisch** ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? [SLT]*

Da wir unser Herz laut diesem Vers nicht selbst ergründen können, sollten wir uns sowohl in unserem Glaubensleben als auch v.a. bei unserer Selbstprüfung **nicht** auf unser Herz verlassen, denn, wie wir soeben gelesen haben, warnt uns der Allmächtige vor unseren Herzen.

König David wusste das, daher bat er Gott um folgendes:

*Ps 139,23-24 **Durchforsche** mich, o Gott, und sieh mir ins Herz, **prüfe** meine Gedanken und Gefühle! **Sieh, ob ich in Gefahr bin**, dir untreu zu werden, und wenn ja: **Hol mich zurück auf den Weg**, den du uns für immer gewiesen hast! [HFA]*

Auch seinem Sohn Salomo war wohl die Gefahr unseres selbstbetrügerischen Herzens bewusst:

Spr 28,26 Wer sich auf sein eigenes Herz verlässt, ist ein Narr; wer aber in der Weisheit wandelt, der wird entkommen. [SLT]

Das häufig gehörte “Ich vertraue einfach auf mein Herz.” kann also laut dem Wort Gottes **nicht ganz richtig** sein.

Dieser Spruch aber: “Höre einfach auf dein Herz.” ist mittlerweile so populär geworden, dass nahezu alle Religionen, Weltanschauungen und Philosophien diesen bejahen.

Gott sieht das aber ganz, ganz anders als die menschengemachten Religionen, Weltanschauungen und Philosophien. Wir haben dies bereits in einem Artikel zusammengefasst; kurz ein Ausschnitt daraus:

Der Grund, warum der Allmächtige das mit unseren Herzen anders sieht, ist einfach: Das Herz kann Gutes **und** Böses hervorbringen.

Was gut und böse ist, entscheidet aber **nicht** der Mensch, sondern der Allmächtige selbst. Andernfalls haben wir die Situation, die wir momentan in der Welt haben:

Menschliche Gebote = Chaos, Krieg, Hass, Angst und Tod.

Göttliche Gebote = Ordnung, Frieden, Liebe und Leben.

Den göttlichen (und nicht menschlichen) Maßstab für “gut und böse” finden wir in seinem heiligem Wort und **nicht in unseren Herzen**. Daher, da Gott das weiß und unsere Herzen besser kennt als wir selbst, fordert er uns immer und immer wieder zur **Selbstprüfung** auf – so wie wir es bereits wiederholte Male gelesen haben.

Wenn wir uns selbst den “Spiegel vorhalten”, ist der Schlüssel zum Erfolg, dass wir ehrlich zu uns selbst sind und es zulassen, dass **Gott uns überführt**. Lesen wir es, aber verhindern, dass es in uns seine Wirkung entfaltet, gehen wir bewusst oder unbewusst gegen Gottes Willen vor. Die Auswirkungen dessen wären für uns alle fatal.



Denn: Er wird uns nach unseren Taten vergelten – noch einmal der Eingangsvers im Zusammenhang:

*Jer 17,9-10 Überaus **trügerisch ist das Herz** und böseartig; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, **erforsche das Herz** und prüfe die Nieren, **um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten.** [SLT]*

Daher (solltest du dich durch die Verse hier angegriffen fühlen) bedenke bitte: Wir präsentieren lediglich das Wort Gottes. Gerne – wir haben es mehrmals betont – klammere unsere Worte aus und konzentriere dich auf die Verse allein.

Wichtig ist nur: Wir müssen **uns alle** an dem Maßstab der Heiligen Schrift messen. Nicht an Kirchenordnungen, Gemeindevorschriften, menschlichen Traditionen oder sonst was, sondern an seinem

heiligen Wort; unser Herr bittet seinen und unseren Vater für uns:

Joh 17,17 Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. [SLT]

Der schmale Weg

Für gute Werke um Erbauung und Kraft im Glauben bitten.

Kurz und knapp ein paar Verse zu dieser Zwischenüberschrift:

*Apg 20,32 Und nun vertraue ich euch **Gott und dem Wort** seiner Gnade an, das die **Kraft hat**, euch **im Glauben wachsen zu lassen** und euch das Erbe unter denen zu geben, die auch zu seinem heiligen Volk gehören.* [NEÜ]

*1Kor 14,26 ... Alles geschehe so, dass es **aufbaut**.* [EU]

*Ps 138,3 Als ich zu dir **um Hilfe schrie**, hast du mich erhört und **mir neue Kraft geschenkt**.* [HFA]

Diese Kraft benötigen wir für unsere **guten Werke**, die Gott von uns **fordert**:

*Tit 2,14 der sich selbst für uns hingegeben hat, **um** uns von aller **Gesetzlosigkeit** zu erlösen und für sich selbst ein **Volk zum besonderen Eigentum** zu reinigen, das **eifrig** ist, **gute Werke zu tun**.* [SLT]

*Hebr 10,24 Und lasst uns aufeinander achten und uns gegenseitig **zur Liebe und zu guten Werken anspornen**.* [EU]

*Tit 3,8 Glaubwürdig ist das Wort, und ich will, dass du dies **mit allem Nachdruck bekräftigst**, damit die, welche **an Gott gläubig wurden**, darauf bedacht sind, **eifrig gute Werke zu tun**. Dies ist gut und nützlich für die Menschen.* [SLT]

Das Wort Gottes dient nie dazu, zu entmutigen, sondern immer zu **ermutigen** und **anzuspornen** – am ehesten durch göttliche Versprechen und Zusagen, aber auch durch Ermahnung, Zurechtweisung und Überführung.

Alle diese Punkte benötigen wir, denn der von uns erwartete **Glaubensweg ist kein einfacher**:

*Mk 8,34 Und er rief die Volksmenge samt seinen Jüngern zu sich und sprach zu ihnen: Wer mir nachkommen will, der **verleugne sich selbst** und nehme sein **Kreuz auf sich** und folge mir nach! [SLT]*

Wie bereits erwähnt: Es gibt **keinerlei Grund zur Entmutigung**, sondern eine Aufforderung zur ehrlichen Selbstprüfung, deren **Frucht** am Ende immer **kostbar** und **ermutigend** ist, denn...

*Hebr 12,11 Alle Züchtigung aber **scheint** uns für den Augenblick nicht zur Freude, sondern zur **Traurigkeit** zu dienen; danach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind. [SLT]*

Generell gilt für uns – v.a. für unsere heutige Zeit:

Wir dürfen uns beim Lesen der Heiligen Schrift **nicht allein** auf den glaubensbegründenden Versen ausruhen und die anderen vermeintlich “uns persönlich angreifenden” **Warnungen** auf die leichte Schulter nehmen oder gar ausklammern; denn viele Aussagen darin sind aus einem bestimmten Grund sehr scharf und eindringlich, wie z.B. diese unseres Herrn:

*Mt 7,13-14 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der **Weg ist schmal, der zum Leben führt**; und **wenige** sind es, die ihn finden. [SLT]*

Nicht wir sprechen diese Worte, sondern er: “Es sind **wenige**, die den Weg finden, der zum Leben führt.”

Wenn man aber jeden einzelnen von uns fragen würde, würde wohl jeder sagen: “Ich bin einer dieser erwähnten wenigen, denn Jesus Christus bezeichne ich als meinen Herrn.”; dazu lesen wir nur ein paar Verse weiter. Dort steht geschrieben:

*Mt 7,21-23 Nicht alle Menschen, die sich fromm gebärden, glauben an Gott. Auch wenn sie “**Herr**” zu mir sagen, **heißt das noch lange nicht**, dass sie in Gottes neue Welt kommen. **Entscheidend** ist, ob sie meinem Vater im Himmel **gehorschen**. Am Tag des Gerichts werden **viele** zu mir sagen: “Herr, Herr! In deinem Namen haben wir prophetische Weisungen verkündet, in deinem Namen haben wir böse Geister ausgetrieben und **viele Wunder getan**.” Dann werde ich ihnen antworten: Ich kenne euch nicht. Weg von mir, ihr **Übertreter des Gesetzes**! [NLB]*

Keiner von uns möchte sich vorstellen, dass der Herr das zu uns sagt, aber dennoch steht geschrieben, dass es “viele” sein werden. Daher sollte sich keiner davon ausklammern, auch diejenigen nicht, die meinen, das Gesetz Gottes zu halten reiche für das ewige Leben; denn:

*Mt 19,16-21 Und siehe, einer trat herzu und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das **ewige Leben** zu erlangen? Er aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein! Willst du aber in das Leben eingehen, **so halte die Gebote!** ... Der junge Mann spricht zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend an; **was fehlt mir noch?** Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und **komm, folge mir nach!** [SLT]*


*Lk 14,33 So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht **allem entsagt**, was er hat. [SLT]*

Da alle diese Verse mit Vorstellungen, Meinungen und Emotionen verbunden sind, möchten wir ganz **nüchtern und sachlich** die von unserem Herrn in Matthäus 7 genannten Worte aus diesen Versen zusammenfassen. Niemand von uns sollte sich dabei angegriffen, aber alle angesprochen fühlen:

- Laut ihm gibt es Menschen, die “**zu ihm Herr sagen**“, aber nicht “**in Gottes neue Welt kommen**“.
Anders formuliert: Es gibt Menschen, die sagen, dass sie an Gott glauben und dass sie Jesus als Herrn anerkennen, aber laut dem Herrn nicht wahrhaftig glauben. Eine mögliche Erklärung für diese Aussage (nebst anderen) wäre ein unbiblisches Verständnis darüber, was es bedeutet, wirklich zu glauben.
- Ein Hinweis darauf ist folgende Aussage unseres Herrn: “**Entscheidend ist, ob sie meinem Vater im Himmel gehorchen**“.
Ganz nach dem Vers aus Jakobus:
*Jak 2,17 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu **guten Taten** führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos.*[NLB]

Diese Menschen, werden sogar am Tag des Gerichts Jesus immer noch als “Herrn” betiteln (“**Am Tag des Gerichts werden viele zu mir sagen: “Herr, Herr!”**”); ferner haben diese Menschen **sogar Wunder vollbracht**. Wer würde heutzutage einen Menschen, der Wunder im Namen Jesu vollbringt, für ungläubig erachten? Wahrscheinlich

niemand. Aber der Herr selbst tut es. Er wird ihnen sogar die Tür zum ewigen Leben versperren.

Wir möchten noch einmal **betonen**: Wir wollen hier niemanden angreifen oder beurteilen. Wie denn auch, wir kennen dich/euch gar nicht. Aber die Worte unseres Herrn sind sehr „**scharf**“ und **ernst**. Er spricht sie **aus seiner Liebe** zu uns. Lasst uns das alle bedenken und diese Aussagen **an uns selbst überprüfen**. 

Sie zu ignorieren, wäre fatal!

Gott bewahre uns alle davor, dass wir zu dieser Gruppe von Menschen gehören, die durch die Pforte gehen, die weit ist und die ins Verderben führt; denn viele sind es, die da hineingehen. Wir wollen zu denjenigen gehören, die durch die enge Pforte gehen, die zum Leben führt, auch wenn ihn nur wenige finden.

Und der schmale Weg, der ins ewige Leben führt, wird durch folgende Wahrheiten nur noch enger:

*2Tim 3,12 Und **alle**, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, **werden Verfolgung erleiden**. [SLT]*

*Lk 9,23-24 Er sprach aber zu **allen**: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. [SLT]*

*Lk 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, **der kann nicht mein Jünger sein**. [SLT]*

*Apg 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, **dem Glauben treu zu bleiben**, mit den Worten: **Nur durch viel Bedrängnis können wir in das Reich Gottes eingehen**. [ZB]*

*Mt 10,37-38 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, **der ist meiner nicht wert**; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, **der ist meiner nicht wert**. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, **der ist meiner nicht wert**. [SLT]*



**... wenn wir uns diese eindringlichen
Warnungen nicht zu Herzen nehmen,
wäre das töricht für uns alle!**



Wir können an dieser Stelle kurz festhalten,...

- dass der Ursprung der Rettung aus Glauben an Vater und Sohn und **nicht aus unseren Werken** kommt.

*Gal 2,16 weil wir erkannt haben, dass der **Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus**, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt würden und **nicht aus Werken des Gesetzes**, weil **aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird.** [SLT]*

- dass aber der **Glaube ohne Werke gar kein Glaube** ist.

Jak 2,17 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu guten Taten führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos.[NLB]

- dass der **Glaube** uns ganz automatisch und „notgedrungen“ **zu gottgefälligen Werken führt**. Ansonsten gilt:

*Jak 2,19-20 Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt? Da hast du Recht! Das glauben auch die Dämonen, und sie zittern vor Angst! Aber trotzdem bist du ein Dummkopf! Wann wirst du einsehen, dass ein **Glaube, der nicht zu guten Taten führt, wertlos ist?** [NLB]*

*Jak 1,22-25 **Es genügt aber nicht**, das Wort nur zu hören; ihr müsst auch danach handeln. **Alles andere ist Selbstbetrug!** Wer Gottes Botschaft nur hört, sie aber nicht in die Tat umsetzt, dem geht es wie einem Mann, der in den Spiegel schaut. Er betrachtet sich, geht wieder weg und hat auch schon vergessen, wie er aussieht. **Ganz anders** ist es dagegen bei dem, der **nicht nur hört, sondern immer wieder danach handelt**. Er beschäftigt sich **gründlich mit Gottes Gesetz, das vollkommen ist und frei macht**. Er kann glücklich sein, denn Gott wird alles segnen, was er tut. [HFA]*

- dass die **Werke** notwendig sind und den **Glauben vervollständigen**.

*Jak 2,22 Siehst du, dass der **Glaube zusammen mit seinen Werken** wirksam war und dass der Glaube **durch die Werke** vollkommen wurde? [SLT]*

- dass man **nur** von **Rettung** sprechen kann, **wenn**:

*Jak 2,24 Ihr seht, dass der Mensch **aufgrund seiner Werke** gerecht wird, **nicht durch den Glauben allein**. [EÜ]*

- dass wir **für gute Werke geschaffen** worden sind und diese von

Gott zuvor bereitet wurden, damit wir **so leben, wie unser Herr gelebt hat**; dies wird **von uns verlangt**, aber wir werden keinesfalls dazu gezwungen.

*Eph 2,8-10 Denn aus Gnade seid ihr errettet **durch den Glauben**, und das **nicht aus euch** – Gottes Gabe ist es; **nicht aus Werken**, damit niemand sich rühme. Denn wir sind seine Schöpfung, **erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken**, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen. [SLT]*

*1Joh 2,6 Wer also behauptet, mit Christus verbunden zu sein, ist **verpflichtet auch so zu leben wie Christus gelebt hat**. [NEÜ]*

- dass das Gesetz allein (ohne Glauben) nicht dafür da ist, um uns vor Gott gerecht zu machen und das ewige Leben zu erlangen, denn dann wären wir **unter einem Fluch und aus der Gnade gefallen**.

*Gal 5,4 Ihr seid losgetrennt von Christus, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt; ihr seid **aus der Gnade gefallen!** [SLT]*

Gleichzeitig sollen wir aber **nicht meinen**, dass das Gesetz durch unseren Glauben aufgehoben sei, sondern dass wir das Gesetz durch unseren Glauben bestätigen.

*Röm 3,31 Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? **Das sei ferne!** Vielmehr bestätigen wir das Gesetz. [SLT]*

- dass er sich **für uns** aufgegeben hat und wir das ebenfalls **für ihn** tun sollten:

2Kor 5,15 und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [SLT]

- dass der **Anspruch an uns sehr hoch** und somit die Errettung (unser Heil) kein Spaziergang ist; ein “man muss nur glauben”, um ewiges Leben zu haben, lehrt die Bibel nicht:

*Lk 9,23-24 Er sprach aber zu **allen**: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. [SLT]*

*Lk 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, **der kann nicht mein Jünger sein**. [SLT]*

*Apk 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, **dem Glauben treu zu bleiben**, mit den Worten: **Nur durch viel Bedrängnis können wir in das Reich Gottes eingehen**. [ZB]*

*Mt 10,37-38 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, **der ist meiner nicht wert**; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als*

*mich, **der ist meiner nicht wert**. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, **der ist meiner nicht wert**. [SLT]*

Die abschließende Versammlung und die jeweiligen Fragen dazu:

Da die Stellen so (nennen wir sie mal) “brisant” sind und man kaum über sie redet, wollen wir auch nichts zu ihnen sagen. Es folgen also keinerlei Zwischengedanken, Worterklärungen, Interpretationen oder dergleichen, **sondern nur das Wort Gottes** und im Anschluss unsere Fragen dazu. Wir wollen beginnen...

Fortwährend Gehorsam und Werke für die Errettung:

*Mt 7,21 [Jesus spricht:] ... Auch wenn sie “**Herr**” zu mir **sagen**, heißt das **noch lange nicht**, dass sie in Gottes neue Welt kommen. **Entscheidend** ist, ob sie meinem Vater im Himmel **gehorschen**. [NLB]*

*Pred 12,13 Das **Endergebnis des Ganzen** lässt uns hören: **Fürchte Gott und halte seine Gebote**; denn das ist der ganze Mensch. Denn Gott wird **jedes Werk**, es sei gut oder böse, in das Gericht über alles Verborgene bringen. [CSV]*

*Mt 10,37-38 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, **der ist meiner nicht wert**; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, **der ist meiner nicht wert**. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, **der ist meiner nicht wert**. [SLT]*

*Jak 1,22-25 Es genügt aber nicht, das Wort nur zu hören; ihr müsst auch danach handeln. **Alles andere ist Selbstbetrug!** Wer Gottes Botschaft nur hört, sie aber nicht in die Tat umsetzt, dem geht es wie einem Mann, der in den Spiegel schaut. Er betrachtet sich, geht wieder weg und hat auch schon vergessen, wie er aussieht. **Ganz anders** ist es dagegen bei dem, der **nicht nur hört, sondern immer wieder danach handelt**. Er beschäftigt sich **gründlich mit Gottes Gesetz, das vollkommen ist und frei macht**. Er kann glücklich sein, denn Gott wird alles segnen, was er tut. [HFA]*

*Jak 2,17-24 **Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu guten Taten führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos**. Nun könnte jemand sagen: »Manche Menschen haben Glauben; andere vollbringen gute Taten.« Wirklich? Wie willst du mir denn deinen Glauben beweisen, wenn die entsprechenden Taten fehlen? Ich dagegen kann dir meinen Glauben anhand von dem*

beweisen, was ich tue. Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt? Da hast du Recht! Das glauben auch die Dämonen, und sie zittern vor Angst! Wann endlich wirst du törichter Mensch einsehen, dass der **Glaube nichts wert ist, wenn** wir nicht auch tun, was Gott von uns will? ... **Ihr seht also, dass ein Mensch nur dann, wenn er auch handelt, vor Gott gerecht gesprochen wird und nicht allein aufgrund seines Glaubens.** [NLB]

1Joh 2,6 Wer also behauptet, mit Christus verbunden zu sein, ist **verpflichtet auch so zu leben wie Christus gelebt hat.** [NEÜ]

Joh 12,24-25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und **stirbt**, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; **wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren.** [SLT]

Von was für einem Glauben hängt die Gerechtsprechung und das ewige Leben ab? Spielen Werke, Gehorsam und andere Bedingungen (sog. "wenn's") eine Rolle?

Ausharren/Geduld im Glauben und den Werken bis ans Ende:

Joh 8,51 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Wenn** jemand mein Wort **bewahrt**, so wird er **den Tod nicht sehen in Ewigkeit!** [SLT]

Röm 2,6-7 **der jedem vergelten wird nach seinen Werken:** denen nämlich, die mit **Ausdauer im Wirken des Guten** Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit erstreben, **ewiges Leben.** [SLT]

1Kor 15,1-2 Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch **gerettet** werdet, **wenn** ihr an dem **Wort festhaltet**, das ich euch verkündigt habe — es sei denn, dass ihr vergeblich geglaubt hättet. [SLT]

Röm 11,20-22 Ganz recht! Um ihres Unglaubens willen sind sie ausgebrochen worden; du aber stehst durch den Glauben. **Sei nicht hochmütig, sondern fürchte dich!** Denn wenn Gott die natürlichen Zweige nicht verschont hat, **könnte** es sonst geschehen, dass er auch dich nicht verschont. So sieh nun die Güte und die Strenge Gottes; die Strenge gegen die, welche gefallen sind; die Güte aber gegen dich, **sofern** du bei der Güte **bleibst; sonst** wirst auch du abgehauen werden! [SLT]

Hebr 6,10-12 Denn Gott ist nicht ungerecht, dass er euer Werk und die Bemühung in der Liebe vergäße, die ihr für seinen Namen bewiesen habt, indem ihr den Heiligen dientet und noch dient. Wir wünschen aber, dass jeder von euch denselben Eifer beweise, sodass ihr die Hoffnung mit voller Gewissheit **festhaltet bis ans Ende**, damit ihr ja nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen erben. [SLT]

Hebr 3,5-6 Auch Mose ist treu gewesen als Diener in seinem ganzen Haus, zum Zeugnis dessen, was verkündet werden sollte, Christus aber als Sohn über sein eigenes Haus; und sein Haus sind wir, **wenn wir die Zuversicht und das Rühmen der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten**. [SLT]

Offb 14,12 Hier ist das **standhafte Ausharren** der Heiligen, hier sind die, welche den **Glauben an Jesus und die Gebote Gottes bewahren!** [SLT]

Offb 2,2-5 Ich kenne deine **Werke** und deine Bemühung und dein **standhaftes Ausharren**, und dass du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die behaupten, sie seien Apostel und sind es nicht, und hast sie als Lügner erkannt; und du hast Schweres ertragen und **hast standhaftes Ausharren**, und um meines Namens willen hast du **gearbeitet** und bist nicht müde geworden. Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. Bedenke nun, wovon du gefallen bist, und **tue Buße und tue die ersten Werke!** Sonst komme ich rasch über dich und werde **deinen Leuchter von seiner Stelle wegstoßen, wenn du nicht Buße tust!** [SLT]

Mt 24,10-13 Und dann werden viele Anstoß nehmen, einander verraten und einander hassen. Und es werden viele falsche Propheten auftreten und werden viele verführen. Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird **die Liebe in vielen erkalten**. Wer aber **ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet** werden. [SLT]

Hängt das ewige Heil davon ab, wie ich mein Glaubensleben mit einem Lippenbekenntnis beginne oder wie ich es lebe und beende?

Ermunterung zur Selbstprüfung

In diesem Text geht es **keineswegs** darum, irgendjemanden in seinem Glauben zu verunsichern – genau das Gegenteil ist der Fall: **Wir wollen bestärken**, indem wir auf Verse deuten, die man so gut

wie nie hört, außer man liest sie selbst. Und selbst dann kann es noch passieren, dass man diese leicht überliest – so wie es uns v.a. mit der **von uns verlangten kompletten Selbstaufgabe** (Lk 9,23, Lk 14,27, Lk 14,33) ergangen ist. Daher ist es mehr als sinnvoll, dass wir uns – durch die Hilfe von Wort, Geist, Gebet und unseren Geschwistern – **ernsthaft überprüfen** (2Kor 13,5). Wir werden dazu mehrmals aufgefordert und auch gewarnt.



**Dies sind keine menschlichen,
sondern göttliche Warnungen.**



Wir möchten erneut betonen: Die warnenden Worte sind **nicht unsere Zurechtweisung**, sondern die **des Vaters an uns alle**. Konzentriere dich nicht auf uns, denn es ist ein Leichtes für uns Menschen über andere und ihren Glauben zu urteilen. Daher klammere unsere Zeilen gerne aus und konzentriere dich **nur auf das Wort Gottes**. Seine Worte sind sowieso unangenehmer als unsere, denn genauso wie liebende Eltern ihr Kind zurechtweisen und züchtigen und es dem Kind missfällt, so tut er es mit uns – dem Vater sei Dank:

*Hebr 12,5-11 Ihr habt wohl vergessen, was Gott euch als seinen Kindern sagt: „Mein Sohn, wenn der Herr dich **zurechtweist**, dann sei nicht entrüstet, sondern nimm es an, denn **darin zeigt sich seine Liebe**. Wie ein Vater seinen Sohn erzieht, den er liebt, so schlägt der Herr jeden, den er als sein Kind annimmt.“ ... Natürlich freut sich niemand darüber, wenn er gezüchtigt wird; denn Züchtigung tut weh. **Aber später zeigt sich, wozu das alles gut war**. Wer nämlich auf diese Weise geformt wird, **der tut, was Gott gefällt**, und ist **von seinem Frieden erfüllt**. [HFA]*

So lasst uns seine **väterliche Zurechtweisung annehmen**, daraus lernen und nicht daran verzweifeln. Wir dürfen **guten Mutes** sein und alle Zuversicht und Überzeugung haben, dass **er uns bei allem helfen wird...**

*Phi 1,6 weil ich davon überzeugt bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, **es auch vollenden wird** bis auf den Tag Jesu Christi. [SLT]*

... damit wir **am Ende** wie Paulus sagen können...

*2Tim 4,7 Doch ich habe mit vollem Einsatz gekämpft; jetzt ist das Ziel erreicht, und ich bin im **Glauben treu geblieben**. [HFA]*

Lasst uns diese Männer Gottes (in diesem Fall Paulus) nicht auf ein unerreichbares Podest stellen, denn selbst der große Prophet...

Jak 5,17 Elia war ein Mensch von gleicher Art wie wir... [SLT]

Sie alle hatten ebenso Glaubenskämpfe, wie wir sie haben. Man siehe, wie es z.B. Paulus erging:

*Röm 7,18-25 **Wir wissen genau:** In uns selbst, so wie wir der Sünde ausgeliefert sind, lebt nicht die Kraft zum Guten. Wir bringen es zwar fertig, uns das Gute vorzunehmen; aber wir sind **zu schwach**, es auszuführen. Wir tun nicht das Gute, das wir wollen, **sondern gerade das Böse, das wir nicht wollen**. Wenn wir aber tun, was wir gar nicht wollen, dann verfügen nicht wir selbst über uns, **sondern die Sünde, die sich in uns eingenistet hat**. Wir finden demnach unser Leben von folgender Gesetzmäßigkeit bestimmt: Ich will das Gute tun, bringe aber nur Böses zustande. In meinem Innern stimme ich dem Gesetz Gottes freudig zu. Aber in meinen Gliedern, in meinem ganzen Verhalten, sehe ich ein anderes Gesetz am Werk. Dieses Gesetz liegt im Streit mit dem Gesetz, das ich innerlich bejahe, **und macht mich zu seinem Gefangenen. Es ist das Gesetz der Sünde**, das in meinen Gliedern regiert und mir **mein Verhalten diktiert**. Ich unglückseliger Mensch! Wer rettet mich aus dieser **tödlichen Verstrickung**? **Gott sei gedankt durch Jesus Christus, unseren Herrn:** Er hat es getan! Nun diene also ich, ein und derselbe Mensch, mit meinem bewussten Streben dem Gesetz Gottes, aber mit meinen Gliedern dem Gesetz der Sünde.*[GNB]

Wir **alle** brauchen Gnade, Vergebung und Hilfe bei dieser "**tödlichen Verstrickung**" – denn, wie wir wissen, ist keiner von uns ohne Sünde; d.h. in jedem von uns findet dieser **innere Kampf** statt. Und je mehr uns dieses "innere Hin und Her" bewusst ist, desto mehr können wir dagegen angehen; z.B. indem wir gegen die sich in uns eingenistete Sünde ankämpfen und Gott um Hilfe für diesen Kampf bitten. Ist uns dieser Kampf aber gar nicht bewusst, werden wir natürlich auch nicht dafür bitten – und wir werden nicht wissen, dass wir **Hilfe brauchen**:

*Hebr 4,16 Wir wollen also **voll Zuversicht** vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten, damit er uns sein Erbarmen schenkt und uns seine Gnade erfahren lässt und wir zur rechten Zeit **die Hilfe bekommen, die wir brauchen**.* [NGÜ]

Sollten wir also **nach unserer Selbstprüfung** Punkte an unserem Glaubensleben erkennen, die nicht dem Willen Gottes entsprachen, **ist das gut** – **wenn** wir dafür Reue zeigen, Buße tun und es zukünftig besser machen **wollen**. Wird das immer gelingen? Wahrscheinlich nicht, aber dann können wir, wie eben gelesen, vor den Thron der Gnade treten und um Vergebung bitten und **mit Zuversicht Gottes Hilfe** für unseren **inneren Kampf** empfangen.

Zum Abschluss:



Aufrichtige Reue für unsere Sünden, volle Umkehr im Gehorsam zu Gott und Buße von Herzen mit der Bitte um Hilfe – das ist der Schlüssel für uns alle: vor **und nach** dem bewussten Entschluss, ein Leben mit und für Gott zu leben! Die **Buße** – und alles, was damit zusammenhängt – ist also **kein magisches Einmal-Ereignis** zu Beginn unseres Glaubensweges, sondern **begleitet** den Wandel von Anfang bis Ende; d.h.:

Keine Selbstprüfung -> keine Selbsterkenntnis -> keine Notwendigkeit für das Flehen um Hilfe.

und:

Keine wahre Buße -> keine Vergebung.

Und da uns aber so viel vergeben wurde, wird von uns **erwartet und verlangt**, dass wir Werke tun, die dieser Vergebung **würdig** sind:

*Apg 26,20 sondern ich verkündigte zuerst denen in Damaskus und in Jerusalem und dann im ganzen Gebiet von Judäa und auch den Heiden, sie sollten **Buße tun** und sich **zu Gott bekehren, indem sie Werke tun, die der Buße würdig sind.** [SLT]*

Und würdig ist für uns v.a. eines:



Unser Leben aufzugeben,
für denjenigen, der es für uns aufgegeben hat!



*2Kor 5,15 und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, **nicht mehr für sich selbst leben**, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [SLT]*

*Lk 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, **der kann nicht mein Jünger sein.** [SLT]*

Wir kommen zum Ende: Falls du...

- diese Botschaft ebenfalls für wichtig,
- die eigene Selbstprüfung des Glaubens für entscheidend
- und die Weitergabe dieser und anderer Verse für ausschlaggebend betrachtest, so tue deinen Beitrag: Gib es weiter, mache deine eigene Version daraus, teile die Verse aus der Bibel zu diesem Thema, rede darüber, bete – tue etwas dafür, denn die Verwirrung ist groß!

Friede sei mit euch von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe! [2Joh 1,3]

Eure Brüder im Herrn

Zum Abschluss noch einmal die Stelle aus dem 2. Korinther:

2Kor 7,8-10 Mein Brief hat euch zwar hart getroffen, und doch bereue ich nicht, ihn geschrieben zu haben. Zunächst allerdings habe ich es bereut; ich habe ja gemerkt und bin mir bewusst, wie sehr euch das, was ich zur Sprache brachte, weh getan hat, auch wenn es nur für kurze Zeit war. Doch jetzt bin ich froh, dass ich ihn geschrieben habe. Natürlich nicht, weil ihr traurig gewesen seid, sondern weil euch dies zum Nachdenken und zur Buße gebracht hat. Das Ganze hat euch auf eine Art und Weise weh getan, die Gottes Willen entsprach, und deshalb hat unser Brief euch letzten Endes keinerlei Schaden zugefügt. Denn der Schmerz, wie Gott ihn haben will, ruft eine Reue hervor, die niemand je bereut; denn sie führt zur ewigen Rettung. Nur die Traurigkeit, die nicht zur Buße führt, bewirkt den Tod. [NGÜ]



Entrückung ohne Drangsal? (VvV)

Anmerkung: Wie du sicherlich in der Einleitung zu dieser Rubrik gelesen hast, legen wir großen Wert darauf, dass die Auflistungen **interpretationsfrei** bleiben.

Damit auch durch die Menge der Bibel-Stellen keine **indirekte** Auslegung erfolgt, haben wir darauf geachtet, dass beide Seiten exakt die **gleiche Anzahl an Versen** bieten.

Müssen Gläubige durch die Drangsal? Oder werden sie vorher entrückt? Müssen Gläubige Leid ertragen?

Was steht geschrieben? Was steht wiederum geschrieben?

	
<p><i>1Thes 5,9 Denn Gott hat uns nicht zum Zorngericht bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus; [SLT]</i></p>	<p><i>1Thes 3,3 damit niemand wankend werde in diesen Drangsalen. Denn ihr selbst wisst, dass wir dazu gesetzt sind. [CSV]</i></p>
<p><i>1Thes 1,10 und um seinen Sohn aus dem Himmel zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat, Jesus, der uns errettet vor dem zukünftigen Zorn. [SLT]</i></p>	<p><i>1Petr 4,17 Denn es ist Zeit für das Gericht Gottes, und es beginnt bei denen, die zu ihm gehören. Wenn aber schon wir gerichtet werden, welches Ende werden dann die nehmen, die Gottes rettende Botschaft ablehnen! [HFA]</i></p>
<p><i>Röm 5,9 Viel mehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn gerettet werden vom Zorn. [CSV]</i></p>	<p><i>Mk 13,12-13 Es wird aber ein Bruder den anderen zum Tode ausliefern und der Vater das Kind, und Kinder werden sich gegen die Eltern erheben und werden sie töten helfen; und ihr werdet von allen gehasst sein um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. [SLT]</i></p>

Bitte beachte dabei unsere Bitte, die wir bereits in der Einleitung geschrieben haben:

*1Thes 5,21 Prüft **alles**, das Gute behaltet! [SLT]*

Das gilt **selbstverständlich** auch für unsere Texte.

Gottes Segen dabei.

*Joh 17,17 Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.
[SLT]*

Entrückung ja, aber wann? (GweK)

1Thes 5,9 Denn Gott hat uns nicht zum Zorngericht bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus...

[SLT]

“Wir werden vor der Drangsal entrückt und werden im Himmel sein, wenn hier unten auf der Erde die Trübsal sein wird.” oder “Wir sind nicht für das Gericht Gottes mit der Welt bestimmt; wir werden vorher von unserem Herrn entrückt.”

Diese und ähnliche Aussagen hört man häufig. Ob sie im Einklang mit der Heiligen Schrift stehen, ist eine herausfordernde Frage. Warum?

Unter anderem darum, weil das Thema **emotional so stark aufgeladen** ist, dass es für viele – meist unbewusst – kaum bis gar keinen Spielraum für eine andere Sichtweise gibt; denn **man geht ganz fest davon aus**, dass niemand von den Gläubigen sich dieser schrecklichen Zeit aussetzen muss.

Unsicherheit, Trauer u.v.a. **Angst** spielen bei diesem Thema eine tragende Rolle. Diese Gefühle hindern uns daran, dieses Thema nüchtern, sachlich u.v.a. geistlich zu betrachten. Man kann verallgemeinert sagen:

Unser Urteilsvermögen ist durch unsere Emotionen getrübt.

Und da diese Gefühle, wie Unsicherheit, Trauer u.v.a. Angst **sehr starke Emotionen** sind, ist die Auswirkung auf Gottes Geist in uns auch **extrem stark**; soll heißen: Selbst wenn der Geist in uns uns in die Wahrheit leiten möchte, stehen wir – mit unserem eigenen Willen – dem vielleicht entgegen:

Gal 5,17 Denn die menschliche Natur richtet sich mit ihrem Begehren gegen den Geist Gottes, und der Geist Gottes richtet sich mit seinem Begehren gegen die menschliche Natur. Die beiden liegen im Streit miteinander, und jede Seite will verhindern, dass ihr das tut, wozu die andere Seite euch drängt. [NGÜ]

So emotional aufgeladen das Thema auch sein mag, so stark könnten zukünftig die Auswirkungen auf unser Leben sein. Damit ist gemeint, dass es sein könnte, dass die **Grundfesten unseres Glaubens** erschüttert werden, wenn die Drangsal losgeht, aber die sog. “Entrückung” ausbleibt; denn in den meisten Köpfen hat sich, v.a. in unserer heutigen “Neuzeit” das Bild festgesetzt:

- **Drangsal** für die gottlosen und
- **Entrückung** für die Gott wohlgefälligen Menschen.

Jeder kann sich die Ausmaße sicherlich selbst vorstellen, wie sich das auf den **Glauben und das Bild von Gott** auswirken würde, wenn die Entrückung ausbleibt und man sich selbst mitten in der Drangsal wiederfindet. Für viele ist das absolut undenkbar, ja sogar “unmöglich”.

Unser Vorschlag ist daher – völlig losgelöst vom biblischen Verständnis und der Debatte wer nun richtig oder falsch liegt:

Auf das Beste hoffen, aber auf das Schlimmste vorbereitet sein.

Außer: Es gibt ausschließlich nur Verse, die zeigen, dass wir vorher entrückt werden und es gibt keinen einzigen Vers, der uns aufzeigt, dass wir uns auf Drangsal und Verfolgung vorbereiten müssen.

Es steht geschrieben:

*Joh 15,20 (Jesus spricht:) Gedenkt an das Wort, das ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie **auch euch verfolgen**... [SLT]*

*Phil 1,29 Denn euch wurde die **Gnade zuteil**, für Christus da zu sein, also **nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch sinetwegen zu leiden**. [EU]*

*1Petr 4,17 Denn die Zeit ist da, dass das **Gericht beginnt beim Haus Gottes**; wenn aber **zuerst bei uns**, wie wird das Ende derer sein, die sich weigern, dem Evangelium Gottes zu glauben? [SLT]*

*2Tim 3,12 Und **alle**, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, **werden Verfolgung erleiden**. [SLT]*

*Mk 13,12-13 Es wird aber ein Bruder den anderen **zum Tode ausliefern** und der Vater das Kind, und Kinder werden sich gegen die Eltern erheben und werden sie töten helfen; und ihr werdet von allen gehasst sein um meines Namens willen. Wer aber **ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden**. [SLT]*

*Mt 24,9.29-31 Dann wird man **euch der Drangsal preisgeben und euch töten**; und ihr werdet gehasst sein von allen Heidenvölkern um meines Namens willen. ... Bald aber **nach der Drangsal jener Tage** ... wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen ... und er wird seine Engel aussenden mit **starkem Posaunenschall**, und **sie werden seine Auserwählten***

versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen. [SLT]

“Preisgegeben und getötet zu werden” ist Bestandteil der Drangsal, aber “nach der Drangsal jener Tage” werden “seine Auserwählten von Engeln gesammelt“. Dieser Moment der Entrückung ist mit “starkem Posaunenschall” verbunden. Paulus gibt uns einen genaueren Einblick hierzu:

*1Kor 15,51-52 Aber lasst mich euch ein wunderbares Geheimnis sagen, das Gott uns offenbart hat. Nicht jeder von uns wird sterben, aber wir werden alle **verwandelt werden**. Das wird in einem kurzen Moment geschehen, in einem einzigen Augenblick, wenn die **letzte Posaune ertönt. Beim Klang der Posaune** werden die Toten mit einem unvergänglichen Körper auferstehen, und **wir Lebenden werden verwandelt werden**, sodass wir nie mehr sterben. [NLB]*

Im Einklang zu der Aussage unseres Herrn aus Mt 24 (“mit starkem Posaunenschall werden sie seine Auserwählten versammeln“) findet hier in 1Kor 15 “die Verwandlung der Lebenden beim Klang der Posaune” statt, die wiederum (laut Mt 24,29-31) “**nach der Drangsal jener Tage**” ertönen wird.

Anders formuliert: Durch den “Klang der Posaune” hat man einen genauen zeitlichen Markierungspunkt im Ablauf der Ereignisse in der Drangsal. Unser Herr spricht dann: “Bald aber **nach der Drangsal jener Tage** ... wird er seine Engel aussenden mit **starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln**“.

Diesen Ablauf der Geschehnisse finden wir zusammengefasst im ersten Brief an die Thessalonicher vor. Dort hatte man Paulus die “Frage nach denen, die schon gestorben sind” gestellt. Bei der Beantwortung lässt Paulus die Fragenden nicht im Unklaren und geht dabei auch auf die “**noch Lebenden beim Schall der Posaune ein**”:

*1Thes 4,13-18 Nun zur Frage nach den Gläubigen, die schon gestorben sind. Wir wollten **euch darüber nicht im Unklaren lassen**, liebe Geschwister, denn ihr müsst nicht traurig sein wie die Menschen, die keine Hoffnung haben. Wenn wir nämlich glauben, dass Jesus gestorben und wieder auferstanden ist, dann können wir auch darauf vertrauen, dass Gott die, die im Glauben an Jesus gestorben sind, ebenso auferwecken wird. Denn mit einem Ausspruch des Herrn kann ich euch versichern, dass sie uns gegenüber – soweit wir bei der **Wiederkunft des Herrn noch am***

***Leben sind** – nicht benachteiligt sein werden. Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen. Ein Kommando wird gerufen und die Stimme eines Engelfürsten und der **Schall der Posaune Gottes** werden zu hören sein. Dann werden zuerst die Menschen auferstehen, die im Glauben an Christus gestorben sind. **Danach** werden wir, **die noch am Leben sind**, mit ihnen zusammen in Wolken fortgerissen werden **zur Begegnung mit dem Herrn in der Luft**. Und dann werden wir für immer bei ihm sein. Damit sollt ihr euch gegenseitig trösten. [NEÜ]*

Auch hier sehen wir also den gleichen zeitlichen Ablauf. Bitte prüfe diesen für dich:

- 1) Wiederkunft des Herrn.
- 2) Schall der Posaune Gottes.
- 3) Dann werden zuerst die Menschen auferstehen, die im Glauben an Christus gestorben sind.
- 4) Danach werden wir, die noch am Leben sind, mit ihnen zusammen in Wolken fortgerissen werden zur Begegnung mit dem Herrn in der Luft.
- 5) Und dann werden wir für immer bei ihm sein.

→ “... **damit sollt ihr euch gegenseitig trösten.**“; die Welt hat nicht diesen Glauben und diesen Trost, den wir haben sollen. Dennoch wird sie (also die Welt) zu einem Zeitpunkt in dieser Drangsal – im Gegensatz zu uns – Freude haben. Das wird aber nur so lange anhalten bis der “**Zorn Gottes über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen**” kommt, die Gottes Wahrheit nicht annehmen wollen:

Röm 1,18 Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahr-heit durch Ungerechtigkeit aufhalten. [SLT]

Und dieser “**Zorn Gottes**” ist auch der Grund, warum einige den **zeitlichen Ablauf** bei der Entrückung durcheinanderbringen.

Ohne im Detail auf die **zeitliche Abfolge aus Drangsal und Zorn Gottes** einzugehen, können wir die zuvor gelesenen Verse in ganz kurz wie folgt zusammenfassen:

- **Der Zorn Gottes ist für die “Ungläubigen”.**
- **Die Drangsal für die Gläubigen:**

*Apg 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, dem Glauben treu zu bleiben, mit den Worten: **Nur durch viel Bedrängnis können wir in das Reich Gottes eingehen.** [ZB]*



Bitte prüfe dieses Verständnis, denn es gibt einen gravierenden Unterschied in der **Vorgehensweise Gottes**: Daher sollte man Drangsal, Züchtigung, Gericht, Zorn Gottes und dergleichen nicht alle in einen Topf werfen und “ist gleich Trübsal” drauf schreiben. Das könnte verwirren und irreführend sein.

Abschließend zwei Passagen aus der Heiligen Schrift, die v.a. die **unterschiedliche Vorgehensweise Gottes** mit den Gehorsamen und Ungehorsamen aufzeigen. Den ersten Vers hatten wir bereits, aber dieses Mal im Zusammenhang:

*1Petr 4,16-18 Wer dagegen **leidet, weil er ein Christ ist**, der braucht sich nicht zu schämen. Er soll Gott dafür danken, dass er zu Christus gehört. **Denn es ist Zeit für das Gericht Gottes, und es beginnt bei denen, die zu ihm gehören.** Wenn aber schon **wir gerichtet werden**, welches Ende werden dann die nehmen, die Gottes rettende Botschaft ablehnen! Wenn schon der **nur mit knapper Not gerettet wird, der nach Gottes Willen lebt**, wie wird es erst denen ergehen, die von Gott nichts wissen wollen und seine Gebote mit Füßen treten? [HFA]*

Die kurze Zusammenfassung dieser Stelle:

- Dass ein “**Gläubiger leidet**“, ist normal.
- Das “**Gericht Gottes beginnt bei denen, die zu ihm gehören.**“; andere übersetzen wie folgt: “**Gericht Gottes bei seiner Gemeinde den Anfang nimmt.**“
- Diejenigen, “**die nach Gottes Willen leben, werden mit knapper Not gerettet**“.
- Und diejenigen, die “**Gottes rettende Botschaft ablehnen**“, werden keine Rettungsmöglichkeit haben.

Wir sehen also auch hier wieder das bereits erwähnte Muster:

- Gott ablehnende Menschen werden kaum eine Chance haben.
- Völlig unabhängig davon wird **das Gericht bei denen beginnen, die zu ihm gehören.**

Dieses “**das Gericht Gottes beginnt bei denen, die zu ihm gehören und die Rettung erfolgt nur mit knapper Not**” ist eine zur weit

verbreiteten Meinung **völlig entgegengesetzte Wahrheit**. Dennoch ändert das nichts daran, dass sie sehr klar und leicht verständlich so geschrieben steht.

Die Drangsal ist also **nicht** für diejenigen, die “**Gottes rettende Botschaft ablehnen**“, nein, sondern der Zorn Gottes ist es.

Die Drangsal selbst ist wiederum nicht für sie, **sondern für uns!**



Wer also glaubt, dass unser Herr für den
aktuellen “Zustand der Gläubigen”
wiederkommt und uns – so wie wir gerade sind
– zu sich nimmt, der täuscht sich sehr!



Wir brauchen diese Drangsal, damit der Leib Christi als Ganzes endlich “ernst macht”; d.h. die Drangsal wird uns erst dahin bringen, wo Gott uns haben will, nämlich dass wir uns nicht durch die Sorgen als auch die Freuden dieser Welt **ablenken lassen**, sondern “**Buße tun**”, zur Einheit kommen und ihn und sein “**Angesicht ernstlich suchen**”:

*Hos 5,15 Ich werde davongehen, an meinen Ort zurückkehren, bis sie ihre Schuld erkennen und mein Angesicht suchen werden; in ihrer **Drangsal** werden sie **mich ernstlich suchen**; [SLT]*

Wir Menschen ticken nun einmal so: Geht es uns gut, suchen wir nicht groß nach Veränderung, geht um uns herum aber (im übertragenen Sinn und dann in der Drangsal im wortwörtlichen Sinn) “die Welt unter”, dann schreien wir zu Gott. Da der Allmächtige das natürlich weiß, kommt die Drangsal – ihm sei es gedankt, denn diese **uns reinigende Züchtigung** ist gleichzeitig auch ein **Beweis seiner Liebe**:

Spr 3,11-12 Mein Sohn, verwirf nicht die Züchtigung des HERRN und sei nicht unwillig über seine Zurechtweisung; denn wen der HERR liebt, den züchtigt er, wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat. [SLT]

Paulus kannte natürlich diese Vorgehensweise unseres himmlischen Vaters und zeigt uns, durch den Geist Gottes geleitet, das gleiche Muster hinsichtlich der Verfolgungen und Bedrängnisse auf. **Es steht geschrieben**:

2Thes 1,3-8 Wir sind es Gott schuldig, allezeit für euch zu danken, Brüder, wie es sich auch geziemt, weil euer Glaube über die Maßen wächst und die Liebe jedes Einzelnen von euch zunimmt allen

gegenüber, sodass wir selbst uns im Hinblick auf euch rühmen in den Gemeinden Gottes wegen eures standhaften Ausharrens und eurer Glaubenstreue **in allen euren Verfolgungen und Bedrängnissen, die ihr zu ertragen habt**. Sie sind ein Anzeichen des **gerechten Gerichtes Gottes**, dass ihr des **Reiches Gottes würdig geachtet werdet, für das ihr auch leidet**; wie es denn gerecht ist vor Gott, dass er denen, die euch bedrängen, mit Bedrängnis vergilt, euch aber, die ihr bedrängt werdet, mit Ruhe gemeinsam mit uns, **bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her** mit den Engeln seiner Macht, in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung üben wird an denen, die Gott nicht anerkennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorsam sind. [SLT]

Die Stelle bringt es auf den Punkt:

- Die Gemeinden Gottes sollen **“standhaft in allen Bedrängnissen und Verfolgungen ausharren, die wir ertragen müssen.”**
- Denn sie sind ein **“Anzeichen des gerechten Gerichtes Gottes”**, indem wir für das **“Königreich Gottes leiden und für würdig erachtet werden.”**
- Dann, **“bei der Offenbarung unseres Herrn von Himmel her”**, wird es **“Vergeltung”** und Zorn für diejenigen geben, die **“Gott nicht anerkennen”** wollen.

Wir sehen auch hier wieder das bereits erwähnte Muster:

! Der Zorn Gottes ist für diejenigen, die
“Gott nicht anerkennen“,
! **“die Bedrängnis und die Verfolgung” aber sind für uns.**

Bitte **prüfe** diese und am besten alle anderen Verse zu diesem Thema.

Eine wichtige Frage zum Abschluss:

Was wäre, wenn die sog. “Entrückung” wirklich **nach der Drangsal jener Tage** geschehen würde, man aber zuvor allen erzählt hätte, dass man als Gläubiger, bevor das Chaos ausbricht, entrückt wird? Was würde dann in den Köpfen und Herzen der Menschen vor sich gehen, wenn sie zuvor **der festen Überzeugung waren**, dass sie all das Leid nicht hätten mit ansehen müssen und dann doch mittendrin sind? Wie würde sich das auf ihren Glauben auswirken? Wie auf ihr Verständnis von Gott? Wie wäre ihre emotionale Verfassung, wenn sie begreifen würden, dass sie nicht entrückt worden sind?

Ist einem selbst die Tragweite klar, was das alles für Auswirkungen hätte, wenn man ein solches Verständnis vertritt und anderen mitgibt, es dann aber vielleicht doch anders kommt als gedacht – für einen selbst und für andere?

Wir möchten abschließend betonen, dass wir in Christus die Zuversicht, den Glauben, die Hoffnung und die Verheißungen Gottes auf unserer Seite haben – **wenn** wir bis zum Ende ausharren:

*Mk 13,13 und ihr werdet von allen gehasst sein um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, **der wird gerettet werden.***
[SLT]

Gnade mit uns allen.

PS: Unser Herr beschreibt das Szenario aus Drangsal und Entrückung auf diese Weise (trost- und kraftspendendere Worte kann es kaum geben):

*Joh 16,20-21 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und wehklagen, aber die Welt wird sich freuen; und ihr werdet trauern, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. Wenn eine Frau gebiert, so hat sie Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, **denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen**, dass ein Mensch in die Welt geboren ist.* [SLT]

Einfach lieben? Lieben einfach? (GgG)

Anmerkung: Wie du sicherlich in der Einleitung zu dieser Rubrik gelesen hast, geht es hier um die Gegenüberstellung zwischen dem, was man so **hört** und dem, was **geschrieben** steht.

Die folgende Aussagen sind nicht fiktiv, sondern stellen die Glaubensgrundsätze zahlreicher Denominationen dar. Ihnen steht auf der rechten Seite das Wort Gottes entgegen.



Mit dieser Auflistung soll das Thema selbstverständlich nicht als beendet gelten, sondern bei Interesse zum eigenen Prüfen anhand des Wortes Gottes ermutigen.

1Thes 5,21 & Phil 1,10:

Prüft alles, das Gute behaltet, dass ihr so zu prüfen vermögt, worauf es ankommt; dann werdet ihr rein sein und ohne Tadel am Tag Christi; [ZB]

<p style="text-align: center;"><u>Ihr habt gehört:</u></p> 	<p style="text-align: center;"><u>Es steht geschrieben:</u></p> 
<p>“Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.”</p>	<p><i>Mt 5,44-45 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid... [SLT]</i></p>
<p>“Gott ist Liebe, daher züchtigt er nicht.”</p>	<p><i>Hebr 12,6 Denn wen der HERR lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt. [SLT]</i></p>
<p>“Ich brauche keine Gebote halten, sondern nur lieben.”</p>	<p><i>1Joh 5,3 Die Liebe zu Gott ist nur echt, wenn wir nach seinen Geboten leben. Und seine Gebote sind nicht schwer zu befolgen. [GNB]</i></p>

<p><u>Ihr habt gehört:</u></p> 	<p><u>Es steht geschrieben:</u></p> 
<p>“Wenn man liebt, tadelt man nicht, sondern man schweigt.”</p>	<p><i>Spr 27,5 Liebe, die offen tadelt, ist besser als eine, die ängstlich schweigt. [GNB]</i></p>
<p>“Weil Gott mich so liebt wie ich bin, kann ich mein Leben unverändert weiterführen.”</p>	<p><i>Joh 12,25 Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren. [SLT]</i></p>
<p>“Im Glauben muss ich mich nicht selbst aufgeben, sondern nur lieben.”</p>	<p><i>Eph 5,2 und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebt und sich selbst für uns gegeben hat... [SLT]</i></p>
<p>“Seine Frau zu lieben, ist einfach.”</p>	<p><i>Eph 5,25 Ihr Männer, liebt eure Frauen, gleichwie auch der Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat. [SLT]</i></p>
<p>“Wenn ich liebe, werde ich auch von allen geliebt.”</p>	<p><i>Ps 109,4 Dafür, dass ich sie liebe, sind sie mir feind; ich aber bete. [SLT]</i></p>
<p>“Ich sage meinen Geschwistern immer wieder, dass ich sie liebe.”</p>	<p><i>1Joh 3,18 Meine Kinder, lasst uns nicht mit Worten lieben noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit! [SLT]</i></p>
<p>“Ein Leben in Liebe hat nichts mit ‘Gebote halten’ zu tun.”</p>	<p><i>2Joh 1,6 Darin besteht die Liebe, dass wir nach den Geboten des Vaters leben, und sein Gebot ist dasselbe, das ihr von Anfang an gehört habt; danach sollt ihr nun auch leben. [GNB]</i></p>

<p><u>Ihr habt gehört:</u></p> 	<p><u>Es steht geschrieben:</u></p> 
<p>“Jesus liebt alle gleich.”</p>	<p><i>Joh 13,23 Der Jünger, den Jesus besonders lieb hatte, saß neben ihm. [GNB]</i></p>
<p>“Es ist gar nicht so schwer: Lieb’ einfach nur, dann wird das schon...”</p>	<p><i>1Kor 13,4-7 Die Liebe ist langmütig, gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. [SLT]</i></p>
<p>“Nach göttlichem Maßstab zu lieben, ist einfach.”</p>	<p><i>Mt 10,37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. [SLT]</i></p>
<p>“Seine Freunde zu lieben, ist einfach.”</p>	<p><i>Joh 15,13 Größere Liebe hat niemand als diese, dass jemand sein Leben lässt für seine Freunde. [CSV]</i></p>

“Ihr habt gehört” oder “es steht geschrieben”?

Lieben wie ein Kind (GweK)

*1Kor 13,2 Und wenn ich Weissagung hätte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis, und wenn ich allen Glauben besäße, sodass ich Berge versetzte, aber **keine Liebe hätte, so wäre ich nichts.** [SLT]*

Was ist Liebe? Was versteht “die Welt” unter Liebe? Wie erklärt Gott seinen Kindern Liebe?

Für viele ist Liebe ein Gefühl, das Gegenteil von Hass, die stärkste Form der Anziehung oder ähnliches. Jeder hat seine eigene Definition von “Liebe”.

Wenn man z.B. “Google” dazu fragt, kommen folgende Möglichkeiten als Antwort: starkes **Gefühl** der Zuneigung, sexuelle **Anziehung**, Nähe **empfinden**, starkes Interesse für etwas, das man **sehr mag** und dergleichen.

Man erkennt schnell: Die Beschreibungen haben etwas mit **Gefühlen** und **Empfindungen** zu tun. Sicherlich gibt es noch weitere individuelle menschliche Definitionen, aber für uns als Gläubige sollten diese **menschlichen Erklärungen** von biblischen Begriffen keine Rolle spielen. Nie.

Leider ist es aber so, dass das Verständnis von einzelnen Wörtern sich bereits **ein leben lang** in uns festgesetzt hat – so natürlich auch bei der “Liebe”. Wir verbinden also ganz automatisch die oben genannten menschlichen Definitionen mit der göttlichen Liebe. Diesen Sauerteig (**Gal 5,9**) loszuwerden, ist schwer und eigentlich nur dann möglich, wenn wir uns **dafür öffnen**, dass dieses jahrzehntelang eingeprägte Verständnis falsch sein könnte.

Was ist also laut der Heiligen Schrift “Liebe”?

Wir wissen, dass unser Gott ein Gott der Liebe ist (1Joh 4,8) und somit – wenn man es so sagen will – die Liebe erfunden hat. Daher definiert auch er selbst, was Liebe ist. Er und nur er.

Bevor wir zu einer konkreten und leicht verständlichen Definition kommen, kurz ein Blick in den mit schönsten Abschnitt aus der Bibel: Das 13. Kapitel aus dem 1. Brief an die Korinther. Dort finden wir einige **Eigenschaften der wahren Liebe**:

1Kor 13,4-7 Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. [SLT]

Es gibt noch weitere Merkmale, die wir an unzähligen Stellen der Bibel finden. Da dieser Text aber eher beschreibt **“wie ein Kind liebt“**, findet man all diese und andere Ausprägungen der göttlichen Liebe nicht in diesem Artikel; so auch nicht die wohl wichtigste Ausprägung: die **Selbstaufgabe aus Liebe für Gott und unseren Nächsten**. Diese ist – wenn man es so nennen will – die **höchste Form der Liebe** und wurde für Gott und für uns von unserem Herrn Jesus in Vollkommenheit vorgelebt. Nun sind auch wir ihm schuldig, es ebenso zu tun (**2Kor 5,15**).

Für ein Kind ist diese Selbstaufgabe aber eine viel zu reife und **erwachsene** Form der Liebe und wird daher hier nicht behandelt. Ein Kind ist kaum bis gar nicht zur Selbstaufgabe fähig, da es diese Form der Liebe (noch) nicht kennt. Was ein Kind aber durchaus im Laufe der Zeit mehr und mehr versteht, ist die Zuneigung und die Liebe von Papa und Mama, die sie sieht und erlebt – sofern diese wirklich vorhanden ist; denn auch diese Form der elterlichen Liebe geht in unserer heutigen Zeit mehr und mehr verloren. Ist sie aber zwischen Vater, Mutter und Kind da, dann sollte das Kind aus dieser Liebe heraus gegenüber den Eltern **gehorsam** sein.

Diese Ansicht des **Gehorsams aus Liebe** geht ebenfalls in unserer heutigen Zeit mehr und mehr verloren – und das nicht nur im Elternhaus, sondern eben auch in der Beziehung zu Gott. Es wird regelrecht erwartet, dass Gott verständnisvoll sein muss, wenn wir unseren eigenen Weg im Leben gehen – und – eben so sind, wie wir sind. Unser Gehorsam in Demut, Furcht und Ehrerbietung zu Gott rückt in weite Ferne. Wir lassen uns immer weniger von Gott sagen, was gut und schlecht für unser Leben ist – so ähnlich wie es ein rebellisches Kind gegenüber den Eltern tut.

Einem Kind fällt es schwer – so wie es wahrscheinlich bei uns allen war – die Liebe der Eltern wirklich zu verstehen. Genauso ist es im Glauben: Wer kann schon die Größe der Liebe Gottes fassen? Hätten wir damals die Liebe der Eltern verstanden, hätten wir gewusst, dass all ihre Regeln (seien sie nun im Nachhinein aus biblischer Sicht richtig oder falsch) uns beschützen sollten. Sie wollten unser Bestes, weil sie uns lieb(t)en. Und unsere beste Reaktion auf diese Liebe

wäre gewesen, dass auch wir sie lieben und ihnen gehorchen. **Genauso** ist es mit unserem himmlischen Vater:

*2Joh 1,6 **Darin besteht die Liebe, dass wir nach den Geboten des Vaters leben, und sein Gebot ist dasselbe, das ihr von Anfang an gehört habt; danach sollt ihr nun auch leben.** [GNB]*

Eine deutliche und selbst für Kinder verständliche Antwort, die **einfach und klar** einen Hauptaspekt unserer Liebe zu Gott definiert.

Wir möchten den Kern dieser biblischen Wahrheit wiederholen: **“Darin besteht die Liebe, dass wir nach den Geboten des Vaters leben“.**

Darin besteht also die Liebe zu Gott, dass wir die Summe dessen **tun**, was unser Vater **zu unserem Schutz** und **aus seiner Liebe heraus** uns geboten hat. Daher lesen wir: **"Danach sollt ihr nun auch leben"**. Im Gegensatz zur weltlichen Definition der Liebe lesen wir bei der biblischen

- **nichts** von Gefühlen oder Empfindungen gegenüber Gott,
- stattdessen von **Gehorsam** und **Taten**,
- die beides der **Beweis unserer wahren Liebe zu Gott** sind.

Man sollte diese Kurzzusammenfassung aber nicht falsch verstehen, denn unsere Gefühle sind etwas Wundervolles. Er hat uns als emotionale Wesen erschaffen. Jedoch sind unsere **Gefühle nicht maßgeblich**. Sie können unsere Liebe begleiten, aber sie sind nicht der Kern der Liebe: **Es sind unsere Taten aus Gehorsam**.

D.h. im Umkehrschluss **jedoch nicht**, dass wenn jemand es noch nicht für sich erkannt hat, dass die Liebe zu Gott mit seinen Geboten verbunden ist, derjenige so grundsätzlich Gott nicht liebt. **Nein**, das bedeutet lediglich, dass die Liebe so **noch nicht vollkommen** geworden ist. Hier der biblische Beleg:

*1Joh 2,5 wer aber **sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen geworden...** [SLT]*

Gleichzeitig ist es **wichtig** zu erwähnen, dass das alleinige Halten des Gesetzes nach dem Buchstaben **sicherlich nicht** die Vervollkommenung der Liebe ist. Wir möchten diesen Punkt anders formuliert wiederholen: Nur weil jemand die Gebote hält, heißt das **noch lange nicht**, dass er Gott auf die Weise liebt, wie er sich das von seinen Kindern wünscht.



Das Thema ist offenkundig vielschichtig und würde hier den Rahmen sprengen.

Aber wir können eines ganz sicher festhalten: Der Allwissende definiert was vollkommene Liebe ist und **nicht wir**.

Er ist diese vollkommene Liebe, die er in und durch seinen Sohn uns geoffenbart hat. Und dieser eine Sohn Gottes, unser Herr und Erlöser Jesus, hat diese **göttliche Form der Liebe** zu seinem Vater uns durch seinen **vollkommenen Gehorsam** vorgelebt und bewies dadurch seine **Liebe** zu ihm, wie er selbst betont:

*Joh 14,31 **damit** die Welt **erkennt**, dass ich den Vater **liebe**, werde ich **tun**, was der Vater mir **geboten hat**... [ZB]*

Die Worte unseres Herrn bestätigen die zuvor getroffenen Aussagen **auf's Genaueste**. Er stellt für uns klar: dass man die Liebe zu seinem Vater daran erkennen wird, was er aus seinem Gehorsam heraus tut. Noch einmal der Vers, weil er es so deutlich und leicht verständlich formuliert:

*Joh 14,31 **damit** die Welt **erkennt**, dass ich den Vater **liebe**, werde ich **tun**, was der Vater mir **geboten hat**... [ZB]*

Unser Herr lebte uns also **nicht** seine Gefühle vor oder zeigte uns, wie diese gegenüber Gott sein sollten. Er lehrte uns auch keine Emotionen, **sondern Taten aus Gehorsam**. Nirgendwo in der Bibel steht, dass wenn wir starke Gefühle haben, dass das dann die Liebe Gottes ist. **Ein solcher Vers existiert nicht.**



Das Wort “Gefühl” oder “fühlen” kommt nicht einmal im sog. “Neuen Testament” vor: Der griechische Text enthält **kein einziges Mal** diese Wörter. Auch deutsche Übersetzungen, wie z.B. die Schlachter 2000 sind frei von Wörtern wie “Gefühl” oder “Emotion”. Vertraue uns nicht, sondern siehe bitte selbst nach.



Wir möchten diesen Punkt noch einmal wiederholen, da man **heutzutage sehr starken Wert auf Gefühle legt**: Die Bibel tut das nicht. Es wird uns in einem Ausmaß klar gemacht, dass das Wort “Gefühl” oder “Emotion” **im NT kein einziges Mal vorkommt!**

Paradoxerweise scheint die weit verbreitete Meinung aber so zu sein, dass wenn man die Gebote Gottes halten will, es so angesehen

wird, als hätte man seine Liebe nicht verstanden. Als würde man sich seine Liebe erarbeiten wollen. Das ist falsch und wirft einen dunklen Schatten auf den wahren Grund: nämlich, **dass man seine Gebote hält, weil man ihn liebt.**

Nicht: Man hält seine Gebote, damit Gott einen liebt. Welch Unsinn wäre das. Aber das und ähnliches wird denjenigen vorgeworfen, die ihre Liebe zu Gott auf diese Weise leben. Welch Verdrehung und Verfälschung der Wahrheit.

Noch einmal der Vers hierzu:

*2Joh 1,6 **Darin besteht die Liebe, dass wir nach den Geboten des Vaters leben, und sein Gebot ist dasselbe, das ihr von Anfang an gehört habt; danach sollt ihr nun auch leben.** [GNB]*

Man versetze sich nun kurz in die Gedanken **eines Kindes**, welches nach diesen Geboten des Vaters leben will, wie es dieser Vers besagt:

Es steht von Anfang bis Ende geschrieben – **selbstverständlich auch im sog. NT** – dass die Liebe Gottes das Halten seiner Gebote ist. Vertritt ein Kind diese Ansicht, wird es dafür kritisiert. Was soll ein Kind da denken? Was soll es machen, obwohl es doch nur gehorsam sein will? Ein sehr verwirrender und trauriger Zustand.



Und dieser traurige Zustand des heutigen Zeitgeistes besagt, dass unsere Gefühle und das, was wir im Herzen haben im Vordergrund stehen. Aber die Liebe – nach biblischer Definition – stellt die **Taten aus Gehorsam** in den Vordergrund und diese sind **ein Ausdruck dessen, was wir fühlen und im Herzen tragen.**

Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Heilige Schrift wiederholte Male die Liebe **mit** dem Gesetz, den Geboten Gottes, verbindet; wie z.B. auch hier aus dem Munde unseres Erlösers:

*Mt 24,12 (Unser Herr spricht im Zusammenhang der Endzeit) **Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe in vielen erkalten.** [SLT]*

Diese Aussage belegt: **Gesetzlosigkeit = Erkalten der Liebe in vielen**
Der **Umkehrschluss** dieser Aussage wäre: “Und weil der Gehorsam gegenüber dem Gesetz (den Geboten des Vaters) überhandnimmt, wird die Liebe in vielen sich mehren.”

Ob dies zu weit hergeholt ist, darf und sollte jeder für sich selbst prüfen; z.B. auch anhand dieser Verse, die ebenfalls eine **Verbindung** zwischen der Liebe und den Geboten herstellen:

*1Joh 5,2-3 Doch ob wir die Kinder Gottes auch wirklich lieben, das erkennen wir daran, dass wir **Gott lieben, und das heißt: seine Gebote befolgen**. Die Liebe zu Gott ist **nur echt, wenn wir nach seinen Geboten leben**. Und seine **Gebote sind nicht schwer** zu befolgen. [GNB]*

Hier wird gezeigt: Gott lieben heißt: seine Gebote befolgen. Die logische Schlussfolgerung daraus wird uns auch genannt ⇒ Diese Liebe ist nur echt, wenn wir nach seinen Geboten leben.

Heutzutage wird es oft so verstanden, dass Gott und dem Nächsten zu lieben, diejenigen Gebote sind, die es zu befolgen gilt. Das ist nur zu einem Teil richtig. Natürlich sollen wir diese Gebote befolgen, denn sie sind die größten. Das hebt aber die anderen selbstverständlich nicht auf – wie wir es soeben gelesen haben:

*1Joh 5,2 ... ob wir die Kinder Gottes auch wirklich lieben, das erkennen wir daran, dass wir Gott lieben, **und das heißt: seine Gebote befolgen**. [GNB]*

Durch die Feststellung **“und das heißt”** wird uns klar und leicht verständlich mitgeteilt, was es heißt die **"Kinder Gottes und Gott zu lieben"**, nämlich: **“seine Gebote befolgen“**.

Eigentlich ziemlich klare und eindringliche Aussagen, die sich an unzähligen Stellen immer und immer wieder wiederholen. Die Bibel ist bei der Liebe Gottes also sehr klar: Taten aus Gehorsam gegenüber seinen heiligen Geboten:

**! Dadurch wachsen wir nach und nach – vom
 simplen Halten der Gebote bis hin zur vollendeten
 Selbstaufgabe – in der Liebe
 zu Gott und unserem Nächsten. !**

Wir möchten betonen, dass wir mit diesen Aussagen niemanden angreifen. Es sind ja auch nicht allein unsere Aussagen, sondern Zitate aus der Heiligen Schrift. Ob diese richtig angewandt wurden, sollte (eigentlich muss) jeder für sich selbst prüfen und entscheiden.

Ebenfalls sollte man diese Feststellung prüfen:

Ist jemandem in seinem Glaubenswandel die Liebe wichtig, dann sollten dieser Person – laut Bibel – auch die Gebote Gottes wichtig sein.

Prüfe dies bitte.

Abschließend:

Wenn unser himmlischer Vater die göttliche Liebe für uns, als seine Kinder, kurz zusammenfassen würde, wäre es so, als würde er zu uns sprechen:

“Wenn ihr mich liebt, dann werdet ihr meine Gebote halten und dadurch ganz automatisch mich und meine anderen Kinder lieben lernen. Denn meine Gebote stellen eine Verbindung zwischen dir und mir und zwischen dir und deinem Nächsten her. Diese Liebe zu mir und euren Nächsten wird nach und nach wachsen; denn meine Gebote sind Liebe und kommen aus meiner Liebe zu euch. Ihr zeigt mir eure Liebe aber nicht, wenn ihr sagt, dass euer großer Bruder für euch gehorsam war und ihr es deswegen nicht mehr sein müsst. Auch ihr sollt meine Gebote halten, wie er es getan hat. Dazu seid ihr verpflichtet.”

Der biblische Beleg, dass wir dazu verpflichtet sind:

*1Joh 2,4-6 Wenn jemand behauptet: “Ich kenne Gott!”, aber seine **Gebote** nicht hält, ist er ein Lügner. In ihm wohnt die Wahrheit nicht. Wer sich aber **nach seinem Wort richtet**, bei dem ist die **Liebe Gottes zum Ziel gekommen**. Und genau daran erkennen wir, dass wir mit Christus verbunden sind. Wer also behauptet, mit Christus verbunden zu sein, **ist verpflichtet** auch so zu leben **wie Christus gelebt hat**. [NEÜ]*

Fühlst du dich auch dazu verpflichtet? Denn...

2Kor 5,15 ... er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [SLT]

Gnade, Barmherzigkeit und Friede sei mit dir.

2Joh 1,6 Darin besteht die Liebe, dass wir nach den Geboten des Vaters leben, und sein Gebot ist dasselbe, das ihr von Anfang an gehört habt; danach sollt ihr nun auch leben. [GNB]

Unser Herz/Liebe - Teil 1: Selbstaufgabe (GweK)

*Hebr 4,12 Das **Wort Gottes** ist lebendig und wirksam. Es ist schärfer als das schärfste Schwert und durchdringt unsere innersten Gedanken und Wünsche. Es deckt auf, wer wir wirklich sind, und **macht unser Herz offenbar**. [NLB]*

- “Du kennst dein Herz. Höre drauf.”
- “Du bist’n cleverer Typ. Hör’ auf deinen Verstand.”
- “Lass’ dich von deinen Gefühlen leiten. Verlass’ dich einfach darauf.”
- “Du bist von Natur aus gut. Höre auf deine innere Stimme, dann wird das schon.”

... und ähnliche Aussagen hört man zur Genüge. “In der Welt” sind solche Formulierungen populär und sind schon fast zu Parolen der Neuzeit geworden. Man hört sie immer und immer wieder und dadurch lenken und beeinflussen sie unsere Gedanken. Aber als Kinder Gottes sollte uns das, was man so hört, nicht so sehr interessieren, als das, **was dazu geschrieben steht**. Daher ganz kurz die **Antworten Gottes** zu den vier einleitenden Aussagen:

1. Was sagt die Heilige Schrift zu der Formulierung: “Du **kennst dein Herz**. Höre drauf.”?

*Jer 17,9-10 Überaus **trügerisch ist das Herz** und böseartig; **wer kann es ergründen?** [Anm.: anscheinend können wir es nicht] **Ich, der HERR**, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten. [SLT]*

2. Was sollten wir als Gläubige auf die Aussage “Du bist clever. Hör’ auf deinen Verstand.” erwidern?

*Spr 3,5 Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich **nicht** auf deinen Verstand. [CSV]*

3. Was sollten wir als Kinder Gottes antworten, wenn uns jemand sagt: “Lass’ dich von deinen Gefühlen leiten. **Verlass’ dich einfach darauf**“?

*Spr 28,26 Wer sich auf sein **eigenes Herz verlässt, ist ein Narr**; wer aber in der Weisheit wandelt, der wird entkommen. [SLT]*

4. **“Deine menschliche Natur ist gut.** Höre auf deine innere Stimme, dann wird das schon.”; was sagt die Heilige Schrift dazu?

Gal 5,17 Denn die menschliche Natur richtet sich mit ihrem Begehren gegen den Geist Gottes... [NGÜ]

Oder:

*1Mo 8,21 Und der HERR roch den lieblichen Geruch, und der HERR sprach in seinem Herzen: Ich will künftig den Erdboden nicht mehr verfluchen um des Menschen willen, obwohl **das Trachten des menschlichen Herzens böse ist von seiner Jugend an**;... [SLT]*

Ein abschließendes Beispiel: Was würde Jesus, unser Erretter sagen, wenn er sehen würde, dass seine Nachfolger auf ihr Herz hören?

*Mk 7,21 Denn **von innen aus dem Herzen der Menschen** gehen hervor die schlechten Gedanken: ... [CSV]*

Man kann anhand dieser wenigen Verse schnell erkennen: Aus biblischer Sicht **haben wir ein Problem** und das Problem hat einen Namen: **Es ist unser Herz!**

Beim Allmächtigen ist also nichts mit “Hör’ auf dein Herz!” – so ungern man das heutzutage auch hören mag – sondern:

Wir brauchen Veränderung für unsere Herzen. Wir alle.

*5Mo 30,6 Der HERR, euer Gott, wird **euch und eure Kinder im Herzen verändern.** Er wird euch fähig machen, ihn **aufrichtig** und mit **ganzer Hingabe zu lieben.** Dann bleibt ihr am Leben. [HFA]*

Dieses “**aufrichtig und mit ganzer Hingabe zu lieben**” hat der Sohn Gottes in Vollkommenheit vorgelebt – und wir sollen es ihm nachahmen (Lk 9,23). Da dies für unser selbstzentriertes Herz aber nahezu unmöglich ist, hilft er uns dabei und “macht uns dazu fähig“, indem er seinen Geist in uns sendet. Dieser Geist Gottes hilft uns wiederum dabei, sein Wort in uns lebendig und wirksam werden zu lassen (Joh 16,13), damit wir verstehen können, wer wir wirklich sind:

*Hebr 4,12 Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam. Es ist schärfer als das schärfste Schwert und durchdringt **unsere innersten Gedanken und Wünsche.** Es deckt auf, wer wir wirklich sind, und macht unser Herz offenbar. [NLB]*

Das Wort Gottes bewirkt also, wenn wir es lesen (und in unser Gebet aufnehmen), dass

- unsere **innersten Gedanken und Wünsche** aufgedeckt werden
- wir **entlarvt** werden, wer wir **wirklich** sind
- und so unser **Herz offenbart wird**.

Man könnte an dieser Stelle einwenden: "Aber warum benötigen wir überhaupt die **Offenbarwerdung unserer Herzen**? Wir kennen doch unser Herz."

Laut **Jer 17,9** betrügt uns unser Herz. Wir meinen also nur, dass wir unser Herz kennen, tun es aber nicht – zumindest nicht wenn man dem Allmächtigen glaubt, der "**die Herzen erforscht**" und uns wirklich kennt (**Jer 17,10**).

Ein paar greifbare Beispiele dazu, wie wir uns selbst betrügen können und dabei das "**Wort Gottes unsere innersten Gedanken und Wünsche durchdringt und unser Herz offenbart macht**":

*Joh 5,24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein **Wort hört** und dem **glaubt**, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch-gedrungen. [SLT]*

oder:

*Jak 1,22 Es **genügt aber nicht**, das **Wort** nur zu **hören**; ihr müsst auch danach **handeln**. Alles andere ist Selbstbetrug! [HFA]*

Bei dem einen Vers müssen wir nur das "**Wort hören und glauben**", bei dem anderen **steht wiederum geschrieben**, dass das "**aber nicht genügt**". Und wenn wir meinen, dass das dennoch reicht, würden wir uns "**selbst betrügen**".

Noch ein Beispiel:

*Röm 10,9 Denn wenn du mit deinem **Mund** Jesus als den **Herrn bekennt** und in deinem **Herzen glaubst**, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du **gerettet**. [SLT]*

oder:

Apg 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, dem Glauben treu zu bleiben, mit den Worten: Nur durch viel Bedrängnis können wir in das Reich Gottes eingehen. [ZB]

Bei dem einen Vers muss man im Herzen glauben und mit dem Mund bekennen, bei dem anderen **steht wiederum geschrieben**, dass man nur durch viel Bedrängnis ins Reich Gottes eingehen kann.

Wir brauchen kein Blatt vor den Mund zu nehmen: Die einen Verse hören sich natürlich attraktiver an als die anderen. Wer möchte schon – um errettet zu werden – Bedrängnis erdulden müssen, wenn man “einfach nur” glauben und mit dem Mund bekennen kann?

Dies sind nur zwei kleine Beispiele wie unterschiedlich man die Bibel lesen kann. Das ist auch der Hauptgrund, warum es so viele verschiedene christliche Glaubensrichtungen gibt: Nicht wegen individuellen Auffassungsgaben, sondern wegen unterschiedlicher Herzen, die das Wort lesen und auslegen.

Daher bitten wir auch immer wieder darum: Prüfe auch unsere Auslegung, denn auch wir haben – wie alle anderen auch – das gleiche Problem mit unseren Herzen. Auch unsere, wie eure Herzen, betonen das eine aus der Schrift mehr als das andere, **jedoch steht der Wille Gottes in der Ganzheit seiner Heiligen Schrift**.

Und diesen “Willen Gottes” hat der Sohn in seiner Ganzheit und auf vollkommene Weise vorgelebt – v.a. denen vorgelebt, die sich **dafür entscheiden, ihm nachzufolgen**. Diese Nachfolge hat aber einen Preis, wie der Herr selbst es **betont** – und somit kommen wir auch zum Kernproblem unseres Herzens:

*Lk 14,33 Überlegt auch ihr vorher, ob ihr wirklich bereit seid, **alles für mich aufzugeben und mir nachzufolgen**. Sonst könnt ihr nicht meine Jünger sein.* [HFA]

Es wäre wohl von uns allen gelogen und wir würden uns selbst betrügen, wenn wir behaupten würden, dass es ein Leichtes für uns ist, wirklich **alles aufzugeben**. Aber, wenn wir nicht alles für ihn aufgeben, sind seine Worte an uns sehr klar:

“Sonst könnt ihr nicht meine Jünger sein.”

Aber wie sollen wir es schaffen, alles aufzugeben?

Es ist offensichtlich, dass wir – in unserer eigenen Natur und ohne Gottes Hilfe – es nicht können. Wir wollen es vielleicht, aber schaffen wir es auch?

Paulus beschreibt dieses Dilemma, das er von sich selbst kannte, wie folgt:

Röm 7,18-21 Ich weiß wohl, dass in mir, das heißt in meiner eigenen Natur, nichts Gutes wohnt. Zwar habe ich durchaus den Wunsch, das Gute zu tun, aber es fehlt mir die Kraft dazu. Ich will eigentlich Gutes tun und tue doch das Schlechte; ich verabscheue das Böse, aber ich tue es dennoch. Wenn ich also immer wieder gegen meine Absicht handle, dann ist klar: Nicht ich selbst bin es, der über mich bestimmt, sondern die in mir wohnende Sünde. Ich mache also ständig dieselbe Erfahrung: Das Gute will ich tun, aber ich tue unausweichlich das Böse. [HFA]

Falls wir diesen geschilderten **inneren Kampf** in unserem Glaubensleben nicht kennen, kann es sein, dass uns nicht bewusst ist, dass uns unser Herz betrügt. Dies kann dazu führen, dass wir die eingangs genannten Aussagen über “unser gutes Herz“ gerne annehmen – **weil** eben unsere menschliche Natur in seiner Schwäche **nach Bestätigung sucht** und uns auf diese Weise betrügt. Deshalb hören wir gerne: “Gott liebt dich so wie du bist.”, “Hör’ auf dein Herz.” und dergleichen – denn auf diese Weise müssen wir uns nicht verändern.

Müssen wir uns denn wirklich verändern?

Wir gehen in unserem Artikel “Buße & Taufe” ausführlich auf diesen Punkt ein und leiten den Abschnitt mit dem “Alles offenbarenden Film” ein. Hier ein kleiner Ausschnitt aus dem Artikel:

“Würden wir wollen, (wenn man die Möglichkeit dazu hätte), dass man unser gesamtes Leben in eine Art Film sichtbar macht und dann anderen Menschen zeigt? Ein Film, in dem völlig ungefiltert, alles zu sehen ist, was wir getan, gefühlt und gedacht haben. Ein Film in dem schamlos alles gezeigt wird, was wir tun, wenn wir alleine sind, was wir wahrhaftig fühlen, weil niemand unser Herz kennt und was wir denken, weil niemand in unseren Kopf schauen kann. Könnten wir diesen Film ohne Scheu und Scham jedem zeigen? Was würden wir dabei fühlen, wenn andere Menschen, ja vielleicht sogar unsere Freunde und Familie unser Leben, unser Herz und unsere Gedanken ungefiltert sehen könnten, wie es z.B. ein allwissender Gott tut? Würden wir das offenlegen wollen? Oder hätten wir ein Problem damit, weil es Seiten an uns gibt und Gedanken von uns offenbaren würde, die sehr unangenehm für uns wären? Darüber sollten wir alle nachdenken und vielleicht nicht zu vorschnell urteilen und uns als “gut” bezeichnen.

Aber sind wir deswegen grundsätzlich schlecht? Darum geht es überhaupt nicht – darum geht es auch Gott nicht. Es geht um keine Beurteilung wie gut oder schlecht man sei. Es geht darum, dass wir

erkennen sollen, dass wir gewisse Dinge an uns ändern müssen – sofern wir wollen.“

Und wir **sollten wollen**, denn “sich allein nur zu ändern” (was schwierig genug ist), scheint nicht der Maßstab zu sein, der von uns gefordert wird. Unser Herr spricht:

*Lk 14,33 Darum kann **keiner** von euch mein Jünger sein, der nicht von allem Abschied nimmt, was er hat. [NEÜ]*

Biblisch betrachtet können wir auf uns allein gestellt diese Anforderung unseres Herrn nicht erfüllen, denn unser Herz strebt mehr nach unseren eigenen Wünschen als nach dem Willen Gottes:



*Röm 8,7 Denn der **menschliche Eigenwille** steht dem **Willen Gottes feindlich** gegenüber, denn er unterstellt sich dem Gesetz Gottes nicht und kann das auch nicht. [NEÜ]*

Um unseren Eigenwillen zu überwinden, brauchen wir also **unbedingt** Hilfe. Und um Hilfe werden wir nur bitten, wenn wir die Notwendigkeit für unsere Herzensveränderung: erstens erkennen, dann wollen und schlussendlich **anstreben**; denn wir – von uns selbst und unserem Herzen heraus – werden nicht das schaffen können, was wir laut unserem Meister **unbedingt tun müssen**:

*Lk 14,33 Darum kann **keiner** von euch mein Jünger sein, der nicht von allem Abschied nimmt, was er hat.[NEÜ]*

Dieser Vers und zahlreiche andere zeigen den **sehr hohen Anspruch**, der an uns gestellt wird. Um diesen erfüllen zu können, müssen wir Gott darum bitten.



Gleichzeitig sollen diese und andere Anforderungen uns **wachrütteln**, aber uns **nicht** dazu bringen, dass wir uns selbst verurteilen oder gar verdammen, weil wir das nicht schaffen, denn einer hat es bereits geschafft: Jesus Christus. Er durfte keine Fehler machen, wir schon.

Dass er bereits alles getan hat, soll aber nicht dazu führen, dass wir unsere Hände in den Schoß legen oder “nur” gen Himmel strecken und “nur” dankbar sind, sondern wir sollen, wie wir gelesen haben, ihm in allem nachfolgen:

*Lk 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, **der kann nicht mein Jünger sein.** [SLT]*

Die von uns geforderte Nachfolge hat unzählige Aspekte, die wir nicht alle im einzelnen hier besprechen können, aber wenn wir in der **Lehre unseres Meisters** bleiben, dann decken zwei Dinge alle anderen ab:

- Erstens: Uns selbst aufgeben und für den Willen Gottes leben und ihn **lieben** mit allem, was uns ausmacht.
- Das zweite ist dem ersten sehr nahe: Unser Ego zurückstellen und den Nächsten **lieben** und höher achten als uns selbst.

Beides hat unser Herr Jesus in dem Wort “**Liebe**” zusammengefasst und in Vollkommenheit vorgelebt – nicht in Worten oder als ein Gefühl, **sondern in Taten**. Und so – und nicht anders – sollen wir ihm nachfolgen. Und diese Nachfolge hat, wie bereits erwähnt, einen sehr hohen Preis.

Hier ein paar weitere Beispiele dazu, was es bedeutet, wenn wir sagen, dass wir seine Jünger sind:

*2Tim 3,12 Und **alle**, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, **werden Verfolgung erleiden**. [SLT]*

*Mt 10,22 Und ihr werdet von jedermann **gehasst** sein um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird **gerettet** werden. [SLT]*

*Röm 8,17 Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben des Christus; **wenn wir wirklich mit ihm leiden**, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden. [SLT]*

*Joh 12,24-25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und **stirbt**, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; **wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren**. [SLT]*

Lasst uns ehrlich zu uns selbst sein: Wessen Herz hüpfte in der Brust, wenn man Verfolgung, gehasst werden, Bedrängnis und **völlige Selbstaufgabe** liest? Unseres auf jeden Fall nicht. Dennoch werden diese Dinge so **kristallklar mit unserem ewigen Leben in Verbindung gebracht**, dass man sich fragen muss, ob wir etwas falsch verstehen.

Die Apostel kannten diesen hohen Anspruch und natürlich erst recht unser Herr und Erlöser, der uns davor warnt, zu vorschnell eine Entscheidung zu treffen; denn, wie er es selbst **betont**, ist die **Bedingung der Nachfolge**, dass wir alles aufgeben. Noch einmal die beiden Verse 27 und 33 aus Lukas 14 **im Zusammenhang**:

*Lk 14,27-33 Wer nicht bereit ist, sein Kreuz auf sich zu nehmen und mir nachzufolgen, **der kann nicht mein Jünger sein**. Stellt euch vor, jemand möchte einen Turm bauen. Wird er sich dann nicht vorher hinsetzen und die Kosten überschlagen? Er wird doch nicht einfach anfangen und riskieren, dass er bereits nach dem Bau des Fundaments aufhören muss. Wer es sieht, würde ihn auslachen und sagen: ›Einen Turm wollte er bauen! Aber sein Geld reichte nur für das Fundament!‹ ...*

***33 So überlegt auch ihr vorher, ob ihr wirklich bereit seid, alles für mich aufzugeben und mir nachzufolgen. Sonst könnt ihr nicht meine Jünger sein.** [HFA]*

Diese klare und unmissverständliche Aussage widerspricht so extrem dem weit verbreiteten Verständnis des “einfachen Evangeliums”, dass wir **vielleicht alle** diese Aussagen regelrecht überlesen. Unser Herz drängt uns förmlich dazu, es zu überspielen und uns eventuell Dinge einzureden, wie z.B.:

dass wir Bibel lesen, beten, fasten, das Gesetz achten, Almosen geben (oder was auch immer im Fokus unserer Glaubensrichtung auch stehen mag tun), um dann zu denken, dass wir durch diese Dinge der Anforderung unseres Erretters gerecht werden.

Aber der Herr sieht das ganz anders, was nicht heißt, dass ihm diese Punkte unwichtig sind. **Aber was ihm wirklich wichtig ist, ist unsere Herzensveränderung.**

Wir dürfen seine Aussagen hierzu nur nicht überlesen. Daher führt er sie uns aber auch immer und immer wieder vor Augen, weil er weiß, dass wir **alle** ein Problem mit unseren Herzen haben.

Niemand ist – laut Bibel – davon ausgeschlossen!

Um all diesen göttlichen Anforderungen gerecht zu werden, **brauchen wir alle Gottes Hilfe**; denn ansonsten können wir nicht die Jünger seines Sohnes sein!



Auch wenn wir immer wieder um Prüfung bitten, braucht man hier nichts prüfen, denn klarer kann es uns unser Herr und Meister nicht sagen:

*Mt 10,37-38 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, **der ist meiner nicht wert**; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, **der ist meiner nicht wert**. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, **der ist meiner nicht wert**. [SLT]*

Das sind harte Worte, die vielleicht nicht in das gängige "Jesus-Bild" passen, aber unser Herr redet pausenlos von einer **bedingungslosen Nachfolge**, weil er weiß, dass es am Ende für viele ein Schock sein wird, wenn er folgende Trennung machen muss:

*Mt 7,21 **Nicht jeder**, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. [SLT]*

Und ein paar Verse vorher sagt er:

*Mt 7,13-14 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und **wenige** sind es, die ihn finden. [SLT]*

Da es nur "**wenige**" sein werden, lasst uns **alle** unsere Wege, unseren Glauben und unsere Herzen prüfen – ein jeder von uns.



Gott, der Vater und sein Sohn Jesus Christus wissen, dass das schwierig für uns ist. Aber jede Hilfe Gottes beginnt mit unserem Gebet.

Bitten wir also täglich darum, dass der Vater uns hilft, uns selbst zu verleugnen? Bitten wir um Kraft, um seinem Sohn nachfolgen zu können? Wollen wir unser Kreuz aufnehmen – täglich? Wollen wir unser Leben für unseren Erlöser aufgeben, so wie er es für uns getan hat? Wollen wir all das **von Herzen**?

Lieben wir Vater und Sohn von Herzen?

Denn die **Liebe Gottes** hat unmittelbar etwas mit dieser **Selbstaufgabe** zu tun. Sie ist sogar ihr Kern!

Unser Herr klärt uns auf:

*Joh 15,12 Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, **gleichwie** ich euch geliebt habe. [SLT]*

Wir sollen uns also so lieben, "**gleichwie**" der Herr uns geliebt hat.

Und wie hat er uns geliebt? Der nächste Vers zeigt es uns:

*Joh 15,13 Größere Liebe hat niemand als die, dass einer **sein Leben lässt** für seine Freunde. [SLT]*

Oder:

*Eph 5,2 und wandelt in der Liebe, **gleichwie** auch Christus uns geliebt und sich selbst für uns gegeben hat... [SLT]*

Er hat sein Leben für uns hingegeben. Warum? Aus seiner Liebe zu seinem Vater und zu uns. Das sollen wir an seinem Werk **erkennen**:

*1Joh 3,16 Hieran haben wir die **Liebe erkannt**, dass er für uns **sein Leben hingegeben hat**... [CSV]*

Diese Liebe und Selbstaufgabe unseres Herrn zu erkennen, ist das eine, wo viele stehenbleiben. Aber der biblische Glaube, wie auch dieser Vers **gehen weiter**:

*1Joh 3,16 Hieran haben wir die Liebe erkannt, dass er für uns sein Leben hingegeben hat; so sind **auch wir schuldig**, für die Brüder das Leben hinzugeben. [CSV]*

"**Auch wir sind also schuldig**", unser Leben aufzugeben, so wie es der Sohn für seinen Vater und für uns getan hat.

Das ist der Schlüssel zum biblischen Verständnis von "Liebe Gott und deinen Nächsten": **unsere Selbstaufgabe.**



Und zu dieser Selbstaufgabe werden wir aufgefordert, **mehr als alles andere** – sofern wir das **höchste Gebot** erfüllen wollen: Liebe Gott und deinen Nächsten. An diesen beiden Dingen hängt alles.

Und wenn wir uns nicht selbst aufgeben, werden wir diese Anforderung nicht erfüllen. Sie ist aber die **Grundlage unseres Glaubens – denn...**

*2Kor 5,15 ... er ist **deshalb** für alle gestorben, **damit** die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [SLT]*

Unser Herz/Liebe - Teil 2: Gehorsam (GweK)

*Mt 5,21-22 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten!«, wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein.
Ich aber sage euch: ... [SLT]*

Auch wenn die einleitenden Worte unseres Herrn auf den ersten Blick nicht zum Thema zu passen scheinen, werden wir uns im Laufe des Artikels zu ihnen hinarbeiten. Sie werden uns u.a. Aufschluss darüber geben auf was wir gehorchen sollen, denn eines ist wohl für jeden Gläubigen klar: Wir müssen gehorsam sein – je mehr, desto besser. Die Frage ist: Worauf sich unser Gehorsam beziehen soll?

Für viele ist es das Wort "Liebe", was selbstverständlich seine Richtigkeit hat. Das Problem dabei aber sind die völlig unterschiedlichen Meinungen und Vorstellungen von "Liebe". Dies haben wir bereits im ersten Teil der Serie sehen können.

Dabei konnten wir feststellen, dass unser Glaube ein lebendiger, praktischer Glaube ist. Er beruht weniger auf Worten und Gefühlen, sondern vielmehr auf Taten:

1Joh 3,18 Meine Kinder, lasst uns nicht mit Worten lieben noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit! [SLT]

Ehe wir beginnen, kurz aus dem ersten Teil die **Beschreibung unserer Herzen anhand der Heiligen Schrift**. Hier eine Zusammenfassung der Aussagen der Bibel:

- Unsere Herzen werden als trügerisch bezeichnet (**Jer 17,9**).
- Durch Salomos Weisheit werden wir **Narren** genannt, wenn wir uns auf unser Herz verlassen (**Spr 28,26**).
- Unser Herr und Erlöser warnt uns, dass aus unseren Herzen die "**schlechten Gedanken hervorgehen**" (**Mk 7,21**).
- Und der Allmächtige selbst spricht ein nicht allzu positives Urteil über das "**Trachten unserer Herzen**" aus (**1Mo 8,21**).

Heißt das, dass unser Herz ausschließlich nur schlecht und böse ist?

Nein, natürlich nicht. Aber unser Herz kann Gutes **und** Böses hervorbringen. Was jedoch "gut oder böse" ist, entscheiden **nicht wir**, sondern der Allmächtige durch seine Gebote, in denen er uns mitteilt, was gut und was nicht gut für uns ist. Entscheiden aber wir selbst mit unseren **gefallenen Herzen** über "Gutes und Böses", entsteht die Situation, die wir momentan in der Welt haben:

Menschliche Gebote = Ungerechtigkeit, Verwirrung, Krieg, Hass und Tod

Göttliche Gebote = Gerechtigkeit, Ordnung, Frieden, Liebe und Leben

Leider sind wir weit, weit davon entfernt, nach göttlichen Geboten zu leben. Und selbst wenn wir uns danach ausstrecken würden, müssten wir erst einmal wissen, welche Gebote das wären, die eine **Gesellschaft in Gottes Gerechtigkeit leben** lässt; denn wir wissen ja: unser himmlischer Vater liebt Gerechtigkeit, daher hat er auch seinen Sohn **Jesus** geehrt und spricht über ihn folgendes aus:

Hebr 1,9 Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl über deine Genossen. [CSV]

Wenn Vater und Sohn "**Gerechtigkeit lieben und Gesetzlosigkeit hassen**", sollten wir das dann nicht auch tun?

Röm 7,12 So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. [SLT]

Eine klare Aussage, die folgende Frage aufwirft: Falls also das "**Gesetz heilig**" ist, warum betrachten es dann so viele (erst einmal völlig unabhängig davon, ob es gültig ist oder nicht) als wäre es irgendwie schlecht – als wäre es alt, verstaubt und nicht mehr "**heilig**" oder nicht mehr "**gerecht**"?

Die Antwort darauf ist einfach und komplex zugleich und würde hier den Rahmen sprengen. Was man aber sagen kann, ist, dass die Reaktionen über das Gesetz teilweise soweit gehen, dass wenn man sich heutzutage auf die Seite dieses "**heiligen Gesetzes**" stellt, man meist mit "rollenden Augen" angesehen wird. Schnell können dann Worte wie diese fallen:

- "Das Gesetz wurde ans Kreuz genagelt."
- "Pharisäer. Judaisierer."
- "Aus der Gnade gefallen."
- "Versteht ihr die Größe des Werkes und der Liebe Jesu nicht?! Wir sind frei vom Gesetz."
- "Haltet ihr euch für besonders heilig?"
- "Das Gesetz ist abgeschafft. Man muss heute nur noch lieben." usw.

Warum folgen solche Reaktionen, wenn die Bibel selbst – nicht Menschen – das "**Gesetz**" als "**heilig**" betitelt?

Unter anderem wegen diesem Vers:

*Gal 5,4 Ihr seid losgetrennt von Christus, **die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt**; ihr seid aus der Gnade gefallen!* [SLT]

Wir möchten bekräftigen, dass auch wir diesen Vers (wie jeden anderen Vers der Heiligen Schrift auch) zu 100% bejahen. Wir betonen das, weil es oft und sehr schnell passiert, dass man den "Gehorsam aus Liebe und Dankbarkeit" mit dem "Gehorsam, um gerecht zu werden" durcheinanderbringt.

Zurück zur Frage: Warum folgen oben genannte Reaktionen, wenn die Bibel selbst – nicht Menschen – das "**Gesetz**" als "**heilig**" betitelt?

Unabhängig von den genauen Gründen lässt sich sagen:

Egal mit welcher Absicht diese eben gelesenen Aussagen auch getroffen werden mögen, sie haben alle meist eines gemeinsam: Sie werden oft auf **sehr emotionale Art und Weise** ausgesprochen. Eine nüchterne Betrachtung, eine sachliche Debatte, ein **ehrliches** Auseinandersetzen mit dem Thema ist entweder nur anfangs oder erst gar nicht möglich. Daher muss man die Frage wiederholen: Wieso ist das so, wenn doch Gott – in dem Fall durch Paulus – sein Gesetz, wie soeben in **Röm 7,12** gelesen, "heilig" nennt? Oder sein gesamtes Wort – inklusive Gesetz – "Wahrheit" nennt und uns im Gesetz seine ewige, göttliche Gerechtigkeit demonstriert?

*Ps 119,142.160 Deine Gerechtigkeit bleibt für alle Zeit bestehen, und **dein Gesetz ist vollkommen wahr**. Alle deine Worte sind wahr, alle deine **gerechten Gesetze haben ewig Bestand**.* [SLT]

Einer der Gründe für solch emotionale Reaktionen ist sicherlich, dass es durchaus "Pharisäer und Judaisierer" unter uns gibt; oder welche, die die Größe des Werkes unseres Erlösers nicht verstehen und eine falsche Gesetzmäßigkeit lehren. Mit diesen hatte Paulus bereits vor rund 2.000 Jahren zu kämpfen. Dass solche "**Irrlehren einer falschen Gesetzmäßigkeit**" Emotionen bei denen auslösen, die die Gefahr dahinter erkennen, ist völlig nachvollziehbar. Sie wollen andere nur vor diesen Irrlehren schützen.

Jedoch ändern irgendwelche menschlichen Lehren nichts an den Worten Gottes, die wir in den Versen zuvor gelesen haben: "**Sein Gesetz ist vollkommen wahr. Seine gerechten Gesetze haben ewig Bestand. Das Gesetz ist heilig, gerecht und gut.**"

Und so sollte es jeder Gläubige in Christus betrachten, egal wie viele sog. "Pharisäer" da draußen ihr Unwesen treiben; denn das Gesetz sind die ewigen Worte des Allmächtigen. Nichts an ihnen kann falsch sein:

Jes 42,21 Es gefiel dem HERRN um seiner Gerechtigkeit willen, das Gesetz groß und herrlich zu machen. [SLT]

Betrachten **wir alle** – weil wir natürlich die Gerechtigkeit Gottes lieben – sein "**Gesetz**" ebenso als "**groß und herrlich**"? Falls nicht, warum nicht?

Egal wie die Antwort auch ausfallen mag, wichtig für uns sollte es sein, dass unsere persönliche Entscheidung und Einstellung zum Gesetz nicht aufgrund vergangener Erlebnisse und dem vielleicht daraus resultierenden zornigen Herzen oder anhand der Menge der Irrlehren getroffen werden, sondern:

Das **Abwiegen biblischer Tatsachen** sollte entscheidend sein und nicht unsere Prägung durch unsere Gemeinde oder das Gefühl, das wir bei diesem Thema haben; man sollte – eigentlich muss man – **unabhängig** von diesen Dingen diese wichtige Frage **für sich selbst prüfen**:

Warum denke ich so über das "heilige Gesetz" wie ich darüber denke?



Hat man den individuellen Grund **für einen selbst** herausgefunden, kann man diesen auch besser verstehen und so das Thema nüchterner und sachlicher neu prüfen.



Denn, wenn wir irgendwann vor dem Richter der Welt stehen und unsere Einstellung zum Gesetz war falsch, wird die Aussage "Ja, aber die Lehre von XY, die man gehört hat, hat gesagt, dass..." als Ausrede nicht gelten. Das gleiche gilt natürlich auch für uns und unsere Auslegung. Am Ende sollte keiner von uns diese Worte hören müssen:

Mt 7,21-23 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen! [SLT]

Am Ende wäre es ein böses Erwachen für uns alle, wenn wir von unserem Herrn erfahren würden, dass wir in unserem Leben nicht **gehorsam** waren – d.h. nicht den Willen seines und unseres himmlischen Vaters getan hätten.

Kurze und knappe Fragen zum heiligen Gesetz

In anderen Artikeln haben wir uns unzählige Verse angesehen, die die Schwierigkeit bzgl. der Gültigkeit des Gesetzes aufzeigen. Die einen Verse scheinen “gültig” zu sagen, andere wiederum das vermeintliche Gegenteil.

An dieser Stelle – da wir uns in der Rubrik **“Glauben wie ein Kind”** befinden – möchten wir einen oft zitierten Vers lesen, der dazu ermuntern soll, sich die Frage nach der Gültigkeit des Gesetzes zu wiederholen. Er ist deswegen so passend zu unserem Thema, da er sehr einfach und klar formuliert ist.

Hier die einleitende Frage zum Vers:

Kann es sein, dass nach dem Tod und der Auferstehung unseres Erlösers das Gesetz abgeschafft wurde, weil ab diesem Zeitpunkt wir nun **"alles vom Glauben abhängig machen"**?

*Röm 3,31 Setzen wir nun dadurch, dass wir **alles vom Glauben abhängig machen**, das Gesetz außer Kraft? **Keineswegs!** Das Gegenteil ist der Fall: Wir bringen das Gesetz dadurch erst richtig zur Geltung. [NGÜ]*

Oder eine andere Übersetzung zu diesem Vers:

Röm 3,31 Schaffen wir etwa das Gesetz Gottes ab, wenn wir behaupten, dass der Glaube entscheidend ist? Nein, im Gegenteil! Wir bringen es überhaupt erst zur Geltung. [HFA]

Man könnte fragen: “Soll das nun heißen, dass das Gesetz Gottes noch gültig ist und nicht außer Kraft gesetzt wurde?”

Wir können auf die Frage: “Ist das Gesetz abgeschafft?” nur die Antwort der Heiligen Schrift wiederholen:

"Nein, keineswegs!"

Wenn die Antwort “Keineswegs!” lautet – es also keinen Weg gibt, dass das Gesetz abgeschafft sein könnte – kann es dennoch einen Weg geben, mit dem das Gesetz abgeschafft wurde? Weil es kann ja

nicht sein, dass so viele Menschen dieses wichtige Thema falsch lehren.

Getreu dem Motto “Glauben wie ein Kind” **müssen** diese kinderleicht zu verstehende Verse sich ja mit **allen** anderen Aussagen der Bibel in Einklang bringen lassen. Oder anders ausgedrückt:

Entweder ist das Gesetz abgeschafft und dieser und andere Verse werden falsch verstanden oder das Gesetz ist heilig und gültig und die anderen Verse werden falsch verstanden. **Es gibt nur diese zwei Möglichkeiten.**

Und mehr denn je, ist es angebracht, dass man eine **eigene Entscheidung** hierzu fällt; wobei sich diese Entscheidung nicht anhand von zwei, drei Versen (oder aus dem Bauch heraus) treffen lässt, sondern sie sollte **nüchtern** mit der **Fülle** der gesamten Heiligen Schrift **unvoreingenommen und intensiv geprüft** werden.

Niemand sollte sich dabei die “Arbeit von anderen abnehmen lassen”. Die Antwort auf diese Frage sollte jeder **für sich selbst** klären und es nicht durch andere klären lassen. Lasse dir also bitte auch von uns nichts erzählen, sondern **prüfe** diesen Punkt **für dich selbst**.

Gerechtigkeit aus Glauben und nicht aus Werken des Gesetzes!

Kurze Klarstellung: Unabhängig von dem hier betrachteten “Thema des Gehorsams” lässt sich ohne Spielraum für Fehlinterpretation eines bzgl. dem Gesetz Gottes festhalten, nämlich:



dass jeder, der durch das Halten des Gesetzes vor Gott gerecht werden will, aus der Gnade gefallen ist. Wir betonen diesen Punkt immer wieder, weil er so häufig missverstanden wird. Wir hatten den Vers bereits:

*Gal 5,4 Ihr seid losgetrennt von Christus, **die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen!** [SLT]*

Wir alle benötigen die Gnade Gottes – ohne wird kein Mensch vor ihm bestehen! Denn:

*Gal 2,16 aber wissend, dass der Mensch nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben an Jesus Christus, auch wir haben an Christus Jesus geglaubt, damit wir aus Glauben an Christus gerechtfertigt würden und nicht aus Gesetzeswerken, **weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt werden wird.** [SLT]*

Jeder, der etwas anderes behauptet, sollte sich klar darüber sein, dass er unter einem Fluch steht:

*Gal 3,10-11 Denn alle, die aus Werken des Gesetzes sind, die sind unter dem Fluch; **denn es steht geschrieben**: »Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun«. Dass aber durch das Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar; denn »der **Gerechte** wird **aus Glauben** leben«. [SLT]*

Wenn wir ohne unseren Erretter Jesus und nur durch das Gesetz vor Gott gerecht werden könnten, wäre unser Messias umsonst für uns gestorben:

Gal 2,21 Ich mache die Gnade Gottes nicht ungültig; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz kommt, dann ist Christus umsonst gestorben. [SLT]

Diese biblische Tatsache der “**Gerechtigkeit aus Glauben an Jesus Christus und nicht aus Werken des Gesetzes**” betonen und unterstreichen wir immer und immer wieder, weil – wie bereits mehrfach erwähnt – sie sehr häufig durcheinandergebracht werden. Wie? Ein Beispiel dazu:

Aus Werken des Gesetzes wird niemand vor Gott gerechtfertigt, wie eben in Gal 2,16 gelesen. Die Gerechtigkeit kommt aus Glauben an Gott durch seinen Sohn Jesus Christus; erneut **Gal 2,16**. Beides hat aber **nichts**, mit dem Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes zu tun.

Es ist eine Art “**Schlüsselverständnis**“, diese Dinge voneinander zu trennen, um sie zu verstehen. Denn z.B. auch das “Lieben aus vollem Herzen” macht uns nicht gerecht vor Gott, sondern eben nur der Glaube; d.h. aber nicht, weil uns die Liebe nicht gerecht macht, dass deswegen die Liebe abgeschafft wird. Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun! Wenn man das einmal verinnerlicht hat – oder besser gesagt: das gefährliche Verständnis der Vermischung dieser beiden Dinge durchbrochen hat – versteht man auch das Neue Testament und so auch die Worte unseres Herrn und Meisters besser:



Mt 5,17-20 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles

geschehen ist. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, so werdet ihr gar nicht in das Reich der Himmel eingehen! [SLT]

Für unsere Betrachtung sind die wichtigsten Punkte dieser Klarstellung folgende:

- Wir sollen nicht meinen, dass er gekommen sei, das Gesetz aufzulösen.
- Bis Himmel und Erde vergehen, wird nichts vom Gesetz vergehen.
- Wir sollen auch nicht das kleinste Gebot auflösen und Leute so lehren, sondern wir sollen selbst die kleinsten Gebote tun und lehren.

Wir möchten die zwei Alternativen hinsichtlich der Gültigkeit des Gesetzes noch einmal wiederholen:

Entweder ist das Gesetz abgeschafft und diese und andere klaren Verse werden falsch verstanden oder das Gesetz ist nicht aufgelöst und andere Verse werden falsch verstanden. Erneut: **Es gibt nur diese zwei Möglichkeiten.**

Nun folgt der Einleitungsvers für diesen Teil:

Mt 5,21-22 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten!«, wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: ... [SLT]

Meinte unser Herr und Meister mit diesem **“aber“**, dass das Gesetz seines Vaters (über das er unmittelbar zuvor in den **Versen 17-20** gesprochen hatte) irgendwie schlecht sei und es eine Veränderung oder gar Abschaffung benötige? Meinte er in **Vers 21** und **22**, dass das Gebot **“Du sollst nicht töten!”** durch seine Worte **“Ich aber sage euch”** abgeschafft sei?

Wir müssen nicht spekulieren, denn die Antwort auf diese Frage haben wir ja bereits gelesen und das nicht irgendwo im “Johannes Evangelium” oder im 20. Kapitel von Matthäus, sondern exakt in den Versen zuvor, in denen die Klarstellung über die Gültigkeit des Gesetzes erfolgte:

*Mt 5,17-20 **Ihr sollt nicht meinen**, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen ... Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst...*

Eigentlich könnte man hier schon abbrechen, denn seine Worte beantworten unsere Frage: Wir sollen nicht meinen, dass er gekommen sei, um das Gesetz oder auch nur das kleinste Gebot aufzulösen. Dennoch kommt es häufig vor, dass diese **klare Aussage** bei der eigenen Betrachtung hinsichtlich der Gültigkeit des Gesetzes übersehen wird, um dann am Ende zu dem Entschluss zu kommen, dass er das Gesetz dann doch irgendwie aufgelöst habe.

Die Argumentation hierfür ist meist, dass an anderen Stellen etwas anderes steht, das dann das Gesetz **dennoch** aufhebt. Diese Argumentations- und Herangehensweise ist gut und auch unser Leitfaden, denn jedes "wiederum steht geschrieben" muss überprüft und **in Einklang** gebracht werden. Das sollte für uns alle und für alle Verse der Heiligen Schrift gelten!

Das Schöne an **Röm 3,31** und **Mt 5,17-20** ist die kinderleichte Verständlichkeit. Sie sind wie "unsere eigenen Fragen an Gott", die er uns dann einfach und direkt in seinem Wort beantwortet (z.B. eben durch seinen Sohn oder durch Paulus).

Es ist so, als würde man bei seiner Prüfung nach der "Gültigkeit des Gesetzes" so verwirrt sein, dass man nicht mehr weiter weiß und man nun Gott fragen dürfte:

"Himmlischer Vater, **setzen wir nun dadurch, dass wir alles vom Glauben abhängig machen, das Gesetz außer Kraft?**"

Antwort: "**Keineswegs**!"

"Himmlischer Vater, dürfen wir meinen, dass dein Sohn gekommen ist, um das Gesetz aufzulösen?"

Antwort Gottes durch seinen Sohn: "**Ihr sollt das nicht meinen, denn bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht der kleinste Buchstabe vergehen. Daher sollt auch ihr das kleinste Gebot tun und lehren.**"

Daher sollten diese **direkt auf die betreffende Frage antwortenden Wahrheiten** bei der **eigenen Prüfung** und Gegenüberstellung der Verse zur "Gültigkeit oder Ungültigkeit des Gesetzes" eine enorm hohe Gewichtung erhalten. Warum?

Weil sie nicht theologisch komplex sind, sondern eben **einfach und direkt** auf eine Frage antworten: Gesetz gültig, ja oder nein?

Egal wie leicht verständlich diese und andere Aussagen auch sein

mögen, sagen wir hiermit dennoch nicht, dass durch diese Verse alles klar ist und die biblische Betrachtung beendet werden kann. Wir möchten lediglich betonen, dass diese Aussagen durch ihre **“direkte Art” wenig Spielraum** für Fehler bieten. Natürlich gibt es auch andere Verse, die wenig Spielraum für das Gegenteil bieten, aber genau darum geht es ja:

Man sollte sich offen und ehrlich mit **beiden Möglichkeiten** auseinandersetzen.

Das ist die einzig vernünftige Herangehensweise für jedwede biblische Betrachtung.

Abschließende Frage zu diesem Gedanken:

Wenn es möglich ist, dass diese sehr klar formulierten Aussagen aus **Mt 5,17-20** und **Röm 3,31** eigentlich das Gegenteil meinen könnten (also dass das Gesetz doch abgeschafft sei), ist es dann anders herum auch möglich? Soll heißen:

Ist es möglich, dass andere Verse, bei denen es sehr klar nach einer **“Abschaffung des Gesetzes”** aussieht, das Gesetz doch nicht als abgeschafft lehren? Wäre das möglich?

*(Solltest du Interesse daran haben, welche Verse am häufigsten genannten werden, wenn es um die **“Abschaffung des Gesetzes”** geht, dann schau in Band 2 nach.)*

Was meint der Herr mit “das Gesetz erfüllen”?

Nach seiner Aussage **“Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen...”** fügt unser Meister folgende Worte nach: **“sondern um zu erfüllen“**. Was meint er damit? Wir müssen für die Antwort nicht spekulieren, denn er lehrt uns direkt in den nächsten Versen was er meint: Wir sollen **“nicht das kleinste Gebot auflösen und andere so lehren”**, sondern wir sollen sie tun und lehren und dabei **mehr als nur den Buchstaben “erfüllen”**, wie es z.B. die Pharisäer taten; d.h. **“unsere Gerechtigkeit soll ihre bei weitem übertreffen”**. Wie geht das?

Auch das beantwortet er **direkt im Anschluss**; d.h. auch hier müssen wir nicht spekulieren, sondern lediglich die Aussagen im Zusammenhang lesen, denn unser Herr lehrte nicht in Versen oder in voneinander losgelösten Abschnitten, sondern von Anfang bis Ende ergibt seine sog. **“Bergpredigt”** in sich geschlossen Sinn. Wir sind diejenigen, die die Verse isoliert betrachten und meinen, dass wir so universelle und unfehlbare Wahrheiten darin finden.

Wir lesen also seine Antwort auf unsere Frage: "Was meint der Herr mit "das Gesetz erfüllen"?", direkt im Anschluss und im gesamten Rest des fünften Kapitels. Dort erklärt er uns wie "unsere Gerechtigkeit ihre bei weitem übertreffen soll". Auf diese Weise zeigt er uns auf, wie das "Gesetz erfüllt" wird.

Hier zwei anschauliche Beispiele dazu:

- **Mt 5,21-26:** Wir sollen nicht morden, **aber** wir sollen auch keinen Hass in unseren **Herzen** haben (das ist die "**Erfüllung**");
- **Mt 5,27-32:** Wir sollen keine Unzucht treiben oder Ehebruch begehen, "**aber**" wir sollen auch keine lüsternen **Wünsche in uns** tragen (das ist die "**Erfüllung**");
... und so geht es mit der Erklärung der "**Erfüllung**" weiter bis zum Ende des Kapitels.

Diese "**Erfüllung des Gesetzes**" ist das, was unser Meister lehrt, wenn er im 5. Kapitel immer wieder betont: "**Ich aber sage euch...**".

Das "aber" in seiner Aussage ist kein "aber", dass die Gebote Gottes als schlecht oder gar abgeschafft hinstellt (wie könnte er "morden", die "Ehe brechen" oder sonst etwas abschaffen), sondern es ist ein "aber", das den göttlichen Geboten sozusagen die Krone aufsetzt – **nicht** indem er sie auflöst, sondern indem er aufzeigt, dass das Problem des Haltens dieser Gebote im Gesetz **unser Herz ist**.

Anders ausgedrückt: Das Halten der Gebote ist sowieso klar, der Herr sagt uns **aber**, dass **das alleine nicht reicht**, sondern unsere Gedanken, unser Wesen und unser Herz müssen sich von Grund auf verändern:



Wir sollen verstehen, dass er uns die
"**Erfüllung des Gesetzes**" lehrt.



Diese **hohe Anforderung** an unsere **Herzensveränderung** – die er v.a. in der "Bergpredigt", aber auch in der Gesamtheit seiner Lehre an uns stellt – ist so hoch, dass wir diesen Maßstab nicht "einfach nur so" durch Lippenbekenntnisse erfüllen können.

Wir hatten dies bereits im ersten Teil: Er fordert unsere **komplette Hingabe**. Da aber wiederum diese komplette Hingabe **unserer Natur entgegenstrebt**, gibt es einen **inneren Kampf**, den die Bibel immer und immer wieder auf unterschiedliche Art und Weise beschreibt, veranschaulicht, bildhaft ausdrückt und so für uns verständlich macht.

Paulus verstand diesen **inneren Kampf** und wiederholte ihn stets in seinen Briefen. Im Kern seiner Aussagen stellt er "unser Ich, unser

Ego, unser Innerstes, unser Herz” **gegen** den Willen Gottes und sein Gesetz auf. Hier ein paar Beispiele für diese Gegensätze:

- “Wir sind von Eigensinn erfüllt” **gegen** “Gesetz ist vom Geist Gottes erfüllt”:

*Röm 7,14 Wir wissen ja, dass das **Gesetz vom Geist Gottes erfüllt** ist. Ich **dagegen bin von Eigensinn erfüllt** und werde von der Sünde beherrscht. [NEÜ]*

- “Uns hängt das Böse an” **gegen** “wir Lust am Gesetz Gottes haben”:

*Röm 7,21-22 Ich finde also das Gesetz vor, wonach mir, der ich das Gute tun will, **das Böse anhängt**. Denn ich habe **Lust an dem Gesetz Gottes** nach dem inneren Menschen. [SLT]*

- “Der Eigenwille in uns” wird **gegenübergestellt** zu “Gottes Willen im Gesetz”:

*Röm 8,7 Denn der **menschliche Eigenwille** steht dem **Willen Gottes feindlich** gegenüber, denn **er unterstellt sich dem Gesetz Gottes nicht** und kann das auch nicht. [NGÜ]*

Kurze Anmerkung hierzu: Muss das Gesetz abgeschafft werden, weil der “**menschliche Eigenwille**” sich “**dem Gesetz nicht unterstellen kann**”? Die Antwort darauf liefert der Vers selbst, denn “**der menschliche Eigenwille kann sich dem Gesetz nicht unterstellen**“, aber genau darum geht es ja im Glauben:

Dieser menschliche Eigenwille gehört ans Kreuz – und nicht das Gesetz, welches der Wille Gottes ist!

Dies ist der Gegensatz, den er in diesem Vers zu verdeutlichen versucht. So ähnlich wie es unser Herr in **Matthäus 5** und an vielen anderen Stellen lehrte:

Wir machen aus uns heraus dieses und jenes, “**er aber sagt uns**, dass wir uns **von Grund auf verändern müssen**. Unser **menschlicher Eigenwille**” muss ans Kreuz und muss für den “**Willen Gottes**” aufgegeben werden und sich ihm “**unterstellen**”. Oder anders ausgedrückt: Wer wirklich auf seinen “**menschlichen Eigenwillen**” besteht, wird sich “**dem Gesetz Gottes nicht unterstellen können**”. Das ist die Aussage dieses Verses. Bitte prüfe sie für dich.

Frage: Erkennen wir – wie Paulus – diesen **inneren Kampf** in uns? Haben auch wir – wie Paulus – von “**unserem Inneren heraus Lust am Gesetz Gottes**”? Falls nicht, warum nicht? Damit wären wir wieder bei der Frage, die wir zu Beginn schon einmal gestellt hatten: Warum denke ich über das Gesetz, was ich darüber denke? Woher kommt meine innere Einstellung dazu?

?

Es gibt einen Kampf!

Alle diese Verse und andere zeigen auf, dass in uns ein Kampf stattfindet – ob man ihn nun bewusst wahrnimmt oder nicht, ob man sich ihm stellt oder nicht: Er ist da!

Ist einem dieser Kampf aber nicht bekannt, sollte man sich vor Augen führen, dass selbst ein Paulus ihn hatte und ihn ausdrücklich veranschaulichte. Er beschreibt unser Herz in den zuvor genannten Versen wie folgt:

- Wir sind vom Eigensinn erfüllt (**Röm 7,14**).
- Der menschliche Wille ist dem Willen Gottes ein Feind (**Röm 8,7**).
- Das Böse hängt uns an (**Röm 7,21-22**).

Alle diese und andere Punkte sind ein Ergebnis der **gesunden Selbstreflexion** eines Paulus und sicherlich auch göttliche Offenbarung über die **menschliche Natur** an sich.

Ist also dir, mir, uns allen diese “unsere menschliche Natur” nicht bekannt, dann ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass wir uns **selbst** nicht genug vor Gottes Thron **hinterfragen**.

Man kann sagen: Wir kennen uns selbst nicht genug oder wir betrügen uns selbst. Eines von beiden muss es sein, denn uns allen ist eines klar:

Das Wort Gottes irrt sich nicht. Logischerweise auch nicht, wenn es um **unser Herz** geht:

Und wenn das heilige Wort sagt, dass Gläubige einen **inneren Kampf** haben, dann haben wir einen. Wenn es sagt, dass sich **unser Herz verändern muss**, dann muss es sich verändern. Und wenn es sagt, dass unser “Ich” uns selbst betrügt, dann ist natürlich auch das wahr – wir müssen nur **ehrlich zu uns selbst sein** und uns eingestehen, dass das, was geschrieben steht, natürlich wahr ist – erst recht, wenn es um unser “Ich” geht, dessen Veränderung, vielmehr **Erneuerung** im Fokus der gesamten Heiligen Schrift steht. Hier nur ein Beispiel:

*Eph 4,22 Legt also eure frühere Lebensweise ab! Ja, legt den ganzen alten Menschen ab, der seinen Begierden folgt! **Die betrügen ihn nur** und führen ihn ins Verderben. Lasst euch in eurem Denken **erneuern** durch den Geist, der euch geschenkt ist. [GNB]*

Dieses “**lasst euch durch den Geist erneuern**” ist ein **Prozess** und nicht “ihr seid schon erneuert, daher braucht ihr euch nicht ändern”. Wir sind nicht durch einen einzelnen Zeitpunkt in unserer

Vergangenheit komplett von A bis Z verändert worden. Wir sind durch das Blut des Sohnes von unseren früheren Sünden gereinigt und durch den Geist Gottes eine neue Schöpfung in Christus, aber das **“Ablegen des ganzen alten Menschen”** ist ein **Prozess**. Jeder, der ehrlich zu sich selbst ist, weiß das.

Sollte diese **“Erneuerung”** aber kein Prozess sein, sondern ein einzelner Moment (welcher auch immer das sein mag), dann ist dieser Vers, die bereits genannten und viele andere in der Heiligen Schrift – die unsere menschliche Natur aufzeigen – entweder nicht mehr zeitgemäß (weil die gesamte Christenheit sich radikal geändert hat) oder **“unser alter Mensch betrügt uns nur”**, wie es dieser Vers sagt. Auch hier wieder: Nur eines von beiden kann wahr sein.

Hilfe – wir brauchen Hilfe!

Da unser Herr natürlich von unserer menschlichen Natur wusste, geht er, wie bereits erwähnt, direkt in seiner ersten Lehre (sog. “Bergpredigt“) auf **unser Kernproblem** ein. Er zeigt die **“Erfüllung des Gesetzes”**, indem er uns lehrt, dass das Halten der Gebote Gottes gut ist, **“aber”** das **Endziel seiner Lehre** ist:



Die **göttliche Liebe**,
welche die **Veränderung unserer Herzen** benötigt.



Diese Veränderung soll so weit gehen, dass der **Gehorsam ganz natürlich aus unseren Herzen sprudelt**. Wenn das irgendwann der Fall sein sollte, können – in der praktischen Umsetzung unseres Glaubens – z.B. Dinge, wie die folgenden erst gar nicht passieren, denn...

- wenn unser **Herz frei von** Hass und Bitterkeit ist, werden wir nicht morden.
- wenn unser **Herz frei von** lüsternen Gedanken ist, werden wir nicht Unzucht treiben oder Ehebruch begehen.
- wenn unser **Herz voller Liebe** zu unserem Ehepartner ist, werden wir uns nicht scheiden lassen.
- wenn unser **Herz voller Liebe** zu unserem Nächsten ist, werden wir ihn lieben wie uns selbst.
- wenn unser **Herz voll von der Liebe Gottes** ist, werden wir ganz natürlich und liebend gerne uns seinem Willen unterstellen und ihm gehorchen.

Die letzte Aussage noch einmal anders formuliert:

Ist unser Herz voll von der Liebe Gottes, dann sind wir aus **vollster**

Überzeugung gehorsam und seine Gebote sind dann auch nicht schwer für uns:

1Joh 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. [SLT]

Bitte überprüfe dieses Verständnis. Lies dir nicht nur diese hier von uns genannten Verse, sondern die Kapitel im Gesamtzusammenhang durch. Lies dir die ganze Bibel durch. Siehe selbst nach, wie **du** es verstehst, wenn der Herr sagt, dass auch wir “**nicht eines von diesen kleinsten Geboten auflösen und die Leute so lehren**” sollen, sondern wir “**sollen sie tun und andere so lehren**“.

Eines ist gewiss: Diese sozusagen kinderleicht zu verstehenden Verse **müssen** sich mit **allen** anderen Aussagen in der Heiligen Schrift in Einklang bringen lassen! Man kann sie nicht unter den Tisch kehren, sondern man sollte sich **ernsthaft** mit ihnen auseinandersetzen. Wir hatten es bereits erwähnt: Lass dir bei deiner Recherche von niemandem etwas einreden – natürlich auch von uns nicht – sondern **prüfe für dich selbst** diesen nicht unwichtigen Punkt für dein Glaubensleben.

Ehe das Wichtigste in Teil 3 folgt...

... möchten wir nochmals betonen, dass wir voll und ganz nachvollziehen können, dass man die Meinung vertritt, dass das Gesetz Gottes abgeschafft sei, da es Verse gibt, die das auszudrücken scheinen. Dennoch gibt es eben auch andere Verse, von denen einige wenige hier genannt wurden. Diese zeigen uns auf, dass die Liebe, unser Herz, unser Gehorsam und das Gesetz eng miteinander verwoben sind. Genauer gesagt, sind sie sogar ein Teil des neuen Geistes in uns:

*Röm 8,4 Als Folge davon kann jetzt die **Forderung des Gesetzes** von uns **erfüllt** werden, so gewiss unser Leben **nicht** mehr von unserer **selbstsüchtigen Natur** bestimmt wird, **sondern vom Geist Gottes**. [GNB]*

Und genau um diese “**Erfüllung** durch den **Geist Gottes**” geht es. Wir sollen verstehen, was es bedeutet, wenn unser Herr lehrt “**Ich aber sage euch...**” oder: “**Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz aufzulösen, sondern um es zu erfüllen.**”

Wie das geht, haben wir hier in Ansätzen sehen können. Was jedoch die **Erfüllung im Kern** ist, werden wir im dritten Teil sehen, wenn

alles miteinander vereint wird und uns so verdeutlicht wird, wie alles in der Heiligen Schrift in sich geschlossen auf eine Wahrheit hinzielt, die uns allen klar ist:

Christus – und unser ihm Gleichwerden und Nachfolgen.

Gnade mit euch.

*Kol 1,27 denen Gott kundtun wollte, wie reich unter den Völkern die Herrlichkeit dieses Geheimnisses ist: **Christus in euch**, die Hoffnung auf die Herrlichkeit. [SLT]*

Unser Herz/Liebe - Teil 3: Nachfolge & Dienst (GweK)

Lk 9,23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. [SLT]

Im ersten Teil ging es um unsere **Selbstaufgabe**, im zweiten um den **Gehorsam**. Ehe wir mit dem dritten Teil beginnen, der die Verbindung zwischen diesen beiden Aspekten und dem damit verbundenen **Dienst** für Gott und unsere Nächsten aufzeigen soll, kurz eine Zusammenfassung der Kernpunkte aus beiden Teilen.

Stichpunktartig zu “Teil 1 – Selbstaufgabe”:

- Wir brauchen **Veränderung** für unsere Herzen. Wir alle. Denn...
*1Mo 8,21 ... das Trachten des **menschlichen Herzens ist böse** von seiner Jugend an... [SLT]*
- Unser allmächtige Vater wird uns bei diesem **Problem** mit unseren Herzen helfen. Er hat es versprochen:
*5Mo 30,6 Der HERR, euer Gott, wird euch und eure Kinder im **Herzen verändern**. Er wird euch fähig machen, ihn aufrichtig und mit **ganzer Hingabe** zu **lieben**. Dann bleibt ihr am Leben. [HFA]*
- Dieses “**aufrichtig und mit ganzer Hingabe zu lieben**” hat der Sohn Gottes in Vollkommenheit vorgelebt – und wir sollen es ihm **täglich nachahmen**.
*Lk 9,23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und folge mir nach. [SLT]*
- Diese Art der Nachfolge ist **nicht einfach**, dennoch spricht unser Erlöser:
*Lk 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, **der kann nicht mein Jünger sein**. [SLT]*
*Lk 14,33 Überlegt auch ihr vorher, ob ihr wirklich bereit seid, **alles für mich aufzugeben** und mir nachzufolgen. **Sonst könnt ihr nicht meine Jünger sein**. [HFA]*
- Die von uns geforderte Nachfolge hat unzählige Aspekte, aber die **zwei wichtigsten** sind:
Erstens: Uns **selbst aufgeben** und für den **Willen Gottes leben** und ihn **lieben** mit allem, was uns ausmacht.

Das zweite ist dem ersten sehr nahe: Unser **Ego zurückstellen** und den Nächsten **lieben und höher achten** als uns selbst.

- Beides hat unser Herr Jesus in dem Wort "Liebe" zusammengefasst und in Vollkommenheit vorgelebt – **nicht in Worten oder als ein Gefühl, sondern in Taten**. Und so – und nicht anders – sollen wir ihm nachfolgen. Und diese Nachfolge hat, wie bereits erwähnt, einen sehr hohen Preis, denn...

*2Tim 3,12 Und **alle**, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden **Verfolgung erleiden**. [SLT]*

- Da dieses Leben in Christus Jesus **herausfordernd** ist, spricht unser Herr:

*Mt 7,13-14 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und **der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden**. [SLT]*

- Und dieser Weg, der zum Leben führt, hat logischerweise unmittelbar mit der **Liebe** zu tun, denn...

*1Joh 3,16 Hieran haben wir die **Liebe erkannt**, dass er für uns sein Leben hingegeben hat; so sind **auch wir schuldig**, für die Brüder das **Leben hinzugeben**. [CSV]*

Auch wir sind also "**schuldig**", unser **Leben aufzugeben**, so wie es der Sohn für seinen Vater und für uns getan hat. Das ist der Schlüssel zum biblischen Verständnis von:

"Liebe Gott und deinen Nächsten": unsere Selbstaufgabe für Gott und unseren Nächsten.

Stichpunktartig zu "Teil 2 – Gehorsam":

- Die Gerechtigkeit kommt aus Glauben und **nicht** aus Werken des Gesetzes!

*Gal 2,16 ... **weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt werden wird**. [SLT]*

Gal 5,4 Ihr seid losgetrennt von Christus, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen! [SLT]

- Dennoch ist unser **Gehorsam wichtig**, denn es ist ein Ausdruck unserer Liebe:

*1Joh 5,3 Denn das ist die **Liebe zu Gott**, dass wir **seine Gebote halten**; und seine Gebote sind nicht schwer. [SLT]*

- Aber bei diesem Gehorsam gibt es meist ein **Problem in uns**, denn:

Röm 7,14 Wir wissen ja, dass das Gesetz vom Geist Gottes erfüllt ist. Ich dagegen bin von Eigensinn erfüllt und werde von der Sünde beherrscht. [NEÜ]

Röm 8,7 Denn der menschliche Eigenwille steht dem Willen Gottes feindlich gegenüber, denn er unterstellt sich dem Gesetz Gottes nicht und kann das auch nicht. [NGÜ]

- Da unser Herr natürlich von unserem höchst problematischen "**menschlichen Eigenwillen**" (= **Egoismus**) wusste (welcher unseren Gehorsam unnötig erschwert), geht er direkt in seiner ersten Lehre (sog. "Bergpredigt") auf **unser Kernproblem** ein. Er zeigt uns in seiner **Lehre die Erfüllung des Gesetzes** auf, indem er uns klarmacht, dass das Halten der Gebote Gottes **selbstverständlich gut** ist, "aber" das Endziel seiner Lehre ist: **Die göttliche Liebe, welche die Veränderung unserer Herzen benötigt**. Diese Veränderung soll so weit gehen, dass unser Egoismus bezwungen wird und der Gehorsam ganz natürlich aus unseren Herzen sprudelt.
- Ist dieses **veränderte Herz also voll von der Liebe Gottes**, dann sind wir aus vollster Überzeugung gehorsam und seine Gebote sind dann auch nicht schwer für uns:
*1Joh 5,3 Denn das ist die **Liebe zu Gott**, dass wir **seine Gebote halten**; und seine Gebote sind **nicht schwer**. [SLT]*
- Dieses von Gott durch seinen Heiligen Geist veränderte Herz **hat zur Folge**:
*Röm 8,4 Als Folge davon kann jetzt die **Forderung des Gesetzes** von uns **erfüllt** werden, so gewiss unser Leben **nicht mehr** von unserer selbstsüchtigen Natur bestimmt wird, sondern vom **Geist Gottes**. [GNB]*
- Und genau um diese "**Erfüllung durch den Geist Gottes**" geht es. Wir sollen verstehen, was es bedeutet, wenn unser Herr in **Mt 5,17** lehrt: "**Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz aufzulösen, sondern um es zu erfüllen.**"

Die letzten Punkte dieser Aufzählung kann man **stark vereinfacht** wie folgt zusammenfassen (**sofern** man im Alten Testament **oberflächlich betrachtet** erst einmal nur die Gebote sehen will und im Neuen Testament das Leben Jesu, das es nachzuahmen gilt, dann könnte man sagen...):

- AT = Gebote, NT = Gebote + Selbstaufgabe
Dadurch ergibt sich stark vereinfacht:
- AT = leicht, NT = schwer

Nicht umgekehrt – wie es viele behaupten; denn nicht wir, sondern das Wort Gottes sagt (sowohl im AT als auch im NT) folgendes:

*5Mo 30,11 Das **Gesetz**, das ich euch heute gebe, ist **nicht zu schwer für euch** und auch nicht unerreichbar fern. [GNB]*

*1Joh 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind **nicht schwer**. [SLT]*

Egal wie häufig man also hört: “Die Gebote aus dem AT kann man nicht halten und deswegen hat sie Jesus für uns gehalten.”, ändert das dennoch nichts daran, dass **das Wort Gottes etwas völlig anderes sagt**.

Abschließend zu diesem kurzen Rückblick aus Teil 1&2:

Der Vater hat seinen Sohn gesandt, damit wir seinem Beispiel folgen. Das wissen wir alle. Und sein Beispiel ist nicht der Buchstabe allein, sondern auch der Geist hinter dem Buchstaben; denn...

*Röm 7,14 Wir wissen ja, dass das **Gesetz** vom Geist Gottes **erfüllt** ist... [NEÜ]*

D.h.: Unser Herr Jesus tat und lehrte die Gebote – und darüber hinaus – zeigte er uns den Geist Gottes im Gesetz. Anders: Er erfüllte das Gesetz, nicht indem er auch nur das kleinste Gebot auflöste, sondern uns den Geist im Gesetz seines Vaters aufzeigte, lehrte und lebte:

*Mt 5,17-19 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin **nicht gekommen, um aufzulösen**, sondern um zu **erfüllen**! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird **nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen**, bis alles geschehen ist. Wer nun **eines von diesen kleinsten Geboten auflöst** und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]*

Was diese “**Erfüllung des Gesetzes**” im Kern ist, werden wir gleich im Anschluss noch sehen, wenn die beiden Aspekte der Teile 1 und 2 (also die Selbstaufgabe und der Gehorsam) miteinander vereint werden und uns so verdeutlicht wird, wie alles in der Heiligen Schrift in sich geschlossen auf eine Wahrheit hinzielt, die uns allen klar ist:

Christus – und unser ihm Gleichwerden und Nachfolgen. Selbstaufgabe gegen Gehorsam?

Diese Überschrift könnte man schnell falsch verstehen, daher direkt ein Beispiel dazu:

Stell dir zwei Menschen vor: Der eine isst z.B. nichts Unreines, trägt seine Gedenk-Quasten, hält die biblischen Feste, verzehntet alles, inklusive seine Gewürze usw., aber mehr nicht; kurz: Er hält das Gesetz – aber **nur** dem Buchstaben nach. Der andere macht diese Dinge nicht, aber er gibt sich und sein Leben komplett, von A bis Z, sagen wir: für den Dienst an Witwen und Waisen auf.

Wer von beiden lebt mehr nach dem Willen Gottes? Der nur den Buchstaben des Gesetzes hält oder derjenige, der sich selbst und sein Leben aufgibt?

Unabhängig von einer Antwort, die sicherlich je nach Betrachter unterschiedlich ausfallen mag, kann man sagen: Beide sollten nicht gegeneinander kämpfen, sondern **voneinander lernen**.

Meistens jedoch besteht diese Gesinnung des **“Voneinander-Lernens”** nicht – auf beiden Seiten nicht. Der eine glaubt jetzt irgendwie, weil er das Gesetz hält, die “Weisheit mit Löffeln gefressen” zu haben (wie es der Volksmund sagen würde) und für den anderen spielt das Gesetz so gut wie keine Rolle in seinem Glaubensleben. Dieser Zustand sollte sich für beide ändern, denn zu einer nahezu identischen Situation spricht unser Herr und Meister folgende Worte:

*Mt 23,23 ... Ihr gebt Gott den Zehnten Teil von allem, sogar noch von Gewürzen wie Minze, Dill und Kümmel; aber um das **Wichtigste an seinem Gesetz**, um Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue, darum kümmert ihr euch nicht. **Dies solltet ihr tun, ohne das andere zu lassen!** [GNB]*

Im Gegensatz zu **Mk 7**, wo der Herr die Pharisäer rügt, weil sie durch ihre Menschengebote das Gesetz Gottes aufheben (siehe z.B. **Mk 7,8**), rügt er sie hier, weil sie nur den Buchstaben halten (und den sehr genau, indem sie sogar ihre Gewürze verzehnten), aber die **"wichtigen Dinge im Gesetz"** tun sie nicht. Nach diesem ermahnenden und für uns alle geltenden Aufruf zur **"Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue"** folgt dann seine Aufforderung, die selbstverständlich **auch** für uns alle gilt:



“Dies solltet ihr tun, ohne das andere zu lassen”–

d.h. alle Dinge im Gesetz tun, sowohl die kleinen,
genauso wie die Wichtigen:

Beides sollen wir tun, ohne eines davon zu lassen!



Wir möchten das noch einmal wiederholen, da es für diesen Teil den Nagel auf den Kopf trifft:

Beides sollen wir tun, ohne eines von beiden zu lassen!

Daher sollte für uns nicht wie in der Überschrift “Selbstaufgabe gegen Gehorsam” gelten, sondern vielmehr sollte **Gehorsam in der Selbstaufgabe** unser Glaubensleben bestimmen. Denn beide Punkte brauchen einander. Und beide Punkte brauchen, wie in den ersten beiden Teilen aufgezeigt, unsere **innere Veränderung**. Und für diese Herzensveränderung brauchen wir wiederum **Gottes Hilfe**, damit sowohl das Halten der Gebote als auch die Liebe und Selbstaufgabe **von Herzen kommen**:

*5Mo 30,6 Der HERR, euer Gott, wird euch und eure Kinder im **Herzen verändern**. Er wird euch fähig machen, ihn aufrichtig und mit ganzer Hingabe zu **lieben**. Dann bleibt ihr am Leben. [HFA]*

Und wie wird der Allmächtige das machen? Durch ein neues Herz und seinen Heiligen Geist:

*Hes 11,19-20 Und ich werde ihnen ein **Herz schenken**, in dem Einigkeit herrscht, und werde ihnen einen **neuen Geist geben**. Ich nehme das Herz aus Stein aus ihrem Körper und gebe ihnen stattdessen ein Herz aus Fleisch, **damit sie sich an mein Gesetz halten und meine Gebote beachten und befolgen**. Dann werden sie wirklich mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein. [NLB]*

Abrundend für diesen Abschnitt noch eine andere Stelle, die wie **Mt 23,23**, den Nagel dieses dritten Teils auf den Kopf trifft; weil auch hier unser Herr auf das **Zusammenspiel** zwischen **Gehorsam** und **Selbstaufgabe** eingeht:

*Mt 19,16-21 Und siehe, einer trat herzu und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das **ewige Leben** zu erlangen? Er aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein! Willst du aber in das Leben eingehen, **so halte die Gebote**! Er sagt zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Das »Du sollst nicht töten! Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsches Zeugnis reden! Ehre deinen Vater und deine*

*Mutter!« und »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« Der junge Mann spricht zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend an; **was fehlt mir noch?** Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und **komm, folge mir nach!** [SLT]*

Die Antwort unseres Meisters nach dem **ewigen Leben** beinhaltet im Kern also **zwei** Punkte:

1. Gehorsam

Das ewige Leben ist mit den Geboten und unserem Gehorsam verbunden. Auch wenn dieser Punkt überraschen mag, aber das ist **nicht unsere Antwort** auf die Frage nach dem ewigen Leben, **sondern die kurze und klare Antwort unseres Erretters**, durch den das ewige Leben überhaupt erst möglich ist:

Der Mann fragt: *“Was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erlangen?”*, der Herr antwortet: *“Halte die Gebote!”*

Ob nun unser Herr und Meister wirklich meint, dass wir nur noch diese sechs aufgezählten Gebote und keine anderen mehr tun müssen oder er sie nur als Beispiel für die Nächstenliebe nutzt, muss jeder für sich selbst entscheiden. Wir sind in Teil 2 näher auf diesen Punkt eingegangen.

So oder so gilt, dass das ewige Leben nicht allein von unserem Lippenbekenntnis, sondern v.a. von unserem Gehorsam abhängt. Auch hierzu die klaren Worte unseres Herrn:

*Mt 7,21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, **sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.** [SLT]*

Der zweite Punkt bei der Antwort unseres Meisters nach dem **ewigen Leben** ist:

2. Die Nachfolge in Selbstaufgabe

*Mt 19,21 Jesus sprach zu ihm: **Willst du vollkommen sein**, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und **komm, folge mir nach!** [SLT]*

Die Parallelstelle aus Markus dazu:

*Mk 10,21 Jesus aber blickte ihn an, liebte ihn und sprach zu ihm: **Eins fehlt dir:** Geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; **und komm, folge mir nach!** [SLT]*

Der **Gehorsam gegen die Gebote Gottes** ist unserem Meister wohlgefällig (“Jesus aber blickte ihn an, liebte ihn...”) – selbstverständlich, denn der Herr hat ja selbst nach ihnen gelebt und wir sollen ihm auch in diesem Punkt folgen. Aber das genügt ihm nicht, denn er “**sprach zu ihm: Eins fehlt dir**“:

Die Nachfolge, nachdem man alles für ihn aufgegeben hat.

Also sind diese beiden Punkte (**Gehorsam und Selbstaufgabe**; nebst dem Glauben, der natürlich Grundvoraussetzung ist) genau das, was unser Herr demjenigen in **Mt 19,16-21** antwortet, als er nach dem **ewigen Leben** gefragt wird. Seine Antwort gilt selbstverständlich nicht nur für diesen Mann allein, sondern für uns alle. Und des Herrn Antwort ist:

Ewiges Leben = Gebote halten + alles aufgeben und ihm nachfolgen.
Beides gehört zusammen!

Die Aufforderung zum Dienst (zur Arbeit)!

*Mt 9,37-38 Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es sind **wenige Arbeiter**. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte aussende! [SLT]*

Frage: Sind wir Arbeiter? Denn, jedem Gläubigen sind Talente von Gott gegeben worden. Manchen mehr, machen weniger. Warum? Nicht für ihn selber, sondern für seinen **Dienst für Gott und für seine Nächsten**.



Daher sollen – vielmehr müssen – wir diese Talente auch einsetzen. Unser Herr zeigt uns diese **Dringlichkeit** auf, indem er uns in seinem “Gleichnis der gegebenen Talente” lehrt, dass wenn wir nicht arbeiten, wir nicht nur keinen Lohn empfangen werden, sondern viel Schlimmeres:

Mt 25,30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein. [SLT]

Dieser unnütze Knecht ist zwar derjenige, der die wenigsten Talente von Gott erhalten hat (s. Gleichnis **Mt 25,14-30**), aber er ist auch derjenige, der gar nicht mit seinem Talent gearbeitet hat. Das zeigt uns auf:

Egal wie vermeintlich wenig “Talente” wir von Gott auch erhalten haben mögen, wir sind dazu **verpflichtet**, diese für den Dienst einzusetzen. Sprich: **Wir müssen damit arbeiten!**

Auch wenn dies der weitverbreiteten Meinung völlig widersprechen mag, aber arbeiten wir nicht mit dem, was wir von unserem himmlischen Vater erhalten haben, haben wir in Mt 25,30 gelesen, was mit uns passiert. Die Konsequenzen wären **fatal** für uns.

Daher ist es **für uns alle wichtig**, dass wir im Gebet, mit wachem u.v.a. **willigem** Geist nach unseren Talenten fragen, für neue bitten und auch darum bitten, dass uns aufgezeigt wird, wie wir arbeiten und dienen können. **Das müssen wir von Herzen wollen.** Denn, wie bereits erwähnt, hat jeder von uns Talente bekommen – egal wie viele. In dem Gleichnis gibt es keinen, der einfach so am Ende umsonst einen Lohn erhält, obwohl er keine Talente erhalten hat und daher nicht arbeiten muss. **Jeder muss arbeiten!**



Daher sagen wir ja “Herr” zu ihm, weil wir Knechte sind, die arbeiten. Arbeiten wir aber nicht, dann sind wir auch keine Knechte. Und wenn wir keine Knechte sind, dann sind wir vielleicht nur welche, die sich bedienen lassen.

Denn keiner würde auf die Idee kommen, irgendjemand seinen “Herrn” bzw. in unserer heutigen Zeit “Chef” zu nennen, wenn er nicht für ihn arbeiten würde. Nennt er ihn aber Chef, ist er verpflichtet, für ihn zu arbeiten. Völlig logisch.

Parallel dazu ist es auch völlig logisch, dass wenn wir keine Arbeit haben, wir uns um Arbeit bemühen müssen. Wir müssen **suchen!** Wir müssen **wollen!**

Genauso ist es im Glauben: Wir benötigen eine Ausbildung und dann einen Job, damit wir unserem Namen “Knechte und Mägde Christi” auch gerecht werden. Auch hier gilt daher: Wir müssen nach Arbeit suchen, wir müssen Arbeit für’s Königreich Gottes **wollen**. Ein “Warten und alles fällt einem in den Schoß” gibt es bei Gott nicht, denn sein Sohn...

2Kor 5,15 er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [SLT]

Die Arbeit für das Königreich Gottes ist ein elementarer Bestandteil unseres Glaubenslebens. **Ohne geht es nicht!**

Selbst das alleinige “Arbeiten an sich selbst, sich reinigen, damit man heiliger wird”, ist nicht das, worum es im Glauben im Kern geht. Um Bibelwissen allein geht es selbstverständlich auch nicht.

Natürlich sollen wir diese Dinge tun, also uns verändern, uns von innen heraus heiligen, lesen, an uns arbeiten usw.; aber das alles **dient nur dazu**, dass wir dadurch Gott und unseren Nächsten besser dienen können.



D.h. veranschaulicht: Unser Fokus im Glauben geht nicht nach unserem Inneren allein, sondern vielmehr nach außen zu anderen. Diese beiden Dinge hängen zusammen, aber haben dennoch eine unterschiedliche Gewichtung.

Anders ausgedrückt: Es geht also nicht darum, sich von der Welt zurückzuziehen, zu lesen und zu beten, sondern um unseren **konkreten Dienst** für Gott und unsere Mitmenschen. Das soll unser Fokus sein. Ein "Ich lass' den Dienst für Gott in meinem Leben schleifen." **gibt es nicht!**

Um das klar und deutlich zu erkennen, müssen wir nur auf unseren Herrn und sein Leben blicken.

Noch einmal anders ausgedrückt, damit man das nicht falsch versteht: Die genannten Punkte aus "an sich selbst arbeiten, lesen, beten usw." sind gut und hängen, wie viele andere Dinge im Glauben, zusammen. Sie gehen ineinander über. Sie brauchen einander.

Genauso brauchen auch die Punkte der drei Teile dieser Serie einander:

Die Grundlage ist die Liebe zu Gott aus ganzem Herzen. Der Gehorsam, die Selbstaufgabe und der Dienst, die mit dieser göttlichen Liebe zusammenhängen, bauen aufeinander auf und fließen ineinander über.

Hier eine Stelle, die das ansatzweise aufzeigt, indem sie uns "auffordert", der "Liebe Gottes angemessen" in völliger Selbstaufgabe "zu leben und zu dienen":

*Röm 12,1 Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, **fordere ich euch auf** (Anm.: also Paulus), liebe Brüder und Schwestern, euch **mit eurem ganzen Leben** Gott zur Verfügung zu stellen. Seid ein lebendiges Opfer, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise zu **dienen** ist der **wahre Gottesdienst** und die **angemessene Antwort auf seine Liebe**. [HFA]*

Verbindungen – alles in der Heiligen Schrift ist in sich geschlossen und baut aufeinander auf!

Wir hatten zu Beginn, dass die Gerechtigkeit nicht durch das Gesetz kommt, sondern durch den Glauben an das vollbrachte Werk Christi. Daher kann man sagen:

- Das **Fundament** ist Christus.
- Dieses Fundament kann für einen selbst nur gelegt werden durch den Glauben an die Gnade Gottes durch Christus. Diese Gnade ist wie eine Art **Schutzdach** für uns. Wir sind unter ihr verwahrt.
- Auf dem Fundament Christi sollen wir nun bauen – nach **Gesetzmäßigkeiten**. Diese Gesetzmäßigkeiten sind nicht dazu da, das Fundament zu ersetzen oder das Dach abzulösen. Sie sind nötig, dass alles funktioniert und stabil stehen bleibt.

Was meinen wir mit “Gesetzmäßigkeiten”?

Zum Beispiel bauen die vier “G” (Glaube, Gnade, Gerechtigkeit und Gehorsam) aufeinander auf. **Sie können nicht getrennt existieren.** Zum Beispiel kann keiner wahrhaftig glauben und gleichzeitig Gott gegenüber ungehorsam sein:

*Jak 2,17 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu Taten [Werken] führt, ist kein Glaube – er ist **tot und wertlos**. [NLB]*

Genauso wenig kann man Gnade und Gerechtigkeit von Gott empfangen, wenn man keinen Gehorsam zeigt:

*Jak 2,14 Liebe Brüder, was nützt es, wenn jemand von seinem Glauben spricht, aber nicht entsprechend handelt? **Ein solcher Glaube kann niemanden retten**. [NLB]*

Und genau so ist es mit unserem Thema:

Unser Herz, die Liebe, der Gehorsam, die Selbstaufgabe und der Dienst – diese **bauen aufeinander auf und fließen ineinander über**, denn ohne die Veränderung unserer Herzen, werden wir nicht nach göttlichem Maßstab lieben können. Wir werden Gott nicht von Herzen gehorchen und so kann dann auch von Selbstaufgabe und Dienst erst gar nicht die Rede sein. Genauso wenig können wir nur den Buchstaben des Gesetzes halten und dann von göttlicher Liebe und Selbstaufgabe sprechen.

Dies wären nur ein paar Beispiele, die aufzeigen sollen, dass diese

Punkte **unmittelbar miteinander verbunden** sind und einander benötigen. Sie können nicht getrennt voneinander existieren.

So ähnlich ist es mit unserem Herrn, der Gnade, dem Gesetz und der Liebe. Beispiel:

Hätten wir ohne die Lehre unseres Herrn das Gesetz gelesen, könnten wir die Frage nach dem höchsten Gebot korrekt beantworten? Hätten wir gewusst, dass es eine **Verbindung** zwischen dem Gesetz und der Liebe gibt? Ja sogar der Kern des Gesetzes die Liebe ist?

Nun, da uns der Herr das gelehrt hat, dürfen wir das erkennen. Das führt uns zu der nächsten Frage: Was wiederum ist der **Kern der Liebe**? Was ist alles mit der Liebe **verbunden**? Können wir diese Fragen auch korrekt beantworten?

Ähnlich wie bei der Antwort auf die Frage nach dem höchsten Gebot (“Liebe Gott und deinen Nächsten”), gibt es auch bei der Frage nach dem “Kern der Liebe” zwei Antworten, die sich sehr ähneln und ebenfalls ineinander übergehen. Auch diese Antworten betreffen Gott und unseren Nächsten:

*1Joh 3,16 Hieran haben wir **die Liebe erkannt**, dass er für uns sein Leben hingegeben hat; auch wir sind schuldig, **für die Brüder das Leben hinzugeben**. [CSV]*

Das zweite ist dem ersten sehr ähnlich, denn wenn uns Gott liebt, dann sind wir schuldig, ihm zu gehorchen:

*1Joh 5,3 Denn das ist die **Liebe zu Gott**, dass wir **seine Gebote halten**; und seine Gebote sind nicht schwer. [SLT]*

Die Liebe zu Gott ist also das Halten seiner Gebote. In diesen Geboten, dem Gesetz, steckt, wie wir wissen, die Liebe und innerhalb dieser Liebe wiederum die Selbstaufgabe für Gott und für unseren Nächsten – denn eine größere Liebe gibt es nicht:

Joh 15,13 Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde. [SLT]

Daher auch das Gebot unseres Herrn:

*Joh 15,12 Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, **gleichwie ich euch geliebt habe**. [SLT]*

Und wie hat er uns geliebt:

*Eph 5,2 und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebt und **sich selbst für uns gegeben hat...** [SLT]*

Alles im Wort Gottes **vereint sich** in diesen Punkten der Liebe, des Gehorsams und der Selbstaufgabe im Dienst für Gott und andere. Der Beleg hierfür ist das Fleisch gewordene Wort selbst. Denn sein Wandel hier auf Erden war genau von diesen Punkten bestimmt: **“Liebe, Gehorsam und Selbstaufgabe im Dienst”** – bis in den Tod.

Er hat uns also in Vollkommenheit diese Punkte vorgelebt und so sollen auch wir uns danach ausstrecken, **es ihm gleichzutun**. Die Heilige Schrift sagt, dass wir sogar **dazu verpflichtet** sind:

*1Joh 2,6-7 Wer also behauptet, mit Christus verbunden zu sein, ist **verpflichtet** auch so zu leben **wie Christus gelebt hat**. Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang an hattet; das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang an gehört habt. [SLT]*

Wir möchten den Punkt noch einmal wiederholen, weil er so zentral ist:



Als unser Herr im Fleisch wandelte, hat er uns die **Liebe**, den **Gehorsam**, die **Selbstaufgabe** und den **Dienst** vorgelebt – **bis in den Tod**.



Und genau das sollen wir ihm nachmachen – wir sind **"dazu verpflichtet"**. Alles andere ist eine Lüge.

Glaube es uns nicht, prüfe es für dich selbst!

Leiden in und wie Christus!

*2Tim 3,12 Und **alle**, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, **werden Verfolgung erleiden**. [SLT]*

In die zuvor aufgezeigte Verbindung zwischen “Liebe, Gehorsam, Selbstaufgabe und Dienst” reiht sich nahtlos das “Leid” ein, weil: Durfte man Gottes **Liebe** durch Christus erfahren, ist man **gehorsam**. Aus diesem Gehorsam gegenüber dem ganzen Wort Gottes heraus, folgt ganz automatisch die **Selbstaufgabe** und der Dienst. Dadurch kann man erst sagen, dass man Christus nachfolgt. Und diese **bedingungslose Nachfolge** wird dann unabdingbar **Leid** mit sich bringen, denn...

*Phil 1,29 Denn euch wurde die Gnade zuteil, für Christus da zu sein, also **nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch seinetwegen zu leiden.** [EU]*

Dieses Leid wiederum führt zu einem weiteren Punkt: Unserer **Vervollkommnung** – so wie es beim "**Urheber unseres Heils**" selbst war:

*Hebr 2,10 Denn es war dem (Anm.: Gott) angemessen, um dessentwillen alles ist und durch den alles ist, da er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihres Heils (Anm.: also Jesus Christus, seinen Sohn) **durch Leiden zu vollenden.** [SLT]*

Wie zuvor erwähnt, gilt es auch hier anzumerken: Wer allein seine eigene Vervollkommnung sucht, indem er seinen Fokus **nur auf sich selbst** und seine Heiligung setzt – ohne den Dienst für Gott und andere als Ziel zu haben – schießt am eigentlichen Ziel vorbei. Auch hier gilt wieder, um das leicht und schnell zu erkennen: Unser Herr hat uns das so nicht vorgelebt.

Die Kette.

Wenn man die zuvor genannten Verbindungen als eine Kette aufbaut, könnte man sagen:

Liebe zu Gott führt zu → **Gehorsam**. Der bedingungslose Gehorsam zur → **Selbstaufgabe** und diese dann zum → Gott wohlgefälligen **Dienst**. Das wiederum zu → **Leid** und dann final zur → **Vervollkommnung**.

Überspringt man aber Aspekte dieser Kette und sucht z.B. seine Vervollkommnung ohne den Dienst und das Leid, dann wird das nur schwer funktionieren; denn auch hier gab uns unser Vorbild den Weg vor:

Liebe zum Vater → Gehorsam → Selbstaufgabe & Dienst → Leid → Vervollkommnung.

Noch einmal der Vers dazu in einer anderen Übersetzung:

Hebr 2,10 Denn Gott, für den alles erschaffen wurde und der alles erschuf, will seine Herrlichkeit mit vielen Kindern teilen. Doch damit Jesus ihre Rettung bewirken konnte, musste Gott ihn durch sein Leiden vollkommen machen. [NLB]

Abschließend zu diesem Punkt in eigener Sache:

Vor allem bei diesem Abschnitt des “Leidens für Christus” möchten wir **keinesfalls den Anschein erwecken** (nur weil wir diese Dinge hier von uns geben), dass wir die Aspekte aus Liebe, Gehorsam, Selbstaufgabe und Dienst auch bereits voll und ganz leben und deswegen Verfolgung und Verleumdung in Christus erfahren. Eher erfahren wir diese aus unserem eigenen Fehlverhalten, aber es ist alles ein Lernprozess. Dem Allmächtigen sei Dank dafür, dass er geduldig und gnädig ist.

Trotz seiner Barmherzigkeit und Nachsicht sollte es aber für uns alle so sein, dass wir uns **bewusst nach “Liebe, Gehorsam, Selbstaufgabe und Dienst” ausstrecken** und Gott **aufrichtig und willig** um Hilfe bitten. Denn für keinen ist es einfach, sich täglich selbst zu verleugnen. Dazu muss unser Herz komplett verändert werden.

Aber unserem Vater sei Dank in unserem Herrn Jesus Christus: Er wird es tun – wenn wir wollen!

Uns wird nichts aus dem Himmel zufallen – wir müssen wollen!

Wir möchten noch einmal betonen, dass die Liebe zu Gott nicht nur das Halten seiner Gebote bedeutet (1Joh 5,3), sondern vielmehr die **darin** beschriebene **Selbstaufgabe** – so wie es uns der Herr vorgelebt hat:

1Joh 3,16 Hieran haben wir die Liebe erkannt, dass er für uns sein Leben hingegeben hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben. [SLT]

Unser Herr wird uns also sicherlich nicht dafür applaudieren, wenn wir allein nur die Gebote seines und unseres Gottes halten, weil:

1Joh 5,3 ... seine Gebote sind nicht schwer. [SLT]

Was wirklich schwer ist, ist unser Herz/Fleisch zu bezwingen und zu kreuzigen und **täglich** im Gehorsam und in der Selbstaufgabe für Gott und unseren Nächsten zu leben und zu dienen – **das bedeutet Liebe und das bedeutet die Erfüllung des Gesetzes!**



Da Gott weiß, dass das **schwer für uns** ist, weil unser Herz eher nach unseren Wünschen als nach Gottes Wünschen trachtet, müssen wir zumindest dieses Leben nach seiner Weisung **wollen**. Erst dann wird er uns helfen.

Uns wird nichts aus dem Himmel zufallen!

Das einzige, was vom Himmel fällt, ist sein Geist. Auch da wieder: **wenn** wir **wollen** und unser Wollen dadurch zeigen, dass wir ihm gegenüber **gehorsam sind**. Dann folgt Folgendes:

*Apg 5,32 Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, **die ihm gehorchen**.* [SLT]

Für diejenigen, **die nun das Gesetz halten, gilt auf keinen Fall**, dass sie frei vom inneren Kampf und einem trügerischen Herzen sind – vielleicht sogar im Gegenteil; denn nur weil man jetzt das Gesetz hält (Mt 5,17-19), sollte man sich nicht in **falscher Sicherheit** wiegen oder sich über andere erheben, denn:

Rand-
notiz

- Die Weisungen Gottes als eine Art Regelwerk zu befolgen, nützt nämlich so gut wie gar nichts, denn dadurch wirst du nicht gerecht (Gal 2,16) oder gar innerlich verändert.
- Der Buchstabe allein nützt gar nichts (Röm 2,27) und tötet,
- wenn es nicht aus dem Geist ist, der Gott liebt (2Kor 3,6; 1Joh 5,3).

Einfach nur das Gesetz zu halten, ohne dass sich dabei **unser Herz** verändert, ist nicht das, was uns unser Herr gelehrt hat. Denn sein Anspruch **für uns alle** ist, wie wir bereits mehrfach gelesen haben:

*Lk 9,23 Er sprach aber **zu allen**: Wenn jemand mir nachkommen will, **so verleugne er sich selbst** und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und folge mir nach.* [SLT]

*Lk 14,27.33 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, **der kann nicht mein Jünger sein**. ... So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht **allem entsagt**, was er hat.* [SLT]

Für das reine Halten der Gebote werden wir also sicherlich keine “stehenden Ovationen” vom Herrn erhalten, aber sehr wohl Lob für das Umsetzen der Selbstaufgabe und für das Arbeiten am Königreich Gottes. So seine Antwort bei der Frage nach dem ewigen Leben. Noch einmal kurz die Kernaussagen dieser Stelle:

*Mt 19,16-21 ... Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das **ewige Leben** zu erlangen? ... Willst du aber in das Leben eingehen, **so halte die Gebote!** ... Der junge Mann spricht zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend an; **was fehlt mir noch?** Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein (bzw. in der*

*Parallelstelle Lk 18,22: „**Noch eins fehlt dir:...**“, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und **komm, folge mir nach!** [SLT]*

Wenn wir also meinen, dass das reine Halten der Gebote das Ziel des Gesetzes ist, dann sind wir auf dem falschen Weg.

Bei der vom Herrn geforderten Nachfolge, geht es um **Gehorsam** und der damit verbundenen **Selbstaufgabe**. Beides müssen wir **wollen** („**Willst du vollkommen sein?**“):

- Wir müssen unser "**Kreuz aufnehmen**" **wollen** – täglich.
- Wir müssen "**gehorsam**" sein **wollen** – in allem.
- Wir müssen dem Herrn zur Ehre Gottes "**dienen**" **wollen** – und nicht uns selbst.
- Wir müssen ihm "**nachfolgen**" **wollen** – bis ans Ende.

... „**sonst können wir nicht seine Jünger sein**“, wie der Herr selbst es mehr als einmal betont.

Dies alles müssen wir von uns heraus **wollen, dann** folgt Gottes Hilfe für die Verwandlung unseres Herzens zu einem Herz, das dem seines Sohnes gleicht. Dann und nur dann.

Das Ergebnis des Ganzen: Das veränderte Herz von und für Gott!

Es entspricht nicht unserem natürlichen Willen als Menschen, gehorsam zu sein und schon gar nicht, uns selbst aufzugeben. Da dies aber **heilige An- und Aufforderungen** für unseren Wandel im Glauben sind, **muss** ein **Kampf in uns** stattfinden: auf der einen Seite unser Ego und unser eigene Wille, auf der anderen Seite unsere Selbstaufgabe nach Gottes Willen.

Findet dieser Kampf nicht statt oder nehmen wir ihn nicht wahr, gibt es nur zwei Möglichkeiten:

Entweder wurde das Herz schon komplett verändert und man hat sich selbst aufgegeben und trägt täglich sein Kreuz **oder** man täuscht sich selbst. Da es keine andere logische Konsequenz gibt, gibt es auch nur diese beiden Gegensätze als Möglichkeit:

Entweder ist man bereits vollkommen verändert und daher findet der innere Kampf nicht statt **oder** man deckt diesen Punkt bewusst oder unbewusst in seinem eigenen Leben zu.

Die Prüfung dieser Tatsache sollte und muss eigentlich jeder von uns im Glauben Wandelnde für sich selbst klären, denn:

Ohne **Herzensveränderung** wird unser **Gehorsam** gegenüber Gott kein natürlicher Bestandteil unseres Lebens werden – und schon gar nicht die von uns **geforderte Selbstaufgabe** oder unser Fokus auf einen **konkreten Dienst für Gott**.

Es ist unser Wunsch dieses fundamentale Verständnis...

- der Notwendigkeit unserer **Herzensveränderung**
 - hinsichtlich der **hohen Anforderung der göttlichen Liebe**
- ... zu veranschaulichen.

Denn es geht in der Heiligen Schrift immer um eines – es ist sozusagen das höchste Gebot:



Gehorsam und Selbstaufgabe im Dienst
als ein Ausdruck unserer
Liebe zu Gott und unserem Nächsten.



All das geht uns nicht so einfach von der Hand, sondern ist mit einem **Prozess der Selbstverleugnung** verbunden: Wir sollen unser Kreuz aufnehmen – **täglich**.

Da unser Ego, unser “Ich” das aber nicht von sich aus machen will, entsteht ein innerer Kampf. Diesen gilt es, mit Gottes Hilfe zu bezwingen. Und um ihn zu bezwingen, muss uns dieser Kampf aber erst einmal bewusst werden und dann müssen wir ihn auch gewinnen **wollen** – wie gesagt “mit Gottes Hilfe”.

Wir möchten mit einer Art “Gleichnis” abschließen, das hoffentlich den Punkt der **“Notwendigkeit unserer Herzensveränderung”** veranschaulicht und diese innere Veränderung mit den Punkten der Liebe, der Selbstaufgabe und dem Dienst verbindet:

Die wahrhaftig liebende Mutter!

Einer liebenden Mutter muss keiner die Selbstaufgabe für ihre Kinder beibringen. Sie lebt für ihre Kinder. Sie erzieht sie. Sie dient für sie. All dies ist ein natürlicher Bestandteil ihres Herzens. Sie muss dafür nicht kämpfen, sie macht es von sich aus – gerne. Warum? Weil sie liebt.

Würde sie in eine Situation kommen, ob sie oder ihr Kind etwas zu essen bekommen soll, wäre es ihr Kind. Ohne nachzudenken.

Würde sie entscheiden müssen zwischen ihrem eigenen Wohl und das des Kindes, wäre es das Kind. Müsste sie ihr Leben aufgeben für

ihr Kind, würde sie keine Sekunde zögern. Warum? Weil sie eine von Herzen liebende Mutter ist. Sie lebt und stirbt für ihr Kind.

Und **genauso** muss sich unser Herz gegenüber Gott und unserem Nächsten verändern. All diese Dinge müssen auch bei uns **ein natürlicher Bestandteil unseres Herzens** werden – ganz ohne inneren Kampf. **Erst dann** hat sich unser **Herz wahrhaftig verändert**.



Wir für unseren Teil sind auf jeden Fall noch meilenweit davon entfernt. Aber wie bereits erwähnt: Gott weiß das, kennt uns alle und ist gnädig und geduldig mit uns. Was er von uns allen sehen will, ist, dass wir uns **danach ausstrecken** und aufrichtig von Herzen **wollen**.

Gottes Gnade in Christus mit uns allen.

Mt 9,37 Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es sind wenige Arbeiter.

Liebe (Glossar)

*1Joh 4,16 Und wir haben die Liebe erkannt und geglaubt, die Gott zu uns hat. **Gott ist Liebe**, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. [SLT]*

Die Liebe nach dem Maßstab unseres himmlischen Vaters ist sehr wahrscheinlich das wohl wichtigste Thema der Heiligen Schrift. Keine andere Wahrheit ist so vielschichtig, ausschlaggebend und allumfassend für unser Glaubensleben wie die Liebe – denn:

- *Die Bibel beschreibt Gott als Liebe.*
- *Unser Herr definiert die Summe des Gesetzes als Liebe.*
- *Die Liebe gilt als die Erfüllung unseres Glaubenswandels.*
- *Die Liebe Gottes wurde durch unseren Herrn für uns vorgelebt.*
- ...

Es gibt noch zahlreiche andere Gründe warum die “Liebe” **das** Thema der Heiligen Schrift ist. Gleichzeitig ist diese Wichtigkeit der Liebe aber auch der Grund warum es so viele unterschiedliche Ansichten darüber gibt – weltliche, theologische, geistige und geistliche. Wenn für uns alle das Verständnis und das Ausleben der Liebe rein göttlicher Natur wäre, gäbe es kein Problem. Da in der Liebe zu wandeln aber oft – natürlich auch für uns – eine Mischung aus weltlicher Prägung und göttlicher Wahrheit ist, möchten wir uns nicht anmaßen, die Tiefen der Liebe Gottes erforscht zu haben und zu wissen, was diese reine göttliche Form der Liebe wirklich ist.

Was wir aber tun wollen, ist, die Definitionen und Beispiele in der Heiligen Schrift für sich selbst sprechen zu lassen:

Weniger unsere Worte, **mehr Gottes Worte.**

Für die bessere Übersicht, haben wir das Thema in Bereiche aufgeteilt, zu denen wir jeweils eine Sammlung von Versen auflisten. Wir werden uns bemühen, unsere Emotionalität außen vor zu lassen und das Thema, das natürlich und durchaus mit Emotionen vollgeladen ist, **nüchtern und sachlich** zu betrachten – nicht um es so “technisch” zu analysieren, sondern **Gott, seinem Geist und seinem Wort** das Ruder zu überlassen. Mögen seine heiligen Worte in uns ihre Kraft entfalten.

Hier nun die Aufteilung der Themen:

- Liebe: Wo sie uns zum ersten Mal in der Bibel begegnet
- Liebe: Selbstaufgabe und Dienst
- Liebe & Gehorsam
- Liebe & Gnade (Vergebung)
- Liebe & Treue
- Liebe & Einheit
- Liebe & Züchtigung
- Liebe & Emotionen
- Liebe: Ihre Gegenteile
- Liebe Gottes
- Unsere große Herausforderung

Weitere, in den Passagen vorkommende Themen sind:

Liebe & Glaube, Liebe & Demut, Liebe & Langmut, Liebe & Gericht, Liebe & Leid, Liebe & Frieden und einige mehr.

Anmerkung: Die einzelnen Bereiche sind trotz Aufteilung nicht voneinander getrennt, sondern fließen ineinander über, bauen aufeinander auf und ergänzen sich gegenseitig. Der Grund hierfür ist einfach:

Alles in seinem heiligen Wort ist von der Liebe Gottes durchtränkt.

Wir wollen beginnen...

Liebe: Wo sie uns zum ersten Mal begegnet

*1Mo 22,2 Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du **liebst**, den Isaak, und zieh hin in das Land Morija und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir sagen werde. [csv]*

Obwohl es vielen (vielleicht allen) klar ist, sei hier kurz erwähnt: Das, was mit Abraham und Isaak geschieht, wirft einen sog. "prophetischen Vorschatten" auf das, was Gott, der Vater mit seinem einzigartigen Sohn, Jesus Christus, noch tun wird. Was Gott also von Abraham verlangte (**aber nicht zuließ**), wird er später selbst von seinem Sohn verlangen. Beide Söhne gaben sich aus ihrem tiefen Vertrauen heraus dem Willen des Vaters im Gehorsam hin und bewiesen durch ihre Tat ihre Liebe:

*Joh 14,31 damit die Welt erkennt, dass ich den Vater **liebe**, werde ich **tun**, was der Vater mir **geboten hat**... [ZB]*

Wir werden später noch etwas genauer auf diese Worte unseres Herrn eingehen.

Die **zweite Stelle** wirft ebenfalls einen prophetischen Schatten voraus. Dieses Mal vom Sohn (also Isaak) zu seiner Braut.

*1Mo 24,67 Isaak führte Rebekka in das Zelt seiner Mutter Sara und sie wurde seine Frau. Er **liebte** sie... [NLB]*

Es ist kein glücklicher Zufall, dass gerade an diesen beiden Stellen das Wort Liebe zum ersten und zweiten Mal in der Heiligen Schrift genannt wird. Denn die Liebe des himmlischen Vaters zu seinem Sohn und unserem Herrn ist eine Art Aushängeschild des göttlichen Glaubens, das, wie erwähnt, ein Abbild durch Abraham und Isaak erhält. Ähnlich ist es mit der Liebe zwischen dem Sohn (in dem Fall Isaak) und seiner Braut, denn dieses Bild "der Sohn und seine Braut" begegnet uns auch im sog. NT wieder. Hier zwei Stellen, die diese Parallele zwischen Christus und der Liebe zu seiner Braut (der Gemeinde) aufzeigen:

2Kor 11,2 Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen. [SLT]

*Eph 5,25 Ihr Männer, liebt eure Frauen, gleichwie auch der **Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat**. [SLT]*

Mit dem "sich selbst für sie hingegeben hat" sind wir auch schon mitten im nächsten Abschnitt:

Die Selbstaufgabe aufgrund der Liebe.

*Joh 3,16 Denn so hat Gott die Welt **geliebt**, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat. [SLT]*

Liebe: Selbstaufgabe und Dienst

*Röm 8,32 Er, der doch **seinen eigenen Sohn nicht verschont**, sondern ihn **für uns** alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken? [CSV]*

*Eph 5,2 und **wandelt in der Liebe**, gleichwie auch Christus uns **geliebt** und **sich selbst für uns gegeben hat** als Darbringung und Schlachtopfer, zu einem lieblichen Geruch für Gott. [SLT]*

*Röm 12,1 Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr **eure Leiber darbringt** als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: Das sei euer vernünftiger **Gottesdienst!** [SLT]*

In diesen kurzen und knappen Versen steckt der Kern des wahren Wandels in der Liebe nach dem Vorbild Christi:

Selbstaufgabe im Dienst – für Gott und für unseren Nächsten...

... daher lautet ja auch das höchste Gebot, das wohl jeder Gläubige kennt:

“Liebe Gott und deinen Nächsten”. Liebe und Dienst sind also unmittelbar miteinander verknüpft.

Kurz ein paar Verse dazu: “Wie liebe ich laut dem Wort Gottes meinen Nächsten?”:

*Gal 5,13 Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder; nur macht die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch, sondern **dient einander durch die Liebe.** [SLT]*

So sollen wir uns **lieben**, indem wir uns **gegenseitig dienen**. Das kann und sollte soweit gehen, dass wir bereit dafür sind, uns komplett aufzugeben – weil wir wirklich lieben:

*Joh 15,13 **Größere Liebe** hat niemand als diese, dass jemand **sein Leben lässt für seine Freunde.** [SLT]*

So wie es auch der Herr getan hat:

*Mt 20,28 gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu **dienen** und **sein Leben zu geben** als Lösegeld für viele. [SLT]*

Das hier in aller Kürze Geschilderte ist ein immer wiederkehrendes biblisches Muster:

Göttliche Liebe hat etwas mit Dienst und Selbstaufgabe zu tun.

Wichtige Anmerkung: Der Anspruch der göttlichen Liebe ist hoch. **Sehr hoch.** Da ist nichts mit leichtfertigen Lippenbekenntnissen. Es ist daher ein schwerwiegender Irrglaube, wenn wir heutzutage schnell mit unserer Zunge sind und sagen: “Ich liebe.” – und es vielleicht sogar nach unseren eigenen Vorstellungen und Definitionen auch meinen, aber nach göttlichem Maßstab nicht wirklich tun. Wir sollten **alle** nicht vergessen: Gott ist Liebe und **er allein** definiert was wirklich Liebe ist – und nicht wir!



Darum sollten wir vorsichtig sein und nicht leichtfertig mit Worten umgehen, sondern wir sollten vielmehr mit aller Kraft versuchen, diesem **hohen Anspruch** der Liebe **mit Taten** gerecht zu werden:

Johannes kannte wohl dieses Problem schon vor 2.000 Jahren und schrieb daher:

*1Joh 3,18 Meine Kinder, lasst uns **nicht mit Worten lieben** noch mit der Zunge, sondern in **Tat und Wahrheit!** [SLT]*

Daher sollten wir alle unsere Aussagen und **unsere Liebe** anhand der Heiligen Schrift **prüfen** und sehen, ob wir wirklich **nach seinem Maßstab lieben**. Denn, wie bereits erwähnt, ist der göttliche Anspruch der Liebe sehr hoch:

*Mt 5,44-45 Ich aber sage euch: **Liebt eure Feinde**, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid... [SLT]*

*Ps 109,4 Dafür, dass ich sie **liebe**, sind sie mir feind; ich aber **bete**. [SLT]*

*Mt 10,37-38 Wer Vater oder Mutter mehr **liebt** als mich, der **ist meiner nicht wert**; und wer Sohn oder Tochter mehr **liebt** als mich, der **ist meiner nicht wert**.*

***Und** wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert. [SLT]*

In kurz lässt sich dieser Abschnitt wie folgt zusammenfassen:

“Liebe Gott und deinen Nächsten!”

=

Selbstaufgabe für Gott und deinen Nächsten

Liebe & Gehorsam

Ehe wir mit diesem Teil beginnen, möchten wir – weil es wichtig ist – etwas vorweg betonen; ähnlich wie in einem anderen Artikel, kurz eine Klarstellung zum Thema “Gehorsam”:

“Vorab, bei all dem was nun **direkt** aus seinem Heiligen Wort zitiert werden wird, möchten wir eines **unmissverständlich klarstellen**:

*Eph 2,8-9 Denn aus Gnade seid ihr errettet **durch den Glauben**, und das **nicht aus euch** – Gottes Gabe ist es; **nicht aus Werken**, damit niemand sich rühme. [SLT]*

“**Durch den Glauben, nicht aus uns und nicht aus Werken**“, d.h. wir selbst haben nichts, aber wirklich gar nichts zu unserer Errettung beigetragen, außer das vollbrachte Werk des Sohnes als Geschenk Gottes im Glauben anzunehmen. Das heißt, dass wir nicht aus Werken – also aus dem, was wir tun – vor Gott gerechtfertigt werden, sondern **einzig und allein** nur durch das **kostbare Blut unseres Herrn**. Vertritt jemand ein anderes Verständnis als dieses, so gilt folgendes:

*Gal 2,16 weil wir erkannt haben, dass der **Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus**, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt würden und nicht aus Werken des Gesetzes, weil **aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird**. [SLT]*

Klarer kann es uns das Wort nicht vermitteln. Hat man also das Verständnis, dass nicht das Werk des Sohnes, sondern die eigenen Werke einen erretten, ist man, wie die Schrift sagt: „aus der Gnade gefallen“:



*Gal 5,4 Ihr seid losgetrennt von Christus, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt; ihr **seid aus der Gnade gefallen!** [SLT]*

Anders formuliert: Wenn wir aus unseren eigenen Werken gerechtfertigt werden könnten, wäre unser Messias umsonst für uns gestorben (Gal 2,21).

Das ist eine unumstößliche biblische Tatsache.

Auch wenn wir das hier so klar formulieren, wird es wohl

unvermeidbar sein, dass sich bei dem einen oder anderen **dennoch** dieses Bild festsetzt, dass wir eventuell eine sog. “Gerechtigkeit aus Werken bzw. eine Werksgerechtigkeit” vermitteln wollen.

Das wollen wir nicht, tun wir nicht und werden wir auch nicht!

Wir versuchen unser Bestes, das Wort Gottes so weiterzugeben, wie es geschrieben steht. Und es steht ganz klar geschrieben, dass **“aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird“**. Punkt.

Sind deswegen aber unsere Werke/Taten unwichtig bzw. sind diese losgetrennt von unserem Glauben?”

Das wollen wir uns hier nun unter dem Aspekt “Liebe & Gehorsam” ein wenig genauer ansehen. Hier der erste Vers dazu, den wir bereits zu Beginn hatten:

*Joh 14,31 damit die Welt erkennt, dass ich den Vater **liebe**, werde ich **tun**, was der Vater mir **geboten hat...** [ZB]*

Ein weiterer anschaulicher Vers zur Verbindung zwischen “Liebe & Gehorsam”:

*1Joh 5,2-3 Doch ob wir die Kinder Gottes auch **wirklich lieben**, das erkennen wir daran, dass wir **Gott lieben**, und das heißt: **seine Gebote befolgen**. Die Liebe zu Gott ist **nur echt**, wenn wir nach seinen Geboten leben. Und seine Gebote sind nicht schwer zu befolgen. [SLT]*

Wichtige Anmerkung: Was auch immer uns, v.a. in der heutigen Zeit erzählt wird: Das Befolgen von den Geboten Gottes ist **keine** Bürde, keine Last, **keine** Einengung unserer Freiheit, **sondern es ist ein Ausdruck unserer Liebe!** Lass dir von anderen nichts erzählen – natürlich auch nicht von uns – sondern prüfe diesen wichtigen Aspekt “der Liebe & des Gehorsams” für dich selbst.



Unser Glaubensgehorsam zeigt sich also durch unsere Taten und weniger durch unsere Worte (wir hatten den Vers bereits)...

*1Joh 3,18 Meine Kinder, lasst uns nicht mit Worten lieben noch mit der Zunge, **sondern in Tat und Wahrheit!** [SLT]*

... und noch weniger zeigt sich Liebe in unsichtbaren Dingen – was auch immer diese sein mögen. Wir möchten diesen Punkt noch

einmal wiederholen: Die göttliche Liebe zeigt sich nicht durch nicht erkennbare Dinge, sondern sie zeigt sich in Tat und "**Wahrheit**".

Anders formuliert: Sagen kann man viel, ob es dann auch so ist, ist eine andere Sache. Ein gutes Beispiel hierfür wären z.B. Ehen und "freie Beziehungen" in der Welt. Diese sind ein anschauliches Abbild dieser Fehlstellung zwischen dem Gesagten und den Taten aus Liebe – wie z.B.: "Schatz, ich liebe dich.", aber dann jedem Rockzipfel hinterhersehen oder gar Fremdgehen – was, wie wir alle wissen, keine Seltenheit (mehr) ist.

Ähnlich ist es im Glauben: Man sagt, man liebt Gott, geht aber eigentlich seine eigenen Wege. Dazu noch einmal der Vers:

*1Joh 5,2-3 Doch ob wir die Kinder Gottes auch **wirklich lieben**, das erkennen wir daran, dass wir **Gott lieben**, und das heißt: **seine Gebote befolgen**. Die Liebe zu Gott ist **nur echt**, wenn wir nach seinen Geboten leben. Und seine Gebote sind nicht schwer zu befolgen. [SLT]*

Es ist so, dass gerade dieser Bereich der Liebe in Verbindung mit dem Gehorsam sehr stark von unseren Missverständnissen durchdrungen ist; v.a. dadurch, dass unsere Gesellschaft (und somit auch wir) **stark humanistisch** geprägt sind, was zur Folge hat, dass das Einhalten von Geboten den **Freigeist dieser Weltzeit** herausfordert.

Ein weiteres Beispiel für die Fehlstellung in diesem Bereich wäre die "billige Gnade", die in unserer heutigen Zeit so weit in den Vordergrund gerückt wird, dass Gehorsam und Werke so gut wie keinerlei Rolle mehr im Glaubenswandel spielen.

Durch diese und ähnliche Lehren finden sich immer mehr Gläubige, die behaupten, dass man mehr oder weniger nur noch "zu lieben" braucht und alles wäre gut. Paradoxerweise stimmt das sogar, aber die Frage ist natürlich: "Nach welcher Definition der Liebe?"

Was diese und ähnliche Formen der gelehrten "Liebe ohne Gehorsamswerke" auch immer sein mögen, **göttlich sind sie jedenfalls nicht**. Das können wir so frei heraus sagen, denn sie stehen **im klaren Widerspruch zum Wort Gottes**, wie z.B. hier:

*Jak 2,14 **Was hilft es**, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, und hat doch keine Werke? Kann ihn denn **dieser Glaube retten**? ... 17 So ist es auch mit dem Glauben: Wenn er keine Werke hat, so ist er an und für sich **tot**. ... 20 **Willst du aber erkennen**, du nichtiger Mensch, dass der **Glaube ohne die Werke tot** ist? [SLT]*

Eindringliche und wachrüttelnde Worte. Sehen wir also die Verwirklichung dieser Verse nicht an uns oder an unseren Glaubensgenossen, dann sollten wir aufeinander achtgeben und uns gegenseitig nicht nur zur **Liebe**, sondern auch zu **Werken** anspornen:

*Hebr 10,23-24 Lasst uns festhalten am Bekenntnis der Hoffnung, ohne zu wanken – denn er ist treu, der die Verheißung gegeben hat –, und lasst uns **aufeinander achtgeben**, damit wir uns **gegen-seitig anspor-nen** zur **Liebe** und zu **guten Werken**. [SLT]*

Liebe, Gehorsam und Werke gehören laut Bibel alle zusammen. Und da unser Vater weiß, dass wir in diesen drei Punkten, gelinde gesagt, so unsere Probleme haben, hilft er uns, indem er folgendes tut:

Röm 5,5 ... denn die **Liebe Gottes** ist ausgegossen in unsere Herzen durch den **Heiligen Geist**, der uns gegeben worden ist. [SLT]

Wenn wir nun diesen Vers mit dem aus 1Joh 5,2-3 zusammenfassen und miteinander zu verstehen versuchen, ergibt sich folgende Frage:

Laut 1Joh 5,2-3 ist die Liebe zu Gott: seine Gebote halten. Laut Röm 5,5 wird uns die Liebe Gottes durch den Heiligen Geist gegeben. Wenn nun die Liebe Gottes das Halten der Gebote ist (also eine unmittelbare Verbindung zwischen beiden besteht) und die Liebe Gottes durch den Heiligen Geist gegeben wird (also ebenfalls eine Verbindung besteht), müsste es dann nicht auch eine Verbindung zwischen dem Geist Gottes und den Geboten geben? Also ungefähr so:

?

- Liebe Gottes ⇔ Gebote halten
- Liebe Gottes ⇔ Heiliger Geist
- Heiliger Geist ⇔ Gebote halten?

Gibt es eine derartige Verbindung?

Ja, die gibt es. Nur eine Stelle als Beleg dafür: Der Allmächtige spricht durch Hesekiel zu uns:

*Hes 36,26-27 Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen **neuen Geist in euch**. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich lege **meinen Geist in euch** und bewirke, dass ihr **meinen Gesetzen folgt** und auf **meine Gebote achtet und sie erfüllt**. [EÜ]*

Somit schließt sich der Kreis aus Gottes Geist, den Geboten, unserem Gehorsam und der göttlichen Liebe; d.h.:

Der Geist Gottes in uns hilft uns dabei, in Gottes Wegen zu wandeln und das heißt: seine Gebote halten. Und das wiederum heißt: Gott lieben.

*2Joh 1,6 **Darin besteht die Liebe**, dass wir nach den Geboten des Vaters leben, und sein Gebot ist dasselbe, das ihr von Anfang an gehört habt; **danach sollt ihr nun auch leben.** [GNB]*

Wenn das alles stimmt, dann müsste auch das Gegenteil von Liebe auch das Gegenteil von Gehorsam sein. Anders formuliert:

Ungehorsam = fehlende Liebe

Stimmt das? Dazu eine Feststellung aus dem Mund unseres Herrn:

*Mt 24,12 Und weil die **Gesetzlosigkeit** überhandnimmt, wird die **Liebe** in vielen **erkalten.** [SLT]*

Abschließend: Bitte beachte, dass gerade der in diesem Abschnitt erwähnte Aspekt der Liebe heiß debattiert wird. Daher die inständige Bitte:



Glaube uns nicht, sondern prüfe dieses Verständnis für dich selbst und nehme es in deine Gebete auf. Niemand kann diese fundamentale Entscheidung für dich übernehmen. Du selbst musst entscheiden, was wahr ist und was nicht.

Liebe & Gnade (Vergebung)

*Jer 31,3 Von ferne her ist mir der HERR erschienen: Mit **ewiger Liebe** habe ich dich **geliebt**; darum habe ich dich zu mir gezogen **aus lauter Gnade.** [SLT]*

Gott ist Liebe und Gott ist gerecht. Da dies unverrückbare Wahrheiten sind, besteht seit dem sog. "Sündenfall" ein Problem mit der Menschheit: Wie kann Gott in seiner Gerechtigkeit dem einen Menschen vergeben und dem anderen nicht, obwohl **wir alle** gesündigt haben?

*Röm 3,23-26 **denn alle haben gesündigt** und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, sodass sie ohne*

Verdienst gerechtfertigt werden **durch seine Gnade** aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, durch den Glauben an sein Blut, um **seine Gerechtigkeit zu erweisen**, weil er die Sünden ungestraft ließ, die zuvor geschehen waren, als Gott Zurückhaltung übte, um **seine Gerechtigkeit** in der jetzigen Zeit zu erweisen, **damit er selbst gerecht sei** und zugleich den rechtfertige, **der aus dem Glauben an Jesus ist.** [SLT]

Diese Passage allein zeigt auf, wie der Allmächtige den Konflikt zwischen unserer Sünde und seiner Gerechtigkeit löst: nämlich "durch seine **Gnade** – die aufgrund der Erlösung durch den Glauben an **Jesus als den Christus** ist. Und durch ihn werden so unsere zuvor geschehenen Sünden ungestraft gelassen."

Somit hat Gott in und aus seiner Liebe heraus einen "legalen", **gerechten Weg** für uns geschaffen:

Joh 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich! [SLT]

Wir hatten eingangs erwähnt, dass sich die einzelnen Bereiche überschneiden, so auch hier: Selbstaufgabe, Dienst, Gehorsam und nun die Gnade.

Wie ist das gemeint: Damit der Dienst und der Gehorsam nicht in ein Ungleichgewicht kommen, ist es wichtig, dass wir auf dem Fundament der Gnade stehen und nicht meinen, dass wir aus Werken gerechtfertigt werden. Wir hatten dies bereits schon zuvor geklärt:

Eph 2,8-9 Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. [SLT]

Dennoch sind unsere Werke wichtig, so wie wir es unter dem Abschnitt "Liebe & Gehorsam" erkennen durften. Und eines dieser "Werke aus Gehorsam und Liebe" ist die Vergebung: Uns wurde u.a. **aus Liebe vergeben**, so sind auch wir schuldig anderen aus Nächstenliebe zu vergeben:

Mt 6,14-15 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen ihre Verfehlungen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben. [SLT]

Es gibt noch weitere Zusammenhänge zwischen der Liebe und der Vergebung; z.B. **das Maß der Liebe durch das Maß der Vergebung**; uns aufgezeigt im Gleichnis der Vergebung der beiden Schuldner. Am Ende des Gleichnisses fasst unser Herr wie folgt zusammen:

*Lk 7,47 Deshalb sage ich dir: Ihre **vielen Sünden** sind **vergeben** worden, darum hat sie **viel Liebe** erwiesen; wem aber **wenig vergeben** wird, der **liebt wenig**. [SLT]*

Ein anschauliches Gleichnis, damit wir uns vor Augen führen, wie viel Liebe Gottes in seiner Vergebung und in seiner Gnade uns gegenüber steckt. Daher sollten auch wir "**viel lieben**".

Abschließend zu diesem Abschnitt sollte man sich den gleich folgenden Vers v.a. dann vor Augen führen, wenn man

- anderen nicht vergeben kann,
- in der Anschuldigung und Anklage einer Person verharret,
- gegenüber einem Bruder oder einer Schwester Groll hegt und dergleichen:

*1Joh 4,20 ... wer seinen Bruder **nicht liebt**, den er gesehen hat, **wie kann der Gott lieben**, den er nicht gesehen hat? [SLT]*

Vergeben wir unseren Geschwistern – immer? Wie gehen wir mit ihren Schwächen um? Sind wir dankbar für jeden einzelnen? Lieben wir die anderen Kinder Gottes, wie Gott sie liebt? Diese Fragen sollten wir uns alle stellen, denn von uns wird u.a. folgendes erwartet:

*Kol 3,12-15 So zieht nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Langmut; **ertragt einander und vergibt einander**, wenn einer gegen den anderen zu klagen hat; gleichwie Christus euch vergeben hat, **so auch ihr**. Über dies alles aber zieht **die Liebe** an, die das Band der Vollkommenheit ist. Und der **Friede** Gottes regiere in euren Herzen; **zu diesem seid ihr ja auch berufen in einem Leib; und seid dankbar!** [SLT]*

Noch einmal die Fragen: Vergeben wir unseren Geschwistern? Wie gehen wir mit ihren Schwächen um? Sind wir dankbar für jeden einzelnen? Haben wir Frieden? Lieben wir?

Liebe & Treue

Kaum ein Bereich ist so einfach und schnell abzuhandeln wie dieser. Denn in Gottes Augen ist die Sache ganz einfach:

Bist du untreu, liebst du nicht.

Die Aussage trifft für jede zwischenmenschliche Beziehung zu, am meisten natürlich für die Ehe. Da Gott unsere Treue wichtig ist, vergleicht er auch unsere Beziehung zu ihm mit der Ehe:

Jer 3,14 Kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der HERR, denn ich bin euer Eheherr! ... [SLT]

Im Prophetenbuch "Maleachi" gibt es eine Stelle, die beide Beziehungsformen (Mensch-Mensch und Mensch-Gott) innerhalb einer Ehe veranschaulicht:

*Mal 2,14-16 Und ihr fragt: »Warum?« Weil der HERR Zeuge war zwischen dir und der Frau deiner Jugend, der du nun **untreu** geworden bist, obwohl sie deine Gefährtin und die Frau deines Bundes ist! Und hat Er sie nicht **eins gemacht**, ein Überrest des Geistes für Ihn? Und wonach soll das eine trachten? Nach göttlichem Samen! So hütet euch denn in eurem Geist, und **niemand** werde der Frau seiner Jugend **untreu**! Denn **ich hasse die Ehescheidung**, spricht der HERR, der Gott Israels, und dass man sein Gewand mit Frevel bedeckt, spricht der HERR der Heerscharen; darum hütet euch in eurem Geist und **werdet nicht untreu**! [SLT]*

Die Verse sprechen (wie so häufig) sowohl eine physische, als auch eine geistliche Sprache und die Wortwahl dabei ist ziemlich eindringlich: "**Ich hasse die Ehescheidung!**"



Wenden wir das Geschriebene kurz und knapp auf unser Leben an, dann können wir sagen:

- Wer behauptet, dass er liebt, aber untreu ist, liebt nicht (bzw. liebt nur sich selbst).
- Wem der Wille seines Ehepartners egal ist, der liebt den Partner nicht.
- Und die wichtigste Schlussfolgerung: Wer nicht den Willen Gottes befolgt, der liebt nicht, sondern ist ein Lügner und betrügt sich selbst.

*1Joh 2,4-5 Wer sagt: »Ich habe ihn erkannt«, und **hält doch seine Gebote nicht**, der ist ein **Lügner**, und in einem solchen ist die Wahrheit nicht; wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die **Liebe Gottes** vollkommen geworden. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. [SLT]*

Liebe & Einheit

*Eph 4,1-3 So **ermahne** ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der **Berufung würdig wandelt**, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut **einander in Liebe ertragt** und eifrig bemüht seid, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das **Band des Friedens**. [SLT]*

Auch dieser Abschnitt ist einfach und klar für uns zu verstehen: Leben wir in den bisher genannten Punkten der Liebe, wie:

- Selbstaufgabe
- Dienst
- Gehorsam
- Vergebung und
- Treue

... kurzum: Leben wir die **Liebe Gottes** so aus, wie es geschrieben steht, so ist **Einheit** überhaupt gar **kein Problem** – weder in der Gemeinde, noch in der Ehe, noch sonst in irgendeiner gegenseitigen Beziehung, die auf dem **göttlichen Fundament der Liebe gegründet ist**.

*1Kor 13,4-7 Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich **nicht erbittern**, sie rechnet das Böse nicht zu; sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; **sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles**. [SLT]*

Das einzige, was uns von einer **heiligen Einheit in Frieden und Liebe** abhält, ist unser "Ich" – das (wie wir eingangs gesehen haben) aufgegeben werden muss; [siehe dazu Abschnitt: Selbstaufgabe in der Liebe]. Falls also unser "Ich" nicht gekreuzigt wird (**Lk 9,23**), sind Streit, Zorn, Zank, Parteiungen und dergleichen nur eine Frage der Zeit (**Gal 5,19-21**). Tauchen also Punkte dieser Aufzählung aus Galater bei uns auf, sollten bei uns allen die **Alarmsignale** angehen, denn dann



wandeln wir nicht im Geist und nicht in der Liebe Gottes.

Abschließend zum intensiv “vor’s Auge führen und darüber Nachsinnen” was bzgl. der Einheit von uns verlangt wird: Unser Herr hat als Hohepriester Gottes für uns Folgendes vom Vater erbeten:

*Joh 17,22-23 Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, **auf dass sie eins seien**, gleichwie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie **zu vollendeter Einheit gelangen**, und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und **sie liebst, gleichwie du mich liebst**. [SLT]*

“Erkennt die Welt” an unserer “vollendeten Einheit” irgendetwas davon, worüber unser Herr hier betet?

Liebe & Züchtigung

Dieser Teil lässt sich am besten durch folgende Passage veranschaulichen:

*Hebr 12,4-11 Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf gegen die Sünde und habt das **Trostwort** vergessen, das zu euch als zu Söhnen spricht: »Mein Sohn, **achte nicht gering die Züchtigung des HERRN** und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst! **Denn wen der HERR lieb hat, den züchtigt er**, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.« **Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne**; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber **ohne Züchtigung seid**, an der sie alle Anteil bekommen haben, so seid ihr ja unecht und **keine Söhne**! Zudem hatten wir ja unsere leiblichen Väter als Erzieher und scheuten uns vor ihnen; sollten wir uns da nicht vielmehr dem Vater der Geister unterwerfen und leben? Denn jene haben uns für wenige Tage gezüchtigt, so wie es ihnen richtig erschien; er aber zu unserem Besten, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Alle Züchtigung aber scheint uns für den Augenblick nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; **danach** aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, **die durch sie geübt sind**. [SLT]*

Eine kurze Frage zum besseren Verständnis dieser Verse: Sind Eltern mit ihren Kindern “streng”, weil sie sie hassen? Oder “züchtigen” sie ihre Kinder, weil sie sie lieben?

Ganz einfach und klar formuliert, kann man sagen:

Gott züchtigt, die er liebt.

Sollte es also der Fall sein, dass in unserem Glaubensleben alles “erste Sahne” ist und keine Züchtigung Gottes stattfindet ("Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, an der sie alle Anteil bekommen haben, so seid ihr ja unecht und keine Söhne!"), sollten wir beginnen, uns selbst und unseren Glaubenswandel intensiv zu überprüfen.

Züchtigung Gottes durch andere:

Manchmal oder oft wirkt Gott auch durch Menschen, die uns gefühlt mit Worten schlagen – also züchtigen. Manchmal zurecht, manchmal zu unrecht (wobei in unseren Augen natürlich oft Letzteres der Fall ist). So oder so gilt: Lieben wir unsere Brüder, so sollten wir **offen und ehrlich** zu ihnen sein. Das weit verbreitete “Du darfst andere nicht richten!” **lähmt und bremst** uns dabei, diese Art der göttlichen Liebe zu unserem Nächsten auch durch brüderliche Ermahnung auszuleben. Die Heilige Schrift sagt:

Spr 27,5 Liebe, die offen tadelt, ist besser als eine, die ängstlich schweigt. [GNB]

Beim Ermahnen und “Unangenehmes untereinander offen anzusprechen”, haben wir **massive Hürden zu überbrücken** – und zwar in alle Richtungen; denn mehr schlecht denn recht wird diese **göttliche Aufforderung** entweder gar nicht ausgelebt oder im anderen Extrem: völlig missbraucht; u.a. dadurch, dass wir die zuvor genannten Punkte (Selbstaufgabe, Dienst für Gott und für unseren Nächsten, Vergebung, Treue usw.) **nicht** in unserem Glaubensleben haben, sondern unser Ego im Fokus steht. Aus dieser Ich-Fixierung heraus kann aber keine Ermahnung aus Liebe entstehen, sondern daraus entsteht meist Zank, Zorn, Streit und Bitterkeit.

Wir möchten diesen Punkt noch einmal wiederholen, weil er so wichtig ist: Wenn wir nicht im Dienst für den anderen, in der Vergebung und der Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern leben, dann führen Ermahnungen meist nicht zu dem Ergebnis, zu dem sie führen sollten.

Anders formuliert: Wenn der Kern der Bibel die Liebe ist und wir ermahnen sollen, weil diese göttliche Liebe in dem einen oder anderen Punkt nicht gelebt wird, wie sollte das dann gehen, wenn wir ohne Liebe ermahnen? Und Liebe heißt nicht immer “Samthandschuhe” – so wie die Züchtigung des Vaters aus Liebe auch nicht immer “sanft” ausfällt ("er schlägt jeden Sohn, den er annimmt").

Das ist ganz wichtig für uns zu verstehen, denn auch dieser Aspekt der Liebe wird durch den humanistischen Geist unserer Zeit niedrigerungen, sodass wir regelrecht daran gehindert werden, so zu lieben, wie es Gott von uns erwartet. Nicht umsonst steht einen Vers vor dem zweitwichtigsten Gebot der Nächstenliebe (3Mo 19,18) in 3Mo 19,17 geschrieben:

*3Mo 19,17 Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen; sondern du sollst **deinen Nächsten ernstlich zurechtweisen**, dass du nicht seinetwegen Schuld tragen musst! [SLT]*

Wie wir gesehen haben, sind das “**offene Tadeln und die ernstliche Zurechtweisung**” wichtig und ein **Beleg unserer Liebe** zu unserem Nächsten – **sofern** sie aus Liebe (und nicht aus Angriff) entstehen. Das Wohl und der heilige Wandel im Glaubensleben des anderen, die Einheit und der Frieden stehen bei dieser göttlichen Ermahnung immer im Vordergrund:



*2Kor 13,11 Im Übrigen, ihr Brüder, freut euch, **lasst euch zurechtbringen, lasst euch ermahnen**, seid eines Sinnes, **haltet Frieden**; so wird der **Gott der Liebe** und des Friedens mit euch sein! [SLT]*

Das Thema hier in der Fülle abzuhandeln, wäre zwar passend, aber würde den Rahmen sprengen.

Abschließende Frage zu diesem Teil:

Warst du schon einmal Zeuge davon, was für ein **kraftvolles Zeugnis** es ist, wenn Brüder sich in Liebe und Demut erbauen – aber eben auch ermahnen? Welche Kraft es in sich trägt, wenn das in Liebe und Frieden geschieht – sowohl vom Sender als auch vom Empfänger?

*Joh 13,35 Daran wird **jedermann erkennen**, dass ihr meine Jünger seid, **wenn ihr Liebe** untereinander habt. [SLT]*

Liebe & Emotionen

Anmerkung vorab: In diesem Abschnitt möchten wir aus mehreren Gründen bewusst nur im Neuen Testament bleiben.

Wir haben das Thema “Emotionen” bereits nebenbei in unserem Artikel “Glauben wie ein Kind – Lieben wie ein Kind” mit dem Fokus “Gehorsam” thematisiert. Hier ein paar Ausschnitte bzgl. der “Emotionen”:

"Für viele ist Liebe ein Gefühl, das Gegenteil von Hass, die stärkste Form der Anziehung oder ähnliches. Jeder hat seine eigene Definition von Liebe.

*Wenn man z.B. "Google" dazu fragt, kommen folgende Möglichkeiten als Antwort: starkes **Gefühl** der Zuneigung, sexuelle Anziehung, Nähe **empfinden**, starkes **Interesse** für etwas, das man sehr mag und dergleichen.*

*Man erkennt schnell: Die Beschreibungen haben etwas mit **Gefühlen und Empfindungen** zu tun. Sicherlich gibt es noch weitere individuelle menschliche Definitionen, aber für uns als Gläubige sollten diese menschlichen Erklärungen von biblischen Begriffen keine Rolle spielen. Nie.*

*Denn wir wissen, dass unser Gott ein Gott der Liebe ist (1Joh 4,8) und somit – wenn man es so sagen will – die Liebe erfunden hat. Daher definiert auch er selbst, was Liebe ist. **Er und nur er.***

*... unsere Gefühle sind etwas Wundervolles. Er hat uns als emotionale Wesen erschaffen. Jedoch sind unsere **Gefühle nicht maßgeblich**. Sie können unsere Liebe begleiten, aber sie sind nicht der Kern der Liebe: **Es sind unsere Taten aus Gehorsam. ...***

*Das Wort "Gefühl" oder "fühlen" kommt nicht einmal im sog. "Neuen Testament" vor: Der griechische Text enthält **kein einziges Mal** diese Wörter. Auch deutsche Übersetzungen, wie z.B. die Schlachter 2000 sind frei von Wörtern wie "Gefühl" oder "Emotion". Vertraue uns nicht, sondern siehe bitte selbst nach.*



*Wir möchten diesen Punkt noch einmal wiederholen, da man **heutzutage sehr starken Wert auf Gefühle legt**: Die Bibel tut das nicht. Es wird uns in einem Ausmaß klar gemacht, dass das Wort "**Gefühl**" oder "**Emotion**" im **NT** **kein einziges Mal vorkommt!**"*

Man kann also ganz sachlich und nüchtern sagen – auch wenn das den Zeitgeist der Welt schockieren mag – dass das Neue Testament keinen besonderen Wert auf Gefühle legt. Ganz anders ist es aber bei der Liebe.

Dort finden wir eine sehr exakte Differenzierung. Wo es bei uns im Deutschen nur ein Wort (Liebe) gibt, gibt es im Griechischen gleich mehrere Wörter, die die Liebe beschreiben, unterscheiden und so genauer definieren. Hier vier davon:

1. **“Eros“:**
Kommt im NT nur als abgeleiteter Name in “Erastos” vor. Es beschreibt am ehesten ein **Begehren**.
2. **“Philia“:**
Beschreibt die **freundschaftliche** Liebe.
3. **“Storge“:**
Kommt sehr häufig als zusammengesetztes Wort vor und beschreibt am ehesten die Zuneigung und Liebe zwischen **Verwandten**. Ein Beispiel für eine zusammengesetzte Form wäre: Philia und Storge, die die “innige Bruderliebe” beschreibt (da die Liebe zwischen Brüdern sowohl freundschaftlicher als auch familiärer Natur ist).
4. **“Agape“:**
Die **selbstlose** Liebe und somit der **Anspruch Gottes** an die wahre Liebe:

Joh 15,13 Größere Liebe [gr. agape] hat niemand als diese, dass jemand sein Leben lässt für seine Freunde. [SLT]

Es gibt noch weitere Wörter, die in der Bibel vorkommen, wie z.B. “xenia” (Fremdenliebe oder Gastfreundschaft).



Generell gilt: Wir sollten alle bei diesem Thema vorsichtig sein: Denn uns wird immer und immer wieder gesagt, dass unsere Emotionen von “wichtig über maßgeblich bis hin zu alles entscheidend” für unsere Liebe sein sollen. Wenn wir aber unsere Liebe an der Stärke unserer Gefühle messen und diese für unseren liebenden Vater aber gar nicht das Entscheidende sind (sondern eher das Begleitende), sollten wir da nicht alle innehalten und uns und unsere Liebe anhand der Frage überprüfen:

Stimmt unsere Auffassung der Liebe, mit der überein, die in seinem Wort geschrieben steht?

Liebe: Ihre Gegenteile

Es kann hilfreich sein, etwas besser zu verstehen, wenn man die Gegenteile einer Sache kennt. Ein Prinzip, das uns sehr häufig in der Schrift begegnet; wie z.B. hier:

Gal 5,19-21 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden. [SLT]

Im Gegensatz dazu:

Gal 5,22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. [SLT]

Speziell auf die Liebe bezogen könnte man folgendes als Gegenteile aufführen:

- Egoismus, Stolz
- Ungehorsam
- Unversöhnbarkeit
- Untreue
- Parteiung
- Hass
- Angst
- u.v.m.

Welcher Punkt aber am ehesten das Gegenteil von Liebe ist, ist wohl dieser:

Gleichgültigkeit.

Zum besseren Verständnis eine veranschaulichende Frage, warum Gleichgültigkeit das Gegenteil von Liebe ist: “Ist uns irgendein Mensch in unserem Leben gleichgültig?”; falls ja, kannst du, ich, wir alle definitiv eines sagen: Wir lieben diesen Menschen nicht.

Wenn wir aber die anderen Gegenteile nehmen, wie z.B. den “Hass”: Da kann man nicht immer sagen, dass man den Menschen nicht liebt. Denn oft kommt es vor, dass man die Person “hasst”, die man besonders lieb hat (vielleicht weil sie einem wehgetan hat).

Oder anders veranschaulicht, warum Hass nicht zwingend das Gegenteil von Liebe sein muss: Hasst man jemanden, ist er einem **nicht gleichgültig**.

Oder: Ist mir ein Bruder oder eine Schwester gleichgültig, liebe ich nicht, wie Gott es von mir erwartet und fordert.

Ein anderes Beispiel: In dem Abschnitt “Liebe & Züchtigung” hatten wir erwähnt, dass es ein Bestandteil der Liebe ist, dass sich die Kinder Gottes untereinander erbauen und ermahnen. Sieht man also einen Missstand im Glaubensleben eines anderen, spricht die Person aber z.B. aus Gründen der Scheu oder Angst (wie z.B. **Spr 27,5**) nicht darauf an, kommt das dem Egoismus oder der Gleichgültigkeit nahe – auch wenn das sicherlich nicht die Absicht desjenigen ist. Als Ergebnis bleibt aber stehen, dass der- oder diejenige vielleicht sogar weiter in der Sünde verharret, weil man selbst – aus welchen Gründen auch immer – nicht der Liebe Gottes nachgeht, indem man es klar, aber im gegenseitigen Respekt brüderlich anspricht. Noch einmal der Vers:

*2Kor 13,11 Im Übrigen, ihr Brüder, freut euch, **lasst euch zurechtbringen, lasst euch ermahnen**, seid eines Sinnes, **haltet Frieden; so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein!** [SLT]*

Eine ähnliche Schlussfolgerung bzgl. der Gleichgültigkeit wäre: Ist man gegenüber dem Willen einer Person **gleichgültig** gesinnt, ist das ein Zeichen der fehlenden Liebe; d.h.: Ist mir der Wille dieses Menschen egal, dann kann ich eines sagen: Ich liebe diese Person nicht.

Genau das Gleiche kann man auch auf Gott anwenden. Ordne ich mich dem **Willen Gottes** unter? Gebe ich mich für ihn auf? Bin ich **gehorsam** ihm gegenüber? Oder ist mir das alles mehr oder weniger **gleichgültig**, weil ich denke, dass er mich so liebt wie ich bin?

Wir sollten uns **alle** fragen: Wandle ich in meinem Leben im Willen Gottes oder lebe ich meinen eigenen Willen und somit automatisch das **Gegenteil** der Liebe?

?

*Lk 9,23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und folge mir nach. [SLT]*

Liebe Gottes

*1Joh 4,9-16 Darin ist die **Liebe Gottes** zu uns **geoffenbart** worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen. **Darin besteht die Liebe** – nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden. Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, so sind auch wir es schuldig, einander zu*

lieben. ... Wer nun bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. Und wir haben **die Liebe erkannt und geglaubt, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe**, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. [SLT]

Röm 5,8 Gott aber **beweist seine Liebe** zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. [SLT]

Eph 2,4-5 Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um **seiner großen Liebe willen**, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht — aus **Gnade** seid ihr errettet! [SLT]

2Tim 1,7 Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der **Kraft und der Liebe und der Zucht**. [SLT]

1Joh 3,1 Seht, welch eine **Liebe** hat uns der **Vater erwiesen**, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat. [SLT]

Joh 3,16 Denn so hat Gott die Welt **geliebt**, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat. [SLT]

Röm 8,38-39 Denn ich bin **gewiss**, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der **Liebe Gottes**, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. [SLT]

Ps 27,1 Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Stärke, vor wem sollte ich erschrecken? ... 10 Wenn auch mein Vater und meine Mutter mich verlassen, **so nimmt doch der HERR mich auf**. [CSV]

Jer 31,3 Der HERR ist mir von fern erschienen: **Ja, mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt**; darum habe ich dir fort dauern lassen meine Güte. [CSV]

Zeph 3,17 Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein rettender Held. Er freut sich über dich mit Wonne, er schweigt **in seiner Liebe**, frohlockt über dich mit Jubel. [CSV]

Jes 63,9 In all ihrer Bedrängnis war er bedrängt, und der Engel seines Angesichts hat sie gerettet. **In seiner Liebe** und in seiner

Erbarmung hat er sie erlöst; und er hob sie empor und trug sie alle Tage der Vorzeit. [CSV]

*5Mo 7,7-8 Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt; denn ihr seid das geringste unter allen Völkern; **sondern wegen der Liebe des HERRN** zu euch und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen hat, hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Haus der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten. [CSV]*

Und unzählige Verse mehr...

Zum Abschluss: Unsere große Herausforderung

Wir hatten es bereits betont: Die Liebe, wie sie geschrieben steht, fordert viel von uns – sehr viel. Denn wir werden von ihr dazu aufgefordert, sie nicht einfach nur zu fühlen, sondern etwas für sie zu **tun** – und das nicht gerade wenig, wie wir gesehen haben:

In allem gehorsam zu sein, allen und jedem zu vergeben, dem Glauben treu zu bleiben, nach Einheit zu streben und sie zu erfüllen und vieles, vieles mehr sind keine einfachen Glaubensaufgaben – ganz zu schweigen davon, was am ehesten mit der Liebe nach Gottes Vorstellung verbunden ist, nämlich:

Unsere Selbstaufgabe aus Liebe für ihn und unseren Nächsten.

Denn: Lieben wir uns, unser Leben oder andere mehr als Vater und Sohn, werden wir das Ziel unseres Glaubens ganz eindeutig verfehlen – wie es z.B. diese Verse belegen:

Mt 10,37-39 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden! ...

Joh 12,25 Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren... [SLT]

Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, müssen wir uns eingestehen: Ohne Gottes Hilfe werden wir diese und andere Verse nicht erfüllen können. Gleichzeitig kann er uns aber nur helfen, **wenn** wir um Hilfe bitten. Und man kann nur um



Hilfe bitten, wenn man realisiert hat, dass man Hilfe braucht. Dafür müssen wir wiederum verstehen, wie Gott – und **nicht wir** – Liebe definiert. Ansonsten könnte es passieren, dass wir meinen, dass wir diese göttliche Liebe leben, aber in Wahrheit eher unserer eigenen Definition der Liebe folgen. Auf diese Weise werden wir nicht erkennen bzw. nicht einmal erkennen können, dass wir Gottes Hilfe für unser Leben in Liebe brauchen. Anders ausgedrückt: Wenn all diese biblischen Wahrheiten nur Worte bleiben und nicht ein Teil von uns werden, werden sie uns nicht von innen heraus verändern. Aber wir brauchen diese Veränderung – unbedingt!

! Wir alle brauchen Hilfe, um diese Liebe Gottes leben zu können. Alles andere ist Selbstbetrug: !

*Eph 4,20-24 Ihr wisst, dass sich ein solches Leben **nicht mit dem verträgt**, was ihr über Christus gelernt habt. Ihr habt doch von ihm gehört, ihr seid über ihn unterrichtet worden und habt an **Jesus den Maßstab für euer eigenes Leben. Legt also eure frühere Lebensweise ab!** Ja, legt den ganzen alten Menschen ab, der seinen Begierden folgt! Die **betrügen ihn** nur und führen ihn ins Verderben. **Lasst euch in eurem Denken erneuern** durch den Geist, der euch geschenkt ist. Zieht den neuen Menschen an, den Gott nach seinem Bild geschaffen hat und der **gerecht und heilig lebt aus der Wahrheit Gottes**, an der nichts trügerisch ist. [GNB]*

Der “**ganze alte Mensch**” kann diese göttliche Liebe nicht leben. Die Liebe Gottes muss aber in uns Gestalt annehmen und **uns von innen heraus verändern**:

Erst dann leben wir diese göttliche Liebe.

Nicht mit Gefühlen und Worten allein, sondern v.a. mit **heiligen Taten**. Wir können und sollten uns **alle selbst prüfen**, indem wir uns **täglich** diese Fragen stellen: “Lebe ich diese Liebe Gottes, von der er spricht? Lebe ich, wie mein Herr Jesus gelebt hat?”

Lk 9,23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. [SLT]

Die Liebe Gottes sei mit euch.

*1Kor 13,13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; **die größte aber von diesen ist die Liebe!** [SLT]*

Buße & Taufe (Glossar)

*Mt 4,17 Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sprechen:
Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen! [SLT]*

Der Text ist vordergründig für folgende Personen geschrieben worden:

- Für diejenigen, die überlegen, sich von neuem taufen zu lassen.
- Für diejenigen, die sich als Baby oder Kind haben taufen lassen und ihre Buße und Taufe neu überdenken wollen.
- Für diejenigen, die wissen wollen, was die Heilige Schrift für Anforderungen an die Buße stellt, um sich selbst daran zu prüfen.
- Für diejenigen, die generell das Thema “Buße, Taufe und Vergebung der Sünden” genauer unter die Lupe nehmen wollen.

Im Laufe des Artikels werden u.a. folgende Fragen behandelt:

- Was bedeutet es, Buße zu tun und zu Gott umzukehren?
- Warum überhaupt eine Taufe? Ist sie nur ein Ritual? Wofür steht sie?
- Wie wichtig ist meine Herzenshaltung bei der Taufe? Genügt allein mein Glaube?
- Wird mir “nur” vergeben oder werde ich versöhnt? Was ist der Unterschied?
- Wie sehr liebt uns unser Vater?
- Was ist die Taufe nicht?
- Was erwartet mich nach meiner Taufe?

Einige dieser Fragen werden nach und nach anhand von Beispielen aus unser aller Leben beantwortet. Wir haben uns dafür entschieden, in der Hoffnung, dass durch diese anschaulichen und uns allen bekannten Beispiele, die Zusammenhänge klarer und persönlicher werden. Dabei kann es passieren, dass nicht von Anfang bis Ende ein roter Faden für dieses umfangreiche, aber dennoch einfache Thema zu erkennen ist. Die gewählten “Veranschaulichungen” stehen also nicht zwingend in einem direkten Zusammenhang zueinander, sondern sie sind eher dafür da, dass man den **einzelnen besprochenen Punkt klarer herausstellt** und so leichter und besser verstehen kann.

Ferner nehmen wir durch diese, sagen wir mal, “Gleichnisse” direkt und indirekt Bezug auf Situationen, mit denen wir selbst konfrontiert wurden und die euch vielleicht ebenfalls bekannt sind.

Da dieser Text sich mit einem fundamentalen Baustein unseres Glaubens beschäftigt (nämlich mit der Vergebung unserer Sünden) und uns persönlich sehr, sehr am Herzen liegt, bitten wir euch, beim Umfang des Textes (bzw. Länge des Videos) Geduld mit uns zu haben. Denn kaum ein Thema ist wichtiger als dieses und daher ist es für jeden von uns wichtig, dass wir selbst das, was wir gehört haben mit dem vergleichen, was dazu **geschrieben steht**.

Einleitung

Wir möchten mit den Worten einleiten, mit denen auch unser Herr seinen Dienst hier auf Erden einleitete:

*Mt 4,17 Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sprechen:
Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!*
[SLT]

Dies waren seine **allerersten** für uns niedergeschriebenen Worte: "**Tut Buße**".

Nach seinem Tod und seiner Auferstehung übergab er den Dienst (also die Verkündigung der Buße und dass das Königreich Gottes nahe ist) an seine Apostel weiter. Einer von ihnen, Petrus, sprach kurz nach der Ausschüttung des Heiligen Geistes folgende Worte in seiner Rede:

*Apg 2,38 Da sprach Petrus zu ihnen: **Tut Buße**, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des **Heiligen Geistes empfangen**.*
[SLT]

In dieser einen Aussage werden gleich vier wichtige Punkte für uns genannt. Drei Kapitel später folgt ein weiterer:

*Apg 5,32 Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm **gehorschen**.* [SLT]

Diese fünf Punkte könnte man als Eckpfeiler der biblischen Taufe bezeichnen:

1. "**Buße tun**."
2. "An den Namen Jesu Christi **glauben** und sich auf bzw. in diesen Namen **taufen lassen**."

Aus diesen zwei Punkten folgt ein Versprechen Gottes – nämlich:

3. "die **Vergebung der Sünden und**"
4. "die Gabe **des Heiligen Geistes,**"
sofern abschließendes Merkmal erfüllt wird:
5. Gehorsam – denn es steht geschrieben, dass es Zeugen für die Tatsache gibt, dass: "**den Heiligen Geist Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen**".

Zu diesen fünf Punkten werden wir nun im Folgenden näher eingehen.

Wortdefinitionen zu "Buße" und "Taufe"

Zu Beginn wollen wir uns die Definitionen und Übersetzungen der beiden Wörter "Buße und Taufe" ansehen, denn diese geben sehr viel Aufschluss darüber, was mit "Buße und Taufe" eigentlich wirklich gemeint ist. Hierzu aus verschiedenen Lexika zur Bibel:

Buße

hebräisch: „schub“, griechisch: „metanoeo“

Das Hebräische bedeutet „**zurückkehren, umwenden**“ und das Alt-Griechische „**seinen Sinn ändern**“, einen sog. Gesinnungswechsel machen; eine Art Umdenken;

Die Summe verschiedener Lexika-Einträge ausformuliert, lautet wie folgt:

- nicht weiter auf dem aktuellen Lebenspfad wandeln, sondern **umkehren**;
 - man durfte erkennen, dass man seine **Gesinnung ändern** sollte;
 - Umkehr von der weltlichen hin zu einer **gottgefälligen Gesinnung**;
- Diese Definitionen und das Bild, dass sich daraus ergibt, spiegeln sehr genau die biblische Buße wider, denn wir alle sollten – vielmehr müssen – unsere Gesinnung von Grund auf ändern und von ganzem Herzen zu Gott umkehren.

Taufe

griechisch: „baptisma“ (von „bapto“: tauchen)

Das Wort bedeutet „**eintauchen, viel mehr untertauchen**“; wieder biblisch und bildlich gesprochen:

- Die Taufe hat etwas mit dem Tod des alten Menschen und mit der Auferstehung des neuen Menschen zu tun.
- Daher wird man durch die Taufe im Wasser „begraben“, reingewaschen und steht zum neuen Leben auf.

An dieser Stelle kurz etwas Persönliches zur Taufe:

Wir mussten uns selbst vor mehreren Jahren zugestehen, dass wir durch kirchliche Traditionen und dem, **was man so hört**, anfangs die Taufe zu schnell in den Topf der “religiösen Rituale” gesteckt hatten. Unser Gedanke war: “Eine rituelle, äußere Handlung ist nicht zwingend wichtig für Gott. Es kommt auf unser Herz an.”

Wir glauben und dürfen mittlerweile wissen, dass wir uns getäuscht haben und möchten die Wichtigkeit der biblischen Taufe anhand dem **was geschrieben steht**, aufzeigen. Denn selbst unser Herr, und “alle” anderen auch, ließen sich taufen.

Wie wichtig ist die “Buße”, die “Umkehr”?

*Mt 4,17 Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sprechen:
Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen! [SLT]*

Wie wir gelesen hatten, waren dies die ersten Worte unseres Herrn als er seinen Dienst begann: **Tut Buße!**

Andere Bibeln übersetzen das Wort “Buße” sinngemäß (es folgen gleich Beispiele dazu); dies tun sie u.a. deswegen, weil viele Menschen heute mit diesem Wort sehr unterschiedliche Vorstellungen verbinden. Viele verstehen darunter eine Art “Selbstgeißelung”, was das biblische Verständnis total verfälscht. Die Buße hat etwas mit Umkehr, mit unserer inneren Einstellung, mit unserer Lebensweise und mit unserem Herzen zu tun, wie es manche Übersetzungen von **Mt 4,17** verdeutlichen:

- **Kehrt um zu Gott!** (Hoffnung für alle-Übersetzung)
- **Ändert eure Einstellung!** (Neue evangelistische Übersetzung)
- **Hört auf zu sündigen und kehrt um zu Gott!** (Neues Leben-Bibel)
- **Ändert euer Leben!** (Gute Nachricht-Bibel)

Das gibt die Bedeutung des hebräischen, alt-griechischen und somit des biblischen Sinnes ziemlich genau wieder. Es ist, wie wir zuvor gesehen hatten, eine Umkehr von der weltlichen, ichbezogenen Einstellung hin zu einer göttlichen Gesinnung. Weg vom Ego – hin zu Gott.

Einige, vielleicht sogar viele (sowohl, die sich im Christentum befinden als auch diejenigen, die sich nicht mit der Bibel beschäftigen) fragen sich oft: “Wieso müssen wir uns ändern? Lasst uns auf unser Herz hören, dann wird das schon.”

Diese oder ähnliche Aussagen hört man häufiger – auch wenn man das Thema “Buße”, also das “Ändern des eigenen Lebens” anspricht.

Es gäbe sicherlich viel dazu zu sagen, aber wir möchten hierzu ein fiktives Beispiel bringen, das hoffentlich die Notwendigkeit der Buße zumindest im Ansatz veranschaulicht:

Der “alles” offenbarende Film

Würden wir wollen, (wenn man die Möglichkeit dazu hätte), dass man unser gesamtes Leben in eine Art Film sichtbar macht und anderen Menschen zeigt? Ein Film, in dem völlig ungefiltert, alles zu sehen ist, was wir getan, gefühlt und gedacht haben. Ein Film in dem schamlos alles gezeigt wird, was wir tun, wenn wir alleine sind, was wir wahrhaftig fühlen, weil niemand unser Herz kennt und was wir denken, weil niemand in unseren Kopf schauen kann. Könnten wir diesen Film ohne Scheu und Scham jedem zeigen? Was würden wir dabei fühlen, wenn andere Menschen, ja vielleicht sogar unsere Freunde und Familie unser Leben, unser Herz und unsere Gedanken ungefiltert sehen könnten, wie es z.B. ein allwissender Gott tut? Würden wir das offenlegen wollen? Oder hätten wir ein Problem damit, weil es Seiten an uns gibt und Gedanken von uns offenbaren würde, die sehr unangenehm für uns wären?

Darüber sollten wir alle nachdenken und vielleicht nicht zu vorschnell urteilen und uns als “gut” bezeichnen. Aber sind wir deswegen grundsätzlich schlecht? Darum geht es überhaupt nicht – darum geht es auch Gott nicht. Es geht um keine Beurteilung wie gut oder schlecht man sei. Es geht darum, dass wir erkennen sollen, dass wir gewisse Dinge an uns ändern müssen – sofern wir wollen.

Unsere Situation

Eines gilt bei nüchterner Betrachtung ganz sicher für uns alle, nämlich dass wir Menschen **egozentrisch/ichbezogen** sind. Wir suchen unser eigenes Wohl und vergessen dabei das Wohl unseren Nächsten – der eine mehr, der andere weniger. Wir sind undankbar und wollen immer mehr anstatt zufrieden und glücklich mit dem zu sein, was uns geschenkt wurde. Wir nehmen lieber als wir geben. Wir sind hoch- anstatt demütig, rachsüchtig anstatt vergebend, neidisch anstatt wohlwollend. Wir sind bequem bis faul, zügellos, haben einen starken Drang nach sexueller Ausschweifung, lästern und tun vieles, vieles mehr – der eine mehr das eine, der andere mehr das andere.

Wir denken, fühlen und tun Dinge, die wir nicht denken, fühlen und tun sollten – biblisch gesprochen: Wir verfehlen das Ziel.

Es geht aber – Gott sei Dank – unserem Schöpfer bei unseren Sünden nicht primär darum, dass wir uns schlecht fühlen, sondern dass wir unsere Schuld **bekennen, bereuen und es zukünftig anders machen wollen.**

Es geht nicht darum, dass wir sie zu verstecken versuchen oder sie verharmlosen oder gar als normal abstempeln (“weil irgendwie ja jeder so ist”), sondern es geht darum, dass wir **zu ihnen stehen**, uns von ihnen **abwenden** und **daraus lernen**. Gott wartet ständig mit offenen Armen darauf, uns zu vergeben (**Jes 65,2**) und sich selbst **durch seinen Sohn** mit uns zu **versöhnen** – wir müssen diese Gnade nur annehmen wollen:

*Ps 32,5 So tat ich dir **kund meine Sünde und deckte meine Schuld nicht zu**. Ich sagte: Ich will dem HERRN meine **Übertretungen bekennen**; und du, **du hast vergeben die Schuld meiner Sünde**.
[ELB]*

*Röm 5,10 Denn wenn wir mit Gott **versöhnt** worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als **Versöhnte** gerettet werden durch sein Leben! [SLT]*

Bei diesem **Eingestehen und ehrlich zu sich selbst sein**, geht es also um eine **Versöhnung** – viel mehr: **Es geht um göttliche Liebe!**

Noch einmal: Es geht nicht darum, dass wir uns schlecht fühlen und uns selbst verdammen, denn einige tun das. Es geht darum, dass wir unser Sein mit allen Facetten hinterfragen und ehrlich zu uns selbst sind.

Er hat uns ein Geschenk gemacht: unseren freien Willen. Mit dieser freien Willensentscheidung haben wir nun die Wahl zu unseren Fehlern zu stehen oder nicht – ganz ähnlich wie in unseren menschlichen Beziehungen: “Entschuldigung” zu sagen oder nicht. Wir haben die Wahl.

Sagen wir “Es tut mir **aufrichtig** leid, es war einzig und allein **mein** Fehler.” und stehen dazu oder vertuschen wir es, kehren es unter den Tisch, schieben die Schuld den anderen zu oder suchen nach Ausreden? Denn in all diesen Dingen sind wir Weltmeister drin. Es liegt einfach in unserer Natur.

Wir sind stolz – bewusst oder unbewusst, aber am Ende sind wir es!

Jedoch sollten wir genau das Gegenteil sein, denn:

Jak 4,6 ... Darum spricht er: »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade«. [SLT]

Bei manchen von uns geht der Stolz so weit (wenn alle anderen Ausreden keinen Sinn mehr ergeben), dass man, ehe man sich selbst die Schuld gibt, diese bei Gott sucht und sich selbst sagt: "Na ja, ich kann nichts dafür, Gott hat mich so erschaffen. So bin ich halt nun mal." – das ist dann für einige die Universal-Ausrede.

Man kann eines ohne wenn und aber festhalten: **Uns allen** fällt es schwer, zu unseren Fehlern zu stehen. Ab und zu dringt mal die Reue und Buße durch, aber im Großen und Ganzen suchen wir händeringend nach Ausreden – leider.

Um die soeben genannten Punkte an uns zu erkennen, braucht es keine Bibel oder göttliche Offenbarung, sondern lediglich eine **gesunde Selbsteinschätzung und Prüfung**. Auch hier gilt dann wieder: Es geht nicht darum, dass wir uns deswegen selbst fertig-machen. Darum geht es (hoffentlich) auch unseren Freunden, Familien, Kollegen nicht, wenn wir etwas verbockt haben, sondern lediglich darum, dass wir sagen "Es tut mir leid, ich habe Mist gebaut."; es könnte alles so stressfrei, streitfrei und einfach sein, aber **unser Stolz** steht uns dabei im Weg – und das immer und immer wieder. Gerade in diesem Punkt scheinen wir alle regelrecht unüberwindbar stur zu sein.

Vergeben

Wir haben gesehen, dass uns zu Fehlern stehen schwer fällt. Wie sieht es mit dem Vergeben aus?

Hierzu ein Beispiel mit drei Möglichkeiten: Was denken wir darüber, wenn jemand riesigen Mist gebaut hat und sich nicht bei uns entschuldigt?

1.) Selbst wenn der jemand sich von Herzen entschuldigen würde, würden wir nicht vergeben können, weil die Tat so schrecklich oder die Verletzung so groß für uns ist, dass wir nicht vergeben wollen.

2.) Wir vergeben, nachdem man sich entschuldigt hat, aber tragen die Erinnerung noch mit uns herum oder halten sie der Person noch weiter vor und bringen sie immer wieder in Gesprächen auf den Tisch.

3.) Wir haben bereits vergeben, haben keinerlei Groll im Herzen und sind im Frieden mit dieser Person – auch ohne Entschuldigung. Dennoch wissen wir, dass eine Entschuldigung wichtig wäre, weil die Person sonst den eigenen Fehler nicht verstanden hat und vermutlich wiederholen wird. Die Person könnte, je nach Tat, sogar eine Gefahr für sich oder andere sein. Bei dem Wort “Gefahr” sollten wir nicht zwingend an Gewalt denken, sondern v.a. an emotionale Verletzungen, die wir anderen zufügen, die manchmal ein Leben lang nicht heilen können. Eine Entschuldigung und ein Zugeständnis sind in allen Fällen absolut wichtig für jeden von uns.

Welche Option der dreien ist nun die beste?

Wir wissen alle, dass die 3.) Option diejenige ist, die wir alle anstreben sollten, auch wenn wir es vielleicht oft nicht schaffen; u.a. deswegen nicht, weil wir unser Herz nur schwer von Vorwürfen befreien können.

Aber Gott kann immer vergeben. Jedem Menschen. Bei jedem noch so großen Fehler. Und: Er kann uns dabei helfen, dass auch **wir allen alles vergeben!**

Denn er möchte nicht, dass seine Kinder mit Groll und Bitterkeit in ihren Herzen leben. Er möchte, dass wir alle die **Kraft der Vergebung** erfahren, denn sie ist mit das schönste und kraftvollste Wunder in unserem Leben. **Sie befreit uns** von diesem emotionalen Gefängnis der Unversöhnbarkeit, Groll und Bitterkeit.

Das einzige aber, was Gott nicht tun wird, ist, uns dazu zu zwingen. Das ist einzig und allein **unsere freie Willensentscheidung**.

Wir alle sollten dabei eines verstehen und verinnerlichen: Er wartet mit offenen Armen auf uns. Er hat uns bereits vergeben. Und als Beweis gab er seinen einzigen Sohn dahin, dass wir wirklich daran glauben können, dass er **alles** über uns weiß und **uns dennoch alles vergibt**. Alles, was wir tun müssen, ist daran zu glauben und diese Gnade anzunehmen.

Und mit dieser Gnade wird uns nicht nur vergeben, sondern uns wird mit ihr “paradoxerweise” auch noch alles geschenkt – wenn wir von Herzen zu ihm umkehren und ihn lieben:

*1Kor 2,9 Aber es ist passiert, wie es in der Schrift heißt: »Kein Auge hat je gesehen, kein Ohr je gehört und kein Verstand je erdacht, was **Gott für diejenigen bereithält, die ihn lieben**«. [NLB]*

Wir können uns nicht vorstellen, was die Ewigkeit für uns bereithält – nicht einmal ansatzweise. Alles, was wir tun können, ist, zu glauben, dass dieses **Angebot der Versöhnung** uns durch seinen Sohn **geschenkt** wurde. Die Betonung liegt auf “wurde” und nicht “wird”. Das Geschenk liegt für uns bereit. Wir müssen lediglich daran glauben und zu unseren Fehlern stehen – und zwar aufrichtig – d.h. in der Umsetzung kein bloßes Lippenbekenntnis, sondern ein in der **Herzenssprache formulierter Schrei nach Vergebung und Versöhnung**.

Eine Taufe zur Vergebung der Sünden:
Was bedeutet eigentlich “Sünde”?

*Mk 1,4 So begann Johannes in der Wüste, taufte und verkündigte eine **Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden**. [SLT]*

Auch hier hilft uns wieder die eigentliche Bedeutung des Wortes, d.h. das “Zurückübersetzen” in die ursprünglichen Sprachen. Das hebräische „chattat“ und das altgriechische „hamartia“ erklären beide wundervoll die eigentliche Bedeutung von Sünde: **das Ziel verfehlen**.

Das Ziel eines jeden Gläubigen für sein Leben ist der “Wille Gottes”. Seinen Willen finden wir v.a. in seinem Wort und somit auch in seinen Geboten wieder. Das wiederum heißt, dass wenn wir nicht seine Gebote tun, so tun wir auch nicht seinen Willen; und so verfehlen wir das Ziel, d.h. wir sündigen. Daher steht geschrieben:

1Joh 3,4 Jeder, der die Sünde tut, der tut auch die Gesetzlosigkeit; und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit. [SLT]

Wichtige Anmerkung, da dies in unseren Köpfen teilweise verschoben verankert wurde: Gottes Gebote sind **nicht** sein Mittel, uns unserer Freiheit zu berauben. Sie sind ein **Beweis seiner Liebe** zu uns. Aus dieser Liebe und Fürsorge heraus wurden sie **zu unserem Besten** niedergeschrieben. Dieser Leitfaden für unser Leben ist bildlich gesprochen wie eine Art Schild, weil es einen schützenden Bereichs um uns und unser Leben herum bildet. Wenn wir außerhalb dieses Schutzes, also außerhalb seiner göttlichen Weisungen wandeln, besteht eine Gefahr für uns.

Ein Beispiel dazu:

Eltern sagen ihren Kindern, dass sie den Garten nicht verlassen sollen. Wenn sie sich innerhalb des schützenden Zaunes bewegen,

sind sie in der Obhut der Eltern. Gehen sie jedoch eigenmächtig raus und gehorchen nicht, dann besteht eine akute Gefahr für sie. Bei diesem Gebot geht es den Eltern selbstverständlich nicht darum, ihr Kind in seiner Freiheit einzuengen, sondern es geht um den Schutz des Kindes. Vergleichbares lässt sich anwenden mit “Du musst vor zwölf Uhr nach Hause kommen.” oder “An diesen Ort lasse ich dich auf keinen Fall hin.” usw.; all dies war für uns als Kind damals einengend und ungerecht. Wir wollten stets unseren Willen durchsetzen. Vielleicht verstehen wir aber jetzt (viel besser als damals), dass bei all diesen Ge- oder Verboten unserer Eltern es einen gemeinsamen Nenner gab: **Die Liebe und Fürsorge für uns.**

Genauso (und noch mehr) ist es bei unserem himmlischen Vater!

Elterliche Fürsorge

Selbstverständlich haben wir die Liebe unserer Eltern damals nicht als solche wahrgenommen. Ihre sog. “Ansagen” waren ja schließlich ein Gräuel für uns. ☺ Sie konnten uns nicht im vollen Umfang vermitteln, dass all ihre Regeln nur aus ihrer Liebe heraus uns gegeben wurden. Es war für uns immer (oder fast immer) nur eine Beraubung unserer Freiheit.

Genau das gleiche Dilemma hat Gott mit uns. Wir sind seine rebellischen Kinder, er unser **himmlischer Vater, der uns liebt:**

1Joh 3,1 Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen!... [SLT]

Diese Kinder Gottes sind jetzt aber Erwachsene, die irgendwie dennoch gleiche Verhaltensmuster wie damals aufzeigen, nämlich: Wir sind oft rebellisch, hören nicht, wissen alles besser und auf “Regeln” stehen wir eigentlich gar nicht, denn die engen uns nur in unserer Freiheit ein.

Wenn man selbst Kinder hat (oder es sich vorstellt) und man versucht ihnen zu erklären, warum dies oder jenes gut oder schlecht für sie ist, verstehen es die Kinder meist nicht. Man selbst als Elternteil weiß aber genau was gut und schlecht für das eigene Kind ist. Genauso ergeht es unserem himmlischen Vater, der gleichzeitig auch noch allwissend, allmächtig und selbst die vollkommene Liebe ist.

Wenn wir also unseren Kindern nun Gutes zu tun wissen, wie viel mehr dann Gott für seine Kinder?

*Mt 7,11 Wenn ihr, die ihr Sünder seid, wisst, wie man seinen Kindern Gutes tut, **wie viel mehr** wird euer Vater im Himmel denen, die ihn darum bitten, Gutes tun. [NLB]*

Wie bereits erwähnt: Unser himmlischer Vater möchte uns nicht in unserer Freiheit berauben; genauso wie Eltern ihre Kinder nicht ihrer Freiheit berauben möchten, wenn sie sagen „Tue dieses, aber unterlasse jenes.“. Unser himmlischer Vater möchte uns segnen, beschützen und behüten! **Seine Gebote dienen zu unserem Besten und zu unserem Schutz**, nicht zur Einengung unserer Freiheit. Ganz einfach gesagt: Wenn wir tun, was der Vater sagt, **ist das gut für uns!**

5Mo 10,13 Lebt nach seinen Geboten und Anordnungen, die ich euch heute verkünde! Wenn ihr das tut, wird es euch gut gehen. [GNB]

Was bedeutet göttliche Vergebung? Wie erlange ich sie?

*Mk 1,4 So begann Johannes in der Wüste, taufte und verkündigte eine **Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden**. [SLT]*

Zum leichteren Verständnis erneut das Gleichnis der Eltern-Kind-Beziehung. Wir stellen uns vor, dass wir großen, wirklich großen Mist gebaut haben und es unseren Eltern verheimlichen. Nun gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Der Mist, den wir verzapft haben, ist uns eigentlich egal; wir bemühen uns vielmehr darum, dass es nie rauskommt. Denn wo kein Ankläger, da kein Richter (könnte man meinen).
2. Es lastet schwer auf uns, weil wir verstehen, was wir wirklich getan haben. Wir haben Angst vor der Reaktion und vor der Strafe, dennoch sagen wir es ihnen.

Passend dazu eine Frage: Vielleicht hat der eine oder andere diese Worte von seinen Eltern gehört?

“Kind, egal was du gemacht hast, egal wie schlimm es auch sein mag, das Wichtigste ist, dass du es nicht verheimlichst und es uns sagst. Wenn du das tust, wirst du sehen, dass es nicht einmal im Ansatz so schlimm sein wird, wie wenn du uns etwas verheimlichst.”; obwohl wir sicherlich diese Worte glaubten, hatte man sich dennoch oft nicht getraut und war eher ein Anhänger von Option Nr. 1: Hoffen, dass es nie rauskommt, oder?

Hat man aber mal ausnahmsweise Option Nr. 2 gewählt, war es tatsächlich gar nicht so schlimm. Aber **dennoch**, warum auch immer, war die Verheimlichung eher die Wahl Nr. 1. Vielleicht kommt das einem bekannt vor.

Anwendung auf unsere Beziehung mit Gott, unserem Vater:

Der Punkt bei einem allwissenden Gott ist, dass man ihm nichts verheimlichen kann und er uns besser kennt als wir uns selbst. Er kennt also auch die Gründe warum und weshalb man etwas getan hat und hat so viel, viel mehr Verständnis für uns. Aber das alles ist nicht das Entscheidende. Das Wichtigste und zugleich Schönste ist: Im Glauben wissen wir, dass er mit offenen Armen auf uns wartet und nur hören will, dass wir **mit aufrichtigem Herzen** zu unseren Fehlern stehen und ihn um Vergebung bitten. Wir brauchen vor nichts, wirklich gar nichts Angst haben. Er hat uns ja bereits vergeben. Wir müssen lediglich unseren Stolz, unsere Bedenken, unser Warten, unsere Scheu, unsere Angst (oder was auch immer es ist) ablegen und ihn bitten.

Die Frage für uns ist also: Sehen wir es denn so, dass wir Mist gebaut haben und Vergebung brauchen? Oder denken wir: “Bei all dem Schlechten, habe ich ja auch viel Gutes getan. Das wiegt es doch sicherlich auf!”

Brauch ich denn überhaupt Vergebung? – Das Gerichts-Gleichnis

Anmerkung:

Dieser und der nächste Abschnitt mögen vielen klar sein, aber v.a. für unsere Freunde aus anderen Glaubensrichtungen ist vielleicht etwas Hilfreiches dabei, was wir ihnen weiterreichen können.

Wir waren zu Beginn bei dem “alles offenbarenden Film über uns”. Nehmen wir nun an, dass man sich eingesteht, dass in der Tat ein solcher Film voller unangenehmer Wahrheiten ist und man ihn auf keinen Fall anderen zeigen möchte. Dennoch trägt man aber eine Art “Rechtfertigungsgedanken” in sich, der sagt: “Bei all dem Schlechten, was in dem Film gezeigt wurde, habe ich ja auch viel Gutes getan. Das wiegt es sicherlich vor Gott auf!” (das z.B. ist bei vielen Religionen ein weit verbreitetes Denken!).

Nun das Beispiel dazu:

Nehmen wir an, dass jemand in einem Laden mehrere CDs und DVDs gestohlen hätte. Beim Verlassen des Ladens wird dieser jemand

geschnappt und er muss sich anschließend vor einem Richter verantworten. Dieser Richter bist du. Gleichzeitig kennst du den Dieb, denn er ist ein guter Freund von dir.

Da er sich aus seiner Tat herauswinden will und auf deine Barmherzigkeit appelliert, sagt er zu dir:

“Herr Richter, ja ich gestehe, dass ich die Musik und die Filme unrechtmäßig entwendet habe, aber diese Unternehmen haben doch Unsummen an Vermögen und ich so wenig, dass es sie doch gar nicht stört, wenn mal einer etwas nicht in vollem Umfang bezahlt.”

Das beeindruckt dich als Richter nicht. Er fährt fort:

“Aber das ist wirklich das erste und letzte Mal. Bitte verschonen sie mich, ich hab das noch nie getan.”

Auch das funktioniert nicht, denn die Rechtsprechung **fordert Gerechtigkeit**, d.h.: Jemand ist ein Schaden entstanden, der ausgeglichen werden muss.

Der Dieb fährt erneut fort:

“Ja, aber da draußen gibt es so viele Schwerverbrecher, so viele Menschen, die viel Schlimmeres tun, da ist doch meine Straftat nichts dagegen.”

Kein Wunder, auch das zieht nicht. Er zückt seinen letzten Joker: Eine Spendenquittung. Er sagt dazu:

“Die CDs und DVDs hatten einen Wert von 200 Euro. Ich habe hier eine Quittung, die belegt, dass ich kranken Kindern in Afrika mit 2.000 Euro geholfen habe.” (in seinen Gedanken hofft er, dass die Spende seine Schuld “aufwiegt”; und oben drauf bist du ja noch sein Freund).

Aber wen wundert es: Auch das zieht nicht bei dir, denn du als Richter musst deine Arbeit tun und diese ist, für Gerechtigkeit zu sorgen. Du sagst zu ihm:

“Was interessiert es diejenigen, die du beraubt hast, wem du was gespendet hast. Was für eine Gerechtigkeit wäre es gegenüber jenen, wenn du ungestraft davonkommen würdest?”.

Wenn diese Art des “gegenseitigen Aufwiegens von Gutem und Bösem” schon in einem weltlichen Gericht nicht funktioniert, wie viel weniger bei einem vollkommen gerechten Gericht Gottes über unser aller Leben?

Man kann ohne weiteres festhalten, dass es ein sehr gefährlicher Trugschluss ist, zu glauben, dass man irgendwie Böses mit Gutem aufwiegen kann. Man kann es nicht – nicht bei einem weltlichen Gericht und erst recht nicht bei einem vollkommen gerechten göttlichen Gericht.

Zurück zu unserem “alles offenbarenden Film”: Was passiert nun mit uns, wenn wir die schlechten Dinge, die wir denken, sagen, fühlen und tun nicht mit den guten aufwiegen können? Was passiert dann mit unserer Schuld?

Dafür gibt es aus göttlicher Sicht nur eine Lösung und die lautet: **unverdiente Vergebung** – schuldig, aber dennoch schuldlos. Wie?

Wie erlange ich diese göttliche, unverdiente Vergebung?

Wir haben einen Teil bereits mehrere Male wiederholt: Man steht zu seinen Fehlern und gibt sie offen und ehrlich zu. Man versteht tief in seinem Herzen, dass man bereuen sollte und umkehren muss, denn:

Jeder braucht Vergebung & Versöhnung mit Gott – ohne Ausnahme.

Der göttliche Weg der geschenkten Vergebung und Versöhnung geht, wie wir alle wissen, über den Glauben an den Sohn Gottes: Jesus Christus.

Er ist der Schlüssel zu allem. Er ist der Retter der Welt, der die Sünden aller auf sich genommen hat. Er ist derjenige, der für uns vor Gericht einspringt und sagt: “Die gerechte Strafe nehme ich auf mich. Verschone diese/n meine/n.”

*Jes 53,3-7 Verachtet war er und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut; wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt, so verachtet war er, und wir achteten ihn nicht. Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er wurde **um unserer Übertretungen willen** durchbohrt, wegen **unserer Missetaten** zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, **damit wir Frieden hätten**, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden. Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der HERR warf **unser aller Schuld auf ihn**. Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird... [SLT]*

Wenn wir nun sagen: “Aber ich wusste doch von all dem nichts. Ich habe meine Fehler in Unwissenheit getan.”, dann versteht Gott das:

*Apg 17,30 Nun hat zwar Gott über die **Zeiten der Unwissenheit** hinweggesehen, jetzt aber gebietet er **allen Menschen überall, Buße zu tun**. [SLT]*

Man beachte, dass der unmittelbare Zusammenhang zwischen unseren Sünden in der Zeit der Unwissenheit die **göttliche Aufforderung zur "Buße"** ist:

"... jetzt aber gebietet er allen Menschen überall, Buße zu tun."^[SLT]

Man kann diesen Punkt gar nicht genug betonen, denn es ist ähnlich wie mit den ersten Worten unseres Herrn oder der Antwort von Petrus als er gefragt wurde, was sie jetzt als erstes tun sollen, so auch hier: Das erste ist "Buße tun". So z.B. auch hier im Römerbrief:

Röm 2,4 Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, und erkennst nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet? ^[SLT]

Die Güte, Nachsicht und Geduld Gottes führt uns nicht zu Wohlstand oder Erfolg oder sonst was, sondern einzig und allein zum Fundament unseres Glaubens und unseres Weges zu und mit Gott: nämlich zur Buße.

Ohne Buße, keine Taufe, keine Vergebung, kein Gehorsam, kein Glaube, kein gar nichts. Klingt vielleicht hart, aber ohne wahrhaftige Buße von Herzen, wird keine große Veränderung in uns und in unserem Leben stattfinden.

Gleichzeitig gilt aber: Egal was wir getan haben, sei es noch so grausam, noch so fürchterlich, wenn wir von Herzen um Vergebung bitten, wird uns vergeben; es ist seitens Gottes vergessen und bleibt vergessen; solange bis wir erneut sündigen:

Spr 28,13 Wer seine Übertretungen verbirgt, wird kein Gelingen haben; wer sie aber bekennt und lässt, wird Barmherzigkeit erlangen. ^[ELB]

Bezüglich der "Gnade und Vergebungskraft Gottes" siehe das Beispiel Paulus (der spätere Apostel). Er verfolgte und ermordete Gläubige und schreibt **nach seiner Umkehr** über sich selbst:

1Tim 1,13-15 der ich zuvor ein Lästere und Verfolger und Frevler war. Aber mir ist Erbarmung widerfahren, weil ich es unwissend im Unglauben getan habe. Und die Gnade unseres Herrn wurde über alle Maßen groß samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist. Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten, von denen ich der größte bin. ^[SLT]

Stellen wir uns das mal vor: Paulus hat die Kinder Gottes verfolgt, misshandelt und getötet. Könnten wir als Eltern irgendjemandem vergeben, der unsere Kinder misshandelt oder getötet hat? Und ihn oben drauf noch mit vollem Herzen lieben, wie Gott uns liebt? Das ist menschlich gesehen unmöglich, aber wie wir alle wissen:

Mt 19,26 Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist dies unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.
[SLT]

Unser himmlischer Vater kann alles vergeben – **wenn** wir mit demütigem Herzen vor ihn treten. Was auch immer jemand sagen oder denken mag, dass ihm nicht vergeben werden kann, der kennt die unermessliche Gnade und Liebe Gottes nicht:

Eph 3,14-21 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden den Namen erhält, dass er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit gebe, durch seinen Geist mit Kraft gestärkt zu werden an dem inneren Menschen, dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, dazu fähig seid, mit allen Heiligen zu begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes. Dem aber, der weit über die Maßen mehr zu tun vermag als wir bitten oder verstehen, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Ehre in der Gemeinde in Christus Jesus, auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen. [SLT]

“Ich bin ein Sünder.”

Wenn du das aufrichtig sagen kannst, dann juble und jauchze!

Wir hatten es bereits: Irgendwann in unserem Leben sollten wir unsere Taten **aufrichtig** anerkennen, denn Gott möchte uns vergeben und sich mit uns versöhnen. Er wartet auf uns.

Alles, was wir tun müssen, ist **aufrichtigen Herzens** sagen:

“Ich habe gegen dich gesündigt, es tut mir leid!”; wenn wir uns selbst mit dieser Tatsache abfinden können, kommt das **Wunder Gottes**: Wir dürfen uns freuen, denn wir stehen kurz vor dem wichtigsten Moment unseres Lebens (und viele Momente mit Gott werden noch folgen); denn dieser wichtigste Moment ist die Versöhnung mit

unserem Schöpfer, der **völlig frei von Vorwürfen** auf uns wartet. Du denkst das ist "Schönmalerei", dann führe dir bitte dieses wundervolle Gleichnis von einem liebenden Vater zu seinem **umkehrenden, zu seinen Fehlern stehenden** Sohn vor Augen:

Lk 15,11-24

*Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngere von ihnen sprach zum Vater: Gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt, Vater! Und er teilte ihnen das Gut. Und nicht lange danach packte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste in ein fernes Land, und dort verschleuderte er sein Vermögen mit ausschweifendem Leben. Nachdem er aber alles aufgebraucht hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und auch er fing an, Mangel zu leiden. Da ging er hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seine Äcker, die Schweine zu hüten. Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, welche die Schweine fraßen; und niemand gab sie ihm. Er kam aber zu sich selbst und sprach: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber verderbe vor Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: **Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir**, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; mache mich zu einem deiner Tagelöhner! Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und hatte **Erbarmen**; und er lief, **fiel ihm um den Hals und küsste ihn**. Der Sohn aber sprach zu ihm: **Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir**, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen! **Aber der Vater sprach** zu seinen Knechten: Bringt das beste Festgewand her und zieht es ihm an, und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an die Füße; und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es; und lasst uns essen und fröhlich sein! **Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; und er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.** [SLT]*

Es gäbe viel zu diesem Gleichnis zu sagen, aber das vielleicht wichtigste ist: Versteht man die Schönheit dieser Situation: Wie der **Vater nicht ein Wort des Vorwurfs oder der Anklage** verliert und seinen Sohn direkt mit fröhlichem und liebendem Herz in seine Arme nimmt und küsst? Warum wirft er ihm nichts vor? Warum klagt der Vater nicht an? Warum sagt er nicht so etwas wie: "Hatte ich dir das nicht gesagt und dich gewarnt?". Weil er weiß (weil unser himmlischer Vater der Kenner unserer Herzen ist), dass sein verlorener Sohn aus tiefstem Herzen bereut hat. Er ist nun, **nachdem er Buße getan hat**, bereit, **alles für den Vater zu tun**.

“Der verlorene Sohn” möchte sein Leben radikal ändern und für den Vater und mit dem Vater leben. Das Ziel des Vaters ist es aber nicht, dass sich sein Sohn schlecht fühlt – genau im Gegenteil: Ihn von ferne sehend, freut er sich und ist innerlich bewegt und sagt:

*“Lasst uns fröhlich sein, denn dieser mein Sohn ist zu mir **umgekehrt**.“.*

Dieser umkehrende, vom Vater geliebte Sohn sind wir, wenn wir uns dafür entscheiden...

Unser neues Leben (nach und mit der wahren Buße)

Nach der Buße sollte – eigentlich muss – sich unser Leben gravierend verändern: direkt oder auch nach und nach oder am besten: beides zugleich. Denn der biblische Glaube ist kein Glaube, der allein im Herzen oder im Verstand stattfindet, sondern es ist ein **lebendiger Glaube, der sich durch Taten zeigt** (siehe z.B. **Jak 2,17**).

Die Heilige Schrift spricht im Zusammenhang der Buße von einer “würdigen Frucht”, wie z.B. in **Mt 3,8** oder von Werken, die der Buße würdig sind (wie es z.B. Paulus im Auftrag unseres Herrn allen lehren sollte):

*Apg 26,20 sondern ich verkündigte zuerst denen in Damaskus und in Jerusalem und dann im ganzen Gebiet von Judäa und auch den Heiden, sie sollten Buße tun und sich zu Gott bekehren, **indem sie Werke tun, die der Buße würdig sind.** [SLT]*

Eine zentrale der “Buße würdigen Frucht” ist die **Liebe** und die daraus resultierenden Werke. Wir haben bereits in einem anderen Artikel das Thema “biblische Liebe” betrachtet. Hier wollen wir lediglich auf drei Punkte eingehen, die mit den ersten Schritten des “neuen Lebens in Buße” einhergehen:

- 1) Göttliche Liebe erahnen**
- 2) Göttliche Liebe wollen**
- 3) Göttliche Liebe leben**

1) Göttliche Liebe erahnen

Wir haben vorhin am Rande drei der wichtigsten Arten menschlicher Beziehungen erwähnt (Eltern-Kind, Mann-Frau, Freundschaft). Da wir an Gott glauben, wissen wir, dass die gesamte Schöpfung kein

Zufallsprodukt ist, sondern ein Ausdruck seines ewigen Seins und seiner unermesslichen Liebe und Weisheit. In dieser Weisheit hat er uns Menschen und die Natur so erschaffen, dass wir aus ihr geistliche Wahrheiten erkennen und daraus lernen können.

Wenn es um die Liebe Gottes zu uns geht, können wir diese v.a. durch drei Arten von menschlichen Beziehungen zumindest in Ansätzen erahnen. Diese drei absolut elementaren und grundlegendsten menschlichen Beziehungen sind **kein Zufall**, sondern bewusst von ihm gewählt, damit wir **mit ihrer Hilfe** diese göttliche Liebe zumindest in Ansätzen verinnerlichen können:

1. Ehe:

Stellen wir uns das “frisch verliebt”-Sein zu Beginn vor, bei der die Schmetterlinge im Bauch wild umherfliegen, die aber mit der Zeit nicht nachlassen, sondern vom Bauch höher ins Herz dringen. Eine immer inniger werdende Liebe erblüht, die so stark wird, dass man sogar sein Leben für den Partner hingeben würde.

Die Beziehung von unserem Herrn zu uns wird mit einem derartig innigen Eheverhältnis verglichen. Daran sollen wir erkennen, wie sehr er uns liebt:

Eph 5,25 Und ihr Männer, liebt eure Frauen! Liebt sie so, wie Christus die Gemeinde geliebt hat: Er hat sein Leben für sie hingegeben. [NGÜ]

2. Eltern-Kind:

Wie ist es, wenn man Vater oder Mutter wird? Wie sehr liebt man sein Kind? Welch eine neue Form der Liebe eröffnet sich einem? Wie natürlich und selbstverständlich wird die Selbstaufgabe für das Kind?

Anhand dieser Form der Liebe dürfen wir erahnen, wie er als unser himmlischer Vater seine Kinder liebt:

1Joh 3,1 Seht, welche eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! ... [SLT]

3. Freundschaften:

Kumpels auf ewig oder beste Freundinnen: Man ist “Freunde für’s Leben”. Manche würden auch hier ihr Leben für den anderen geben – so wie es unser Herr als “ein Freund” für uns tat:

Joh 15,13-14 Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was immer ich euch gebiete. [SLT]

Bei all diesen Beziehungen kann und wird die Liebe "Höhen und Tiefen" haben. Manchmal kann sie sogar erlöschen. Von diesem Standpunkt aus, so gut diese Vergleiche auch passen mögen, stimmen sie in diesem Punkt nicht mit der Art überein, wie Gott Beziehung pflegt, denn: Er wird stets mit uns sein und uns nie verlassen!

*Jes 41,10 fürchte dich nicht, **denn ich bin mit dir**; schau nicht ängstlich umher, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ja, ich helfe dir, ja, ich stütze dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit. [CSV]*

*Jos 1,5 Niemand soll vor dir bestehen dein Leben lang! Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein; **ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen.** [SLT]*

Unser Vater liebt uns mehr als je Vater oder Mutter ihr Kind lieben könnten. Der Herr liebt uns mehr als je ein verliebtes Paar sich lieben könnte; mehr als je ein Freund einen anderen lieben könnte. All diese tiefen Bindungen, geben uns aber die Möglichkeiten zu verstehen, wie sehr wir geliebt werden. Und wie all diese Bindungen mit der Zeit wachsen, so wird auch unsere Beziehung zu Vater und Sohn wachsen, denn ihr **Endziel ist die vollkommene Liebe**:

*1Joh 2,5 wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die **Liebe Gottes vollkommen** geworden. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. [SLT]*

*1Joh 4,12 Niemand hat Gott jemals gesehen; **wenn wir einander lieben**, so bleibt Gott in uns, und **seine Liebe ist in uns vollkommen geworden.** [SLT]*

Gott ist also keineswegs so, wie viele ihn sich vielleicht vorstellen: Er sitzt nicht am Rande des Universums und blickt auf uns als eine Art Ameisenvolk nieder. Er will mitten in unserem Leben sein. Er will, dass wir ihn wahrhaftig kennenlernen und in seiner Liebe wachsen. Er hat uns nicht als willenlose ihn anbetende Kreaturen erschaffen, sondern er hat uns Verstand, aber v.a. ein Herz gegeben, das aus völlig ungezwungenen, freien Stücken sich ihm zuwenden kann. Und tun wir das, können wir tatsächlich die Liebe Gottes erfahren. Er ist keine allumfassende Energie oder eine unpersönliche, fiktive Kraft – nein, er offenbart sich als ein liebender Vater, der sich wie in dem "Gleichnis des verlorenen Sohnes" nichts

sehnlicher wünscht, als dass wir zu ihm umkehren und unser **Leben mit ihm** leben.

Unser neues Leben (nach der wahren Buße)

2) Göttliche Liebe wollen

Auch hierzu ein Gleichnis:

Wir bleiben bei dem Beispiel unserer Familie. Die Eltern (wieder stellvertretend für unseren himmlischen Vater) haben ein rebellisches Kind (= wir). Das Kind hört nicht auf die Ratschläge der Eltern (= Gebote Gottes, die aus Liebe kommen) und tut weiterhin was es will. Eines Tages kommt der „Lohn“ für den Ungehorsam und in jungen Jahren landet der Sohn/die Tochter im Gefängnis. Die Eltern tun alles Mögliche, verkaufen Haus und Hof, nehmen Schulden auf, geben alles auf (=Vater opfert seinen einziggeborenen Sohn), um dem Kind den bestmöglichen Fürsprecher, den besten Rechtsanwalt (= den Sohn Gottes) an die Seite zu stellen. Der Anwalt schafft es, dass das Kind freigelassen wird (=Sündenvergebung). Anstatt, dass es sich nun dankbar zeigt und es ihm/ihr gereut, macht es einfach weiter wie bisher (= wir sündigen „einfach“ weiter). Das Kind ist vielleicht anfangs dankbar, aber dann nach gewisser Zeit kehrt es zu den alten Taten zurück und denkt sich: „Meine Eltern lieben mich ja auch so wie ich bin – ohne ihre Bedingungen!“. (Wir=) Das Kind ruht sich also in dieser Gnade und Vergebung aus und zeigt keine große Veränderung in seinem Leben.

Dieses Gleichnis könnte man wie folgt zusammenfassen:

- Das Kind hat nie richtig bereut.
- Es ist undankbar.
- Es ruht sich auf der aufgebrauchten Liebe und Vergebung aus und zeigt keinen Willen zur Veränderung.

Jedoch ist der Weg im Glauben mit vielen **Veränderungen** verbunden:

*Eph 4,22-24 **Legt also eure frühere Lebensweise ab! Ja, legt den ganzen alten Menschen ab, der seinen Begierden folgt! Die betrügen ihn nur und führen ihn ins Verderben. Lasst euch in eurem Denken erneuern durch den Geist, der euch geschenkt ist. Zieht den neuen Menschen an, den Gott nach seinem Bild geschaffen hat und der gerecht und heilig lebt aus der Wahrheit Gottes.** [NLB]*

Die wichtigste Veränderung in dieser Erneuerung durch den Geist Gottes und der neuen Lebensweise ist: die Liebe!

Im Glauben lernen wir, wie man wahrhaftig liebt – und zwar nicht auf unser eigenes “Ich” bezogen, sondern auf Gott und unseren Nächsten bezogen. Diese **neue Lebensweise** ist ein **Leben in Liebe** – zu unseren Mitmenschen, zu unseren Freunden, zu unserer Familie, zu unseren Glaubensgeschwistern und zu Gott.

Eine Liebe, die vollkommen neu und rein ist und die unser ganzes Sein verändern soll und wird...

*Röm 5,5 ... denn die **Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.**[ELB]*

*Kol 3,10-14 Jetzt habt ihr neue Kleider an, denn ihr seid neue Menschen geworden. **Gott hat euch erneuert**, und ihr entspricht immer mehr dem Bild, nach dem er euch geschaffen hat. So habt ihr **Gemeinschaft mit Gott** und versteht immer besser, was ihm gefällt. Da Gott euch erwählt hat, zu seinen Heiligen und Geliebten zu gehören, seid voll Mitleid und Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftheit und Geduld. Seid nachsichtig mit den Fehlern der anderen und vergebt denen, die euch gekränkt haben. Vergesst nicht, dass der Herr euch vergeben hat und dass ihr deshalb auch anderen vergeben müsst. **Das Wichtigste aber ist die Liebe.** Sie ist das Band, das uns alle in **vollkommener Einheit verbindet.** [HFA]*

Aber wie können wir diese Liebe leben (lernen)?

Wir müssen es **von ganzem Herzen wollen**, damit sich diese göttliche Liebe in uns entfalten kann. Gott wird sich uns nicht aufdrängen, denn er erschafft sich keine Roboter, die er so programmiert, dass sie ihn anbeten, sondern er sucht solche, die ihn **aus freien Stücken lieben**.

Genauso wie Eltern ihr Kind nicht dazu zwingen können, sie zu achten und zu lieben. Sie können dem Kind nur zeigen, wie sehr sie es lieben, aber will das Kind die Liebe nicht annehmen und vertreibt sich die Zeit mit allem anderen und bemüht sich nicht um diese Beziehung, wird diese Liebe immer **einseitig** bleiben.

Genauso ist es in jeder anderen zwischenmenschlichen Beziehung auch; wie z.B. in der Ehe oder bei unseren Freundschaften – und genauso ist es auch in der Beziehung zu Gott. Investiere ich nichts in die Beziehung, sondern erwarte immer nur, wird sie weder wachsen noch inniger und herzlicher werden.

Die **wahre Liebe** hat aber **nichts** mit unserem ichbezogenen Sein und unseren Forderungen und Wünschen zu tun, sondern mit dem, **wie viel ich bereit bin, für jemand anderen aufzugeben**.

In der sog. "Welt" definieren wir Liebe aber fast gegensätzlich, nämlich v.a. dadurch, wie stark unsere Bedürfnisse durch andere erfüllt werden; wie z.B.:

- Wie oft höre ich von anderen, dass sie mich lieben?
- Was bekomme ich für Geschenke?
- Wie viel Zeit verbringt man mit mir?
- Wie oft meldet sich man bei mir?
- Wie sehr geht man auf meine Wünsche ein? usw. usf.

Ein anderes Maß für die weltliche Betrachtung der Liebe wäre, wie stark unsere Emotionen sind.

Das eine oder andere kann durchaus etwas mit Liebe zu tun haben, aber die göttliche Form der Liebe gibt uns einen Einblick aus einer ganz anderen Perspektive: Weg vom "Ich" hin zu unseren Nächsten. Weg vom "Wie befriedige ich meinen Willen?" hin zum "Wie diene ich Gott und den Menschen?". Weg von "meinen Wünschen und Bedürfnissen" hin zur "selbstlosen Hilfe":

*Mt 16,24 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, **so verleugne er sich selbst** und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! [SLT]*

*1Kor 13,4-8 Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; sie ist nicht unanständig, **sie sucht nicht das Ihre**, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. Die Liebe hört niemals auf... [SLT]*

*2Kor 5,14-15 Denn die **Liebe des Christus drängt uns**, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, **nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist.** [SLT]*

Diese Verse und viele andere sagen uns: Wahrhaftige Liebe hat kaum etwas mit Emotionen und rein gar nichts mit unseren Bedürfnissen, Wünschen oder unserem Ego zu tun.

Unser neues Leben (nach der wahren Buße)

3) Göttliche Liebe leben

Nachdem man die göttliche Liebe in Ansätzen erahnen kann und sich nach ihr bewusst ausstreckt, wie lebt man nun diese aus? Denn sie ist ja nicht auf Gefühle gerichtet, sondern auf Taten. Wie lebt man diese Liebe also aus? Diese Frage lässt sich eigentlich mit einem Vers beantworten, den wir bereits angedeutet hatten:

Mt 3,8 So bringt nun Früchte, die der Buße würdig sind! [SLT]

An dieser Stelle gäbe es unfassbar viel zu sagen, denn die gesamte Bibel redet von Anfang bis Ende über Gott, den Menschen und die Beziehung zwischen uns und ihm. Aber der entscheidende Schritt ist eben dieser eine Schritt der Buße von Herzen – das wahrhaftige Umkehren zu Gott. Dieser neue Lebensweg ist nun das Ziel und der Weg ist der Sohn Gottes (Joh 14,6).

Wie bereits erwähnt, es gäbe viel zu sagen, aber wir möchten an dieser Stelle, ohne das Thema hier auszuweiten, das Wort Gottes für sich allein sprechen lassen. Fokus hierbei sind Verse, die unmittelbar mit dem Lebenswandel **nach der Umkehr** zu tun haben.

Wenn man ehrlich zu sich selbst war und sich im richtigen Bewusstsein des “verlorenen Sohnes” hat taufen lassen, dann sollte man auch nach der Taufe **ehrlich zu sich sein** und die folgenden Aussagen der Heiligen Schrift an sich und seinem nun neuen Leben mit und für den Herrn überprüfen. Wir sollten **alle in uns selbst gehen und ehrlich zu uns selbst sein**, ob diese Aussagen Gottes auf uns und unser Leben zutreffen. Treffen sie nicht zu, sollten wir um Kraft, Weisheit, Hoffnung, Glaube und Liebe im Namen des Sohnes bitten – **sofern** wir diese Änderung wirklich von Herzen wollen. Denn wenn wir etwas nach dem Willen des Vaters bitten (welcher will, dass wir seinem Sohn gleich werden), so wird er uns erhören und es auch in uns bewirken – er hat es uns versprochen:

*1Joh 5,14 Und das ist die Freimütigkeit, die wir ihm gegenüber haben, dass er uns hört, wenn wir **seinem Willen gemäß** um etwas bitten. [SLT]*

1. Göttliche Liebe leben wir, wenn wir zu unseren Fehlern stehen – vor, aber **natürlich auch nach** der Taufe; denn wir werden weiterhin Fehler machen. Das ist völlig “normal”. Wenn wir unsere Fehler aber bekennen und sie ändern wollen, dann wird Gott uns

auch helfen (das ist das Entscheidende in unserem Glaubensleben: das **Erkennen**, das **Wollen** und das anschließende **Bekennen** vor ihm):

*1Joh 1,9 Wenn wir aber unsere **Sünden bekennen**, so ist er treu und gerecht, dass er uns die **Sünden vergibt** und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. [SLT]*

Beim immer wieder bekennen unserer Sünden geht es nicht darum, dass wir uns daran kaputtmachen, weil wir uns selbst einreden, wie schlecht wir sind. Es geht nicht um schlecht. Es geht, wie bereits gesagt, um das Erkennen und den Wunsch nach Änderung. Es geht um das Ausstrecken nach guten Dingen, die mehr und mehr **Frucht** bringen sollen:

Gal 5,22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. [SLT]

Wer möchte nicht solche Dinge in seinem Herzen tragen?

2. Göttliche Liebe leben wir, wenn wir umkehren, d.h. den Willen zur Veränderung im Gehorsam haben – in kurz: vorher Wille Gottes egal; nun aber leben nach dem Willen Gottes:

*1Joh 5,2-3 Daran erkennen wir, dass wir die **Kinder Gottes lieben**, wenn wir **Gott lieben** und **seine Gebote halten**. Denn das ist die **Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten**; und seine Gebote sind **nicht schwer**. [SLT]*

*Apg 5,32 Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm **gehorschen**. [SLT]*

*5Mo 30,8-11 Und du wirst **umkehren** und der Stimme des HERRN **gehorschen** und wirst alle seine Gebote tun, die ich dir heute gebiete. Und der HERR, dein Gott, wird dir Überfluss geben bei allem Werk deiner Hand, an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehs und an der Frucht deines Landes, zum Wohlergehen; denn der **HERR wird sich wieder über dich freuen zum Guten**, so wie er sich über deine Väter gefreut hat – wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, **gehorchst**, um seine Gebote und seine Satzungen zu halten, die in diesem Buch des Gesetzes geschrieben sind; wenn du zu dem HERRN, deinem Gott, **umkehrst von ganzem Herzen** und von ganzer Seele. Denn dieses Gebot, das*

ich dir heute gebiete, ist nicht zu wunderbar für dich und ist nicht fern. [CSV]

1Petr 1,14-15 Weil ihr Gottes Kinder seid, **gehört ihm und lebt nicht mehr wie früher**, als ihr euch von euren Leidenschaften beherrschen ließt und Gott noch nicht kanntet. Der heilige Gott hat euch schließlich dazu berufen, ganz zu ihm zu gehören. **Danach richtet euer Leben aus!** ... 22 Ihr habt die **rettende Wahrheit im Gehorsam** angenommen und dadurch euer Denken und Fühlen gereinigt, um eure Brüder und Schwestern **aufrichtig lieben** zu können. **Hört also nicht auf, einander aus reinem Herzen zu lieben!** [HFA]

1Joh 2,15-17 **Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist!** Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den **Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.** [SLT]

3. Göttliche Liebe leben wir, wenn wir unserem Herrn auf seinem Weg nachfolgen:

Mt 10,37-39 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und **wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden!** [SLT]

Mt 16,24 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, **so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!** [SLT]

Lk 14,27 Und wer nicht sein **Kreuz trägt und mir nachkommt**, der kann **nicht mein Jünger sein.** ... 33 So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht **allem entsagt**, was er hat. [SLT]

1Joh 2,5-6 wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen geworden. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der ist **verpflichtet**, auch selbst **so zu wandeln, wie jener gewandelt ist.** [SLT]

4. Die unbegreifliche Liebe Gottes – das erwartet diejenigen, die ihn lieben:

*1Kor 2,9 Aber es ist passiert, wie es in der Schrift heißt: »Kein Auge hat je gesehen, kein Ohr je gehört und kein Verstand je erdacht, was **Gott für diejenigen bereithält, die ihn lieben**«.* [NLB]

*1Joh 3,1-2 Seht, **welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen**, dass wir **Kinder Gottes** heißen sollen! Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat. Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, **was wir sein werden**; wir wissen aber, dass wir **ihm gleichgestaltet sein werden**, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.* [SLT]

*Offb 21,3-5 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: **Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen**; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach zu mir: **Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!*** [SLT]

Was die Taufe NICHT ist!

Einige der folgenden Punkte sind "Lehren", die man zwar häufig hört, die aber nicht mit dem übereinstimmen, **was geschrieben steht**. Bitte prüfe folgende Punkte für dich selbst:

- Die Taufe ist **kein bloßes Lippenbekenntnis**, bei dem man einen Einzeiler nachspricht und "gerettet" ist und so "ein Ticket für den Himmel bekommt":

*Mt 7,21 [Jesus spricht:] ... Auch wenn sie "**Herr**" zu mir **sagen**, heißt das **noch lange nicht**, dass sie in Gottes neue Welt kommen. **Entscheidend** ist, ob sie meinem Vater im Himmel **gehorschen**.* [NLB]

- **Eine Baby- oder Kindertaufe ist nicht biblisch** (außer die Voraussetzungen wie **Glaube, Reue**, Wunsch zur Änderung des Lebens im **Gehorsam** zu Gott sind vorhanden). Die Frage bleibt offen, wie das bei einem Kind oder gar Baby der Fall sein kann:

*1Petr 1,14-15 Weil ihr Gottes Kinder seid, **gehört ihm und lebt nicht mehr wie früher**, als ihr euch von euren*

*Leidenschaften beherrschen ließt und Gott noch nicht kanntet. Der heilige Gott hat euch schließlich dazu berufen, ganz zu ihm zu gehören. **Danach richtet euer Leben aus!** [HFA]*

- Die Taufe ist **kein überflüssiges Ritual**. Sie ist ein elementarer Bestandteil der biblischen Lehre und der Verheißung des Geistes Gottes:

*Apg 2,38 Da sprach Petrus zu ihnen: **Tut Buße**, und jeder von euch **lasse sich taufen** auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. [SLT]*

- Der Wunsch bzw. Drang zur Taufe ist **kein Gefühl, keine Berechnung, kein Abwägen von Möglichkeiten**, sondern ist ein Erkennen der Sündhaftigkeit und der **Notwendigkeit zur Umkehr** und Versöhnung mit Gott:

*2Kor 5,20 So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: **Lasst euch versöhnen mit Gott!** [SLT]*

- Die Taufe sollte **keineswegs** aufgeschoben werden. Ist die Erkenntnis, der Glaube, die Reue und der Wille zur Umkehr im Gehorsam zu Gott vorhanden, sollte keine Sekunde gezögert werden. Ein Hinausschieben ist in nahezu 100% der Fällen eine fleischliche Herangehensweise. Man wartet – aus welchen Gründen auch immer – aber die Gründe sind nicht biblisch und die Erklärung “warum” ist ganz einfach: Man muss nicht zuerst irgendwie heilig werden, um getauft zu werden, sondern umgekehrt: man wird getauft und dann **beginnt der Weg der Heiligung**.

*1Petr 1,16 Denn es steht geschrieben: **»Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!«** [SLT]*

Daher möchten wir es betonen und dabei nicht zu “hart” klingen: Es gibt viele Gläubige, die sich nicht von irgendwem taufen lassen wollen oder andere persönliche Gründe haben, die sicherlich nachvollziehbar und verständlich sind. Es geht hier nicht um mangelnde Großherzigkeit oder unnötige “Härte”, sondern darum, dass die Gründe nüchtern betrachtet nicht biblisch sind. Bruder, Schwester, schiebe deine Taufe nicht auf! Der einzige uns bekannte biblische Grund wären die Verse aus

Lk 14,27-33. Wir hatten bereits 27 und 33 gelesen, in denen unser Herr davon spricht, dass wir, wenn wir ihm nicht nachfolgen, nicht unser Kreuz aufnehmen und nicht allem entsagen, wir dann auch nicht seine Jünger sein können. In den Versen dazwischen (28-32) ermahnt er uns deshalb, dass wir unsere Entscheidung vorher gut durchdenken sollen. Das sagt er nicht, um uns zu entmutigen, sondern um uns die Tragweite unserer Entscheidung für unseren Glauben bewusst zu machen.

Hast du also **erkennen** dürfen, **glaubst** du und vor allem **bereust** du von Herzen und möchtest dein Leben nun im **Gehorsam** leben und bist dir der **Tragweite** deiner Entscheidung bewusst: Dann ab ins Wasser! 😊

*Apg 22,16 Und nun, was zögerst du? **Steh auf und lass dich taufen**, und lass deine Sünden abwaschen, indem du den Namen des Herrn anrufst! [SLT]*

- Wir möchten den letzten Punkt bzgl. der “Aufschiebung der eigenen Taufe” noch einmal auf andere Art und Weise anhand dreier Beispiele wiederholen, denn dieses Verzögern kommt sehr, sehr häufig vor:
 - a) “Ich möchte mich von der und der Person taufen lassen.” oder
 - b) “Ich bin bereit zur Taufe, aber ich warte noch 3-6 Monate, weil ...” oder
 - c) “Ich muss vorher noch gewisse Dinge in meinem Leben tun, bevor ich mich taufen lasse.”

All diese Aussagen mögen in den Augen des jeweiligen Sinn ergeben, aber sofern wir es richtig verstanden haben, können wir uns nun folgende Frage stellen:

Inwiefern spielt das alles beim Erkennen, dass ich Vergebung nötig habe, eine Rolle?

- a) Erlange ich die Vergebung nur, wenn ich von dieser oder jener Person getauft werde?
- b) Bin ich erst in 3-6 Monaten bereit genug oder werde ich erst dann glauben, dass meine Vergebung nötig ist?
- c) Muss ich erst heilig werden (also Dinge vorher in meinem Leben erledigen), ehe ich getauft werden kann? Ehe ich sauber genug für die Reinigung meiner Sünden bin?

Wir können, wie bereits erwähnt, alle diese Aussagen und die Gesinnung dahinter voll und ganz nachvollziehen. Müssen aber im gleichen Atemzug sagen, dass sie absolut nicht mit der biblischen Taufe zu vereinbaren sind.

Wir würden jedem zukünftigen Bruder, jeder Schwester empfehlen, sich genau zu überlegen, warum man diese Gedanken hat. Und wie sich diese Gedanken mit der “Taufe der Buße zur

Vergebung der Sünden” in Einklang bringen lassen. Wir möchten beim Sinnprozess über die wahren Gründe des Hinausschiebens der Taufe ein “Gleichnis” aus der Heiligen Schrift benutzen. Wir hoffen, es hilft. Der Vers steht in Bezug zu der Reinigung von unseren Sünden:

*Eph 5,26 damit er sie heilige, nachdem er sie **gereinigt** hat durch das Wasserbad im Wort; [SLT]*

Nun das Gleichnis dazu:

Wenn man in Dreck fällt, aufsteht, sich ansieht und bemerkt: “Ups, meine Klamotten sind ja total verschmutzt!”, was macht man dann? Bezugnehmend auf die zuvor genannten Punkte a), b) und c) wären die Antworten die folgenden:

a) Du kannst mich jetzt nicht säubern, ich will nur von dieser oder jener Person gesäubert werden.

b) Mit der Reinigung muss ich noch so ca. 3-6 Monate warten.

c) Bei all dem Dreck, der an mir ist, muss ich erst einmal an winzig kleinen Stellen was abkratzen ehe ich alles sauber machen lasse.

Stelle dir die Frage, falls es dich betrifft: Ergäbe dieser Reinigungsprozess so irgendeinen Sinn?

- Zurück zu weiteren Punkten, die keine biblische Taufe sind: Die Taufe ist **nicht Mittel zum Zweck**, d.h. ich lass mich nicht taufen, um irgendetwas zu erlangen, was mich, mein Ego, meine Bedürfnisse, meine Freiheit oder sonst etwas betrifft (Apg 8,18-21).

Abschließend noch einen Zusatz zum Thema “Hinauszögern der eigenen Taufe” aufgrund Aussagen wie dieser:

“Ich muss erst einmal heilig genug werden, dieses und jenes vor meiner Taufe erledigen oder diesem und jenem entsagen.”

Wir wiederholen diesen Punkt so oft, weil wir ihn selbst wiederholte Male gehört haben. Wenn dieses Vorgehen biblisch wäre, wäre das eine Vergebung, die auf Werke basiert. Die Versöhnung ist aber ein Geschenk – sie ist völlig umsonst! Ein Geschenk wäre kein Geschenk, wenn ich dafür erst einmal eine Liste abarbeiten müsste. Die Arbeit beginnt erst danach – im Wandeln und im Dienst für Gott.

*Lk 18,9-14 Er sagte aber auch zu etlichen, **die auf sich selbst vertrauten**, dass sie gerecht seien, und die Übrigen verachteten, dieses Gleichnis: Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere*

*ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich selbst so: O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner da. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme! Und der Zöllner stand von ferne, wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: **O Gott, sei mir Sünder gnädig!** Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, im Gegensatz zu jenem. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. [SLT]*

*Eph 2,8 Noch einmal: Durch Gottes Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. **Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk.** [NGÜ]*

Wir brechen hier die Aufzählung ab, denn “was noch so alles keine biblische Taufe ist”, lässt sich beliebig fortsetzen; denn da draußen gibt es so viel, **was man gehört hat**, aber so nicht geschrieben steht. Wir wollen uns lieber zum Abschluss einen kurzen Überblick über die bereits genannten Punkte schaffen und noch einmal sehen, **was tatsächlich geschrieben steht**.

In Kürze zusammengefasst:

- a) **Glaube**
- b) **Buße**
- c) **Wassertaufe**
- d) **Gehorsam**
- e) **neuer Lebenswandel – das Leben in Liebe**

a) Glaube an Gott durch seinen Sohn; an seinen Opfertod für unsere Sünden und an seine Auferweckung und Verherrlichung inkl. dem Glauben an das Evangelium des Königreiches Gottes:

*Mk 1,15 und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Tut Buße und **glaubt** an das **Evangelium!** [SLT]*

b) Buße tun, **Reue** zeigen, **Umkehren** vom alten, sündhaften Lebenspfad ohne Vater und Sohn. Reue ist nicht nur ein Gefühl, sondern v.a. ein **Erkennen der Notwendigkeit zur Umkehr** nach **sorgfältiger** Überlegung, weil ein Aufwiegen von gut und schlecht nicht gerecht ist [s. Gleichnis “Gerichtsfall Diebstahl”]; die Buße ist ein andauernder Prozess, auch nach der Taufe; und kommt aus

tiefstem Herzen; man strebt nun eine **Versöhnung** mit dem Vater durch den Sohn und eine Gemeinschaft mit ihnen an (**Joh 14,23**) und lebt jetzt schon (noch viel mehr in der Ewigkeit (**Offb 21,3-4**)) eine Beziehung mit ihnen und unseren Geschwistern als eine Familie.

*Eph 2,19 Deshalb seid ihr nicht länger Fremde und ohne Bürgerrecht, sondern ihr gehört zu den Gläubigen, zu **Gottes Familie**. [NLB]*

*2Kor 5,18-20 Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich selbst **ausgesöhnt** und uns aufgetragen hat, anderen **mit dieser Versöhnung zu dienen**: Gott war in der Person von Christus als er durch ihn die Menschen mit sich **versöhnte**. Er rechnete ihnen ihre Verfehlungen nicht an, und übergab uns die Botschaft der **Versöhnung**. So sind wir nun Botschafter für Christus, und es ist Gott, der durch uns mahnt. Wir bitten im Auftrag von Christus: **Nehmt die Versöhnung an, die Gott euch anbietet!** [NEÜ]*

c) Die **Wassertaufe** ist befohlen. Sie ist eine Art „Handschlag“ für den erneuerten Bund und der erste Schritt in Richtung ewiges Leben mit Vater und Sohn; sie ist ein wichtiger Baustein auf dem **neuen Lebensweg mit Gott** und steht **symbolisch** für den Tod “unseres alten Menschen” und die Auferstehung ins neue Leben:

*Röm 6,3-4 Ihr wisst doch, was bei der Taufe geschehen ist: Wir sind auf den Namen von Jesus Christus getauft worden und haben damit auch Anteil an seinem Tod. **Durch die Taufe sind wir also mit Christus gestorben und begraben**. Und wie Christus durch die Herrlichkeit und Macht seines Vaters von den Toten auferweckt wurde, so haben auch wir ein neues Leben empfangen und **sollen nun so handeln, wie es diesem neuen Leben entspricht**. [HFA]*

d) Der gesamte Prozess beinhaltet natürlich den **Glaubensgehorsam**, weil man verstanden hat, dass rebellisch leben schlecht für uns ist [siehe dazu Gleichnis: “Das rebellische Kind”] und die Weisungen Gottes gut für uns sind, weil sie aus seiner Liebe heraus an uns gegeben wurden; sie dienen zu unserem Schutz und zu unserem Besten [Gleichnis: “Zaun zum Schutz”]; er hilft uns durch seinen Geist in uns bei unserem neuen Lebenswandel nach seinen Geboten:

*Apg 5,32 Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die **ihm gehorchen**. [SLT]*

*Hes 36,26-27 **Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch ... und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt.** [EU]*

e) Das „**neue Leben**“ mit und für Gott sollte sich in unserem Denken, Fühlen und Tun zeigen. Ein Beispiel wie dieses Leben von Gott gedacht ist, wurde uns durch unseren Herrn Jesus vorgelebt. Wir sollen es ihm nachahmen:

*1Joh 2,5-6 wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen geworden. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der ist **verpflichtet**, auch selbst **so zu wandeln, wie jener gewandelt ist.** [SLT]*

*1Petr 1,14-16 Weil ihr Gottes Kinder seid, **gehört ihm und lebt nicht mehr wie früher**, als ihr euch von euren Leidenschaften beherrschen ließt und Gott noch nicht kanntet. Der heilige Gott hat euch schließlich dazu berufen, ganz zu ihm zu gehören. Danach richtet euer Leben aus! Genau das meint Gott, wenn er sagt: **„Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“** [HFA] (Zitat aus 3Mo 19,2)*

All das Aufgezählte ist ein **Prozess**: Man kommt unverändert zu ihm, um dann durch göttliche Hand in Liebe geschliffen zu werden. Es geht nicht von heute auf morgen und schon gar nicht sind diese zuletzt genannten Verse eine Anforderung für die Taufe – so in der Art: “Das muss ich erst einmal alles schaffen, ehe ich mich taufen lassen kann.”

Sie sind viel mehr richtungsweisend und Ziele unseres Glaubenswandels im Herrn: So zu leben, wie jener gelebt und sich aus seiner Liebe heraus für uns hingegen hat:

Joh 15,12-13 Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, gleichwie ich euch geliebt habe. Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde. [SLT]

2Kor 5,14-15 Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [SLT]

All die Punkte, die bisher genannt wurden (Glaube, Buße, Wassertaufe, Gehorsam, neues Leben führen) können wiederum durch ein einziges Wort zusammengefasst werden bzw. zielen auf ein Wort hin:

Selbstaufgabe – für Gott und für den Nächsten!

*Mt 22,36-39 Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz? Und Jesus sprach zu ihm: »Du sollst den HERRN, **deinen Gott, lieben** mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken« [5Mo 6,5]. Das ist das erste und größte Gebot. Und das zweite ist ihm vergleichbar: »Du sollst **deinen Nächsten lieben** wie dich selbst« [3Mo 19,18]. [SLT]*

*Lk 9,23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, **so verleugne er sich selbst** und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. [SLT]*

Dieses neue Leben nach der Buße und in der **Selbstaufgabe** ist, wie wir es mehrmals betont haben, ein **Leben in Liebe** – zu seinem Nächsten und zu Gott, unserem Vater!

Mit diesem Gedanken möchten wir langsam zum Schluss kommen und mit einem der schönsten Passagen das Ende des Artikels einleiten:

1Kor 13,2-8 Und wenn ich Weissagung hätte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis, und wenn ich allen Glauben besäße, sodass ich Berge versetzte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe austeilte und meinen Leib hingäbe, damit ich verbrannt würde, aber keine Liebe hätte, so nützte es mir nichts! Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. Die Liebe hört niemals auf. ... [SLT]

Es gäbe noch viel, zum Thema Taufe zu sagen, wie z.B.:

- Was beinhaltet alles die “Frohe Botschaft” Gottes, an die ich glauben soll?
- Was ist das Evangelium vom Königreich Gottes?
- Was ist mit dem “Hände-Auflegen” der Apostel?
- Wie genau steht es mit dem Geist Gottes und seiner Wirkung in mir?
- u.v.m.

Solltest du Fragen wie diese oder andere haben, melde dich einfach bei uns.

Ehe wir zum abschließenden Gedicht kommen, noch ein Vers, der uns am Herzen liegt und erbauen und ermutigen soll:

Phil 1,6 Ich bin ebenso in guter Zuversicht, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu. [ELB]

Wir möchten mit einem Gedicht vom Urgroßvater einer unserer Schwestern abschließen. Es ist aus dem Jahre 1931; es ist zeitlos und passt wundervoll zu unserem Thema:

Seitdem ich mich erkannte
Und meine große Sünd',
Als ich zum Abgrund rannte,
Wie schlafend, taub und blind,

Da hast du mich gezogen
Durch deinen Geist hinauf,
Und ich bin abgebogen
Von dem verkehrten Lauf.

Dein will ich sein, dir leben,
Dich loben und erheben.
Und fliehen jede Tat,
Die mein Gewissen würde
Beflecken und umgarn'n.
Du sollst vor dieser Bürde
Mich schützen und bewahr'n.

Auf dich Herr, will ich hoffen,
Gib mir die Kraft dazu.
Dein Herz steht für mich offen,
Da such ich Schutz und Ruh',
In guten und in bösen Zeiten
Folg' ich dir dienend gern,
Es soll mich nichts mehr scheiden
Von meinem Gott und meinem Herrn.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

*Apg 22,16 Und nun, was zögerst du? **Steh auf und lass dich taufen**, und lass deine Sünden abwaschen, indem du den Namen des Herrn anrufst! [SLT]*

Bergpredigt

Mt 5,1-2 Als er aber die Volksmenge sah, stieg er auf den Berg; und als er sich setzte, traten seine Jünger zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach... [SLT]

Mit diesen Worten wird die wohl wichtigste Lehre unseres Herrn Jesus eingeleitet. Fast jeder Gläubige kennt sie, hat sie schon mal selbst gelesen, hat zahlreiche Predigten darüber gehört oder kennt Teile daraus auswendig (wie z.B. das sog. "Vater unser"). Kurzum: Sie ist wohl eine der bekanntesten Passagen aus der Bibel.

Wenn man die Bergpredigt (eigentlich vielmehr "Berglehre") versteht, versteht man den **Kern unseres Glaubens**. Wir meinen damit nicht die Details und die Tiefen der Heiligen Schrift, sondern das Erfassen der Lehre unseres Meisters in seinem **Zusammenhang** genügt,

- um sich selbst und seine **eigenen Motive im Glauben** zu **prüfen** und zu **erkennen**,
- um die gefährlichsten **Irrlehren** zu **enttarnen**,
- um so **nicht** in die **Gemütlichkeit der Gnade** zu verfallen,
- sondern um den **hohen Anspruch** der Nachfolge Jesu zu verinnerlichen und sich klarzumachen,
- dass wir **alle** eine grundlegende **Herzensveränderung** für diese **Nachfolge** und den **Dienst** in **Selbstaufgabe** und **Liebe** benötigen.

Bei diesem Text werden wir nicht – wie es oft mit der Bergpredigt getan wird – ein paar Verse herauspicken und diese dann im Detail durchgehen oder uns einzelne voneinander getrennte Teile vor Augen führen, sondern wir werden versuchen, **Matthäus 5-7 als eine in sich geschlossene Lehre** zu verstehen, die uns versucht, etwas Fundamentales **über uns und unser Innerstes** aufzuzeigen.

Die Wichtigkeit des Zusammenhangs über alle drei Kapitel:

Oft ist es so, dass durch Kapitelnummerierungen, Zwischenüberschriften, Predigten und dergleichen – bewusst oder unbewusst – wir dazu gebracht werden, Passagen aus der Bibel **nicht** in ihrem Zusammenhang zu sehen und zu verstehen. So auch (oder erst recht auch) bei der oft gelehrt "Bergpredigt".

Ferner, je mehr wir uns selbst mit ihr beschäftigen, desto mehr unterliegen wir der Gefahr, dass wir selbst nur noch Teile daraus

sehen; man sagt sich schnell so etwas wie: “Na ja, ich kenne die Stelle ja schon; es reicht, wenn ich mir jetzt nur Verse X bis Y zu meiner Frage ansehe.”

Durch diese und ähnliche Vorgehensweisen, die sich nur auf einen Teil der Lehre in Matthäus 5-7 fokussieren, kann es schnell passieren, dass man das sog. “Große Ganze der Bergpredigt” aus den Augen verliert – denn: Unser Meister hält gerade einen wichtigen “Vortrag” und dieser ist (wie bei einem Lehrer in der Schule oder Professor an der Uni auch) nicht zusammenhanglos, sondern bildet **von Anfang bis Ende ein Ganzes**.



Dieses “von Anfang bis Ende ein Ganzes” ist eine Art Schlüssel für das umfassendere Verständnis der Bergpredigt, denn wie bereits erwähnt, lehrt unser Herr nicht in Abschnitten oder isolierten Versen, sondern er fängt in Mt 5,2 an und hört mit Mt 7,27 auf. Alles dazwischen ist in sich geschlossen, baut aufeinander auf und erstrahlt erst auf diese Weise zu dem Licht, das unser Innerstes vom Kern her **durchleuchten und verändern** soll.

Ehe es losgeht...

... empfehlen wir dir an dieser Stelle, **deine Bibel** vor dir aufgeschlagen parat zu haben. Ohne wird es kaum bis gar keinen Sinn machen, diesen Artikel zu lesen!

Daher die Bitte, wenn du Interesse hast: Nimm bitte deine Bibel zur Hand, schlag Matthäus 5 auf und mache dann im Laufe des Artikels gerne Pausen, um so besser folgen und **prüfen** zu können, ob das hier Formulierte mit dem übereinstimmt, was geschrieben steht.

Die Bergpredigt in ihrem Gesamtzusammenhang

Mt 5,3-16

Unser Herr beginnt seine Lehre mit den sog. “Seligpreisungen” (Verse 3-11), die grob festhalten, wer bzw. welche Eigenschaften (**in der Summe** und nicht einzeln) Gott wohlgefällig sind und so **Eingang in das “Königreich der Himmel”** erhalten werden (Anm.: in den anderen Evangelien auch als das “Königreich Gottes” bezeichnet).

Unser Herr setzt also direkt zu Beginn seinen Fokus auf das **gerechte Königreich Gottes**. Er wird diesen Fokus auch bis zum Ende beibehalten, denn in diesem Königreich herrscht Gottes Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe. Und die Menschen darin müssen

diese Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe lernen und leben.

In aller Kürze sind die von ihm in **Mt 5,3-9** genannten Attribute für das Reich der Himmel folgende:

“die vor Gott im Geist Armen, die Trauernden, die Sanftmütigen, die nach Gerechtigkeit Hungernden, die Barmherzigen, die reinen Herzens und Frieden stiftend sind“.

Jede dieser Eigenschaften wird in einem Vers kurz und knapp behandelt. Ab Vers 10 erfolgt eine neue, besondere Eigenschaft: “**Die Verfolgten**“, die der Inhalt von nicht einem, sondern drei Versen sind:

*Mt 5,10-12 Glückselig sind, die um der Gerechtigkeit willen **verfolgt** werden, denn **ihrer ist das Reich der Himmel!** Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und lügnerisch jegliches böse Wort gegen euch reden in meinetwillen! Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn ebenso haben sie die Propheten **verfolgt**, die vor euch gewesen sind. [SLT]*

Unser Herr gibt hier einen kleinen Ausblick in die Zukunft: Damals und vor seiner Zeit gab es nur wenige Propheten; sie alle wurden **verfolgt**, u.a. weil sie die Wahrheit redeten. Später werden – durch seine Lehre und die daraus resultierende Nachfolge – auch andere einen ähnlich kompromisslosen Weg für Gott leben und dies wird dann zu den gleichen Reaktionen führen: “**Schmähung, Verleumdung und Verfolgung**”.

Es sei an dieser Stelle kurz angemerkt: Wenn wir unsere eigenen Wege gehen und meinen, es seien Gottes Wege, können ebenfalls die erwähnten Reaktionen erfolgen, nur dass sie dann um unsertwillen (d.h. aus unseren eigenen Fehlritten heraus) geschehen. Aber nur, wenn wir um der “**Gerechtigkeit Gottes**” willen “**verfolgt**” werden, werden wir “**himmlischen Lohn**” erhalten:

*Mt 5,10-12 Glückselig sind, die **um der Gerechtigkeit willen verfolgt** werden, denn **ihrer ist das Reich der Himmel!** ... Freut euch und jubelt, denn **euer Lohn** ist groß im Himmel; denn ebenso haben sie die Propheten **verfolgt**, die vor euch gewesen sind. [SLT]*

Seine nächsten Aussagen in den Versen 13-16 stehen im direkten Bezug zu denen aus 10-12: Das “**Salz der Erde und das Licht der Welt**” sind also nicht der Beginn eines neuen Themas, sondern stehen im **unmittelbaren Zusammenhang zu den “Verfolgten**“; d.h. unser

Meister fordert uns auf:

Wenn wir die "**Schmähungen, Lügenreden und Verfolgungen**" aus den Versen 10-12 erleiden, sollen wir uns nicht zurücknehmen, sodass wir

- unser "**Licht verbergen**" (Verse 14-16) oder
- als "**das Salz der Erde fade**" werden (Vers 13).

Denn diese Dinge werden uns ganz sicher treffen, **wenn** wir ihm wahrhaftig nachfolgen. Sollten wir aber in der Bedrängnis dieser Nachfolge unser "**Licht verbergen**" und als "**das Salz der Erde fade**" werden, werden wir in den Augen unseres Herrn als "**untauglich**" für das zu Beginn erwähnte Reich Gottes erachtet werden:

Mt 5,13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll es wieder salzig gemacht werden? Es taugt zu nichts mehr, als dass es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten wird. [SLT]

Diese **Warnung** spricht unser Erretter an uns aus, weil er weiß, wenn wir ihm und seiner Lehre wirklich folgen, werden diese Dinge ganz automatisch über uns kommen, denn: So war es bei ihm auch und an seinem Leid sollen wir teilhaben (siehe z.B. **Röm 8,17**).

Anders formuliert: Unser Herr stellt "**Schmähung, Lügenreden und Verfolgung**" als eine **Selbstverständlichkeit** hin: Glauben wir aufrichtig, werden diese Anfeindungen ganz automatisch kommen und sind daher nichts "**Außergewöhnliches**", sondern gehören **selbstverständlich** zu unserem Glauben dazu – **wenn** wir sagen, dass wir "**gottesfürchtig leben wollen**". Dies wussten natürlich auch seine Apostel und lehrten es daher auch klar und deutlich:

*1Petr 4,12 Liebe Geschwister, **wundert euch nicht** über die **Anfeindungen**, die wie ein Feuersturm über euch gekommen sind, **als wäre das etwas Außergewöhnliches**. Freut euch vielmehr darüber, dass ihr so **Anteil an den Leiden des Messias** habt. Denn wenn er dann in seiner Herrlichkeit erscheint, werdet ihr mit Jubel und Freude erfüllt sein. [NeÜ]*

*2Tim 3,12 Und **alle**, die **gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus**, **werden Verfolgung erleiden**. [SLT]*

Die Heilige Schrift ist in diesem Punkt **sehr klar und deutlich**: Wer wahrhaftig gläubig ist und Christus nachfolgt, "wird Anfeindung und Verfolgung erleiden", um so "Anteil an den Leiden des Messias" zu haben. Im



Umkehrschluss bedeutet das, auch wenn man diesen Aspekt der Nachfolge heutzutage so gut wie gar nicht mehr hört: Sehen wir diese Dinge nicht in unserem Glaubensleben, sollten die **Alarmglocken** bei uns angehen. Denn diese Widrigkeiten sind, wie soeben gelesen, nichts "**Außergewöhnliches**". Außergewöhnlich und gleichzeitig besorgniserregend wäre es, wenn sie nicht da wären.

Solch klare Formulierungen – so ungern jeder von uns sie auch hören mag – sind **sehr hilfreich** für uns, denn an ihnen können wir uns und unseren Wandel zu einem hohen Grad selbst prüfen.

Nächster Abschnitt im Zusammenhang

Mt 5,17-20

Unser Herr fährt nun mit seiner in sich geschlossenen Lehre in den Versen 17-20 fort und hat weiterhin seinen Fokus auf dem eingangs erwähnten Königreich der Himmel, siehe hierzu als Beleg Vers 19:

*Mt 5,19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im **Reich der Himmel**; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im **Reich der Himmel**. [SLT]*

Diesen Fokus auf das "**Reich der Himmel**" wird unser Herr, wie bereits erwähnt, bis zum Ende beibehalten. Er begann in den Versen 3-16 mit den Eigenschaften, die dafür nötig sind und wird gleich in den Versen ab 21 bis zum Ende seiner Lehre mit Beispielen und **praktischen Anwendungen** fortfahren. Die Verse dazwischen, also **Mt 5,17-20**, bilden eine Art "Verbindungsstück".

Das Wichtige bei diesem **Verbindungsstück aus Mt 5,17-20** ist, dass unser Herr hier nicht irgendetwas zusammenhanglos sagt. Der Zusammenhang zu seinen Worten zuvor und denen, die noch gleich folgen werden, ist, dass die damaligen "Gelehrten" den Menschen beibrachten, wie man ihrer Auslegung nach in dieses **Reich der Himmel** kommt. Dabei lehrten sie, dass nicht nur die kleinen Gebote Gottes aufgelöst seien, sondern **sie hoben durch ihre eigenen, menschlichen Lehren sogar das ganze Gesetz auf**. Hier der Beweis aus dem Munde unseres Herrn an sie:

*Mk 7,7-8.13 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die **Menschengebote** sind. Denn ihr **verlasst das Gebot***

Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen ein ... 13 und so hebt ihr mit eurer Überlieferung, die ihr weitergegeben habt, das Wort Gottes auf; und viele ähnliche Dinge tut ihr. [SLT]

Daher, da diese sog. "Lehrer des Wortes" mehr menschliche Traditionen lebten und lehrten, anstatt die Gebote Gottes, stellt der Herr für das "breite Volk" (also auch für uns) folgendes über diese selbsternannte "geistliche Elite" klar:

Mt 5,19-20 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, so werdet ihr gar nicht in das Reich der Himmel eingehen! [SLT]

Dies sagt er, weil das Volk fest davon überzeugt war, dass diese sog. "geistliche Elite" wusste, wie man "in das Reich der Himmel kommt". Eine Parallele, die sich in den nun mittlerweile tausenden von verschiedenen christlichen Glaubensrichtungen bis heute aufrecht erhalten hat. Auch heutzutage glaubt die Mehrheit, dass die Leute "vorne an der Kanzel" ganz genau wissen, wie man in den Himmel kommt. Natürlich immer abhängig davon, in welcher christlichen Denomination man sich befindet.

In den Augen des Volkes waren also diese "Geistlichen natürlich sicher im Himmel", denn sie waren ja "besonders heilig" – eine weitere Parallele zu unserer heutigen Zeit. Unser Herr stellt diese **falsche Sicht** durch seine Aussage in Vers 20 in einen **krassen Gegensatz**; denn er fordert vom Volk und natürlich somit auch von uns, dass unsere Gerechtigkeit die ihre **"bei weitem übertrifft"**.

Wie wir das schaffen können, lehrt er in der Fülle seiner "Bergpredigt"; denn menschliche Lehren genügen sicherlich nicht dem Anspruch, um in das Königreich Gottes einzugehen. Aus diesem Grund folgt immer wieder seine berühmte Aussage in den nächsten Versen: **"Ich aber sage euch"**.

Durch dieses **"Aber"** bringt er jedes Mal ihre menschlichen Lehren mit den seinen, von Gott gegebenen Lehren in eine **Gegenüberstellung** und stellt auf diese Weise klar wie unsere in Vers 20 erwähnte Gerechtigkeit die ihre **"bei weitem übertreffen"** kann und wird – **wenn** wir auf seine noch folgenden Worte hören **und** sie auch tun.

Es folgen also in den Versen 21-48 die Lehren der Menschen, die – vermeintlich – das Volk über den Willen Gottes und das Reich der Himmel aufklären sollen. Unser Meister leitet **diese falschen Lehren** mit seiner Aussage: **“Ihr habt gehört”** ein (vgl. hierzu Vers 21, 27, 31, 33, 38 und 43). Wir wissen heute nicht bei allen Stellen, was genau diese menschlichen Lehren damals waren.

Wir wissen aber, dass z.B. in Vers 43: **“deinen Feind hassen”**, so nicht in der Heiligen Schrift zu finden ist, aber eben damals gelehrt wurde. An einer anderen Stelle aber zitiert unser Herr klar, was geschrieben steht, wie z.B. in Vers 27: **“Du sollst nicht ehebrechen”**, sagt aber dennoch: **“Ihr habt gehört”**. Er macht auf diese Weise klar, dass damals Lehren kursierten, die zwar ihren Ursprung in der Heiligen Schrift hatten (wie eben das **“Du sollst nicht ehebrechen”**), aber die Auslegung der geistlichen Elite **nicht** im Sinne der Wahrheit Gottes war.

Beispiele hierzu gibt es viele in den Evangelien, als auch in den Briefen. Hier eine Stelle zur Veranschaulichung, wie Dinge gelehrt wurden, die zwar ihren Ursprung in der Heiligen Schrift hatten, aber dennoch rein menschlicher Natur waren. Auf diese Weise werden (wie bereits zuvor gelesen) die Gebote Gottes durch Menschenlehre aufgehoben:

*Mt 15,3-9 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Und warum übertretet ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen? **Denn Gott hat geboten und gesagt: »Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!« [2Mo 20,12] und: »Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben!« [3Mo 20,9] Ihr aber sagt: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Ich habe zur Weihegabe bestimmt, was dir von mir zugutekommen sollte!, der braucht auch seinen Vater oder seine Mutter nicht mehr zu ehren. Und so habt ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen aufgehoben. Ihr Heuchler! Treffend hat Jesaja von euch geweissagt, wenn er spricht: »Dieses Volk naht sich zu mir mit seinem Mund und ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie **Lehren vortragen, die Menschengebote sind.**« [SLT]***

Auch heute interpretiert diese sog. geistliche Elite die Heilige Schrift auf unterschiedliche Art und Weise – unzählige Widersprüche unter den Glaubensgruppierungen inklusive. Wie sollen wir da, als das sog. “unwissende Volk”, nun unterscheiden können, was die Wahrheit Gottes ist und was menschliche Tradition und Interpretation?

?

Das Beste, was wir tun können, ist das ständige Prüfen aller Informationen, die uns zugetragen werden. Daher bitten wir euch auch immer wieder um die Prüfung unserer Aussagen:

1Thes 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet! [SLT]

Ehe wir mit **Mt 5,21-48** beginnen, gibt es eine weitere wichtige und unmittelbare Verbindung zwischen den Versen aus 17-20 und denen aus 21-48:

Unser Herr weiß, dass die nun in **Mt 5,21-48** folgenden Aussagen sehr leicht so verstanden werden **könnten**, als würde er das Gesetz Gottes als minderwertig erachten oder gar abschaffen – denn er sagt ja zu einigen Stellen aus dem Gesetz: “Ihr habt gehört” und nicht “Es steht geschrieben”.

Ferner werden seine Worte für uns noch verwickelter, weil er im Anschluss betont: “Ich aber sage euch” und fährt dann erst mit seiner eigentlichen Lehre fort. Dadurch wird der **Eindruck für uns erweckt**, als würde er durch seine Worte “Ich aber sage euch” gegen die Gebote seines Vaters lehren.

Ob das sein kann, beantwortet uns z.B. der folgende Vers. Er wird uns im Anschluss auch den **Kern** aller seiner “Ich aber sage euch”-Aussagen aufzeigen:

Mt 5,27-28 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen!« Ich aber sage euch:... [SLT]

Wir wissen alle, dass unser Herr nicht das “Gebot gegen den Ehebruch” auflöst; wie absurd wäre das. Er ist entschieden gegen den Ehebruch. Daher schafft er, obwohl er zu der Feststellung “**du sollst nicht ehebrechen**“, ein “**ich aber sage euch**” spricht, das Gebot nicht ab, sondern er gibt dem Gebot seinen vollen Sinn, indem er selbst die Gedanken daran als Ehebruch bezeichnet (Vers 28). Er hat also das Gebot durch seine Worte (“**Ich aber sage euch**“) nicht abgeschafft, sondern mit seinem eigentlichen, von Anfang an von Gott vorgesehenen geistlichen Sinn “**erfüllt**“. Darum sagt er kurz vorher:

*Mt 5,17 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu **erfüllen**! [SLT]*

Dieses “**Erfüllen**” hat unmittelbar mit dem Geist, der von Anfang an in Gottes Gesetz war, zu tun. Paulus schreibt dazu:

Röm 7,14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ... [SLT]

Unser Herr hat – wie in diesem Beispiel des Verbots des Ehebruchs – das **Gebot erfüllt** und somit auf einen neuen Standard angehoben, indem er nicht den Akt an sich, sondern schon den Gedanken daran verurteilt.

Somit setzt unser Herr beim **Ursprung unseres Problems an: bei unserem Herzen**. Die Lehre der Pharisäer war auf den Buchstaben allein und auf ihre eigene Menschenlehre beschränkt, aber die göttliche Lehre unseres Meisters geht weiter – er erklärt ...

... die geistliche Ebene des Gesetzes, die unser Innerstes verändern soll. Auf diese Weise, indem er auf den Kern eingeht, **füllt** er die Gebote mit seinem **geistlichen** Inhalt, der von Anfang an von Gott vorgesehen war – aber erst **durch seinen Sohn zur vollen Geltung gebracht wurde**.

*Röm 3,31 Setze ich etwa durch den Glauben das Gesetz außer Kraft?
Im Gegenteil: Gerade so bringe ich es zur Geltung! [GNB]*

Andere Bibeln übersetzen richtigerweise **Mt 5,17** auch wie folgt:

*Mt 5,17 Meint nur nicht, ich sei gekommen, das Gesetz und die Worte der Propheten aufzuheben. Nein, ich will sie nicht aufheben, sondern **voll zur Geltung bringen!** [HFA]*

Und wie **der Herr "das Gesetz voll zur Geltung bringt"**, haben wir an dem kurzen Beispiel des Ehebruchs gesehen und werden wir in allen anderen Stellen seiner noch folgenden Lehre erkennen.

Da aber seine, wie bereits erwähnt, "Ich aber sage euch"-Formulierungen so klingen könnten, als würde er das Gesetz abschaffen und neue Gebote bringen, betont er – bevor er mit seinen "Ich aber sage euch"-Aussagen beginnt:

*Mt 5,17-18 **Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.** [SLT]*

Es ist so ähnlich, wie wir es vielleicht selbst formulieren würden: "Verstehe mich bei dem, was ich dir gleich sagen werde bitte nicht falsch; daher lass mich vorher kurz etwas klarstellen..."; man greift

auf diese Weise vor, sodass ja kein falsches Verständnis aufkommt, weiß aber gleichzeitig aus Erfahrung, dass dies dennoch häufig passiert.

Daher die Warnung unseres Herrn. Er greift in seiner Weisheit mit den Worten aus den Versen 17-20 vor, weil er weiß, dass man seine gleich ab Vers 21 folgenden Worte sehr leicht missverstehen könnte. Man könnte sehr schnell meinen, dass er durch seine Lehre das Gesetz abschaffen würde. Ähnliches tut er auch in **Lk 16,16-17**. Dort greift er aber nicht vor, sondern nach:

*Lk 16,16-17 Bis Johannes der Täufer zu predigen begann, hörte ihr auf das Gesetz Moses und die Propheten. Nun wird die Botschaft vom Reich Gottes verkündet, und die Menschen drängen sich mit Gewalt hinein. **Doch das bedeutet nicht**, dass das Gesetz seine Gültigkeit auch nur im geringsten verloren hätte. Es ist stärker und dauerhafter als Himmel und Erde. [NLB]*

Hier stellt er im Nachhinein klar, dass seine Aussage in Vers 16 nicht das Gesetz abschafft. Warum macht er das? Weil gerade seine Feststellung **“bis Johannes der Täufer hörte ihr auf das Gesetz Moses”** sehr schnell den Eindruck erwecken kann, dass das Gesetz mit dem Evangelium abgeschafft wurde. Dass das nicht sein kann, betont er durch seine Worte: **Doch das bedeutet nicht, dass das Gesetz seine Gültigkeit auch nur im geringsten verloren hätte.**

Genau die gleiche Vorgehensweise wiederholt er in **Mt 5,17-20**, nur dass er hier nicht nachfasst, sondern vorgreift und seine Haltung zum Gesetz Gottes klarstellt, damit man ihn ja nicht falsch versteht und vielleicht sogar noch meint, dass er gegen das Gesetz seines himmlischen Vaters gelehrt hätte.

Anmerkung:

Uns ist bewusst, dass das breite Christentum das Gesetz Gottes als abgeschafft betrachtet, aber wir bitten dich, dass du dich an dieser Stelle nicht allzu sehr auf diesen Punkt versteifst, denn der Herr tut dies in seiner Rede auch nicht. Er stellt den Punkt mit dem Gesetz klar und deutet schon direkt an, dass **das Halten der Gebote eine Art Grundlage ist**, es ihm **aber** um unsere **innere Veränderung** geht, die er in den folgenden Versen lehren wird. Um diese eigentliche Lehre geht es ihm und so auch uns!

Denn wir wollen alle erfahren, wie man die heiligen Worte erfüllt, die da sagen:

*Röm 3,31 Setzen wir nun dadurch, dass wir alles vom Glauben abhängig machen, das Gesetz außer Kraft? Keineswegs! Das Gegenteil ist der Fall: **Wir bringen das Gesetz dadurch erst richtig zur Geltung.** [NGÜ]*

Wie wir nun **das Gesetz durch den Glauben erst richtig zur Geltung bringen**, lehrt uns unser Herr und Meister Jesus in den nun folgenden Versen und Kapiteln der Bergpredigt.

Mt 5,21-26

Unser Herr zeigt uns in seiner ersten “Ich aber sage euch”-Lehre auf, dass wir uns unter Brüdern nicht streiten, sondern uns versöhnen sollen – auch dann noch, wenn der Bruder zu unserem “Prozessgegner” wird (s. Vers 25; in den meisten Übersetzungen wird der “Prozessgegner” leider oft mit “Widersacher” wiedergegeben und so der gesamte Kontext verzerrt, denn es geht immer noch um den Bruder aus Vers 22, 23 und 24).

Direkt in seinem ersten Beispiel macht der Meister uns klar, dass nicht die Worte oder die Tat allein entscheidend sind, sondern schon die **Gedanken und Gefühle**, die einer solchen Tat **immer** vorangehen, sind **unser eigentliches Problem**.

Bei einem Mord wird der Mörder dem Gericht verfallen sein, wie es in Vers 21 beschrieben wird. Jedoch ist der Mord nur ein Beleg dafür, dass vorher **im Herzen** des Mörders Gedanken der Feindschaft waren. Diese verurteilt unser Herr auf’s Schärfste, indem er klarstellt, dass diese Gedanken und Worte in uns in den Augen seines und unseres himmlischen Vaters wie der Mord selbst sind. Er geht so weit – um uns die Tragweite dieser Gedanken und Gefühle zu veranschaulichen – dass er sogar sagt:

Mt 5,22 Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Ursache zürnt, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, der wird dem Hohen Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr!, der wird dem höllischen Feuer verfallen sein. [SLT]

Anmerkung: Das mit “ohne Ursache” übersetzte griechische Wort “εἰκῆ” (eikej) kann auch “unüberlegt, kopflos” und dergleichen bedeuten. Das ist deshalb wichtig, weil wenn wir unserem Bruder zürnen, haben wir natürlich – aus unserer Sicht – immer irgendwelche Gründe und es geschieht somit – wieder aus unserer Sicht – nie “ohne Ursache”. Auf diese Weise würde der Vers aber kaum bis nie Anwendung finden. Daher kann es auch nicht so gemeint sein. Unser Herr warnt uns daher entweder davor, dass wir in unserem Zorn nicht

“kopflos und unüberlegt” Dinge sagen sollen oder wir nicht meinen sollen, Gründe zu haben, die aber eigentlich gar keine sind. So oder so, sollen solche Gedanken nicht in uns sein und solche Worte nicht über unsere Lippen kommen, deren Konsequenzen im Nachhinein vernichtend für uns sind.

Direkt mit dem ersten Beispiel unseres Meisters wird eines sofort klar:


Das alleinige Halten des Buchstabens ist bei weitem nicht ausreichend für das Königreich Gottes, sondern bildet **lediglich die Grundlage**. Die Grundlage bedeutet also, dass wir nicht morden sollen (das ist selbstverständlich für jeden von uns klar), aber wenn wir schon ein unversöhnbares Herz voller Vorwürfe gegenüber unserem Bruder haben, ist das aus der Sicht Gottes dem Mord gleichzusetzen. Die zuvor erwähnte Gerechtigkeit der Pharisäer bringt den Schuldigen bei einem Mord vor Gericht – und das natürlich völlig zurecht. Die von uns für das **Reich der Himmel** geforderte – und von unserem Herrn gelehrt Gerechtigkeit – soll diese aber **"bei weitem übertreffen"**, sodass **unser Innerstes so verändert wird**, dass wir diese Gefühle und Gedanken gegenüber unserem Bruder gar nicht erst haben. Haben wir sie aber und sprechen unbedachte Worte aus, ist das Urteil unseres Herrn vernichtend (s. Vers 22).

Genau nach diesem Muster wird nun unser Herr in den noch folgenden Versen fortfahren. Wenn wir den Aufbau der sog. Bergpredigt also nicht als eine Kette einzelner Passagen betrachten, sondern uns **ihren inneren Aufbau** vor Augen führen, teilt uns unser Herr klar und leicht verständlich ungefähr folgendes mit:

*Euch wird gelehrt: “Du sollst dieses und jenes tun bzw. nicht tun”, **ich "aber" lehre euch**, dass das eigentliche **Problem in eurem Inneren** stattfindet und eine **gottgewollte Veränderung nötig** hat. Wollt ihr euch nicht verändern, dann wird eure Gerechtigkeit sich von der der Pharisäer nicht großartig unterscheiden. Ihr sollt diese aber **"bei weitem übertreffen"**, denn ihr sollt...*

Mt 5,48 Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist! [SLT]

Im Beispiel des Mordes in den Versen 21-26 bedeutet das ganz einfach und direkt formuliert: Tragen auch wir diese und ähnliche Gedanken gegenüber Brüdern in uns, werden wir nicht in das Reich der Himmel eingehen – so die klaren Worte unseres Erretters, denn:

Eine feindselige Gesinnung gegenüber einem anderen Kind Gottes haben in der Ewigkeit nichts verloren! Haben wir dennoch diese Gedanken und Gefühle, müssen diese aus uns ent-fernt werden – so auch bei allen anderen noch folgenden Problemen unserer gefallenen Natur, die uns unser Herr noch aufzeigen wird. 

Dieses erste Beispiel zeigt hoffentlich auf, warum es wichtig ist, die sog. “Bergpredigt” **als ein Ganzes** zu sehen und zu verstehen. Denn alle anderen noch folgenden Aussagen unseres Meisters zielen darauf ab, dass nur unser Glaube und der Wille Gottes nach dem Buchstaben nicht das ist, was uns in das Reich Gottes bringt, sondern all das **und** die **gravierende Änderung unserer Herzen** – so auch seine nächste Anforderung an uns:

Mt 5,27-30

Um den in diesen Versen genannten hohen Standard der **Kontrolle der eigenen Gedanken und Begierden** zu erreichen, reicht das alleinige Halten des Buchstabens bei weitem nicht aus. Es benötigt erneut eine **grundlegende Wesensveränderung**, sodass der Sohn Gottes in uns Gestalt annimmt:

*Gal 4,19 Meine Kinder, um die ich noch einmal Geburtswehen leide, bis **Christus in euch Gestalt gewinnt**. [SLT]*

Für diese Veränderung in uns benötigen wir

- **Gottes Hilfe** durch seinen Geist,
- unser **Wollen** und
- unsere tägliche und andauernde **Selbstaufgabe**:

*Lk 9,23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so **verleugne er sich selbst** und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und folge mir nach. [SLT]*

Diese Selbstaufgabe erstreckt sich auch oder v.a. auch in das Eheleben (s. dazu die direkt folgenden Verse 31 und 32); denn einfach so scheiden lassen, weil uns etwas nicht am anderen passt, kommt für einen Gläubigen nicht in Frage; d.h. auch in der **Ehe ist die Selbstaufgabe entscheidend** und ohne sie geht es nicht:

Eph 5,25 Ihr Männer, liebt eure Frauen, gleichwie auch der Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat. [SLT]

Mt 5,33-37

Eine ganz einfache und klare Lehre: Wir sollen zuverlässig und treu zu unserem Wort stehen – egal ob wir sagen, dass wir in fünf Minuten zum Essen herunterkommen oder ein wichtiges Versprechen für einen Freund in Not geben. Unser “Ja” soll ein “Ja” und unser “Nein” ein “Nein” sein. Wenn wir aber anfangen – wie jene damals es lehrten und praktizierten (wie z.B. in **Mt 23,16-22**) – unsere Zusagen anhand von der Wichtigkeit bzw. Heiligkeit von irgendwelchen Gegenständen abhängig zu machen (wie z.B. “Ich schwöre bei Jerusalem.”, “Aber ich schwöre bei Gottes Thron.”), dann kann man unseren Worten nicht trauen und es ist "**vom Bösen**", wie es unser Herr in Vers 37 klarstellt.

Mt 5,38-Ende

Die beiden in dieser Passage folgenden “Ihr habt gehört ... ich aber sage euch”-Aussagen (aus Vers 38 und 43) stehen unter einem größeren Gedanken:

Wir sollen nicht Böses mit Bösem vergelten.

Die damaligen Geistlichen lehrten durch das falsche Auslegen des Gebots “Auge um Auge” Selbstjustiz und Racheakte; ferner das Hassen der Feinde in diesem Zusammenhang. Jedoch **verbietet das Gesetz Gottes diese Dinge** und fordert zu Zeugen, zu genauem Nachforschen und Gerechtigkeit auf – sodass das Böse aus der Mitte weggeschafft wird (siehe **5Mo 19,14-21**). Dies lehrte unser Herr und Gleiches lehren uns auch die Briefe des Neuen Testaments, wie z.B. in:

1Kor 5,13 ... So tut den Bösen aus eurer Mitte hinweg! [SLT]

Auch das Gott wohlgefällige Handeln gegenüber Feinden ist **keine neue Lehre**, sondern eine, die bereits im Gesetz Gottes geschrieben stand bzw. steht:

*2Mo 23,4-5 Wenn du den Ochsen **deines Feindes** oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du ihn diesem **auf jeden Fall** zurückbringen. Wenn du den Esel **deines Hassers** unter seiner Last liegen siehst, so hüte dich, ihn diesem zu überlassen; du sollst ihn **auf jeden Fall** mit ihm losmachen. [CSV]*

Diese und andere Dinge sollten den Schriftgelehrten eigentlich klar sein, sodass sie dem Volk den Willen Gottes lehren können, aber sie

taten dies nicht, sondern eher das Gegenteil. Warum? Weil sie ihren eigenen Wünschen und Begierden folgten. Deswegen spricht der Herr über sie die Worte, die wir bereits zuvor gelesen hatten:

Mk 7,7-8.13 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind. Denn ihr verlasst das Gebot Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen ein ... und so hebt ihr mit eurer Überlieferung, die ihr weitergegeben habt, das Wort Gottes auf; und viele ähnliche Dinge tut ihr. [SLT]

Unserem Herrn geht es in seiner Lehre aber nicht um menschliche Überlieferungen, auch nicht allein nur um das Halten der Gebote, sondern ...



... um die **Dringlichkeit** unserer **inneren Veränderung**, die im **Gesetz Gottes fest verankert** ist – wir aber (noch) nicht verstehen. **Darum seine Lehre.**



Um diese für jeden von uns **notwendige Veränderung** zu verdeutlichen, benutzt unser Herr für den einen oder anderen leicht missverständliche Aussagen – u.a. die “Feindesliebe”.

Denn er lehrt uns sicherlich nicht, dass wenn uns z.B. irgendjemand verprügelt, dass wir ihm noch wortwörtlich die andere Wange hinhalten. Das wäre so, als würde jemand daherkommen und unser Kind verprügeln und wir ihn bitten, dass er kurz wartet, sodass wir ihm dann noch unser anderes Kind zur Verfügung stellen können. Das ist absurd. Vielmehr zeigt er uns durch diese **übertriebenen Beispiele die Dringlichkeit auf**, dass wir unser Inneres, d.h. unser Herz frei von Rache, Vorwürfen und Bitterkeit machen sollen – v.a. gegenüber unseren Geschwistern, aber natürlich auch gegenüber allen anderen Menschen – und auch gegenüber unseren Feinden. Denn Dinge wie “Rache” sind nicht unsere Sache, sondern die des Allmächtigen

(5Mo 32,35). Wir sollen alle frei von Vorwürfen und Bitterkeit sein, denn sie sind **pures Gift** für uns.

Da diese Wahrheiten aber nicht gelehrt wurden und stattdessen gesagt wurde: “Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.” (Vers 43), kontert unser Herr mit einer Lehre, die **keinerlei Raum in unseren Herzen** für irgendetwas Böses zulässt. Die sog. Gelehrten hatten sich aber die Heilige Schrift so zurechtgelegt, wie es ihren Herzen entsprach und es komfortabel für sie war: Denn zu hassen ist einfach, zu lieben schwierig.

Im Kern geht es unserem Meister wieder um unsere **radikale Herzensveränderung**. So radikal, dass wir sogar für die beten, die uns verfolgen (Vers 44) – damit wir schlussendlich irgendwann den letzten Vers des 5. Kapitels erfüllen:

Mt 5,48 Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist! [SLT]

Wie man diese **Forderung** unseres Herrn erfüllt, ist keine fiktive “Wir müssen absolut perfekt werden”-Vorstellung, sondern lediglich das Ergebnis, der von ihm zuvor genannten (und noch folgenden) Anforderungen. Streben wir nach diesen Anforderungen, wird durch Gottes Kraft sein Sohn mehr und mehr Gestalt in uns gewinnen. Sagen wir aber: “Das ist unmöglich” oder sogar: “Das ist gar nicht nötig, denn das hat er ja bereits für uns getan und wir müssen nur noch glauben.”, machen wir seine Worte und somit seine gesamte Lehre null und nichtig.



Wir sollten aber die Worte unseres Herrn nicht auf ein Podest der Unerreichbarkeit stellen, ...

1Petr 1,15 sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. [SLT]

Wir können festhalten, dass die Verse aus **Mt 5,21-48** **eines gemeinsam haben**:

Sie stellen die Werke nach den menschlichen Lehren und Taten (durch das “**Ihr habt gehört...**” eingeleitet) in Relation zu dem eigentlichen **Kern und Ziel des Gesetzes** – veranschaulicht durch das “**Ich aber sage euch...**”.

Dieser Kern des Gesetzes, welches die Liebe zu Gott und unserem Nächsten ist, bedeutet aber nicht, dass wir dadurch etwas im Gesetz auflösen:

*Mt 5,19 Wer nun eines von diesen **kleinsten Geboten** auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]*

D.h. unser Herr lehrt uns zwar das “**Wichtigste am Gesetz**”, das bedeutet aber **nicht**, dass wir dadurch das andere nicht mehr tun sollen:

*Mt 23,23 Wehe euch Gesetzeslehrern und Pharisäern! Ihr Scheinheiligen! Ihr gebt Gott den Zehnten Teil von allem, sogar noch von Gewürzen wie Minze, Dill und Kümmel; aber um das **Wichtigste an seinem Gesetz**, um Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue, darum kümmert ihr euch nicht.*

Dies solltet ihr tun, ohne das andere zu lassen! [GNB]

Unser Meister zeigt uns seinen gesamten Dienst hindurch immer wieder das Gleiche auf:



Tut alles, was im Gesetz steht, aber beachtet dabei meine vom Vater kommende Lehre (**Joh 8,28**), die den **Kern und das Ziel des Gesetzes** aufzeigt, **erfüllt** und so voll und ganz **zur Geltung bringt**.



Und der **Kern und das Ziel** und somit die **Erfüllung des Gesetzes** war und ist und wird es immer sein:

Unsere **Selbstaufgabe** in **Liebe** für Gott und unseren Nächsten. Dadurch wird ganz automatisch der **Wille Gottes**, wie im Himmel, so auch auf Erden, geschehen.

Mt 6,1-18

Keine Show hinlegen, Demut und Vergebung

Unser Herr fährt ohne Pause und im Zusammenhang zu **Matthäus 5** fort und geht von der **Lehre** der damaligen Geistlichen **zu der Art und Weise** über, wie sie ihren Glauben auslebten; denn sie waren ganz groß darin, ihre vermeintliche Heiligkeit **äußerlich zur Schau zu stellen**, wie z.B. durch Almosen geben, beten, fasten und dergleichen, **“um so von anderen gepriesen zu werden”** (s. Vers 2). Unser Herr nannte diese Art von Menschen “Heuchler”. Sie erschienen anderen wegen ihrer Zurschaustellung als heilig, waren es aber nicht. Aus diesem Grund gibt es unser Wort “Scheinheiliger”.

Da unser Meister, wie bereits erwähnt, zwar über sie, aber im Kern zu uns redet, sollten wir nicht mit dem Finger auf die Pharisäer zeigen, sondern seiner Lehre zuhören und **uns selbst an ihr prüfen**, warum wir die Dinge in unserem Glaubensleben tun, die wir tun. Stellen auch wir unsere Taten, unser Wissen, unseren Fleiß und dergleichen zur Schau? Zeigen wir vielleicht mit dem Finger auf solche, die dies tun, tun aber in Wahrheit das Gleiche?

Auf diese unter uns Menschen weit verbreitete Eigenschaft wird er später im 7. Kapitel durch das Bild “Splitter und Balken” noch genauer eingehen.

Hier möchte er uns nun zur **Selbstprüfung** anspornen, ob auch wir Dinge in unserem Glaubensleben tun, um von anderen gesehen zu werden. Um vielleicht besonders heilig zu wirken? Besonders geistlich? Besonders einfühlsam? Besonders selbst aufopfernd? Besonders innig im Gebet und im Lobpreis? Besonders liebevoll? Besonders viel fastend? Besonders viel über die Bibel wissend? Besonders dienend? Besonders tief in der Verbindung zu Gott seiend? usw. usf.

Oder tun wir diese Dinge aus unserer Gottesfurcht heraus, ohne sie für andere zur Schau zu stellen?

Wir alle sollten – da auch in diesem Punkt **unser Herz** eine **grundlegende Wesensveränderung nötig** hat – unsere Motive für unsere Gedanken, Gefühle, Reden und Taten **sehr genau prüfen**.

Fragen wie diese können uns dabei helfen:

Warum sage ich das, was ich sage? Warum tue ich das, was ich tue? Ist die Antwort nicht, dass wir es allein für Gott oder unseren Nächsten tun (sondern **für unser Ego**, weil wir gerne wollen, dass das andere sehen), sollten wir **umgehend** etwas daran **ändern**.

Am Rande sei hier erwähnt, dass das (in diesen Gedanken eingebettete und allseits bekannte) “Vater unser” (in den Versen 9-13) zwar durchaus ein grobes Gerüst für unser Gebet bietet, aber es dem Herrn **im Kern** um den **Kontrast zwischen** den öffentlichen zur Show dienenden Gebeten der Heuchler (Vers 5), als auch den langen Gebeten der Heiden (Vers 7) gegenüber dem intimen Gebet in unserer Kammer geht (Vers 6). Sein Beispiel-Gebet ist also in einen Zusammenhang eingebettet, der uns nicht primär das Beten an sich lehrt (dennoch ist sein Gebet natürlich ein wichtiger Leitfaden), sondern vielmehr unsere **Herzenshaltung beim Gebet** veranschaulichen soll: Beten wir, um für andere besonders innig mit Gott zu wirken und beten daher besonders lange? Suchen wir die Öffentlichkeit oder unser stilles Kämmerlein? Machen wir es, um gesehen zu werden oder beten wir wirklich von Herzen?

Denn tun wir das, was wir im Glauben tun nicht von Herzen, dann haben wir unseren Lohn bereits schon empfangen (s. Verse 2, 5 und 16) und gehen am Ende leer aus (s. Ende Vers 1). Tun wir es ohne Show für andere, sondern für Gott und unsere Nächsten, werden wir Lohn von unserem himmlischen Vater empfangen (s. Verse 4, 6, 14 und 18; diese wiederkehrenden Formulierungen sind übrigens der beste Beleg dafür, dass unser Meister hier über mehrere Verse von ein- und demselben Gedanken spricht und uns etwas in der Summe – und nicht isoliert – lehren möchte).

Ego sucht Bestätigung:

Wir alle kennen in der Welt, aber v.a. auch in unserem “Glaubensumfeld” und selbstverständlich **auch an uns selbst**, dass dieses “Show-Getue” ein Teil unseres Wesens ist. Unser Ego schreitet nach dieser Bestätigung – bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger; aber im Endeffekt tragen wir es **alle** in uns und **wir alle** benötigen Reinigung in diesem Bereich unserer **Herzen**.

Man sieht also, dass es unserem Herrn wieder um unsere Wesensveränderung für das ewige Königreich Gottes geht.

Mt 6,19-Ende

Dieser Abschnitt ist ein weiterer Beleg dafür, wie Zwischenüberschriften den gesamten Zusammenhang einer einzelnen Aussage regelrecht zerstören können. Denn oft meint man, dass die Aussage in Vers 24 (“**Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!**“) sich irgendwie darauf bezieht, dass der Gläubige nicht “geldgierig” sein soll, sonst könne er seinen gottgewollten Dienst nicht ausführen. Natürlich ist das auch so. Aber unserem Herrn geht es um **viel mehr**, daher sagt er direkt nach Vers 24 folgendes zu uns:

*Mt 6,25 **Darum** sage ich euch: **Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung?** [SLT]*

Allein schon das Wort “**darum**” in Vers 25 macht eindeutig klar, dass **nicht ein neuer Gedanke** beginnt, sondern dass dieser Vers sich direkt auf Aussagen, die vorher getroffen wurden, bezieht. Verpasst man diesen Zusammenhang und denkt, dass er von Geldliebe und Schätzen spricht, versteht man gar nicht, worum es unserem Herrn im Kern geht, denn es geht ihm mit dem Mammon nicht um Geldliebe, sondern um:

Unsere **Sorgen um die alltäglichen Dinge**, wie Essen, Trinken und Kleidung, die ein Bestandteil unseres Denkens sind:

*Mt 6,25 **Darum** sage ich euch: **Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt...** [SLT]*

Man könnte dazu sagen: “Das ist doch völlig menschlich.”; das ist es selbstverständlich auch. Aber genau diese menschliche Sichtweise, die ein **Beleg unseres Kleinglaubens** ist, muss sich ändern. Denn wenn unsere Gedanken sich um diesen Schatz drehen (der eben nicht der Reichtum ist, sondern die “**Sorgen um die alltäglichen Dinge**“),

dann wird da unser Herz sein.

Mt 6,21 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. [SLT]

Unser Herr macht uns klar: Diese Art zu Denken (also sich **Sorgen um die alltäglichen Dinge** zu machen) ist irdisch und soll vergehen. Denn dieser eine Gott, der gleichzeitig auch unser liebender Vater ist, ist (wie wir alle wissen) allmächtig. Und wenn er schon die Vögel des Himmels **mit allem versorgt, was nötig ist** (Vers 26), wie sollten dann wir, die wir sagen: "Vater, wir glauben an dich.", noch Sorgen um diese alltäglichen Dinge haben?

*Mt 6,31-32 Darum sollt ihr euch **nicht sorgen** und sagen: Was werden wir essen?, oder: Was werden wir trinken?, oder: Womit werden wir uns kleiden? Denn **nach allen diesen Dingen trachten die Heiden, aber euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles benötigt.** [SLT]*

Erneut ein ziemlich hoher Anspruch, der an uns gestellt wird. Die Aussagen teilen uns mit:

Richte dein Herz – ganz **ohne menschliche Sorgen** – auf den Willen Gottes, dann wirst du all das erhalten, was du hier auf Erden benötigst (Vers 32); und oben drauf sammelst du dir sogar noch unvergängliche Schätze für die Ewigkeit (Vers 20).

Ist unser Kopf und unser Herz aber voll mit weltlichen Sorgen, so sollen wir wissen:

Mt 6,21 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. [SLT]

Ist unser Herz also bei diesen Sorgen verankert, dann können wir nicht voll und ganz **unseren Dienst** hier auf Erden ausüben, denn...

*Mt 6,24 Niemand kann zwei Herren **dienen**, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht **Gott dienen und dem Mammon!** [SLT]*

Noch einmal, weil dieser Punkt **für uns alle** so enorm wichtig ist: Sorgen wir uns um Weltliches (und damit ist eben **nicht der Reichtum gemeint**), sondern ganz nachvollziehbare Dinge wie Nahrung und Kleidung, werden wir "**Gott nicht dienen können**". Und unser Dienst ist ein weiterer Baustein vom Kern des Gesetzes (siehe z.B. 5Mo 10,12), denn:



Unsere **Selbstaufgabe** in **Liebe** zu **Gott** und unserem **Nächsten**, führt uns ganz automatisch dazu, dass wir **Gott und unserem Nächsten** – und eben nicht uns selbst – **dienen**.



Noch einmal anders formuliert, da dieser Punkt eines der wichtigsten biblischen Wahrheiten für uns ist:

Lieben wir Gott, dienen wir ihm und unserem Nächsten – d.h. der Glaube und die Liebe, zwingen uns regelrecht zu Taten, die diesem Glauben und dieser Liebe in uns entsprechen. Das war schon von Anfang an so:

2Joh 1,6 Und dies ist die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln. Dies ist das Gebot, wie ihr von Anfang an gehört habt, dass ihr darin wandeln sollt. [SLT]

Im Umkehrschluss bedeutet das:

Tun wir keine Gott wohlgefälligen Werke und üben keinen Dienst für ihn aus, haben wir auch keinen Glauben. Jakobus beschreibt diese Tatsache sehr drastisch und wachrüttelnd für uns:

Jak 2,20 Willst du aber erkennen, du nichtiger Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist? [SLT]

Dienen wir also nicht – d.h. wenn sich unser Glaube und die Liebe in uns sich nicht in Gehorsam und Taten auswirkt, die Gott und unserem Nächsten dienen – dann haben wir, einfach ausgedrückt, ein Problem.

Haben wir aber den in Vers 24 erwähnten **Dienst** (wie groß oder wie klein dieser auch sein mag) als absolute “Nummer 1” in unserem Leben, können wir **ihm voll und ganz vertrauen**, dass er uns all das schenken wird, was uns fehlt, um diesen Dienst auszuüben; selbstverständlich damit einhergehend auch unsere alltäglichen Bedürfnisse, wie Nahrung und Kleidung:

Mt 6,33 Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! [SLT]

Wichtig ist nur, dass wir danach trachten! "**Trachten**" wir nicht "**vielmehr zuerst**" nach dem Königreich und tragen stattdessen die Sorgen **des Alltags** in unseren Köpfen und Herzen, ist das ein **Warnsignal** für uns, dass wir **nicht genug** Glauben und Vertrauen haben. Da dies sehr wahrscheinlich uns alle



betrifft, brauchen wir alle – mal wieder – auch in diesem Punkt Hilfe und Veränderung. In kurz:

Menschliche Sorgen sollen durch göttliches Vertrauen ausgetauscht werden – ansonsten können wir Gott nicht dienen.

In seiner ganzen Lehre, wie bereits mehrfach gelesen, geht es ihm **um unsere fundamentale innere Veränderung**. Alle bisher von ihm genannten Punkte kennt man sehr wahrscheinlich aus seinem eigenen Leben. Es sind alles **Baustellen**, an die Gott seine Hand legen muss. Bei dem einen Punkt mehr, bei dem anderen weniger. Aber diese **grundlegenden Probleme betreffen uns alle** und wir alle brauchen Gottes Hilfe, damit unser gesamtes Wesen, sich dem seines Sohnes nach und nach angleicht; in dem Beispiel des "**Mammons**" in diesen Versen bleibend: Unser Herr hatte sich sicherlich keine Sorgen um Essen und Trinken gemacht, als er hier auf Erden **Gott diente**.

Damit auch wir diese Sorgen nicht haben, benötigen wir eine Veränderung, die uns frei von diesen Dingen macht, sogar von den alltäglichen Sorgen um Nahrung und Kleidung. Diese von unserem Meister gelehrt "Veränderung in uns" kann aber nur stattfinden,

- wenn wir ehrlich zu uns selbst sind,
- unsere Schwächen hinterfragen, erkennen und zugeben
- und dann unseren Vater im Namen seines Sohnes um Veränderung bitten.

Soll heißen: Erkennen wir an uns selbst, dass wir uns Sorgen um Nahrung und Kleidung machen (was wie gesagt völlig menschlich ist), sollten wir auf unsere Knie gehen und den Vater um Vergebung dafür bitten, dass wir ihm nicht genug vertrauen. Darum spricht der Herr:

*Mt 6,25 **Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung?** [SLT]*

Wenn wir also diese Glaubensschwäche an uns erkennen, dann sollten wir den Vater um Kraft und Zuversicht bitten, denn dann werden sich Dinge in unserem Leben auch ereignen, die nach und nach diese Veränderung hervorbringen werden:



Der Allmächtige hat es fest zugesagt, denn dies ist sein Wille für jeden von uns: dass wir ihm voll und ganz vertrauen, denn treu ist er, der es versprochen hat.



Suchen wir also nach **Wundern Gottes**, dann sollten wir unsere Augen nicht nach außen richten, sondern unseren Blick nach innen wenden und diese **Veränderungen in unserem Innersten anstreben**. Denn sträuben wir uns durch unseren freien Willen dagegen, wird es schwierig mit unserer inneren Veränderung – jene Veränderung, die weg von unserem “irdischen Denken und Sein” hin zu einem “göttlichen Denken, Fühlen und Handeln” gehen soll.

Das nächste Kapitel im Gesamtzusammenhang

Mt 7,1-6

Ein weiterer unserer nicht allzu göttlichen Wesenszüge ist, auf andere mit dem Finger zu zeigen. Die Lehre unseres Meisters geht in diesen Versen weiter und ist erneut fundamental, radikal und im höchsten Maße anspruchsvoll **für uns alle**, denn es ist ausgeschlossen, dass einer von uns ohne “**Balken im Auge**” herumläuft. Aber dennoch tendiert **unser Herz** dazu, unseren Balken bewusst oder unbewusst zu übersehen, um ganz genau “**den Splitter im Auge unseres Bruders zu ziehen**” (Verse 3-5). Suchen wir dennoch – trotz unserem eigenen Balken – den Splitter des anderen, müssen wir davon ausgehen, dass wir mit dem gleichen, haargenauen Maß gerichtet werden, wie wir andere richten (Vers 2).

Dann folgt Vers 6: Wie steht diese Aussage nun im Zusammenhang zu den Versen 1-5?

Folgende Passage (in diesem Fall aus den Sprüchen, die unser Herr übrigens sehr häufig direkt oder indirekt in seinen Lehren erwähnt) gibt Klarheit darüber was im Zusammenhang gemeint ist:

Spr 9,7-8 Wer einen Spötter züchtigt, holt sich Beschimpfung, und wer einen Gesetzlosen zurechtweist, der holt sich Schmach. Weise nicht den Spötter zurecht, damit er dich nicht hasst; weise den Weisen zurecht, und er wird dich lieben! [SLT]

Eine Zurechtweisung unter Brüdern sollte etwas völlig Normales sein, aber **leider** führt es häufig zu Streit, u.a. weil der Ermahnende falsch und aus seinem **Ego** heraus ermahnt und der Ermahnte häufig sich in seinem **Ego** verletzt fühlt. Also selbst wenn das brüderliche Richten bzw. Ermahnen im Sinne Gottes erfolgt (zu dem wir mehrfach aufgefordert werden; siehe z.B. **Joh 7,24, 1Kor 5,12, 1Kor 13,11** usw.), heißt das noch lange nicht, dass alles reibungslos

abläuft. Denn wollen wir nicht auf göttliche Ermahnung durch andere hören, sollen wir auch nicht mehr ermahnt werden; so wie z.B. in dem eben gelesenen Spruch. Dies ist also der Zusammenhang der Aussage aus den Versen 1-5 zu der aus Vers 6.

An einer anderen Stelle bestätigt der Herr dieses Verständnis:

Mt 18,15-17 Wenn aber dein Bruder an dir gesündigt hat, so geh hin und weise ihn zurecht unter vier Augen. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen beruht. Hört er aber auf diese nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und ein Zöllner. [SLT]

Mt 7,7-11

Unser Meister nähert sich dem Ende seiner Lehre und ermutigt uns zum Abschluss hin, dass wir für all diese für Menschen unmöglichen Dinge (und mehr) suchen, anklopfen und bitten sollen. So wie in **Mt 6,6** und **Mt 6,9** auch, lehrt er uns an wen wir unsere Gebete richten sollen und von wem wir empfangen werden. Denn wenn schon irdische Väter ihren Kindern gute Gaben zu geben verstehen, wie viel mehr wird dann unser Vater im Himmel uns Gutes geben, wenn wir ihn bitten (Vers 11). Er lehrt uns also – parallel zu seiner Lehre aus **Mt 6,19-34** – unum-stößliches Vertrauen zu unserem himmlischen Vater.

Mt 7,12-27

Das Ende seiner Lehre ist eigentlich keine Lehre mehr, sondern vielmehr eine unter die Haut gehende **Warnung an uns alle**, die wir seine Worte in diesen drei Kapiteln gehört haben. Es geht unserem Herrn abschließend darum, dass wir die von ihm gelehrtten Worte auch **tun** (s. Verse 12 und 24) und Frucht bringen (Vers 17). Sollten wir uns verführen lassen (Vers 15) und diese Worte nicht tun (Vers 26), dann folgen **grausame Konsequenzen**, wie z.B.:

- *Mt 7,13 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins **Verderben** führt; und **viele** sind es, die da hineingehen. [SLT]*
- *Mt 7,19 Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und **ins Feuer geworfen**. [SLT]*
- *Mt 7,21-23 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters*

*im Himmel tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: **Ich habe euch nie gekannt**; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!* [SLT]

Zum letzten Wort "**Gesetzlose**" erneut die Anmerkung, die wir bereits vorher getroffen hatten und hier noch einmal schärfer unterstreichen wollen: Nur weil jetzt jemand die Gebote aus dem Gesetz befolgt, heißt das noch lange nicht, dass es ausgeschlossen ist, dass der Herr diese Worte zu uns spricht. Wer das glaubt, lebt in einem Trugschluss. Unserem Erlöser geht es, wie wir hier hoffentlich aufzeigen konnten, um wesentlich mehr als nur um das Halten des Buchstabens. Denn das Halten der Gebote ist selbstverständlich, aber ihm geht es vielmehr um die Erfüllung des Gesetzes und seiner vom Vater empfangenen Lehre, die uns lehren soll, wozu das Gesetz Gottes von Anfang an gedacht war.

Zurück zu seinen wachrüttelnden Warnungen in diesen Versen:

So wie wir seine Lehre aus all den Versen zuvor ernst nehmen sollten, sollten wir selbstverständlich auch seine abschließenden **Warnungen ernst nehmen**; denn die Anforderungen, die der Herr an uns stellt, sind hoch und "**nur wenige werden den Weg finden**" (Vers 14).

Wir alle sollten diesen letzten Abschnitt der sog. Bergpredigt nicht unter den Tisch kehren, sondern als den finalen Abschluss seiner Lehre verinnerlichen und **uns ernsthaft an diesen Worten aus den Versen 12-27 messen**:

- Liebe ich meinen Nächsten wie mich selbst? (Vers 12)
- Bin ich auf dem schmalen Weg, den nur wenige finden? (Verse 13-14)
- Erkenne ich falsche Propheten? (Verse 15-20)
- Tue ich den Willen meines Vaters unabhängig von irgendwelchen Wundern, die ich vielleicht vollbringe? (Verse 21-23)
- Bleibe ich auch bei Problemen, Anfeindungen, Drangsalen und dergleichen dem Glauben treu? (Vers 25 und somit eine Verbindung zurück zu den sog. "Seligpreisungen" der Verfolgten aus **Mt 5,10-16**).
- Und: Befolge ich die Lehre meines Herrn durch Taten? (Verse 24-27)

Die Bergpredigt zusammengefasst:

Der Vater kennt uns und unsere **menschliche Natur**. Diese unsere menschliche Natur – mit all ihren Schwächen – ist der **Kern der Bergpredigt**, die der Vater dem Sohn gelehrt hat (Joh 8,28).

Durch die drei Kapitel hindurch bringt unser Meister unsere **menschliche Gesinnung** mit den grundlegenden Wahrheiten über das **göttliche Reich** in eine Gegenüberstellung. In kurz: Er klärt uns über uns und die Ewigkeit mit Gott auf.

Wir möchten das noch einmal wiederholen und dich bitten, dass du dieses Verständnis für dich prüfst:

Der **Kern der Berglehre** (und so natürlich auch der gesamten Bibel) ist der Zusammenhang zwischen zwei Dingen:

- Wir als Menschen leben in unserer gefallenen Natur,
- aber diese menschliche Natur muss für das Leben in der Ewigkeit **in eine göttliche Natur verändert** werden.

Diese **Gott gewollte Veränderung** müssen wir in allererster Linie erst einmal **erkennen** und dann **von Herzen wollen** – u.a. deswegen, weil wir erkennen durften, dass diese Veränderung **unbedingt** notwendig für uns ist.

Ein “Gott liebt dich, so wie du bist und deswegen brauchst du dich nicht verändern” steht in einem absoluten Widerspruch zu der Lehre unseres Erlösers. Er fordert unsere **fundamentale Veränderung für die Ewigkeit** mit seinem und unserem Vater. Dafür bietet er seine Lehre und Hilfe im Namen Gottes an.

Das heißt:

Wir lernen aus seinen Worten, dass für diese verheißungsvolle Zukunft es nicht nur unseren mit Worten definierten Glauben benötigt, sondern die Kraft Gottes in unserem Leben, sodass eine fundamentale, **andauernde** und nicht einmalige **Veränderung in unseren Herzen** stattfindet.



Wieder in kurz: Unser Herz und dessen Veränderung stehen in einem **unmittelbaren Zusammenhang** mit dem Reich der Himmel.



Das Ziel dieses Reiches der Himmel ist kein anderes, als dass wir so wandeln, wie unser Herr gewandelt ist:

1Joh 2,6 Wer behauptet, ständig Gemeinschaft mit ihm zu haben, muss so leben, wie Jesus gelebt hat. [GNB]

So unmöglich das vielleicht erscheinen mag, aber Gott erwartet nichts von uns, was unmöglich ist, **denn mit ihm und seiner Hilfe ist alles möglich**: Auch das, dass wir ihm und seinem Sohn gleich werden. Das ist das Ziel der Bergpredigt – aber nicht nur da, sondern die ganze Heilige Schrift ist voll von dieser Wahrheit:

Eph 4,24 Als neue Menschen, geschaffen nach dem Ebenbild Gottes und zur Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit berufen, sollt ihr auch ein neues Wesen annehmen. [NLB]

Gal 4,19 Meine Kinder, um die ich immer wieder die Schmerzen einer Geburt erleide, bis Christus in euch Gestalt gewinnt. [ZB]

Röm 13,14 Lasst Jesus Christus, den Herrn, euer ganzes Leben bestimmen, und hätschelt nicht eure alte selbstsüchtige Natur, damit die Begierden keine Macht über euch gewinnen. [GNB]

Kol 3,10 Jetzt habt ihr neue Kleider an, denn ihr seid neue Menschen geworden. Gott ist beständig in euch am Werk, damit ihr immer mehr seinem Ebenbild entspricht, nach dem er euch geschaffen hat. So habt ihr Gemeinschaft mit Gott und versteht immer besser, was ihm gefällt. [HFA]

usw.

Eine sehr hohe und heilige Anforderung, die an **uns alle** gestellt wird und das weit überschreitet, was heutzutage als “wahrer Glaube” verkauft wird.

Ob man für die Ewigkeit also nur glauben muss, dass der Sohn Gottes alles getan hat oder auch selbst etwas in seinem Leben und mit seinem Leben tun muss, kann man sehr schnell, einfach und klar für sich selbst herausfinden. Hilfestellung hierbei leistet eine Zusammenfassung der Berglehre inkl. Fragen, die jeder gerne, wenn er möchte, für sich selbst beantworten kann (hierzu ist es wieder unabdingbar die drei Kapitel vor sich aufgeschlagen zu haben):

Mt 5,3-10:

Unser Herr stellt hier fest, **wer Eintritt** in das Königreich Gottes bzw. Königreich der Himmel erhält.

Frage: Habe ich diese Eigenschaften?

Mt 5,11-16:

Von Mt 5,10 überleitend redet er in den nächsten Versen bis 16 davon, dass ganz automatisch **Bedrängnis und Verfolgungen** kommen werden, die uns keinesfalls daran hindern sollen, unserem **Glauben treu zu bleiben**. Diese Bedrängnis ist eine logische Konsequenz, die uns treffen wird, wenn wir an seinen Leiden wirklich teilhaben wollen (1Petr 4,13). Diese Drangsale werden uns u.a. helfen, unseren Fokus auf die richtigen Dinge im Leben zu setzen.

Man kann es auch so formulieren: Unser Herr bereitet uns auf das Bevorstehende vor und lehrt uns gleichzeitig, dass wenn wir keinerlei Bedrängnis in unserem Glaubensleben haben, sehr wahrscheinlich etwas an unserer Nachfolge nicht dem entspricht, was er lehrte und vorlebte.

Frage: Komme ich durch meinen Glauben in Bedrängnis, erleide ich Schmähungen oder werde verfolgt? Wenn nicht, warum nicht, wenn es doch ein Zeichen und eine Bedingung für das "Eingehen in das Reich Gottes" ist? (s. hierzu auch Apg 14,22)

Mt 5,17-20:

Als nächstes stellt er fest, ehe er ab Mt 5,21 mit seinen "Ich aber sage euch"-Aussagen beginnt, dass **kein Strichlein vom Gesetz vergehen wird** bis diese erwähnte Ewigkeit mit Gott beginnt (Vers 18). Da man aber bei dem was er gleich sagen wird die Gebote seines Vaters als aufgelöst verstehen könnte, betont er vorab, dass keiner auch nur das kleinste Gebot auflösen oder als aufgelöst lehren soll (Vers 19).

Frage: Wie stehen wir zu den Geboten seines und unseres Vaters, die lediglich der Grundbaustein unseres Glaubens sind?

Mt 5,21-Ende:

In den nun folgenden Klarstellungen geht er auf die **falschen Lehren der Geistlichen jener Zeit** ein und benutzt diese, um durch seine "Ich aber sage euch"-Aussagen klar zu machen und zu betonen, was der **Kern und das Ziel des Gesetzes** ist; nämlich unser Innerstes, d.h. die **Veränderung unserer Herzen**. Diese Veränderung in uns – die der Vater von uns erwartet – steht im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Königreich Gottes. Denn, wenn unsere Gerechtigkeit, also die **Art und Weise wie wir Gottes Gebote ausleben**, die der Pharisäer nicht bei weitem übertrifft, kommen wir gar nicht in das ewige Reich (Vers 20). Unser Herr verwirft also das falsche Verständnis von Gottes Wort und lehrt das Gesetz auf göttliche Weise und bringt es so voll zur Geltung, wie es von Anfang an vorgesehen war: Mt 5,17).

Wenn man sich also die Anforderungen in den Versen 21-48 ansieht und ehrlich zu sich selbst ist, wird man schnell erkennen, dass wir

ein massives Problem mit unserer gefallenen Natur haben und ohne **Gottes Hilfe**, diese Anforderungen niemals erfüllen werden.

Fragen: Wie lautet meine Antwort auf diese Indikator-Fragen über mein Herz: Habe ich Gefühle und Gedanken des Hasses? Kann ich die lieben, die mich beschimpfen, hassen, verfluchen und anfeinden? Habe ich lüsterne Gedanken? usw.

Mt 6:

Hier geht es primär um zwei Dinge:

1. Dass wir **keine "Glaubensshow"** für andere hinlegen sollen, denn ansonsten werden wir für all unsere Glaubenstaten keinen Lohn erhalten (**Mt 6,1-18**).

2. Dass wir uns um nichts, wirklich um **absolut nichts in unserem Leben Sorgen machen** müssen (**Mt 6,19-34**) – **wenn** unser Trachten sich voll und ganz nach dem Königreich Gottes und dem Dienst richtet (**Mt 6,24.33**).

Frage (zu Mt 6,1-18): Tue ich gerne Dinge, damit sie von anderen gesehen werden?

Frage (zu Mt 6,19-Ende): Trachte ich mit allem, was mich ausmacht, nach seinem Reich oder hindert mich meine Sorge um Essen und Trinken daran, Gott zu dienen?

Mt 7:

Hier geht es um das falsche Richten (Verse 1-6) und das zuversichtliche Bitten (Verse 7-11).

Abschließend lehrt der Herr uns eine **massive Warnung** über einen "**schmalen Weg**", den "**nur wenige**" finden werden, denn nur wenige werden seine Lehre annehmen **und** in ihrem Leben umsetzen – so seine klaren Worte (**Mt 7,13-14**). Es wird sogar welche geben, die seinen Namen anrufen und Wunder und Zeichen vollbringen, aber nicht von ihm angenommen werden (Verse 22-23). Nur die, die das hören **und tun**, was Gott uns durch seinen Sohn lehrt, werden in das Königreich der Himmel eingehen (**Mt 7,21-25**).

Fragen: Denken wir, dass wir sicher auf dem schmalen Weg sind, so wie all die anderen oder überprüfen wir unsere Wege? Leben wir in einer leichtfertigen Heilsgewissheit oder prüfen wir an uns selbst, ob wir der Lehre unseres Herrn gerecht werden?

Der Schlüssel für die Gott wohlgefällige Antwort auf diese letzte Frage hat unmittelbar mit den **ehrlichen** Antworten zu den Fragen zuvor zu tun. Sie kann **unmöglich** isoliert beantwortet werden, sondern baut aufeinander auf – wie eben die gesamte Bergpredigt sich aufeinander aufbaut.

Können wir alle diese Fragen positiv beantworten, dann ist das ein gutes Zeichen, dass wir auf dem schmalen Weg sind. Sollten wir das nicht können, müssen wir **um Veränderung flehen!**

Wir sind am Ende angelangt. Man könnte noch viel sagen oder mit einem Mut machenden Vers abschließen, aber das tat unser Herr in seiner “Bergpredigt” auch nicht.

Gnade mit uns allen.

Mt 7,26-27 Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, wird einem törichten Mann gleich sein, der sein Haus auf den Sand baute. Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stießen, da stürzte es ein, und sein Einsturz war gewaltig. [SLT]

Dreieinigkeit

Dreieinigkeit, Trinität, Heiliger Geist Person? (VvV)

Anmerkung: Wie du sicherlich in der Einleitung zu dieser Rubrik gelesen hast, legen wir großen Wert darauf, dass die Auflistungen **interpretationsfrei** bleiben.

Damit auch durch die Menge der Bibel-Stellen keine **indirekte** Auslegung erfolgt, haben wir darauf geachtet, dass beide Seiten exakt die **gleiche Anzahl an Versen** bieten.

Ist die Lehre der Dreieinigkeit biblisch? Ist der biblische Gott "Vater, Sohn und Heiliger Geist" in einem? Ist der Geist Heilige Geist eine Person?

Was steht geschrieben? Was steht wiederum geschrieben?

	
<p>Heiliger Geist Person?</p> <p><i>2Tim 1,14 Dieses edle anvertraute Gut bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt! [SLT]</i></p>	<p>Oder personifiziert?</p> <p><i>2Tim 1,5 Dabei halte ich die Erinnerung an deinen ungeheuchelten Glauben fest, der in dir wohnt. [SLT]</i></p>
<p><i>Gal 6,8b wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten. [SLT]</i></p>	<p><i>Gal 6,8a Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten. [SLT]</i></p>
<p><i>Apg 8,29 Da sprach der Geist zu Philippus: Tritt hinzu und halte dich zu diesem Wagen! [SLT]</i></p>	<p><i>Hebr 12,24 Ihr seid zu Jesus gekommen, dem Vermittler des neuen Bundes zwischen Gott und Menschen, und seid durch sein Blut von Schuld gereinigt worden. Und sein Blut spricht etwas viel Besseres als das Blut Abels. [NLB]</i></p>

	
<p>Drei?</p> <p><i>2Kor 13,13 Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen. [SLT]</i></p>	<p>Oder zwei?</p> <p><i>Joh 10,30 [Jesus spricht:] Ich und der Vater sind eins. [SLT]</i></p>
<p><i>1Kor 12,4-6 ... es ist derselbe Geist; auch gibt es unterschiedliche Dienste, doch es ist derselbe Herr; und auch die Kraftwirkungen sind unterschiedlich, doch es ist derselbe Gott, der alles in allen wirkt. [SLT]</i></p>	<p><i>Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. [SLT]</i></p>
<p><i>Mt 28,19 So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. [SLT]</i></p>	<p><i>1Kor 8,5-6 Denn wenn es auch solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden – wie es ja wirklich viele »Götter« und viele »Herren« gibt –, so gibt es für uns doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]</i></p>

Dann gibt es noch folgende Stelle, die so **nicht** geschrieben steht:

	
<p><i>1Joh 5,7f ... der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins; [SLT]</i></p>	<p><i>1Joh 5,7f ... der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind einstimmig. [ELB]</i></p>

* Ein Hinweis zum Vers *“der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins“*:

„Zu Luthers Lebzeiten fehlte das sog. „Comma Johanneum“ (der veränderte Vers im 1. Johannes) in seiner Übersetzung und wurde **erstmal**s 1581 durch einen Frankfurter Drucker eingefügt. Wenige Jahrzehnte später wurden nur noch Lutherbibeln mit dem Comma Johanneum gedruckt.“

Bitte beachte dabei unsere Bitte, die wir bereits in der Einleitung geschrieben haben:

*1Thes 5,21 Prüft **alles**, das Gute behaltet!* [SLT]

Das gilt **selbstverständlich** auch für unsere Texte.

Gottes Segen dabei.

Joh 17,17 Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.
[SLT]

Heiliger Geist eine Person? Dreieinigkeit biblisch? (EFau)

Apg 10,19 Während aber Petrus über das Gesicht nachsann, sprach der Geist zu ihm: ... [SLT]

Bei diesen beiden an uns gestellten Fragen liegt unser Fokus vielmehr auf der Beantwortung der Frage “Ist der Heilige Geist eine Person?” als auf der nach der Dreieinigkeit. Der Grund hierfür ist einfach:

Ist laut Bibel der Heilige Geist keine Person, dann kann auch die Dreieinigkeit nicht biblisch sein. Ist der Heilige Geist aber eine Person, so ist die Dreieinigkeit möglich.

So ist übrigens auch der historische Vorgang der Dreieinigkeitslehre gewesen:

Erst wurde vor ca. 1.700 Jahren festgelegt, dass der Heilige Geist “Gott” ist, und dann resultierte daraus die uns heute als Trinität oder Dreieinigkeit bekannte Lehre der “Dreifaltigkeit Gottes”.

Daher drehen wir sozusagen das Rad zurück und beginnen bei der ursprünglichen Frage, ob der Heilige Geist eine Person ist oder nicht.

Vorab einige **interpretationsfreie Fakten**, die uns allen bei der Betrachtung der beiden Fragen helfen:

1. In der Bibel können wir lesen, dass der Heilige Geist spricht, forscht, lehrt, wirkt usw.; also alles Dinge, die Personen tun.
2. Gott ist Geist (**Joh 4,24**), aber in der Bibel wird der Heilige Geist selbst nirgends als “Gott” betitelt. Der Vater und der Sohn ja, aber nicht der Heilige Geist; d.h. es gibt keinen Vers, der besagt: Der Heilige Geist ist Gott. Auch gibt es keinen Vers, der zeigt, dass jemals zum Heiligen Geist gebetet oder ihm gedankt wurde; auch keinen Vers, der dies lehrt. Das sind nüchterne Fakten.
3. Es gibt ebenfalls keinen Vers, der besagt, dass Gott selbst aus Vater, Sohn und Heiligem Geist besteht und dass diese drei in eins “Gott” sind (zu **1Joh 5,7-8** werden wir später noch eingehen); d.h. also, dass die grundlegendste Wesensart Gottes im Wort Gottes (welches wiederum uns eigentlich Gott offenbaren soll) kein einziges Mal erwähnt wird. Heißt das automatisch, dass deswegen die Dreieinigkeitslehre hinfällig ist? Sicherlich nicht, aber da hier vorab Fakten für die Betrachtung

unserer Fragen gesammelt werden, ist das keine unwichtige Tatsache.

4. In der Bibel wird der Heilige Geist von niemandem in der Gestalt einer Person beschrieben oder gesehen. Auch hier wieder: Der Vater und der Sohn (auch nach seiner Himmelfahrt) werden durchaus gesehen bzw. beschrieben, aber nicht der Heilige Geist. Als z.B. Stephanus einen Blick in den Himmel erhaschen durfte, sah er die Herrlichkeit des Vaters und den Sohn zu seiner Rechten, aber keinen Heiligen Geist:

Apg 7,55-56 Er aber, voll Heiligen Geistes, blickte zum Himmel empor und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesus zur Rechten Gottes stehen; und er sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen! [SLT]

Diese interpretationsfreien Feststellungen vorab kann man nüchtern betrachtet sagen, dass einiges für den Heiligen Geist als Person spricht und einiges dagegen.

(Anm.: Auch wenn wir sagen "interpretationsfrei" solltest du diese Punkte dennoch prüfen.)

Es folgen nun zahlreiche, in Themengebiete aufgeteilte Verse, die bei der Betrachtung unserer Fragestellung sehr hilfreich sind...

1. Heilige Geist eigenständig oder "sein" (also Gottes) Geist?

*Apg 2,18 ja, auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen **von meinem Geist** ausgießen, und sie werden weissagen. [SLT]*

*Hes 36,26-27 Und ich werde euch ein neues Herz geben und **einen neuen Geist** in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde **meinen Geist** in euer Inneres geben; und ich werde bewirken, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahrt und tut. [csv]*

*1Joh 4,13 Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns **von seinem Geist** gegeben hat. [SLT]*

Diese und viele andere Stellen zeigen und reden von "**seinem Geist**", also "**Gottes Geist**", der in uns gelegt wird...

*Eph 4,30 Und betrübt nicht den **Heiligen Geist Gottes**, mit dem ihr versiegelt worden seid für den Tag der Erlösung! [SLT]*

... und den er auch in seinen Sohn legte:

*Mt 3,16 Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser; und siehe, da öffnete sich ihm der Himmel, und er sah den **Geist Gottes** wie eine Taube herabsteigen und auf ihn kommen. [SLT]*

Anhand dieser Stellen kann man nicht genau sagen, ob der Heilige Geist eine eigenständige Person ist oder nicht. Es wird uns lediglich aufgezeigt, dass der Heilige Geist von Gott ausgeht bzw. "**sein Geist**" ist.

Abschließend zu diesem Teil der Betrachtung ein Vers:

*1Kor 2,12 Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den **Geist**, der aus Gott ist, sodass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist; [SLT]*

2. Heilige Geist eine Person oder personifiziert?

*Apg 13,2 Als sie nun dem Herrn dienten und fasteten, **sprach der Heilige Geist**: Sondert mir Barnabas und Saulus aus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe! [SLT]*

Dieser Vers liest sich wie eine **eindeutige** Bestätigung, dass der Heilige Geist eine Person ist – schließlich sagt der Vers ja klar und deutlich, dass jener reden kann.

Die Betrachtung solcher Verse wird für uns dadurch erschwert, dass laut Bibel z.B. auch Folgendes "reden" kann?

*Hebr 12,24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem **Blut der Besprengung**, das Besseres **redet** als Abels. [SLT]*

Hier lesen wir, dass das Blut redet. Dass diese Formulierung bildhaft gemeint ist, ist uns allen klar.

Dennoch ist das (was der Schreiber des Hebräerbriefes hier macht) etwas, was in der Bibel sehr häufig getan wird: Dinge werden **personifiziert**; d.h. er umschreibt das Blut so, als wäre es eine eigenständige Person, die reden kann. Dass das Blut aber keine Person ist, ist uns allen klar. So klar, dass wir den Punkt der "Personifizierung des Blutes" regelrecht überlesen; u.a. deswegen,

weil in unseren Köpfen eine derartige Verbindung (also Blut = Person) fehlt. Wäre diese Verbindung (Blut = Person) aber da, würde uns dieser Vers **sofort auffallen** und wir würden ihn als biblischen Beleg dafür anführen, dass das Blut eine Person sei.

Dieses Beispiel soll uns aufzeigen, dass unser Gehirn bei solchen und ähnlichen Dingen etwas Erstaunliches macht: Je nach individueller Prägung füllt unser Gehirn Wörter unbewusst mit einem Verständnis auf oder nicht. Was genau meinen wir damit?

Dazu vielleicht ein “gestelltes” Beispiel:

*Darum, gleichwie durch einen Menschen der **Geist** in die Welt gekommen ist und durch den **Geist** das Leben...*

Zwischenfrage: Ist der Geist, der in die Welt gekommen ist, eine Person oder nicht? In den allermeisten Fällen wird die Antwort wohl “ja” lauten.

Wir klären auf, denn die Aussage ist ein Vers, der eigentlich wie folgt lautet:

*Röm 5,12 Darum, gleichwie durch einen Menschen die **Sünde** in die Welt gekommen ist und durch die **Sünde** der Tod... [SLT]*

Denkt man jetzt (wie in der konstruierten Aussage mit dem Geist zuvor auch), dass die Sünde eine Person ist? Natürlich nicht. Und warum nicht? Unter anderem deswegen, weil die Verbindung “Geist = Person” für viele von uns da ist, aber eben die Verbindung “Sünde = Person” in unseren Köpfen fehlt. Dadurch überliest man auch hier wieder (wie beim Blut Abels zuvor) einfach die “Personifizierung der Sünde”.

Weitere Stellen wie die Bibel personifiziert:

*Offb 19,20 Und das **Tier** wurde ergriffen und mit diesem der **falsche Prophet** ... und die beiden wurden lebendig in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. [SLT]*

Im Direktvergleich dazu auch:

*Offb 20,14 Und der **Tod** und das **Totenreich** wurden in den Feuersee geworfen ... [SLT]*

Sind der Tod oder das Totenreich anhand dieses Verses Personen?

Weiteres Beispiel zur Personifizierung innerhalb einer Passage:

*2Tim 1,14 Dieses edle anvertraute Gut bewahre durch den **Heiligen Geist, der in uns wohnt!** [SLT]*

Hier wohnt der Heilige Geist in uns. Dazu nur ein paar Verse vorher:

*2Tim 1,5 Dabei halte ich die Erinnerung an deinen ungeheuchelten **Glauben** fest, der zuvor in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike **gewohnt hat**, ich bin aber überzeugt, **auch in dir.** [SLT]*

Ist, wenn der Heilige Geist eine Person ist, auch der Glaube eine Person?

Weiteres Beispiel zur Personifizierung – diesmal innerhalb eines Verses:

*Gal 6,8 Denn wer auf sein **Fleisch** sät, der wird vom **Fleisch** Verderben ernten; wer aber auf den **Geist** sät, der wird vom **Geist** ewiges Leben ernten. [SLT]*

Würde man das Verständnis, dass der Geist eine Person ist, logisch fortführen, müsste in diesem Fall auch das Fleisch eine Person sein. Unser Fleisch (also unsere fleischliche Gesinnung) ist aber keine Person, sondern ein Teil von uns, das es zu kreuzigen gilt. Wir als Ganzes sind die Person.

Noch ein Vers:

*Hebr 4,12 Denn das **Wort Gottes ist lebendig** und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. [SLT]*

Hier ist mit "Wort Gottes" nicht der Sohn gemeint, der selbstverständlich eine eigenständige Person ist, sondern die Heilige Schrift. Ihr wird hier das Attribut gegeben, dass es, **wie eine Person auch, "lebendig" ist**. Auch hier ist uns klar, dass die Heilige Schrift keine Person ist.

Analog dazu ein abschließendes Beispiel: die Hand Gottes.

*2Chr 30,12 Auch in Juda **wirkte die Hand Gottes**, dass er ihnen ein einmütiges Herz gab, das Gebot des Königs und der Obersten zu erfüllen nach dem Wort des HERRN. [SLT]*

Auch hier wissen wir alle, dass die “Hand” selbstverständlich keine eigenständige Person ist, sondern ein Teil Gottes; d.h. hier lesen wir von der “Hand Gottes”, die **personifiziert** wird, und in dem Abschnitt zuvor haben wir vom “Geist Gottes” gelesen, der vielleicht (das gilt es zu prüfen) auch personifiziert wird.

Bedeutet diese Beispiele, bei denen materielle und immaterielle Dinge personifiziert werden, jetzt automatisch, dass deswegen der Heilige Geist keine Person ist? Nein, sicherlich nicht. Es bedeutet nur, dass wir nicht automatisch überall dort, wo der Heilige Geist Attribute einer Person erhält, zwingend eine Bestätigung der Dreieinigkeit sehen sollten.

Das heißt: Diese kleine Auswahl an Beispielen zeigt uns – frei von unserem individuellen Verständnis – klar und deutlich auf, wie die Bibel uns lehrt, dass die verschiedensten Dinge **personifiziert** werden und daher nicht alles, was personifiziert wird, auch zwingend eine Person sein muss. Diese Lehre müssen wir auch für den Heiligen Geist als eine Möglichkeit in Betracht ziehen.

Wir möchten die Aussage von zuvor wiederholen:

Bedeutet diese Beispiele, bei denen Dinge personifiziert werden, dass deswegen der Heilige Geist keine Person ist? Nein. Es bedeutet nur, dass wir es am Ende unserer Betrachtung als eine Möglichkeit in Betracht ziehen sollten.

3. Kurzer historischer Rückblick zur Frage, ob der Heilige Geist eine Person ist oder nicht:

Es ist oft sehr aufschlussreich, historische Vorgänge bzgl. diverser Lehren rund um die Bibel zu erforschen. Daher hier ein paar kurz zitierte Stichpunkte aus verschiedenen Lexika (gesammelt bei Wikipedia zu finden) zum Thema “Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit, Trinität” und somit auch direkt zu unserer Frage nach dem Heiligen Geist: “Person oder nicht?”:

- Die christliche Trinitätslehre wurde hauptsächlich in den Jahren zwischen **325 und 675** in verschiedenen Konzilen und Synoden **entwickelt**.
(Link: <https://de.wikipedia.org/wiki/Trinität>)
- Sie wurde auf den ökumenischen Konzilen von Nicäa (325) und Konstantinopel (381) als **Dogma** beschlossen.
(Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Erstes_Konzil_von_Nicäa)

- Das griechische Wort „trias“ für Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist wird **erstmal**s erwähnt in der **zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts** bei dem Apologeten Athenagoras von Athen, und ...
(Link: <https://de.wikipedia.org/wiki/Trinität#Athenagoras>)
- ... in der Lehre der “Pneumatologie”; siehe hierzu z.B. das Nicäno-Konstantinopolitanum (381): Neben der christologischen Frage, die beim Konzil von Nicäa im Vordergrund gestanden hatte, kam **Mitte des Jahrhunderts** (das 4. ist gemeint) die nach der **Stellung des Heiligen Geistes hinzu**. Ist der Geist Gottes eine Person der göttlichen Trinität, eine unpersönliche Kraft Gottes, eine andere Bezeichnung für Jesus Christus oder ein Geschöpf?
(Link: [https://de.wikipedia.org/wiki/Trinität#Pneumatologie_-_Nicäno-Konstantinopolitanum_\(381\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Trinität#Pneumatologie_-_Nicäno-Konstantinopolitanum_(381)))

Für unsere Fragestellung ist es im höchsten Maße interessant, dass diese Diskussion (“Ist der Geist Gottes eine Person, eine unpersönliche Kraft Gottes usw.?”) erst so spät entstanden ist und mit der Zeit “**entwickelt**” und dann als “**Dogma beschlossen**” wurde.

Sind diese historischen Fakten ein Beleg dafür, dass deswegen der Heilige Geist keine Person sein kann? Nein, sie sind lediglich ein Beleg dafür, dass die Bibel – wie eingangs interpretationsfrei festgehalten – nirgendwo sagt, dass der Heilige Geist eine Person oder gar Gott sei. Würde sie das tun, hätte es selbstverständlich diese Diskussionen nicht gegeben.

Denn z.B. gab es keine Konzile darüber, ob das Blut Jesu uns von unseren Sünden reinwaschen kann. Oder ob es einen Gott, den Vater gibt. Diese Dinge waren eindeutig.

Und dennoch wurden diese eindeutigen Wahrheiten von den Aposteln immer und immer wieder in ihren Briefen wiederholt. Aber man verlor kein Wort darüber, dass der Heilige Geist – wie Vater und Sohn auch – eine Person sei. Oder eben: Der Heilige Geist selbst auch Gott sei.

Das eine wird uns unzählige Male, schon fast kindgerecht, auf verschiedenste Arten und Weisen durch Wiederholung klargemacht, das andere findet nicht eine Erwähnung.

Daher lautet die offenkundige und unbeantwortete Frage:

Wieso werden eindeutige Tatsachen, wie z.B. dass Gott der Vater ist,

so häufig wiederholt und andere, wie z.B. dass der Heilige Geist "Gott" sei, finden keinerlei Erwähnung?
Diese **kindhaft naive Frage** ist ein weiterer **wichtiger Punkt** für die Betrachtung unseres Themas.

4. Was sagen die Apostel zum Heiligen Geist? **Sehen sie "ihn" als Person an?**

Zur Beantwortung dieser Frage beginnen wir einfach mit einer Auflistung von Versen. Hier reicht es vollkommen aus, wenn man sich diese nacheinander ansieht und sich selbst ein Urteil bildet. Obwohl in diesem Abschnitt unser Fokus auf den Aposteln liegt, vorab eine Klarstellung unseres Herrn und Meisters:

*Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie **dich, den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, **Jesus Christus**, erkennen.*
[SLT]

Frage: Wo ist der Heilige Geist? Ihn muss man – laut den Worten unseres Herrn – also für das ewige Leben nicht erkennen. Warum nicht? Denn laut Dreieinigkeitslehre wird uns gesagt, dass es "**für uns doch**" Gott den Vater, Sohn und Heiligen Geist gibt. Aber die Heilige Schrift sagt:

*1Kor 8,6 so gibt es **für uns doch** nur einen **Gott, den Vater**, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen **Herrn, Jesus Christus**, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn.* [SLT]

Erneut handelt es sich (wie bei Joh 17,3 auch) um Verse, die explizit auf die Stellung "Vater und Sohn" eingehen – ohne Heiligen Geist. Es wird uns gelehrt, wen es "**für uns gibt**": Gott, den allmächtigen Vater und seinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus.
Ein weiterer Beispielfers, bei dem es wichtig wäre, etwas vom Heiligen Geist zu lesen:

*Phil 2,11 und alle Zungen **bekennen**, dass **Jesus Christus der Herr** ist, zur Ehre **Gottes, des Vaters**.* [SLT]

Auch bei diesem wichtigen Bekenntnis fehlt der Heilige Geist. Erneut die Frage, die daraus resultiert: Ist es deswegen ausgeschlossen, dass er als Person existiert? Erneut die Antwort: Nein.

Zum Abschluss ein paar Beispielferse mit dem Blick ins Himmlische:

Offb 7,10 Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil ist bei unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm! [SLT]

*Offb 4,5 Und von dem Thron gingen Blitze und Donner und Stimmen aus, und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Thron, welche die **sieben Geister Gottes** sind. [SLT]*

Anhand dieser beiden Stellen kann man zwei Dinge erkennen: Der Heilige Geist wird erneut nicht erwähnt; stattdessen ist von sieben Geistern Gottes die Rede; oder an einer weiteren Stelle vom Vater, Sohn, Engeln und Ältesten:

Offb 5,11-13 Und ich sah, und ich hörte eine Stimme von vielen Engeln rings um den Thron und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend; die sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lob! Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde ist, und was auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! [SLT]

Laut diesen Versen gebührt dem Vater, der auf dem Thron sitzt und dem Sohn (hier als Lamm beschrieben) "**das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit**". Keine Erwähnung, dass diese Dinge auch dem Heiligen Geist gebühren. Die Konsequenz aus diesen Versen ist also, dass es entweder keinen Heiligen Geist gibt oder es gibt einen, aber ihm gebührt keinerlei Lob, Ehre, Ruhm und Macht – weder an dieser Stelle noch an irgendeiner anderen.

Genau das gleiche Bild geben die Apostel bei ihren Begrüßungen bzw. bei ihren Formulierungen mit "Gott, der Vater und der Herr Jesus Christus" wieder (siehe Auflistung unten). Bei dieser Wortwahl (also "Gott, der Vater und der Herr Jesus Christus") kommt nämlich der Heilige Geist **kein einziges Mal** vor; d.h. auch hier, wie beim Punkt zuvor: Entweder ist der Heilige Geist keine Person und wird daher, v.a. bei den Begrüßungen in den jeweiligen Briefen, nicht erwähnt oder der Heilige Geist ist eine Person, aber ist keine Erwähnung wert.

*(Anm.: Du kannst die aufgeführte Liste selbst kontrollieren, indem du in einer Bibel-Suchmaschine nach den vier Wörtern "**Gott, Vater, Herr und Jesus**" suchst und dann selbst nachprüfst, ob auch nur an einer*

einzigsten Stelle der Heilige Geist zusammen mit diesen vier Wörtern aufgeführt wird.)

Röm 1,7 – an alle in Rom anwesenden Geliebten **Gottes**, an die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

1Kor 1,3 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

1Kor 8,6 so gibt es für uns doch nur einen **Gott**, den **Vater**, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen **Herrn, Jesus Christus**, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]

2Kor 1,2 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

2Kor 1,3 Gelobt sei der **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus Christus**, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes; [SLT]

2Kor 11,31 Der **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus Christus**, der gelobt sei in Ewigkeit, er weiß, dass ich nicht lüge. [SLT]

Gal 1,3 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus: [SLT]

Eph 1,2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! [SLT]

Eph 1,3 Gepriesen sei der **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus Christus**, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen [Regionen] in Christus; [SLT]

Eph 1,17 dass der **Gott** unseres **Herrn Jesus Christus**, der **Vater** der Herrlichkeit, euch [den] Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst; [SLT]

Eph 6,23 Friede werde den Brüdern zuteil und Liebe samt Glauben von **Gott**, dem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**. [SLT]

Phil 1,2 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

Phil 2,11 und alle Zungen bekennen, dass **Jesus Christus** der **Herr** ist, zur Ehre **Gottes**, des **Vaters**. [SLT]

Kol 1,2 an die heiligen und treuen Brüder in Christus in Kolossä: Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

Kol 1,3 Wir danken dem **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus Christus**, indem wir allezeit für euch beten; [SLT]

Kol 3,17 Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut alles im Namen des **Herrn Jesus** und dankt **Gott**, dem **Vater**, durch ihn. [SLT]

1Thes 1,1 Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in **Gott**, dem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**: Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

1Thes 1,3 indem wir unablässig gedenken an euer Werk im Glauben und eure Bemühung in der Liebe und euer standhaftes Ausharren in der Hoffnung auf unseren **Herrn Jesus Christus** vor unserem **Gott** und **Vater**. [SLT]

1Thes 3,11 Er selbst aber, **Gott**, unser **Vater**, und unser **Herr Jesus Christus** lenke unseren Weg zu euch! [SLT]

1Thes 3,13 damit er eure Herzen stärke und sie untadelig seien in Heiligkeit vor unserem **Gott** und **Vater** bei der Wiederkunft unseres **Herrn Jesus Christus** mit allen seinen Heiligen. [SLT]

2Thes 1,1 Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**. [SLT]

2Thes 1,2 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

2Thes 2,16 Er selbst aber, unser **Herr Jesus Christus**, und unser **Gott** und **Vater**, der uns geliebt hat und uns einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung gegeben hat durch Gnade; [SLT]

1Tim 1,2 an Timotheus, [mein] echtes Kind im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede [sei mit dir] von **Gott**, unserem **Vater**, und Christus **Jesus**, unserem **Herrn**! [SLT]

2Tim 1,2 an Timotheus, [mein] geliebtes Kind: Gnade, Barmherzigkeit, Friede [sei mit dir] von **Gott**, dem **Vater**, und von Christus **Jesus**, unserem **Herrn**! [SLT]

*Tit 1,4 an Titus, [mein] echtes Kind nach unserem gemeinsamen Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede [sei mit dir] von **Gott**, dem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus, unserem Retter! [SLT]*

*Phim 1,3 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus! [SLT]*

*1Petr 1,3 Gelobt sei der **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus** Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten; [SLT]*

*2Joh 1,3 Gnade, Barmherzigkeit und Friede sei mit euch von **Gott**, dem **Vater**, und von dem **Herrn Jesus** Christus, dem Sohn des **Vaters**, in Wahrheit und Liebe! [SLT]*

Bei all diesen und unzähligen anderen Stellen würde es sich mehr als anbieten, uns eines zu lehren:

Der Heilige Geist ist – wie Vater und Sohn auch – eine Person.

Aber diese Klarstellung und Lehre fehlt – und das eben nicht nur in dieser Auswahl an Versen, sondern in der Fülle der Briefe der Apostel. Der Heilige Geist ist den Aposteln sogar nicht einmal einen Gruß wert.

5. “Comma Johanneum” – 1Joh 5,7-8

Der einzige Vers aus der Bibel, der irgendwie in Richtung Dreieinigkeit gehen würde, wäre folgender:

1Joh 5,7 Denn drei sind es, die Zeugnis ablegen im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins; [SLT]

Klingt ziemlich eindeutig. Im nächsten Vers lesen wir weiter:

1Joh 5,8 und drei sind es, die Zeugnis ablegen auf der Erde: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei stimmen überein. [SLT]

Zu diesen beiden Versen lesen wir einen aufschlussreichen Hinweis in der Schlachter-Bibel:

*Die Worte: „im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins; und drei sind es, die Zeugnis ablegen auf der Erde“, das sogenannte **Comma Johanneum**, finden sich **nicht** in allen Ausgaben des überlieferten Textes der Reformation.*

Erstaunlicherweise ist in den neuesten Ausgaben der Schlachter-Bibel, der sonst so guten Übersetzung des sog. „Neuen Testaments“, dieser Hinweis auf das „Comma Johanneum“ komplett entfernt worden. Dem Leser wird also diese Tatsache, dass es sich hierbei um einen **menschlichen Zusatz** handelt, mittlerweile **völlig verschwiegen**.

Eine genauere Beschreibung bzw. Fußnote zu diesen Versen wäre:
Das Comma Johanneum taucht erst sehr spät das erste Mal auf; dazu ein Zitat aus Wikipedia
(https://de.wikipedia.org/wiki/Comma_Johanneum#Bezeugung):

“... Zu Luthers Lebzeiten fehlte in seiner Übersetzung das Comma Johanneum bis auf die Worte “auf Erden”; es fehlte also insbesondere die trinitarische Formulierung. In der Lutherbibel von 1545 lautete die Stelle: “Denn drey sind die da zeugen auff Erden / Der Geist / vnd das Wasser / vnd das Blut / vnd die drey sind beysamen”.”

Es ist keinerlei Rede von “Vater, Wort und Heiliger Geist sind eins”. Diese Formulierung wurde, wie wir soeben gesehen haben, **später hinzugefügt**. Die Frage hier ist: Warum?

Weitere Fragen, die sich bei dieser historischen Tatsache aufdrängen:

Woher kommt dieses “Comma Johanneum”? Welchen Ursprung hat es? Wer hat es formuliert und warum? Wieso wurde es nachträglich hinzugefügt?

All diese und andere Fragen bringen uns zu der eigentlichen Frage, der man sich trotz einer Vermutung gar nicht erwehren kann:

Ist es zu weit hergeholt, wenn man den Gedanken ausspricht, dass man ein Verständnis der Dreieinigkeit “gezwungen” in das Wort Gottes pressen will – ja sogar muss – damit man zumindest eine einzige klare Aussage für die Dreieinigkeit hat? Ist das möglich? Denn wozu sonst wird überhaupt etwas in das Wort Gottes nachgetragen?

Diese Fragen waren für unsere Betrachtung auf jeden Fall sehr wichtig.

6. Wortstudie zum “Geist” – hebräisch und griechisch

Im Hebräischen, also im sog. “Alten Testament”, steht für den “Geist” das Wort “ruach” und kommt knapp 400 mal vor. Es wird mehr als die Hälfte aller Fälle mit “Geist” übersetzt, wobei das Wort im Hebräischen eher die Bedeutung von “Wind, Atem, Odem, Hauch”

und dergleichen hat, da es sich vom hebräischen Verb für “schnauben, atmen, riechen” usw. ableitet. Mit diesen vier Übersetzungen (Wind, Atem, Odem, Hauch) wird „ruach“ über 120 mal wiedergegeben.

Im Alt-Griechischen, also im sog. “Neuen Testament”, steht für den “Geist” das Wort “pneuma” und kommt ebenfalls knapp 400 mal vor. Es wird nahezu ausschließlich mit “Geist” übersetzt, wobei auch dieses Wort von einem Verb abstammt, das “wehen, hauchen, pusten” usw. bedeutet. Daher wird es einige Male, wie im Hebräischen auch, mit “Hauch, Wind oder Odem” übersetzt.

Man kann schnell und einfach erkennen, dass die beiden Sprachen ein ähnliches Verständnis für das Wort “Geist” vermitteln. Das ist sehr untypisch, denn:

- Griechisch ist eher abstrakt, Hebräisch konkret.
- Griechisch ist eher Nomen-orientiert, Hebräisch Verb-orientiert.
- Griechisch ist eher formal-beschreibend im Sinne von „Was sind Dinge, wie sehen sie aus“ usw., Hebräisch funktional-beschreibend im Sinne von „Was tun Dinge, was kann man mit ihnen machen“ usw.

Warum erwähnen wir das? Weil beide Sprachen, deren Aufbau eher gegensätzlich ist, in diesem Fall ein **absolut identisches Verständnis** für dieses wichtige Wort “Geist” wiedergeben. Sie vermitteln das Verständnis von “leichtem Hauch bis starkem Wind”, **je nachdem wie unser Schöpfer will, dass sein Geist wirkt.**

In unserer deutschen Sprache hingegen, werden wir auf diese Tatsache nicht aufmerksam gemacht, sondern werden eher durch die Formulierung “der” Heilige Geist und nicht “das” Heilige Geist ganz automatisch durch den Artikel dazu verleitet, “den” Heiligen Geist als eine männliche Person zu betrachten.

Diese Eigenart unserer Sprache, ist nicht zu unterschätzen. Bei den beiden biblischen Sprachen hingegen wird in keiner Art und Weise eine eigenständige Person beschrieben, sondern vielmehr wird verdeutlicht, dass etwas **von einer Person ausgeht**. Genauso wie unser Atem und unser Hauch von uns ausgehen, geht auch der Atem, der Hauch sprich der Geist von Gott aus – genauso wie wir es eingangs anhand der Bibelzitate sehen konnten, bei denen uns aufgezeigt wurde, dass der Geist aus Gott ist:

*1Kor 2,12 Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den **Geist, der aus Gott ist...** [SLT]*

7. Was sagt die Bibel, was der Heilige Geist ist?

*Apg 1,8 sondern ihr werdet **Kraft** empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist. [SLT]*

*Eph 3,16 dass er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit gebe, durch seinen Geist mit **Kraft** gestärkt zu werden; [SLT]*

*Röm 15,13.19 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller **Freude** und mit **Frieden** im Glauben, dass ihr überströmt in der **Hoffnung** durch die **Kraft** des Heiligen Geistes! ... in der **Kraft** von **Zeichen** und **Wundern**, in der **Kraft des Geistes Gottes** ... [SLT]*

*2Tim 1,7 Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der **Kraft** und der **Liebe** und der **Besonnenheit**. [CSV]*

*Joh 15,26 Wenn aber der Beistand kommen wird, den ich euch vom Vater senden werde, der **Geist der Wahrheit**, der vom Vater **ausgeht**, so wird der von mir Zeugnis geben; [SLT]*

*1Joh 5,6 ... Und der Geist ist es, der Zeugnis gibt, weil der Geist die **Wahrheit** ist. [SLT]*

Wir können anhand dieser wenigen Verse lesen,

- wie der Geist Gottes uns mit Kraft stärkt.
- wie die Kraft des Heiligen Geistes uns mit Freude, Frieden und Hoffnung füllt.
- wie uns durch die Kraft des Geistes Gottes ermöglicht wird, Zeichen und Wunder zu tun.
- wie Gott durch seinen Geist uns Kraft, Liebe und Besonnenheit gibt.
- wie der Beistand, der vom Vater ausgeht, uns Zeugnis vom Sohn und der Wahrheit gibt u.v.m.

Da wir bis zu diesem Punkt neutral historische und biblische Fakten betrachtet haben, zum Ende kurz unser Verständnis, was der Heilige Geist für uns ist.

Am ehesten lässt es sich so beschreiben, dass **sein Heiliger Geist** eine Art **Verbindung zu ihm** ist. Der Weg zu ihm ist der Sohn Gottes. Die Verbindung, durch die Gott in unserem Leben wirkt, ist sein Geist. Daher unsere Taufe in Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Denn es ist so, dass Gott, wenn sein Geist in uns kommt, in unserem Leben durch diese Verbindung (also durch seinen Heiligen Geist) wirkt; daher kann dieser Geist – also die Verbindung zu Gott – uns stärken, uns beistehen, mit uns reden, bei der Taufe auf uns kommen, uns mit Frieden und Liebe füllen, uns in der Wahrheit lehren, uns Gaben austeilen, uns zu Wundern befähigen usw. usf.

Dies alles wurde durch den Sohn Gottes und sein Werk ermöglicht. Er ist der Weg. Aber alles geht vom Vater aus. Daher sagt unser Herr:

Joh 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich! [SLT]

Abschließende Zusammenfassung:

1. Die Heilige Schrift sagt, dass der Heilige Geist **sein**, also **Gottes Geist ist** (Apg 2,18, Hes 36,27, 1Joh 4,13, Mt 3,16, Eph 4,30, 1Kor 2,12 u.v.m.).
2. Der Heilige Geist wird **personifiziert**, wie vieles andere auch (**Sünde: Röm 5,12, Tod und Totenreich: Offb 20,14, Fleisch: Gal 6,8, Wort Gottes: Hebr 4,12, Hand Gottes: 2Chr 30,12** u.v.m.)
3. Die Lehre über die Dreieinigkeit und somit, dass der Heilige Geist eine Person sei, wurde hunderte Jahre nach unserem Herrn **“entwickelt”** und als **kirchliches “Dogma”** eingeführt. **Nirgendwo** steht geschrieben, dass der Heilige Geist **“Gott”** sei.
4. Daher lehrte **weder** unser Herr **noch** übermittelten die Apostel uns eine derartige Lehre (diesen Punkt können wir gar nicht genug betonen)!
5. Die Dreieinigkeitslehre als wesentlicher Bestandteil der **“Auslegung”**, dass der Heilige Geist eine Person sei, wurde nachträglich, u.a. durch das **“Comma Johanneum”**, hinzugefügt.
6. Sowohl das hebräische als auch das alt-griechische Wort für **“Geist”** gibt etwas wieder, das **von Gott ausgeht** und **keine Person darstellt**.
7. Der **Heilige Geist** ist unsere **Verbindung zu Gott**. Durch diese Verbindung ist Gott unser Helfer, unser Beistand, durch den wir seine **Kraft** in uns tragen; je nach **“seinem” Willen** (also Gottes Willen) wirkt sein Geist in uns (Apg 1,8; Röm 15,13.19, Eph 3,16, 2Tim 1,7 usw. usf.).

Das ist unsere Antwort auf die Frage “Ob der Heilige Geist eine Person und die Dreieinigkeit biblisch ist oder nicht?”.

Aber was lehrt die Bibel dann, wenn keine Dreieinigkeit?

Joh 10,30 Ich und der Vater sind eins. [SLT]

Dieses “Eins-sein” ist keine “Zweieinigkeit”, sondern eine **vollkommene Einheit** zwischen Vater und Sohn. So wie es auch in einer Ehe sein sollte. Auch unser Bestreben unter Gläubigen sollte sein, dass wir **eins werden**, denn unser Herr hat unseren Vater genau darum gebeten:

*Joh 17,21-23 auf dass **sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir**; auf dass **auch sie in uns eins seien**, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass **sie eins seien, gleichwie wir eins sind**, ich in ihnen und du in mir, damit sie zu **vollendeter Einheit** gelangen, und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst. [SLT]*

Unser himmlischer Vater möchte, dass wir ihn durch seinen Sohn verstehen, ihn kennenlernen, ihn ehren und lieben. Er möchte, dass wir verstehen, wie sehr er uns und seinen Sohn liebt und eins mit ihm ist, damit auch wir danach streben, ihn auf die gleiche Weise zu lieben. So sollen wir dann mehr und mehr eins unter uns und mit ihnen sein. So die Bitte unseres Herrn an unseren himmlischen Vater. Um dieses “Eins-Werden” zu schaffen, benötigen wir den Geist aus Gott und seine Kraft in uns, die unser Herz so verändert, dass wir eine neue Schöpfung in Christus werden. Durch diesen seinen Geist dürfen wir, da er uns in die Wahrheit leitet, Gott und sein Wesen mehr und mehr verstehen. Unser himmlischer Vater möchte also nicht, dass wir ihn so hinstellen, als sei er unverständlich für uns (auch wenn seine Wege manchmal unergründlich sind). Wir alle sollen verstehen und es tief in uns verinnerlichen, dass Gottes Verheißung besagt, dass wir – wenn wir als würdig erachtet werden – ihn und seinen Sohn sehen werden und mit ihnen die Ewigkeit aller Ewigkeiten in Gemeinschaft verbringen werden.

Offb 21,3-4 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen

von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. [SLT]

Offb 22,3-4 Und es wird keinen Fluch mehr geben; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und seine Knechte werden ihm dienen; und sie werden sein Angesicht sehen ... [SLT]

Und wenn wir den allein wahren Gott, unseren himmlischen Vater, der zu uns seinen Kindern, herabkommen wird, sehen werden, so werden wir kein fiktives drei in eins sehen, sondern den Vater auf dem Thron seiner Herrlichkeit und den Sohn Gottes zu seiner Rechten.

So unser Verständnis. Bitte prüfe es für dich.

Wenn du dich darüber näher austauschen möchtest, sind wir gerne für dich da. Melde dich einfach.

Gnade sei mit dir.

Apg 7,55 Er aber, voll Heiligen Geistes, blickte zum Himmel empor und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesus zur Rechten Gottes stehen.

Jesus = der allein wahre Gott? (VvV)



Anmerkung: Wie du sicherlich in der Einleitung zu dieser Rubrik gelesen hast, legen wir großen Wert darauf, dass die Auflistungen **interpretationsfrei** bleiben.

Damit auch durch die Menge der Bibel-Stellen keine **indirekte** Auslegung erfolgt, haben wir darauf geachtet, dass beide Seiten exakt die **gleiche Anzahl an Versen** bieten.

Ist Jesus Gott? Oder der Sohn Gottes? Steht er mit dem Vater auf “einer Stufe”? Wenn es nur einen allein wahren Gott gibt, wer ist das dann? Vater oder Sohn? Oder beide?

Was steht geschrieben? Was steht wiederum geschrieben?

	
<p><i>Kol 1,15 Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist. [SLT]</i></p>	<p><i>Phi 2,11 und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. [SLT]</i></p>
<p><i>Joh 20,28 Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! [SLT]</i></p>	<p><i>Joh 20,17 Jesus spricht zu ihr: Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. [SLT]</i></p>
<p><i>Joh 17,5 Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. [SLT]</i></p>	<p><i>1Petr 3,22 Dieser ist seit seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes; und Engel und Gewalten und Mächte sind ihm unterworfen. [SLT]</i></p>
<p><i>Phil 2,6 der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; [SLT]</i></p>	<p><i>Joh 17,3 [Jesus spricht:] Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. [SLT]</i></p>

	
<p><i>Joh 14,9 Jesus erwiderte: ... Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen! Warum verlangst du noch, ihn zu sehen? [NLB]</i></p>	<p><i>Hebr 1,3 Der Sohn spiegelt die Herrlichkeit Gottes wider, und alles an ihm ist ein Ausdruck des Wesens Gottes. Er erhält das Universum durch die Macht seines Wortes. Nachdem er uns durch seinen Tod von unseren Sünden gereinigt hat, setzte er sich auf den Ehrenplatz an der rechten Seite des herrlichen Gottes im Himmel. [NLB]</i></p>
<p><i>Joh 10,30 Ich und der Vater sind eins. [SLT]</i></p>	<p><i>Joh 14,28 ... denn mein Vater ist größer als ich. [SLT]</i></p>
<p><i>Joh 1,1-2 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. [SLT]</i></p>	<p><i>Apg 7,55-56 Er aber, voll Heiligen Geistes, blickte zum Himmel empor und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesus zur Rechten Gottes stehen und er sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen! [SLT]</i></p>
<p><i>Jes 9,5 Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst. [SLT]</i></p>	<p><i>1Kor 8,6 so gibt es für uns doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]</i></p>

Bitte beachte dabei unsere Bitte, die wir bereits in der Einleitung geschrieben haben:

*1Thes 5,21 Prüft **alles**, das Gute behaltet! [SLT]*

Das gilt **selbstverständlich** auch für unsere Texte.

Gottes Segen dabei.

Joh 17,17 Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.
[SLT]

Zu wem sollen wir beten? (GweK)

1Thes 5,17 Betet ohne Unterlass! [SLT]

Wir stellen uns vor, dass wir als kleine Kinder Unklarheit darüber haben zu wem wir beten sollen – u.a. deswegen, weil wir mehr und mehr Menschen zu Jesus beten sehen, andere wiederum ausschließlich nur zum Vater.

Wir stellen uns nun in dieser kindhaften Unsicherheit die Frage: Was würde unser Herr Jesus zu mir sagen, wenn **ich ihn direkt fragen könnte**, zu wem ich beten soll? Wäre es ihm egal, ob zu ihm oder zum Vater? Was würde er mir antworten?

(Anmerkung: Zum Heiligen Geist hat niemand in der Bibel gebetet. Ebenfalls hat niemand gelehrt, dass wir zu ihm beten sollen.)

*Lk 11,1-2 Und es begab sich, dass er an einem Ort im Gebet war; und als er aufhörte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: **Herr, lehre uns beten**, wie auch Johannes seine Jünger lehrte! Da sprach er zu ihnen: **Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater**, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden. [SLT]*

Ein paar weitere Stellen zu unserer Frage:

*Joh 4,21-23 Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem **den Vater anbeten** werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil kommt aus den Juden. Aber die Stunde kommt und ist schon da, **wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden**; denn der Vater **sucht solche Anbeter**. [SLT]*

*Joh 15,16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der Vater euch gibt, **was auch immer ihr ihn bitten werdet in meinem Namen**. [SLT]*

*Joh 16,23 Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Was auch immer ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen**, er wird es euch geben! [SLT]*

Und wenn wir danken, wem sollen wir dann danken? Was steht dazu geschrieben?

*Eph 5,20 **sagt allezeit Gott, dem Vater, Dank für alles**, in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus. [SLT]*

*Kol 3,17 Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und **dankt Gott, dem Vater**, durch ihn. [SLT]*

Sagen wir hiermit, dass man Jesus nicht danken kann? Nein, da wir ab und an von einem an ihn gerichteten Dank lesen können oder von anderen Stellen, bei denen sich Menschen in Ehrerbietung vor ihm hinwerfen. Nichtsdestotrotz hebt das die zuvor gelesenen Verse nicht auf, in denen **klar gelehrt wird** (nicht von uns, sondern von den Aposteln oder vom Herrn selbst) zu wem wir beten sollen und wem wir danken sollen.

Was wir zur Klärung dieser Thematik also gemacht haben, ist nichts anderes, als mit einer **kindhaften Gesinnung** Fragen gestellt zu haben, die uns die Heilige Schrift **klar und leicht verständlich** beantwortet hat; d.h. wir geben nur das wieder, was in der Bibel steht:

sagt allezeit Gott, dem Vater, Dank für alles – in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus und wenn ihr betet, so spricht: Unser Vater...

Für jeden, der also irgendwie Unklarheit darüber haben sollte, zu wem wir beten sollen und wem wir danken sollen, dürften diese und unzählige andere, leicht zu verstehende Verse **Klarheit** verschaffen; denn sie geben alle eindeutig eines wieder:

- allezeit und für alles Gott danken – im Namen Jesu.
- Was auch immer man bittet, Gott darum bitten – im Namen Jesu.

Bitte prüfe das für dich, denn die Antworten der Bibel hierzu sind sehr einfach, klar und verständlich.

Wer es verkompliziert, sind wir, u.a. mit so Aussagen wie: “Da der Vater und der Sohn eins sind, ist es egal, zu wem ich bete, wem ich danke, wem ich die Ehre gebe.”

Wenn dem so sein sollte, stellt sich die Frage: Wozu dann die Lehre unseres Herrn in **Lk 11,1-2, Joh 4,21-23; 15,16 und 16,23**? Oder wem unser Dank gebührt in **Eph 5,20 und Kol 3,17**? Wozu dann all diese klaren Worte, die alle nur Beispielveise für ein- und dasselbe Verständnis sind, welches uns immer und immer wieder in der Bibel gelehrt wird:

Alle Ehre gebührt Gott – durch seinen Sohn.

*Phil 2,11 und **jede Zunge bekenne**, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. [ZB]*

*Röm 16,27 Gott, der allein weise ist, **gehört für immer die Ehre** durch Jesus Christus! Amen. [NLB]*

Amen.

Mt 6,6-13 Du aber, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein und schließe deine Türe zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört um ihrer vielen Worte willen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen! Denn euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet. Deshalb sollt ihr auf diese Weise beten: Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden. Gib uns heute unser tägliches Brot. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldner. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen. [SLT]

Ist Jesus Gott? (GweK)

Joh 1,1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. [SLT]

Dieser Vers macht eindeutig klar, dass das hier in Vers 1 erwähnte "Wort", das später in Vers 14 "Fleisch wurde" (Joh 1,14), unser Herr und Erlöser Jesus ist. Dieses "Wort" wird als "Gott" bezeichnet.

Somit kann man die Frage dieses Artikels klar und direkt mit einem "Ja" beantworten.

Aber, es gibt noch andere Stellen, bei denen die Bibel das Wort "Gott" verwendet, wie z.B. hier:

Ps 82,1.6 Ein Psalm von Asaph. Gott steht in der Gemeinde Gottes, inmitten der Götter richtet er. ... Ich habe gesagt: Ihr seid Götter, und Söhne des Höchsten ihr alle! [CSV]

Man kann anhand dieser Verse erkennen, dass es einen, sagen wir mal, "besonderen" Gott gibt und dass **bei ihm** andere Götter sind. Genauso wie es bei Joh 1,1 auch der Fall ist, wo das "Wort **bei Gott war**"; Vers 2 in **Johannes 1** macht diese Tatsache noch deutlicher:

*Joh 1,2 Dieses war im Anfang **bei Gott**. [SLT]*

Kurze Bemerkung: Auch wenn hier eine Parallele zwischen diesen Stellen aus den Psalmen und Johannes aufgezeigt wurde, wird damit keineswegs angedeutet, dass die himmlischen Wesen in Psalm 82 in irgendeiner Weise dem Wort (also dem Sohn Gottes Jesus) aus Johannes 1 in Besonderheit, Macht, Stellung und dergleichen auch nur ansatzweise nahe kommen. Der Sohn Gottes steht über all diesen erwähnten "Göttern":

1Petr 3,22 Dieser [Anm. Christus] ist seit seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes; und Engel und Gewalten und Mächte sind ihm unterworfen. [SLT]

Zurück zu dem Punkt, wie die Bibel selbst (und nicht wir) das Wort "Gott" verwendet:

Anhand von nur einer Stelle (es gibt zahlreiche andere, die wir in unseren anderen Artikeln zu diesem Thema behandeln) wird uns eines völlig **frei von Interpretation** klar und deutlich aufgezeigt, nämlich dass sich unser gängiges Verständnis von dem Wort "Gott" von dem der Bibel unterscheidet.

Wir würden z.B. nicht auf die Idee kommen himmlische Wesen, wie z.B. Engel, als "Gott" zu bezeichnen. Aber was wir unter dem Wort "Gott" verstehen, ist nicht entscheidend, sondern (wie wir alle wissen) ist das, was die Heilige Schrift darunter versteht und wie sie "Gott" definiert entscheidend.

Denn biblisch gesehen lässt sich das Wort "Gott" nicht so klar differenzieren, wie wir es in unserem Alltag gebrauchen. Wir verbinden mit Gott eher nur "einen", die Heilige Schrift spricht aber wiederholte Male von "mehreren".

Diese Tatsache bestätigt unser Herr, indem er die Aussage aus **Ps 82,6** aufgreift und folgendes dazu sagt:

Joh 10,35-36 Wenn es diejenigen Götter nennt, an die das Wort Gottes erging – und die Schrift kann doch nicht außer Kraft gesetzt werden –, wieso sagt ihr dann zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst!, weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn? [SLT]

Unser Meister unterstreicht durch seine Worte, dass diese in Vers 35 erwähnten Personen "Gott" genannt werden. Daher noch einmal die Wiederholung: Was wir mit dem Wort "Gott" verbinden, ist nicht entscheidend, denn dass es mehrere Götter gibt, ist – wie unser Herr es deutlich macht – eine Tatsache, die **"nicht außer Kraft gesetzt werden kann"**.

Ohne in das Alt-griechische oder Hebräische einzutauchen (denn wir wollen dem Motto unserer Rubrik "Glauben wie ein Kind" treu bleiben) lässt sich also eines **ohne Interpretation** festhalten:



Die Bibel spricht nicht nur von einem Gott. Da wir aber alle wissen, dass es eigentlich nur einen Gott geben kann, drängt sich – ganz kindhaft und naiv – die Frage auf:

Wenn die Heilige Schrift klar und deutlich mehrere als "Gott" bezeichnet – **"und die Schrift kann doch nicht außer Kraft gesetzt werden"** – wer ist dann unter diesen Götter der einzige und allein wahre Gott? Gibt uns die Bibel auch darüber eine klare Antwort, die nicht außer Kraft gesetzt werden kann?

Ja, das tut sie. Unser Herr selbst beantwortet diese Frage für uns als er zu seinem Vater betet:

*Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie **dich, den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. [SLT]*

Auch Paulus beantwortet diese Frage für uns – ebenfalls sehr klar und ohne Spielraum für Fehlinterpretation unsererseits:

*1Kor 8,5-6 Denn wenn es auch solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden – wie es ja **wirklich viele »Götter«** und viele »Herren« gibt –, so gibt es **für uns doch nur einen Gott, den Vater**, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und **einen Herrn, Jesus Christus**, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]*

Beide Aussagen verdeutlichen eine Wahrheit:



Egal wie viele Götter es auch geben mag,
**so gibt es für uns doch nur einen
allein wahren Gott, den Vater.**



Gibt es vielleicht, nebst diesen einfach zu verstehenden Aussagen, auch eine anschauliche Stelle, die uns einen Einblick ins Himmlische gewährt, sodass wir (ähnlich wie in Ps 82) verstehen dürfen, wie es “dort oben” ungefähr aussieht?

Ja, Stephanus z.B. durfte vor seinem Tod kurz ins Himmlische blicken und er sah folgendes:

*Apg 7,55 Er aber, voll Heiligen Geistes, blickte zum Himmel empor und sah die Herrlichkeit Gottes, und **Jesus zur Rechten Gottes stehen**; [SLT]*

Was bedeutet das, dass “**Jesus zur Rechten Gottes steht**“?

Es bedeutet (in unserer heutigen Umgangssprache formuliert), dass Jesus die absolute Nummer 1 unter Gott ist.

Paulus formuliert diese Tatsache wie folgt und fordert uns auf, dass wir diese Wahrheit verinnerlichen:

*1Kor 11,3 **Ich will aber, dass ihr wisst, dass Christus das Haupt jedes Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau, Gott aber das Haupt des Christus.** [SLT]*

Diesem “**Haupt**” untersteht alles – auch Christus. Aber es war ihm, Gott, eine Freude dies alles, was ihm untersteht, seinem Sohn zu geben. Und diesem Sohn Gottes ist es wiederum eine Freude, seinen Dienst für seinen Vater zu tun, um ihm am Ende wieder alles zurückzugeben, denn...

*1Kor 15,24-28 Danach wird das Ende kommen, **wenn er Gott, seinem Vater**, das Reich übergeben wird, nachdem er alle seine*

*Feinde vernichtet hat. Denn Christus muss herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße erniedrigt hat. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet werden. Denn in der Schrift heißt es: »**Gott hat ihm Vollmacht über alles gegeben.**« Wenn es heißt: »Christus hat Vollmacht über alles«, so ist **Gott** natürlich davon **ausgenommen, der ihm diese Vollmacht gab.** Und wenn er Herr über alles ist, wird **der Sohn sich selbst Gott unterstellen.** Und **Gott, der seinem Sohn alles unterworfen hat, wird über alles und in allem der Höchste sein.** [NLB]*

Diese und unzählige andere Verse machen klar, dass sowohl unser Herr als auch die Schreiber des sog. "Neuen Testaments" eine Tatsache **unmissverständlich** klar machen wollen; daher wiederholen sie diesen Punkt immer und immer wieder:

- Selbst der Herr Jesus hat einen Gott (Offb 3,12, 1Kor 11,3, Joh 20,17).
- Es gibt zwar viele Götter, aber für uns doch nur einen Gott, den Vater (1Kor 8,5-6).
- Es gibt, laut den Worten unseres Erlösers, nur einen allein wahren Gott: unseren himmlischen Vater (Joh 17,3).

Diesem von unserem Herrn als "**allein wahren Gott**" bezeichneten himmlischen Vater gebührt alle Ehre. Und eines Tages wird das jede Zunge bekennen:

*Phil 2,11 und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus der Herr ist, **zur Ehre Gottes, des Vaters.*** [ZB]

Ist Jesus der allmächtige Gott? (UFae)

1Joh 4,14 Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. [SLT]

Die Frage, ob Jesus "Gott" ist, wird auf dieser Seite an mehreren, aber v.a. an zwei Stellen behandelt. Einmal hier bei "Unsere Fragen an euch" und einmal beim Artikel "Eure Fragen an uns". Daher ist es für eine umfangreiche Betrachtung dieses Themas hilfreich, beide Texte zu prüfen, wobei es sinnvoller ist, mit diesem hier zu starten.

Wir möchten, ehe wir beginnen (wie beim anderen Artikel auch), eines festhalten:

Wenn man der Bibel Glauben schenkt, gibt es kaum etwas, was klarer ist als das: Jesus ist "Gott" – per Definition der Bibel.

Ferner möchten wir noch zwei weitere wichtige Punkte vorab erwähnen:

1. Uns geht es bei der Betrachtung der Frage nicht um Wortspielereien oder theologische Kniffligkeiten und Streitereien darüber, ob man unseren Herrn Jesus jetzt "Gott" nennen darf oder nicht, sondern vielmehr hoffen wir durch die Beantwortung der Frage, die **Stellung zwischen Vater und Sohn** aufzeigen zu können. Das ist unser Ziel.

Einhergehend mit diesem Bestreben wird dann hoffentlich leicht nachvollziehbar klar, wie die Einigkeit ("Eins-sein") zwischen Vater und Sohn zu verstehen ist, wem alle Ehre und Dank gebührt, zu wem wir beten sollen usw.

Das ist unser eigentlicher Fokus.

(Anm.: Keineswegs soll dadurch auch nur ansatzweise die Größe unseres Herrn Jesu und seines Werkes geschmälert werden – im Gegenteil.)

2. **Schon vor ca. 1.700 Jahren** stritt man, ähnlich wie heute, auf heftigste Art und Weise über die Stellung des Sohnes Gottes. Hatte man eine andere Auffassung, als die der etablierten Kirche, trieb man die sog. "Ungläubigen" aus den Gemeinden raus, verfolgte und tötete sie, weil sie zwar an Gott, den Vater glaubten **und** an Jesus als ihren Erretter und Christus, aber die Sohnschaft Jesu anders verstanden als die sog. geistliche Elite.

Die Frage **für uns heute** ist nun: Wollen wir dieser Elite zum Streit und zur Verdammung anderer folgen oder wollen wir unserem Herrn Jesus Christus und seiner Lehre folgen?

*Joh 13,34-35 Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, **wenn** ihr Liebe untereinander habt. [SLT]*

*Lk 9,23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, **so verleugne er sich selbst** und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. [SLT]*

Ob du oder wir nun unser Kreuz **täglich** auf uns nehmen, mit dem Verständnis, dass

- Jesus Gott sei
- oder Jesus der Sohn Gottes ist,

spielt für unser Kreuz erst einmal **keine Rolle!**

Wichtig ist, dass wir ihm folgen. Ohne, können wir nicht seine Jünger sein:

Lk 14,33 So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem entsagt, was er hat. [SLT]

Zum Artikel...

Wir möchten die eingangs getroffene Aussage noch einmal zum Einstieg wiederholen:

Wenn man der Bibel Glauben schenkt, gibt es kaum etwas, was klarer ist als das: Jesus ist "Gott" – per Definition der Bibel.

Denn, wenn schon...

- ... **Mose** von Gott als "Gott" bezeichnet wird...
*2Mo 4,16 Und er soll für dich zum Volk reden; und es wird geschehen, er wird dir zum Mund sein, und du wirst ihm zum **Gott** [Anm.: hebr. "elohim"] sein. [CSV]*
2Mo 7,1 Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich dem Pharao zum Gott [hebr. "elohim"] gesetzt, und dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein. [CSV]
- ... oder **Engel** "Götter" genannt werden...
Ps 8,6 Denn ein wenig hast du ihn unter die Engel [hebr. "elohim"] erniedrigt; und mit Herrlichkeit und Pracht hast du ihn gekrönt. [CSV]

*Ps 82,1 Ein Psalm von Asaph. **Gott** [hebr. "elohim"] steht in der Gemeinde Gottes, inmitten der **Götter** [hebr. "elohim"] richtet er. [CSV].*

- ... oder **Richter**...

*2Mo 21,6 so soll sein Herr ihn vor die **Richter** [hebr. "elohim"] bringen und ihn an die Tür oder an den Pfosten stellen, und sein Herr soll ihm das Ohr mit einem Pfriem durchbohren; und er soll ihm dienen auf ewig. [CSV]*

- ... und unser Herr dieses Verständnis natürlich **bestätigt**...

*Joh 10,35-36 Ihr wisst, dass die Schrift nicht geändert werden darf. Wenn also diese Menschen, die Gottes Botschaft empfangen, **von ihm selber Götter genannt wurden**, warum nennt ihr es dann Gotteslästerung, wenn der, der vom Vater geheiligt und in die Welt gesandt wurde, von sich sagt: Ich bin Gottes Sohn? [NLB]*

- ... **wieviel mehr** ist dann unser Herr "Gott"...

*Joh 1,1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war **Gott**. [SLT]*

*Joh 20,28 Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein **Gott**! [SLT]*

... natürlich ist er es, denn er, der Sohn Gottes, hat weitaus mehr göttliche Attribute als alle Engel (Ps 82,1), Richter (2Mo 21,6) und Mose (2Mo 4,16) zusammen, denn:

*1Petr 3,22 Dieser ist **seit seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes**; und Engel und Gewalten und Mächte sind ihm unterworfen. [SLT]*

*Kol 1,15-16 Dieser ist das **Ebenbild** des unsichtbaren **Gottes**, der **Erstgeborene**, der über aller Schöpfung ist. Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: **Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen**; [SLT]*

*Hebr 1,1-3 Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. **Ihn hat er eingesetzt** zum Erben von allem, durch ihn hat er auch die Welten geschaffen; dieser ist die **Ausstrahlung seiner Herrlichkeit** und der **Ausdruck seines Wesens** und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung*

*von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, **zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt.** [SLT]*

Dies sind nur ein paar von unzähligen Versen, anhand derer man die **Einzigkeit des Sohnes Gottes** erkennen kann.

Diese Einzigartigkeit wird durch den himmlischen Vater bestätigt, indem er folgendes über seinen Sohn sagt...

Wie spricht der Vater über den Sohn?
Und wie der Sohn über den Vater?

Die Beantwortung dieser Fragen birgt eine **große Kraft** in sich, denn sie **offenbart die Liebe** der beiden und bringt **Klarheit über die Stellung** zwischen Vater und Sohn.

Wir möchten uns bei der Antwort zurücknehmen und die Heilige Schrift, vielmehr Vater und Sohn selbst sprechen lassen:

Der Vater zu seinem Sohn:

*Hebr 1,5 Denn Gott hat zu keinem Engel gesagt, was er zu Jesus sagte: »Du bist **mein Sohn**. Heute habe **ich dich gezeugt**.« Und weiter sagte Gott: »**Ich werde sein Vater sein und er wird mein Sohn sein.**« [NLB]*

Der Sohn und die Liebe des Vaters:

*Joh 17,25-26 **Gerechter Vater**, die Welt erkennt dich nicht; ich aber **erkenne dich, und diese erkennen, dass du mich gesandt hast**. Und ich habe ihnen **deinen Namen verkündet** und werde ihn verkünden, **damit** die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen. [SLT]*

Der Vater ehrt den Sohn:

*2Petr 1,17 Denn er empfing **von Gott, dem Vater**, Ehre und Herrlichkeit, als eine Stimme von der hoherhabenen Herrlichkeit an ihn erging: »Dies ist **mein geliebter Sohn**, an dem ich Wohlgefallen habe!« [SLT]*

Der Sohn sucht stets die Ehre seines Vaters:

*Joh 10,30 Ich und der Vater sind **eins**. [SLT]*

*Joh 14,28 Ihr habt gehört, dass ich euch sagte: Ich gehe hin, und ich komme zu euch! Wenn ihr mich lieb hättet, so würdet ihr euch freuen, dass ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn **mein Vater ist größer als ich.** [SLT]*

Der Vater erhöht den Sohn:

*Hebr 5,5 So hat auch Christus sich **nicht selbst erhöht**, um Hoher Priester zu werden. Nein, er wurde **von Gott erwählt**, der zu ihm sprach: »**Du bist mein Sohn. Heute habe ich dich gezeugt.**« [NLB]*

Der Sohn sucht die Verherrlichung seines Vaters:

*Joh 21,19 Dies aber sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod **er Gott verherrlichen werde**. Und nachdem er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach! [SLT]*

Der Vater macht den Sohn zum Herrn über alles:

*Apg 2,36 So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass **Gott Ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat**, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt! [SLT]*

Vater schenkt dem Sohn alles:

*Hebr 1,13 Und Gott hat nie zu einem Engel gesagt: »Setze dich auf den **Ehrenplatz zu meiner Rechten**, bis ich deine Feinde demütige und sie zum Schemel unter deinen Füßen mache.« [NLB]*

Der Sohn will und wird am Ende alles seinem Vater übergeben:

*1Kor 15,23-28 Es gibt aber eine Reihenfolge: Christus zuerst, und wenn er wiederkommt, dann die, die zu ihm gehören. Danach wird das Ende kommen, wenn er **Gott, seinem Vater, das Reich übergeben wird**, nachdem er alle seine Feinde vernichtet hat. Denn Christus muss herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße erniedrigt hat. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet werden. Denn in der Schrift heißt es: »Gott hat ihm Vollmacht über alles gegeben.« Wenn es heißt: »Christus hat Vollmacht über alles«, so ist Gott natürlich davon ausgenommen, der ihm diese Vollmacht gab. Und wenn er Herr über alles ist, wird der Sohn sich selbst Gott unterstellen. Und **Gott, der seinem Sohn alles unterworfen hat**, wird über alles und **in allem der Höchste sein.** [NLB]*

Der Sohn bekräftigt immer wieder wer sein Vater ist:

*Joh 20,17 Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf **zu meinem Vater** und eurem Vater, **zu meinem Gott** und eurem Gott. [SLT]*

*Offb 3,12 Wer überwindet, den will ich zu einer Säule im Tempel **meines Gottes** machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen **meines Gottes** schreiben und den Namen der Stadt **meines Gottes**, des neuen Jerusalem, das vom Himmel herabkommt von **meinem Gott** aus, und meinen neuen Namen. [SLT]*

Wo ist der Sohn im Himmlischen? Wo stellen wir uns den Sohn Gottes vor, wenn wir unsere Augen schließen und was sagt die Heilige Schrift darüber wo er ist?

*Mk 16,19 Der Herr nun wurde, nachdem er mit ihnen geredet hatte, aufgenommen in den Himmel und setzte sich **zur Rechten Gottes**. [SLT]*

Apg 2,32-33 Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dafür sind wir alle Zeugen. Nachdem er nun zur Rechten Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes empfangen hat von dem Vater, hat er dies ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört. [SLT]

*Apg 5,31 Diesen hat Gott zum Fürsten und Retter **zu seiner Rechten** erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu gewähren. [SLT]*

*Apg 7,55-56 Er aber, voll Heiligen Geistes, blickte zum Himmel empor und sah die Herrlichkeit Gottes, und **Jesus zur Rechten Gottes** stehen; und er sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Sohn des Menschen **zur Rechten Gottes** stehen! [SLT]*

*Hebr 12,2 indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldete und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich **zur Rechten des Thrones Gottes** gesetzt hat. [SLT]*

*1Petr 3,22 Dieser ist seit **seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes**; und Engel und Gewalten und Mächte sind ihm unterworfen. [SLT]*

1. Unsere erste Frage – nicht zu unseren eigenen Worten, sondern zu dem, **was geschrieben steht** – lautet: Was würdest du anhand dieser Verse sagen:

Wie ist die Beziehung zwischen Vater und Sohn? Wie würdest du die Stellung zwischen beiden verstehen – sind sie eins und somit gleichgestellt oder gibt es einen, der über dem anderen steht?

Was sagen die Apostel über den Vater und den Sohn?

Es folgen nun Stellen, bei denen innerhalb eines einzelnen Verses sowohl der Vater als auch der Sohn vorkommen. Das sind ausnahmslos alle, in denen die Wörter **“Gott, Vater, Herr und Jesus”** auftauchen (bitte prüfe das bei Interesse anhand einer Bibel-Suchmaschine selbst nach):

*Röm 1,7 – an alle in Rom anwesenden Geliebten **Gottes**, an die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]*

*1Kor 1,3 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]*

*1Kor 8,6 so gibt es für uns doch nur einen **Gott**, den **Vater**, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen **Herrn, Jesus Christus**, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]*

*2Kor 1,2 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]*

*2Kor 1,3 Gelobt sei der **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus Christus**, der **Vater** der Barmherzigkeit und **Gott** alles Trostes; [SLT]*

*2Kor 11,31 Der **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus Christus**, der gelobt sei in Ewigkeit, er weiß, dass ich nicht lüge. [SLT]*

*Gal 1,3 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, dem **Vater**, und unserem **Herrn Jesus Christus**: [SLT]*

*Eph 1,2 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]*

*Eph 1,3 Gepriesen sei der **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus Christus**, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen [Regionen] in Christus; [SLT]*

Eph 1,17 dass der **Gott** unseres **Herrn Jesus** Christus, der **Vater** der Herrlichkeit, euch [den] Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst; [SLT]

Eph 6,23 Friede werde den Brüdern zuteil und Liebe samt Glauben von **Gott**, dem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus. [SLT]

Phil 1,2 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus! [SLT]

Phil 2,11 und alle Zungen bekennen, dass **Jesus** Christus der **Herr** ist, zur Ehre **Gottes**, des **Vaters**. [SLT]

Kol 1,2 an die heiligen und treuen Brüder in Christus in Kolossä: Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus! [SLT]

Kol 1,3 Wir danken dem **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus** Christus, indem wir allezeit für euch beten; [SLT]

Kol 3,17 Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut alles im Namen des **Herrn Jesus** und dankt **Gott**, dem **Vater**, durch ihn. [SLT]

1Thes 1,1 Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in **Gott**, dem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus: Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus! [SLT]

1Thes 1,3 indem wir unablässig gedenken an euer Werk im Glauben und eure Bemühung in der Liebe und euer standhaftes Ausharren in der Hoffnung auf unseren **Herrn Jesus** Christus vor unserem **Gott** und **Vater**. [SLT]

1Thes 3,11 Er selbst aber, **Gott**, unser **Vater**, und unser **Herr Jesus** Christus lenke unseren Weg zu euch! [SLT]

1Thes 3,13 damit er eure Herzen stärke und sie untadelig seien in Heiligkeit vor unserem **Gott** und **Vater** bei der Wiederkunft unseres **Herrn Jesus** Christus mit allen seinen Heiligen. [SLT]

2Thes 1,1 Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus. [SLT]

2Thes 1,2 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

2Thes 2,16 Er selbst aber, unser **Herr Jesus Christus**, und unser **Gott** und **Vater**, der uns geliebt hat und uns einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung gegeben hat durch Gnade; [SLT]

1Tim 1,2 an Timotheus, [mein] echtes Kind im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede [sei mit dir] von **Gott**, unserem **Vater**, und Christus **Jesus**, unserem **Herrn**! [SLT]

2Tim 1,2 an Timotheus, [mein] geliebtes Kind: Gnade, Barmherzigkeit, Friede [sei mit dir] von **Gott**, dem **Vater**, und von Christus **Jesus**, unserem **Herrn**! [SLT]

Tit 1,4 an Titus, [mein] echtes Kind nach unserem gemeinsamen Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede [sei mit dir] von **Gott**, dem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**, unserem Retter! [SLT]

Phim 1,3 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

1Petr 1,3 Gelobt sei der **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus Christus**, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten; [SLT]

2Joh 1,3 Gnade, Barmherzigkeit und Friede sei mit euch von **Gott**, dem **Vater**, und von dem **Herrn Jesus Christus**, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe! [SLT]

Es ist auffällig, dass viele dieser Aussagen so etwas wie Anreden sind (meist zu Beginn der Briefe der Apostel). Wie es auch heute noch in Anreden üblich ist, werden die Personen mit ihrem jeweiligen (sagen wir mal) "Titel" angesprochen.

Diese beiden Bezeichnungen: "**Gott**" und "**Herr**" verwenden die Apostel immer und immer wieder in ihren Briefen und es ist immer die gleiche Anrede für den **Vater**: "**Gott**" und für den **Sohn**: "**Herr**".
Nie anders herum!



Bitte prüfe auch diesen Punkt für dich selbst.

Des Weiteren gibt es eine Stelle, bei der Paulus diese beiden Bezeichnungen für Vater und Sohn “für uns” ein für alle Mal klarstellt:

1Kor 8,6 so gibt es für uns doch

- nur **einen Gott, den Vater**,
von dem alle Dinge sind und wir für ihn;
- und **einen Herrn, Jesus Christus**,
durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]

Auch der Herr Jesus selbst stellt für uns eindeutig klar:

Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich,

- den **allein wahren Gott**,
und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. [SLT]

2. Was würdest du anhand der Fülle dieser Verse sagen: Wer ist der allein wahre Gott?

Natürlich gibt es noch zahlreiche Verse, die man sich ansehen könnte – sowohl für diejenigen, die sagen, dass Jesus der eine Gott sei, als auch für diejenigen, die sagen, dass er der Sohn Gottes ist. Ausschlaggebend ist das **eigene** Studium der Schrift.

Für die Verse, die darauf hindeuten, dass Jesus der allmächtige Gott ist, haben wir, wie eingangs erwähnt, einen separaten Artikel, der sich intensiv mit all diesen Versen beschäftigt (siehe “Eure Fragen an uns: Jesus nicht der allmächtige Gott?“).

Hier an dieser Stelle kann man anhand der Zusammenstellung der aufgeführten Verse ein paar wichtige Punkte für die **eigene** Betrachtung schnell überblicken:

- Was sagt der Sohn von sich **vor** seiner Auferstehung?
- Was sagt der Sohn von sich **nach** seiner Auferstehung?
- Was sagt der Sohn über den Vater **vor** seiner Auferstehung?
- Was sagt der Sohn über den Vater **nach** seiner Auferstehung?

Die Antworten zu diesen Fragen findet man in den Versen dieses Artikels, aber vielmehr in der **Gesamtheit** der Heiligen Schrift. Finde **für dich** heraus, wer der Sohn ist und forsche **selbst** nach (**Jes 34,16**).

Für uns in ganz kurz gilt:

Wir möchten **nur das** über unseren Herrn sagen, was er selbst von sich sagt. Und gleichzeitig nichts über ihn sagen, was er nicht selbst über sich gesagt hat. Unser Maßstab ist also nicht das, was andere über Jesus sagen, sondern eben **nur das**, was der Herr **selbst über sich sagt**.



Wir hatten einige, der gleich folgenden Verse bereits: **Vor seiner Auferstehung** hat unser Herr folgendes über sich und seinen Vater mit Nachdruck für uns alle klargestellt:

*Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, **den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.***
[SLT]

Und nach seiner Auferstehung folgte diese Feststellung:

*Joh 20,17 Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: **Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.*** [SLT]

Wie sieht es mit **“nach seiner Himmelfahrt”** aus? Das Wort Gottes gibt uns, mehrmals klar zu verstehen, dass der **Sohn zur Rechten Gottes** ist. Somit wird eindeutig für uns klargestellt, dass sie weder ein- und dieselbe Person, noch in irgendeiner Art und Weise gleichgestellt sind:



*Apg 7,55 Er aber, voll Heiligen Geistes, blickte zum Himmel empor und sah die Herrlichkeit Gottes, und **Jesus zur Rechten Gottes stehen.*** [SLT]

*1Kor 11,3 Ich will aber, **dass ihr wisst**, dass Christus das Haupt jedes Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau, **Gott aber das Haupt des Christus.*** [SLT]

1Kor 15,28 Und wenn er Herr über alles ist, wird der Sohn sich selbst Gott unterstellen. Und Gott, der seinem Sohn alles unterworfen hat, wird über alles und in allem der Höchste sein.
[NLB]

Abschließend möchten wir eine **an uns alle** gestellte heilige Aufforderung – ebenfalls **interpretationsfrei** – in den Fokus rücken. Sie ist einfach und leicht verständlich formuliert und unterstreicht, die Einzigartigkeit unseres Herrn Jesus in Bezug zu Gott, dem allmächtigen Vater.

*Phi 2,9-10 Darum **hat ihn Gott** auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind ... [SLT]*

Aus den Versen 9 und 10 ergibt sich im nächsten Vers 11 das Glaubensbekenntnis, das wir – laut Heiliger Schrift – alle haben sollten:

*Phi 2,11 ... und **alle Zungen bekennen**, dass **Jesus Christus der Herr ist**, zur Ehre **Gottes, des Vaters**. [SLT]*

Wir sollen also **bekennen** – das sagen nicht wir, sondern das Wort Gottes – dass **Jesus Christus = “Herr”** ist und **der Vater = “Gott”** ist, denn ...

*1Kor 8,6 so gibt es für uns doch **nur einen Gott, den Vater**, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen **Herrn, Jesus Christus**, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]*

Prüfe alles, das Gute behalte (1Thes 5,21).

Friede sei mit dir.

Jesus nicht der allmächtige Gott? (EFau)

Apg 7,55 Er aber, voll Heiligen Geistes, blickte zum Himmel empor und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesus zur Rechten Gottes stehen. [SLT]

Die Frage, ob Jesus "Gott" ist, wird in diesem Buch an mehreren, aber v.a. an zwei Stellen behandelt. Einmal hier bei "Eure Fragen an uns" und einmal beim Artikel "Unsere Fragen an euch". Daher ist es für eine umfangreiche Betrachtung dieses Themas hilfreich, beide Texte zu prüfen, wobei es sinnvoller ist, mit dem anderen Artikel "Ist Jesus der allmächtige Gott? (UFAE)" zu starten.

Wir möchten, ehe wir beginnen (wie beim anderen Artikel auch), eines festhalten:

Wenn man der Bibel Glauben schenkt, gibt es kaum etwas, was klarer ist als das: Jesus ist "Gott" – per Definition der Bibel.

Ferner möchten wir noch zwei weitere wichtige Punkte vorab erwähnen:

1. Uns geht es bei der Betrachtung der Frage nicht um Wortspielereien oder theologische Kniffligkeiten und Streitereien darüber, ob man unseren Herrn Jesus jetzt "Gott" nennen darf oder nicht, sondern vielmehr hoffen wir durch die Beantwortung der Frage, die **Stellung zwischen Vater und Sohn** aufzeigen zu können. Das ist unser Ziel.

Einhergehend mit diesem Bestreben wird dann hoffentlich leicht nachvollziehbar klar, wie die Einigkeit ("Eins-sein") zwischen Vater und Sohn zu verstehen ist, wem alle Ehre und Dank gebührt, zu wem wir beten sollen usw.

Das ist unser eigentlicher Fokus.

(Anm.: Keineswegs soll dadurch auch nur ansatzweise die Größe unseres Herrn Jesu und seines Werkes geschmälert werden – im Gegenteil.)

2. **Schon vor ca. 1.700 Jahren** stritt man, ähnlich wie heute, auf heftigste Art und Weise über die Stellung des Sohnes Gottes. Hatte man eine andere Auffassung, als die der etablierten Kirche, trieb man die sog. "Ungläubigen" aus den Gemeinden raus, verfolgte und tötete sie, weil sie zwar an Gott, den Vater glaubten **und** an Jesus als ihren Erretter und Christus, aber die Sohnschaft Jesu anders verstanden als die sog. geistliche Elite.

Die Frage **für uns heute** ist nun: Wollen wir dieser Elite zum Streit und zur Verdammung anderer folgen oder wollen wir unserem Herrn Jesus Christus und seiner Lehre folgen?

Joh 13,34-35 Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt. [SLT]

*Lk 9,23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, **so verleugne er sich selbst** und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und folge mir nach. [SLT]*

Ob du oder wir nun unser Kreuz **täglich** auf uns nehmen, mit dem Verständnis, dass

- Jesus Gott sei
 - oder Jesus der Sohn Gottes ist,
- spielt für unser Kreuz erst einmal **keine Rolle!**

Wichtig ist, dass wir ihm folgen. Ohne, können wir nicht seine Jünger sein:

Lk 14,33 So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem entsagt, was er hat. [SLT]

...

Was die wichtigsten Stellen bzgl. der Gottheit Jesu sagen, werden wir uns nach und nach ansehen und dabei u.a. folgenden Fragen auf den Grund gehen:

- Wie verwendet die Bibel das Wort “Gott”? Wieso steht es meist in der Mehrzahl? Wie wichtig ist das bei der Frage, ob Jesus “Gott” ist?
- Was für Auswirkungen hat es, wenn Gott seine Autorität und Macht anderen gibt – sei es Menschen, Engeln oder seinem Sohn?
- Inwiefern ändert sich der Gebrauch des Wortes “Gott” im AT im Gegensatz zum NT? Inwiefern wechselt es von einem Titel, der sich auf viele beziehen kann (Menschen, Engeln usw.) zu einer – fast immer exklusiv – nur für einen Gott verwendeten Bezeichnung?
- Inwiefern spielt es eine Rolle bei der Frage “Ist Jesus Gott?”, dass der Sohn vor seiner Fleischwerdung existierte (sog. Präexistenz)?
- Was bedeutet es, dass Vater und Sohn “eins” sind?
- Wie und von wem wurde alles erschaffen?

Diese und ähnliche Fragen werden auf den folgenden Seiten behandelt, wobei die Antworten nicht klar voneinander trennbar sind, sondern fließend ineinander übergehen, denn:

Erst durch die Betrachtung **aller biblischen Wahrheiten** lässt sich die Besonderheit, Autorität und Aufgabe des Sohnes Gottes erfassen.



Auf den kommenden Seiten werden u.a. folgende Verse behandelt:

Jesus mit dem Titel “Gott”

*Joh 1,1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war **Gott**. [SLT]*

*Joh 20,28 Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und **mein Gott**! [SLT]*

... und ähnliche Verse.

Das AT betitelt Jesus als Gott. Im AT Jesus = HERR (יהוה)?

*Jes 7,14 zitiert in Mt 1,23 »Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären; und man wird ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: »**Gott mit uns**«. [SLT]*

*Jes 40,3 Stimme eines Rufenden: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN; ebnet in der Steppe eine Straße für unseren **Gott**! [CSV]*

... und ähnliche Feststellungen.

Jesus = Vater?

*Jes 9,5 Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, **Vater** der Ewigkeit, Friedefürst. [CSV]*

Gott spricht in Mehrzahl von sich & der Sohn Gottes ist präexistent.

*1Mo 1,26 Und Gott sprach: Lasst **uns** Menschen machen in **unserem** Bild, nach **unserem** Gleichnis... [CSV]*

Micha 5,1 Und du, Bethlechem-Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der **Herrscher über Israel** sein soll; und seine Ursprünge sind von der **Urzeit**, von den **Tagen der Ewigkeit** her. [CSV]

Joh 8,58 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Ehe Abraham war, bin ich!** [SLT]

... und ähnliche Aussagen.

Vater und Sohn eins? Oder gar dreieinig?

Joh 10,30 Ich und der Vater sind **eins**. [SLT]

Joh 14,9 Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? **Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen**. Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater? [SLT]

... und ähnliche Klarstellungen.

Apostel betiteln Jesus als Gott?

Tit 2,13 indem wir die glückselige Hoffnung erwarten und die Erscheinung der Herrlichkeit des großen **Gottes** und unseres Retters Jesus Christus; [SLT]

2Petr 1,1 Simon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die einen gleich kostbaren Glauben mit uns empfangen haben durch die Gerechtigkeit unseres **Gottes** und Heilandes Jesus Christus: [CSV]

1Joh 5,20 Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen. Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige **Gott** und das ewige Leben. [SLT]

... und ähnliche Verse.

Jesus in der “Offenbarung”, wer ist das „A und O“ und wer “Herr, Gott, der Allmächtige”?

Offb 1,17-18 Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen nieder wie tot. Und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der **Erste und der Letzte** und der Lebende; und ich war tot, und siehe, ich lebe von Ewigkeit zu

Ewigkeit, Amen! Und ich habe die Schlüssel des Totenreiches und des Todes. [SLT]

*Offb 22,13 Ich bin das **A** und das **O**, der **Anfang** und das **Ende**, der **Erste** und der **Letzte**. [SLT]*

Plus: Die Aufklärung aller Stellen mit: “Herr, Gott, du Allmächtiger“, angefangen mit Offb 1,8 bis zu Offb 21,22 *Und einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn der Herr, Gott der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. [SLT]*

Jesus mit dem Titel “Gott”

*Joh 1,1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war **Gott**. [SLT]*

Für viele Menschen ist es ein Glaubensfundament, dass Jesus “Gott” ist. Für uns ist er es auch, u.a. wegen diesem Vers in Joh 1,1.

Jedoch ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass man nicht ein- und dasselbe meint, wenn man sagt, dass Jesus “Gott” ist. Und genau um diesen Punkt geht es in diesem Artikel:

Wie benutzt die Heilige Schrift das Wort “Gott”? Wie benutzen wir es heutzutage? Oder anders formuliert:

Wenn es nur einen Gott gibt, wer wäre das?

Diese Frage und ihre Beantwortung ist der Kern des gesamten Artikels.

Hierzu steht geschrieben:

*1Kor 8,6 so gibt es für uns doch **nur einen Gott, den Vater**, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und **einen Herrn, Jesus Christus**, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]*

Was ist nun richtig? Wie kann unser Herr Jesus “Gott” sein, wenn “**es für uns doch nur einen Gott**“ geben kann? Der Vers betont ja ganz bewusst das “für uns” und das “**nur einen Gott**“.

Wie lassen sich also **allein diese beiden** Verse in **Einklang** bringen, wenn Jesus in Joh 1,1 als Gott betitelt wird, es aber “**für uns doch nur einen Gott**” laut 1Kor 8,6 geben darf?

Wer könnte diese Frage besser beantworten als unser Herr und

Meister. **Er klärt uns darüber auf**, wer alles in der Heiligen Schrift als “Gott” betitelt wird:

*Joh 10,35-36 Und was in den **Heiligen Schriften** steht, ist **unumstößlich**, das wissen wir. **Gott nannte also die**, an die er sein Wort richtete, **Götter**. Mich aber hat der Vater bevollmächtigt und in die Welt gesandt. Wie könnt ihr da behaupten, ich lästere Gott, wenn ich sage, dass ich sein Sohn bin? [GNB]*

Was unser Herr hier mitteilen will, ist: Die Heiligen Schriften (zu diesem Zeitpunkt das sog. AT) sind allesamt widerspruchsfrei wahr, d.h. sie sind “**unumstößlich, das wissen wir**”; und diese von Gott eingehauchte Schrift sagt, dass es Menschen gab, die von Gott selbst “Gott” genannt wurden (nämlich die, “**an die er sein Wort richtete**”), wie z.B.:

*2Mo 4,16 Und er soll für dich zum Volk reden; und es wird geschehen, er wird dir zum Mund sein, und du wirst ihm zum **Gott** [Anm.: hebr. “elohim”] sein. [CSV]*

*2Mo 7,1 Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich dem Pharao zum **Gott** [hebr. “elohim”] gesetzt, und dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein. [CSV]*

Ps 8,6 Denn ein wenig hast du ihn unter die Engel [hebr. “elohim”] erniedrigt; und mit Herrlichkeit und Pracht hast du ihn gekrönt. [ELB]

*Ps 82,1 Ein Psalm von Asaph. **Gott** [hebr. “elohim”] steht in der Gemeinde Gottes, inmitten der **Götter** [hebr. “elohim”] richtet er. [ELB]*

*2Mo 21,6 so soll sein Herr ihn vor die **Richter** [hebr. “elohim”] bringen und ihn an die Tür oder an den Pfosten stellen, und sein Herr soll ihm das Ohr mit einem Pfriem durchbohren; und er soll ihm dienen auf ewig. [CSV]*

usw. usw.

Es gibt also zahlreiche Personen, die von Gott selbst als “Gott” bezeichnet werden. Dies ist eine unumstößliche Wahrheit, so wie es unser Herr in **Joh 10,35-36** für uns klarstellt. Daher hat er auch kein Problem damit, als Thomas zu ihm sagt:

Joh 20,28 Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! [SLT]

Ermahnt ihn unser Herr dafür? Nein, weil aus biblischer Sicht diese Anrede kein Problem darstellt; denn wenn Mose, Richter, Engel als auch alle anderen, “an die er sein Wort richtete” als Gott bezeichnet werden, wie viel mehr dann unser Herr **Jesus**, der das Wort Gottes im Fleisch war?

Unser Herr sagt zu der Menge in **Joh 10,35-36** eigentlich nur folgendes: Da ihr wisst, dass sogar “normale Menschen” von Gott als “Gott” bezeichnet werden, was für ein Problem habt ihr dann, wenn ich sage, dass ich Gottes Sohn bin?” Oder anders formuliert: “Ich sage nicht einmal, dass ich wie all diese anderen “Gott” sei, sondern eben Gottes Sohn und ihr meint, dass ich dadurch Gott lästere?”

Unser Herr Jesus bestätigt unzählige Male, wenn er gefragt wird, dass er **Gottes Sohn** ist. Nicht, dass er “Gott” sei. Nie – d.h., es gibt **nicht eine Stelle** in der Bibel, in der er von sich selbst behauptet, dass er Gott sei, obwohl er es im Zusammenhang von **Joh 10,35-36** durchaus hätte sagen können. Für ihn gibt es aber – wie in **1Kor 8,6** auch – ebenfalls nur einen allein wahren Gott:

*Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie **dich, den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.*
[SLT]

Dieser Abschnitt zusammengefasst:

Der Schlüssel für das korrekte **biblische Verständnis** des Wortes “Gott” liegt darin, dass die Heilige Schrift unzählige Personen “Gott” nennt, so z.B. auch Mose und natürlich auch den Sohn Gottes. Ist jetzt aber Mose **der eine** Gott? Selbstverständlich nicht – genauso wenig wie die Menschen aus **Joh 10,35**.



In kurz: Gott ist kein “Exklusiv-Titel”, sondern wird für eine Vielzahl von Personen verwendet, so natürlich auch für den Sohn.
(Erneut die Anmerkung: Keineswegs soll durch diesen Vergleich auch nur ansatzweise die Größe unseres Herrn Jesu und seines Werkes geschmälert werden!)

Dieses korrekte biblische Verständnis des Wortes “Gott” lässt sich auf alle Stellen anwenden, bei denen Menschen, so auch der Sohn (z.B. auch in **Ps 45,7-8**) als “Gott” betitelt werden. Da damals alle

Hebräer dieses Verständnis von dem Wort “Gott” (=hebr. “elohim”) hatten (wir heute aber nicht mehr), **betont die Schrift ausdrücklich**, dass wenn es **nur einen einzigen als “Gott” bezeichnet**, wer das dann ist.

Und genau diese Frage nach dem **“allein wahren Gott”** ist der Schlüssel zum korrekten biblischen Verständnis von “Gott” an sich – und diesem einen Gott sei es gedankt, dass er uns alle bei der Beantwortung dieser Frage nicht im unklaren lässt, sondern uns durch sein Wort eine einfache und kinderleicht zu verstehende Antwort gibt, die **keinerlei Raum für Missverständnisse** lässt; wir hatten die beiden Verse bereits:

1Kor 8,5-6 Denn wenn es auch solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden – wie es ja wirklich viele »Götter« und viele »Herren« gibt –, so gibt es für uns doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [GNB]

*Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie **dich, den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. [SLT]*

Und dieser von unserem Herrn als **“allein wahrer”** bezeichnete “Gott” ist nicht er selbst, sondern sein **“Gott und Vater”**:

Joh 20,17 Jesus spricht zu ihr: ... Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. [SLT]

Und dieser unser Herr und Erlöser Jesus Christus ist auch nach seiner Himmelfahrt Gott unterstellt. Es wird von uns erwartet, dass wir diese **biblische Tatsache wissen**:

*1Kor 11,3 Ich will aber, dass ihr wisst, dass Christus das Haupt jedes Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau, **Gott aber das Haupt des Christus**. [SLT]*

Diese Tatsache, dass der Sohn Gott unterstellt ist, wird uns auch durch einen Blick ins Himmlische mehr als klar verdeutlicht:

*Mk 16,19 Der Herr nun wurde, nachdem er mit ihnen geredet hatte, aufgenommen in den Himmel und setzte sich **zur Rechten Gottes**. [SLT]*

Man erkennt schnell (wenn man das mittlerweile stark in uns verankerte Verständnis von "Gott" hinterfragt und das korrekte biblische Verständnis von "Gott" zulässt), dass es am Ende nur **"einen allein wahren Gott"** geben kann. Und dass dieser Gott, unser himmlischer Vater ist – **und niemand sonst!**

Noch einmal der Vers (Zeitpunkt: nach der Auferstehung):

*1Kor 11,3 **Ich will aber, dass ihr wisst, dass Christus das Haupt jedes Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau, **Gott aber das Haupt des Christus.**** [SLT]*

Und für den Zeitpunkt der Ewigkeit folgende, einfach zu verstehende Verse:

*1Kor 15,24-28 **Danach wird das Ende kommen, wenn er [also Jesus] **Gott, seinem Vater, das Reich übergeben wird, nachdem er alle seine Feinde vernichtet hat. Denn Christus muss herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße erniedrigt hat. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet werden. Denn in der Schrift heißt es: »Gott hat ihm Vollmacht über alles gegeben.« Wenn es heißt: »Christus hat Vollmacht über alles«, so ist Gott natürlich davon ausgenommen, **der ihm diese Vollmacht gab.** Und wenn er Herr über alles ist, **wird der Sohn sich selbst Gott unterstellen.*******

Und Gott, der seinem Sohn alles unterworfen hat, **wird über alles und in allem der Höchste sein.** [NLB]

Interpretationsfrei:

Falls vorhanden, wird es für jeden betrachteten Abschnitt in diesem Artikel eine stichpunktartige Zusammenfassung von Punkten geben, die man komplett **interpretationsfrei** festhalten kann. Für diesen Abschnitt wären das:



- Unser Herr und Erlöser Jesus wird als "Gott" und als "das Wort" bezeichnet (**Joh 1,1**).
- Der Herr selbst bestätigt, dass es Menschen gibt, die laut der Heiligen Schrift, als "Gott" bezeichnet werden (**Joh 10,35**).
- Der Herr betont (vor seiner Auferstehung), obwohl es viele Götter gibt, es nur einen **"allein wahren Gott"** gibt (**Joh 17,3**).
- Diese Wahrheit wiederholt sein Apostel (Paulus) auch nach der Auferstehung und für die Ewigkeit, indem er klarstellt, dass es sowohl im Himmel (Boten/Engel: **Ps 8,6, Ps 82,1**) als auch auf Erden (Richter, Mose usw.: **2Mo 7,1, 2Mo 21,6, ...**) welche gibt, die "Gott" genannt werden (es also **"viele Götter gibt"**), es aber

“für uns doch nur einen Gott, den Vater gibt” (1Kor 8,5-6).
Dieser “allein wahre Gott” ist das **“Haupt des Christus”**
(1Kor 11,3).

Das heißt: Auf der einen Seite hat man Verse, die klar bestätigen, dass Jesus Gott ist, aber gleichzeitig wird für uns klargestellt, dass es **“für uns doch nur einen allein wahren Gott gibt, den Vater”**.

In der praktischen Umsetzung würde das bedeuten: Würden wir in unseren Gesprächen unmissverständlich mitteilen wollen über wen wir reden, würden wir, wenn wir “Jesus” meinen über unseren “Herrn” sprechen und wenn wir den “Vater” meinen über “Gott” – nicht umgekehrt. Und wenn unser Gegenüber ebenfalls dieses biblische Verständnis hätte, gäbe es keine Missverständnisse mehr, denn wie bereits mehrfach gelesen:

*1Kor 8,6 so gibt es für uns doch nur einen **Gott**, den **Vater** ... und einen **Herrn, Jesus Christus**... [GNB]*

Das AT betitelt Jesus als Gott. Im AT Jesus = HERR (יהוה)?

Jes 7,14 zitiert in Mt 1,23 »Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären; und man wird ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: **»Gott mit uns«**. [ZB]

Jes 40,3 Stimme eines Rufenden: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN; ebnet in der Steppe eine Straße für unseren **Gott!** [CSV]

Die Aufklärung dieser und ähnlicher Passagen ist **einfach und komplex** zugleich.

“Einfach”, weil uns die Heilige Schrift selbst Klarheit darüber schenkt, wie es gemeint ist, wenn wir z.B. **“Gott mit uns”** lesen, andererseits ist diese Klarheit aber auch ein wenig **“komplex und fremd”** für uns, v.a. weil sich unsere Denkweise im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende stark verändert hat.

Zur Veranschaulichung dieses Problems eine Frage: Wer hat Israel aus Ägypten befreit?

1Kor 10,1-4 Ich will aber nicht, meine Brüder, dass ihr außer Acht lasst, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durch das Meer hindurchgegangen sind. Sie wurden auch alle auf Mose getauft in der Wolke und im Meer, und sie haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und alle denselben geistlichen Trank

getrunken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der ihnen folgte. Der Fels aber war **Christus**. [SLT]

2Mo 6,7 Und ich will euch annehmen mir zum Volk und will euer Gott sein; und ihr sollt erkennen, dass ich der **HERR**, euer Gott, bin, der euch herausführt unter den Lastarbeiten der Ägypter weg. [CSV]

War es der Fels Christus? Oder war es HERR (יהוה), der sie befreit hat? Für viele ist das ein- und dasselbe (bzw. ein- und derselbe). Man beachte aber: Wer hat mit Mose auf dem Berg geredet?

2Mo 3,1-4 Mose aber hütete die Schafe Jethros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian. Und er trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. Da erschien ihm der **Engel** des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Und als er hinsah, siehe, da brannte der Dornbusch im Feuer, und der Dornbusch wurde doch nicht verzehrt. Da sprach Mose: Ich will doch hinzutreten und diese große Erscheinung ansehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt! Als aber der **HERR** sah, dass er hinzutrat, um zu schauen, rief ihm **Gott** mitten aus dem Dornbusch zu und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich! [SLT]

Oder:

Apg 7,38 Das ist der [Anm.: Mose], welcher in der Gemeinde in der Wüste war zwischen dem **Engel**, der auf dem Berg Sinai zu ihm redete, und unseren Vätern; der lebendige Worte empfang, um sie uns zu geben; [SLT]

Daher die Frage: Wer war nun mitten in dem Dornbusch:

- HERR יהוה
- Gott
- Christus
- oder ein Engel?

Oder sind alle diese vier eins?

Wir möchten durch diese Frage nicht verwirren, aber sie ist notwendig, wenn man ein **biblisches Prinzip** verstehen will. Bitte hab daher ein wenig Geduld, wir werden gleich zu dem Ergebnis kommen, das es natürlich wie immer, von dir zu prüfen gilt.

Also zurück zur Frage: Wer war nun mitten in dem Dornbusch:

HERR (יהוה), Gott, Christus oder ein Engel?
Oder sind alle diese vier eins?

Selbstverständlich sind sie das nicht – obwohl es welche gibt, die das lehren.

Man könnte nun viel dazu sagen, denn wie gesagt, es ist einfach und komplex zugleich. Die Herausforderung bei der Erklärung und in unserem Verständnis sind die vorgeprägten Bilder in unseren Köpfen. Wir wollen uns auch nicht anmaßen, diese Verwirrung einfach durch eine kurze Erklärung zu lösen, hoffen aber, dass es sich v.a. durch diesen Vers erfassen lässt, wenn die Bibel uns diese **“Austauschbarkeit”** lehrt. Wir möchten dieses Wort noch einmal betonen: **“Austauschbarkeit”**.

Gott spricht zu Mose:

*2Mo 23,20-21 Siehe, ich sende einen **Engel** vor dir her, dass er dich auf dem Weg bewahre und dich an den Ort bringe, den ich bereitet habe. Hüte dich vor ihm und **höre auf seine Stimme** und reize ihn nicht; denn **er** wird eure Übertretung nicht vergeben, ... [CSV]*

Hier liest man, wie ein Engel vor ihm/ihnen hergesandt wird. An einer anderen Stelle lesen wir:

5Mo 9,3 So erkenne heute, dass der HERR, dein Gott, es ist, der vor dir her hinübergeht, ein verzehrendes Feuer;... [CSV]

Hier soll man **"erkennen"**, dass es HERR (יהוה), unser Gott ist, der vor ihnen hinübergeht und nicht ein Engel, wie bei den anderen Stellen. Aber wie kann man all das verstehen? Wie lässt sich dieser vermeintliche Widerspruch auflösen?

Der Schlüssel zum korrekten Verständnis liegt in der darauf folgenden Aussage des Allmächtigen:

*2Mo 23,20-22 Siehe, ich sende einen **Engel** vor dir her, dass er dich auf dem Weg bewahre und dich an den Ort bringe, den ich bereitet habe. Hüte dich vor ihm und **höre auf seine Stimme** und reize ihn nicht; denn er wird eure Übertretung nicht vergeben, **denn mein Name ist in ihm**. Doch wenn du fleißig auf **seine** Stimme hörst und alles tust, was **ich** sagen werde, so werde ich der Feind deiner Feinde und der Bedränger deiner Bedränger sein. [CSV]*

So ähnlich wie wir bei der Stelle am Dornbusch (2Mo 3,1-4) gelesen haben, dass sowohl Gott, als auch HERR (יהוה), als auch ein Engel zu Mose spricht, lesen wir hier, dass in diesem Boten/Engel der Name des Allmächtigen ist (“**denn mein Name ist in ihm**“). Das bedeutet in ganz kurz formuliert, dass dieser Engel die volle Autorität von Gott erhält; daher auch Formulierungen wie:

- "höre auf **seine** Stimme und reize **ihn** nicht..."
- "wenn du fleißig auf **seine** Stimme hörst und alles tust, was **ich** sagen werde..."

und dergleichen...

Dieser letzte Punkt “wenn du fleißig auf **seine** Stimme hörst und alles tust, was **ich** sagen werde” zeigt die zuvor erwähnte “**Austauschbarkeit**” auf; d.h. wenn man auf die Stimme des Engels hört, wird man das tun, was er, also Gott, **durch ihn** zu uns sagt. Diese “Austauschbarkeit” geht sogar so weit, dass Gott sagt, dass “**er eure Übertretung nicht vergeben wird**“; d.h. Gott gibt dem Engel Vollmacht darüber, Menschen zu vergeben oder nicht.

Dieses Verständnis und diese Art zu denken, ist uns fremd, weil es “hebräisch” ist. Dennoch gibt es auch in unserer heutigen Zeit und in unserem Sprachgebrauch etwas Vergleichbares. Ein kurzes Beispiel dazu:

Wenn der Chef eines Konzerns einem speziellen Angestellten die Vollmacht über Entscheidungen gibt, könnte der Chef zu seinen übrigen Angestellten sagen: “Hört und befolgt das, was er sagt. Macht ihr das, werdet ihr tun, was **mein** Wille (also der Wille des Chefs) ist.”

Diese **Austauschbarkeit** durch die Übergabe der Macht und Autorität lässt sich auf alle anderen Stellen anwenden – nicht nur in Bezug auf den Sohn, sondern auf alle Stellen, bei denen der Allmächtige **seine Autorität anderen gibt**. Dieses Verständnis ist auch der Grund dafür, warum menschliche Richter, Engel, Mose und dergleichen “Götter” genannt werden (2Mo 4,16, 2Mo 7,1, Ps 8,6, Ps 82,1 usw., wie wir bereits in dem Abschnitt zuvor gesehen haben). Gott führt also seinen Willen **durch** diese Engel bzw. Menschen aus und wirkt **durch** sie. Er gibt ihnen also – immer in einem gewissen Maß – seine göttliche Macht und Autorität.

Wie ein Chef seine Autorität dem geben kann, wem er will, so parallel dazu auch der Allmächtige. Und ihm war es wohlgefällig, schlussendlich **alles** seinem Sohn zu geben:

*Joh 3,35 Der Vater liebt den Sohn und hat **alles** in seine Hand gegeben. [SLT]*

Gott wirkt auf diese Weise **durch** seinen Sohn – **durch** ihn mehr als durch jeden anderen. Denn **durch** ihn hat er sogar die Welten gemacht:

*Hebr 1,2 Doch jetzt, in dieser letzten Zeit, sprach Gott **durch** seinen Sohn zu uns. **Durch** ihn schuf Gott Himmel und Erde, und ihn hat er auch zum Erben über **alles** eingesetzt. [HFA]*

Wegen dieser **Austauschbarkeit** (durch die Vollmacht, die Gott geben kann, wem er will) kommen leider viele Missverständnisse auf.

Ein weiterer Punkt, warum man den Sohn mit HERR (יהוה) im AT gleichsetzt, ist, dass Gott niemand gesehen hat:

1Joh 4,12 Niemand hat Gott jemals gesehen... [SLT]

... es aber Stellen gibt, die scheinbar und oberflächlich betrachtet das Gegenteil aufzeigen:

2Mo 24,10 und sie sahen den Gott Israels... [csv]

In der Tat hat Gott in seiner **vollen Erscheinung** niemand gesehen (außer dem Sohn, s. Joh 1,18, aber sicherlich nicht Israel, s. 5Mo 4,12 und auch nicht Mose selbst, s. 2Mo 33,20 weiter unten), daher werden diese Stellen so verstanden, dass es der Sohn selbst gewesen sein müsse, der im AT agierte. Dabei ist aber eben auch nicht zu vergessen, dass klar geschrieben steht:

*Apg 7,38 Das ist der [Anm.: Mose], welcher in der Gemeinde in der Wüste war zwischen dem **Engel**, der auf dem Berg Sinai zu ihm redete, und unseren Vätern; der lebendige Worte empfang, um sie uns zu geben; [SLT]*

*Hebr 2,2 Denn schon das Gesetz, **das die Engel Mose überbrachten**, war für alle verbindlich; und jeder, der ungehorsam war und diese Gebote Gottes übertrat, erhielt seine gerechte Strafe. [HFA]*

Bei diesen und anderen Stellen hätten jederzeit die Schreiber sagen können, dass es der Christus war, der auf dem Berg Sinai war oder er es war, der das Gesetz Mose überbrachte, aber sie tun es nicht.

Ferner hat die Grundannahme aus **1Joh 4,12** (dass niemand Gott gesehen hat, aber das Volk Israel und Mose) schon einen Haken, denn in Wahrheit hat, wie es **1Joh 4,12** besagt, niemand Gott gesehen: Weder das Volk...

*5Mo 4,12 Und der HERR redete zu euch mitten aus dem Feuer; die Stimme der Worte hörtet ihr, **aber eine Gestalt saht ihr nicht – nur eine Stimme.** [csv]*

... noch Mose selbst:

*2Mo 33,22-23 Und es wird geschehen, wenn meine Herrlichkeit vorübergeht, so werde ich dich in die Felsenkluft stellen und meine Hand über dich decken, bis ich vorübergegangen bin. Und ich werde meine Hand wegtun, und **du wirst mich von hinten sehen; aber mein Angesicht soll nicht gesehen werden.** [csv]*

Vielleicht ein wenig verwirrend, aber der Vollständigkeit dieses Artikels wegen, musste dieser Punkt kurz genannt werden: Selbst ein Mose durfte also nur einen Blick von hinten erhaschen, denn kein Mensch kann Gott sehen und am Leben bleiben.

*2Mo 33,20 Und er sprach: **Du vermagst nicht mein Angesicht zu sehen, denn nicht kann ein Mensch mich sehen und leben.** [csv]*

Dieser Abschnitt in kurz:

So ähnlich wie im Abschnitt zuvor es der Schlüssel zum korrekten Verständnis war, dass das Wort “Gott” kein Exklusiv-Titel ist und auch Menschen als “Gott” bezeichnet werden, ist hier der Schlüssel, dass es eine **Austauschbarkeit** der Personen gibt; d.h.:



Der Allmächtige gibt seine Macht und Autorität anderen und wirkt so **durch** sie, sodass auch Engel/Boten “Gott” sein können bzw. als solche bezeichnet werden.

Weiß man also, dass **wenn Gott durch andere wirkt**, an diesen Stellen auch das Wort “Gott oder sogar HERR (יהוה)” stehen kann (obwohl diese Personen selbst nicht HERR (יהוה) sind), dann kann man schwierige Aussagen leichter verstehen und die vermeintlichen Widersprüche lösen sich von alleine auf. Bitte prüfe das für dich!

Interpretationsfrei:

Durch die **Übergabe der Autorität Gottes** gibt es eine **Austauschbarkeit** der Personen, weil er **durch** diese wirkt. Deshalb noch einmal der Vers, der diesen Punkt der **biblischen Austauschbarkeit** sehr deutlich und auf den Punkt gebracht veranschaulicht:



*2Mo 23,20-22 Siehe, ich sende einen **Engel** vor dir her ... **mein Name ist in ihm**. Doch wenn du fleißig auf seine Stimme hörst und alles tust, was **ich** sagen werde... [csv]*

Anmerkung zum Abschluss: Keineswegs wird durch diese und ähnliche Verse eine Zweieinigkeit zwischen Gott und den Engeln vermittelt!

Jesus = Vater?

*Jes 9,5 Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, **Vater der Ewigkeit**, Friedefürst. [csv]*

Dass das Wort "Gott" (hebr. "elohim") auf andere Personen und somit natürlich erst recht auch auf den Sohn angewandt werden kann, haben wir bereits geklärt. Hier wird der Sohn Gottes in einer Prophezeiung "**Vater der Ewigkeit**" genannt. Ein tragender Vers für die Lehre der Dreieinigkeit.

Aber **wiederum steht geschrieben:**

*1Mo 45,8 Und nun, nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott: Er hat mich dem Pharao **zum Vater** gesetzt und zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Herrscher über das ganze Land Ägypten. [SLT]*

So ähnlich wie der Allmächtige Mose für den Pharao zum "Gott" gesetzt hatte (2Mo 7,1), wird hier das Gleiche mit Joseph gemacht, nur dass er zum "Vater, Herrn und Herrscher" gemacht wird. Liest man diese Attribute (Vater, Herr und Herrscher) auf den Sohn Gottes bezogen, neigt man schnell dazu, diese so anzuwenden, dass man einen vermeintlichen Belegvers für die Dreieinigkeit hat. Auf einen Joseph bezogen natürlich nicht. Warum nicht?

Weil man bei Joseph weiß, dass das nicht sein kann, dennoch wird er "Vater, Herr und Herrscher" genannt. Das kommt daher, weil das

hebräische Verständnis von “Vater”, wie wir hier in diesem Beispiel lesen können, keine exklusive Bezeichnung ist. So ähnlich wie bei dem Wort “Gott”. Soll heißen: Der Pharao hat zwar einen leiblichen Vater, aber es gibt auch andere, die für ihn als “Vater” bezeichnet werden – in diesem Fall Joseph. Natürlich ist damit nicht gemeint, dass Joseph wortwörtlich des Pharaos Vater ist, sondern es ist ein “Titel”, der eine Bedeutung hat. Ebenfalls so ähnlich wie bei dem Wort “Gott”.

Ein paar weitere Beispiele, die leicht verständlich veranschaulichen, wie das Wort “Vater” im Hebräischen verwendet wird und so Funktion, Autorität und Stellung einer Person wiedergeben kann:

*Jes 22,20-21 Und es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, berufen, und ich werde ihn mit deinem Gewand bekleiden und mit deinem Gürtel fest umgürten und deine Vollmacht in seine Hand legen. Er wird den Bürgern von Jerusalem und dem Haus Juda **ein Vater sein**. [SLT]*

*2Kö 6,21 Und der König von Israel sprach zu Elisa, als er sie sah: Soll ich schlagen, soll ich schlagen, **mein Vater**? [CSV]*

*2Kö 13,14 Und Elisa erkrankte an seiner Krankheit, an der er starb. Und Joas, der König von Israel, kam zu ihm herab und weinte über seinem Angesicht und sprach: **Mein Vater, mein Vater!** Wagen Israels und seine Reiter! [CSV]*

Eljakim war nicht der Stammesvater des Hauses Juda, dennoch soll er ihnen “ein Vater sein“, weil Gott ihn dazu gesetzt hat – genauso wie beim Sohn Gottes in **Jes 9,5**. Auch war der König von Israel nicht der Sohn Elisas, aber dennoch spricht er ihn mit “mein Vater” an. Warum? Weil, wie bereits erwähnt, das hebräische Verständnis und der Gebrauch des Wortes “Vater”, ähnlich wie beim Wort “Gott”

- a) nicht ausschließlich für eine bestimmte Person verwendet wird und
- b) die Stellung und Funktion einer Person wiedergeben kann.

So auch hier, wenn Hiob spricht:

*Hi 29,16 **Vater** war ich den Armen, und die Rechtssache dessen, den ich nicht kannte, untersuchte ich; [CSV]*

Aber die vielleicht passendste Stelle – da unser Herr und Erlöser auch unser Hohepriester ist – ist folgende Stelle aus dem Buch der Richter:

*Ri 17,10 Da sprach Micha zu ihm: Bleibe bei mir und **sei mir Vater** und Priester, so werde ich dir jährlich zehn Schekel Silber geben und Ausrüstung an Kleidern und deinen Lebensunterhalt. Und der Levit ging hinein. [CSV]*

Diese und andere Verse zeigen auf, dass es im biblischen Verständnis von "Vater" nicht nur um den leiblichen Vater geht oder um einen Exklusiv-Titel für Gott, sondern auch um Stellung, Autorität und Funktion, die einer Person gegeben werden kann.

Ähnlich wie wir es bei dem Wort "Gott" schon sagten: Wenn andere Personen, in diesem Fall Joseph, Eljakim & Co., in der Bibel schon als "Vater" betitelt werden (d.h. ihnen väterliche Eigenschaften zugeschrieben wurden), wie viel mehr dann "der einzige Weg zum einzigen Vater":

Joh 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich! [SLT]

Paulus z.B. kannte logischerweise dieses biblische Verständnis des Wortes "Vater", daher schreibt er auch wiederholte Male Verse wie diesen hier:

*1Kor 4,14 Nicht zu eurer Beschämung schreibe ich das, sondern ich ermahne euch **als meine geliebten Kinder**. [SLT]*

Würde man nicht wissen, wer diesen Vers geschrieben hat und man würde behaupten, dass es die Worte unseres Herrn wären, könnte man schnell zu dem Entschluss kommen: "Hier zeigt Jesus uns durch seine Worte auf, dass er auch der Vater ist, daher nennt er uns, wie Gott, der Vater auch: **seine geliebten Kinder**".; da dies aber Paulus sagt, würde niemand auf die Idee kommen, diese "Vaterschaft" auf Paulus anzuwenden, wie man sie auf den Herrn anwenden würde. Frage wäre wieder: Warum nicht?

Wichtige Anmerkung: Wir möchten mit derartigen Vergleichen keineswegs provozieren, sondern lediglich aufzeigen, wie unser Verstand funktioniert: Wir neigen dazu, dass wir das, was wir als Verständnis in uns tragen, in andere Dinge **hinein zu interpretieren** – im Volksmund sagt man dazu, dass man eine Brille auf hat. Das trifft auf uns **alle** zu: **Jeder** von uns trägt seine Brille, durch die er die Dinge so wahrnimmt, wie es am ehesten durch diese Brille scheint. Daher bitten wir ja euch immer wieder um eines:

Rand-
notiz

*1Thes 5,21 Prüft **alles**, das Gute behaltet. [SLT]*

Dieser Abschnitt in kurz:

Erneut ist der Schlüssel unser korrektes Verständnis eines einzelnen Wortes. “Vater” ist kein Exklusiv-Titel für Gott allein, sondern auch ein Joseph, ein Eljakim oder ein Paulus können ein “Vater” für andere Menschen sein. Versteht man also, dass sowohl das Wort “Gott” als auch hier “Vater” Bezeichnungen sind, die auch Autorität, Position und Aufgabe widerspiegeln (so ähnlich wie der “Berater” in unserem Einstiegsvers in **Jes 9,5**), versteht man, dass sie eher Titel sind, die Personen gegeben werden, um ihre “Aufgabe, Stellung und Funktion” klarzumachen. Man könnte es auch, analog zu **1Kor 8,5-6**, so formulieren: “... wie es ja wirklich viele »Väter« gibt, so gibt es für uns doch nur einen Vater, Gott, von dem alle Dinge sind und wir für ihn.”



Gott spricht in Mehrzahl von sich. Ist der Sohn Gottes präexistent?

*1Mo 1,26 Und Gott [hebr. “elohim”] sprach: Lasst **uns** Menschen machen in **unserem** Bild, nach **unserem** Gleichnis... [csv]*

Da es mittlerweile einigen bekannt ist, dass im hebräischen Original sich hinter dem Wort “Gott” eigentlich die Mehrzahlform des hebräischen Wortes “eloah” verbirgt (hebr. “eloah” Einzahl, “elohim” Mehrzahl) und es so eigentlich “Götter” heißen müsste, gehen viele davon aus, dass hier “versteckt” mitgeteilt wird, dass mehr als ein Gott bei der Schöpfung präsent war. Und das stimmt auch, denn mindestens der Sohn Gottes war existent. Wir lesen dazu:

*Hebr 1,1-2 Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat er eingesetzt zum Erben von allem, **durch ihn** [Anm.: Sohn] hat er [Anm.: Gott, der allmächtige Vater] **auch die Welten geschaffen**; [SLT]*

Oder:

*Kol 1,15-16 Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, **der Erstgeborene**, der über aller Schöpfung ist. Denn **in ihm ist alles erschaffen worden**, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alles ist **durch ihn und für ihn** geschaffen; [SLT]*

Gott, unser himmlischer Vater hat alles von Anbeginn an **für und durch** seinen Sohn erschaffen. Er ist sein Erstgeborener – wie es diese und zahlreiche andere Verse belegen. Daher ist der Sohn Gottes natürlich präexistent, d.h. er ist schon vor seiner Fleischwerdung “gewesen”:

*Joh 8,58 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Ehe Abraham war, bin ich!*** [SLT]

*Micha 5,1 Und du, Bethlechem-Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der **Herrscher über Israel** sein soll; und seine Ursprünge sind von der **Urzeit**, von den **Tagen der Ewigkeit** her.* [CSV]

Diese und ähnliche Verse zeigen auf, dass der Sohn Gottes vor seiner Fleischwerdung existierte. Er ist der "**Erstgeborene, der Anfang der Schöpfung**" des Vaters, wie es zahlreiche Verse unterstreichen.

*Offb 3,14 ... Dieses sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der **Anfang der Schöpfung Gottes**.* [CSV]

Wenn du weiteres Interesse zur Präexistenz hast, schau hier vorbei: "[Eure Fragen an uns: Präexistenz Jesu?](#)"

Interpretationsfrei:

- Der Sohn Gottes ist der **Erste** über aller Schöpfung:
*Kol 1,15 ... der **Erstgeborene**, der über aller Schöpfung ist.* [SLT]
- Er war, **ehe** die Welt war:
*Joh 17,5 Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, **ehe die Welt war**.* [SLT]
- Der Sohn ist der, **durch** den der Vater die Welten geschaffen hat:
*Hebr 1,2 Ihn hat er eingesetzt zum Erben von allem, **durch ihn*** [Anm.: Sohn] ***hat er*** [Anm.: Gott, der Vater] ***auch die Welten geschaffen;*** [SLT]
- Jesus ist der **Anfang der Schöpfung** Gottes:
*Offb 3,14 ... Dieses sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der **Anfang der Schöpfung Gottes**.* [CSV]



Vater und Sohn eins? Oder gar dreieinig?

*Joh 10,30 Ich und der Vater sind **eins**. [SLT]*

Auch hier haben wir wieder ein einzelnes Wort ("eins"), dessen richtiges Verständnis (wie bei den Wörtern "Gott" oder "Vater" auch) eine enorme Tragweite hat. Viele gehen durch diese Aussage in **Joh 10,30** davon aus, dass Vater und Sohn in einem zwei- bzw. dreieinigen Gott "eins" sind. Das ist durchaus möglich. Wichtig ist bei der Betrachtung dieser Aussage, dass das biblische Verständnis des Wortes "eins" nicht zwingend das ist, was wir uns darunter vorstellen. Als Beleg auch hier wieder eines von vielen Beispielen:

*Joh 17,22 Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass **sie eins seien, gleichwie wir eins sind**; [SLT]*

Wie man hier leicht erkennen kann, können Gläubige untereinander "**eins sein**", ohne dass dabei mehrere Personen zu einer zusammengefasst werden. Jeder versteht das und jeder bejaht das: Hier ist die Rede von einzelnen Personen, die "eins sind".

Beim Vater und Sohn existiert aber ein anderes Verständnis. Erneut die Frage, wie bei den anderen Missverständnissen auch: Warum versteht man das eine so und das andere so? Warum gehen wir beim "eins sein" zwischen Vater und Sohn von diesem komplexen Konstrukt aus, bei allen anderen Stellen hat man aber eine einfache und verständliche Interpretation? Für viele folgt dann an dieser Stelle die logischen Nachfrage: "Ja, Gott ist so groß, dass man das (meist ist die Dreieinigkeit gemeint) nicht verstehen kann."

Möglich. Wir denken aber, dass der Herr es für uns klarstellt, wie es gemeint ist, indem er etwas ganz bestimmtes betont:

*Joh 17,22-23 Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, **gleichwie wir eins sind**, ich in ihnen und du in mir, damit sie zu **vollendeter Einheit** gelangen, und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst. [SLT]*

Wenn man die Worte unseres Herrn Jesus wörtlich nimmt (und das sollten wir), dann sagt er: Ja, unser "eins sein" soll **das Gleiche** "eins sein" werden, wie es zwischen ihm und dem Vater ist – eine "**vollendete Einheit**". Daher seine Worte: "**damit sie eins seien, wie wir eins sind ... damit sie zu vollendeter Einheit gelangen**".

Sind wir deswegen irgendwie – wie in der Theorie der Dreieinigkeit – mehrere Personen in einer, weil wir ja eins sind **wie** es Vater und Sohn sind? Diese Frage, wie die anderen zuvor auch, muss jeder für sich selbst prüfen und beantworten.

Hilfreich bei dieser Prüfung können Stellen sein, bei denen uns die Heilige Schrift aufzeigt, wie das “eins sein” **nicht** verstanden werden sollte; z.B. indem wir einen Blick ins Himmlische erhaschen dürfen. Eine sehr **anschauliche** Stelle dafür wäre z.B. Stephanus, der unseren Herrn nach seiner Auferstehung im Himmel sieht:

*Apg 7,55 Er aber, voll Heiligen Geistes, blickte zum Himmel empor und sah die Herrlichkeit Gottes, und **Jesus zur Rechten Gottes stehen**. [SLT]*

Könnte es sein, dass die Heilige Schrift das “eins sein” zwischen Vater und Sohn anders sieht als wir? Denn offenkundig ist unser (sagen wir mal) weltliches Verständnis, ähnlich wie bei den Wörtern “Vater” oder “Gott” auch, ein anderes, als das biblische; d.h. lesen wir durch unsere Prägung Aussagen, bei denen von einer Einheit zwischen Vater und Sohn gesprochen wird, neigen wir dazu diese sofort als eine Bestätigung für die Dreieinigkeit zu sehen. Gleichzeitig tendieren wir aber auch dazu, die Verse unbewusst auszublenden, bei denen z.B. auch wir “eins sind” oder sogar wir mit dem Sohn eins sind:

*Joh 14,20 An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir **und ich in euch**. [SLT]*

Oder man blendet Verse wie zum Beispiel **Apg 7,56** aus, der uns durch einen Blick in den Himmel eindeutig aufzeigt, dass eine klare Unterscheidung zwischen Vater und Sohn existiert:

*Apg 7,56 und er sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Sohn des Menschen **zur Rechten Gottes stehen**! [SLT]*

Noch einmal die Frage: Was bedeutet das biblische “eins sein”?

Für uns ist nebst vielen anderen Versen dieser besonders leicht verständlich und deckt einige Aspekte des “**Eins**“-seins ab:

*Phil 2,2 so macht meine Freude völlig, indem ihr **eines** Sinnes seid, **gleiche** Liebe habt, **einmütig** und auf das **eine** bedacht seid. [SLT]*

Der Vers beschreibt auf einfache Weise einige Eckpunkte dessen, was

das Heilige Wort unter “eins sein” versteht: Man hat gemeinschaftlich ein- und dasselbe Ziel vor Augen, d.h. man ist "**eines Sinnes und ist einmütig auf das eine bedacht**", nämlich den Willen Gottes:

*1Petr 4,2 um die noch verbleibende Zeit im Fleisch nicht mehr den Lüsten der Menschen zu leben, **sondern dem Willen Gottes**. [SLT]*

Um das “eins sein” aber wirklich im Kern zu verstehen, müssen wir, wie so häufig, auf unser Vorbild blicken:

- Denn unser Herr Jesus war sowohl in seinem Handeln als auch in seinem Wesen **zu 100%** dem Wesen und dem Willen Gottes **gleich** (Phil 2,5-6).
- Er war (und ist) wie sein **Abdruck** (Hebr 1,3),
- wie ein **Ebenbild Gottes** (Kol 1,15),
- denn in ihm wohnt(e) die **ganze Fülle des Vaters** (Kol 2,9).
- Hatte man ihn gesehen, hatte man den Vater gesehen (Joh 14,9).

Kurzum: Unser Herr hat auf **vollkommene Weise den Willen seines Vaters getan** (und tut ihn weiterhin) – ohne auch nur eine Haaresbreite davon abzuweichen:

Joh 17,4 Ich habe dich verherrlicht auf Erden; ich habe das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tun soll. [SLT]

... das bedeutet “eins sein”!

Ob nun dennoch eine Lehre wie die Dreieinigkeit biblisch haltbar ist oder nicht, muss jeder für sich selbst entscheiden.

Kurz noch zu der “Gestalt” des Sohnes, die Gott “gleich” war:

*Phil 2,5-6 Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er in der **Gestalt** Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott **gleich** zu sein; [SLT]*

Wir lesen hier etwas von “**Gott gleich sein**“. Bedeutet das, dass der Sohn = Vater ist; dass beide gleichgestellt sind? Sollen wir das aus diesem Vers lernen oder will die Heilige Schrift, dass wir etwas anderes verstehen sollen?

1Kor 11,3 Ich will aber, dass ihr wisst, dass Christus das Haupt jedes Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau, Gott aber das Haupt des Christus. [SLT]

Dieser Vers stellt klar: So wie wir Christus (laut **Röm 8,29**) “gleichgestaltet” und zu dem “**Ebenbild seines Sohnes**” werden sollen, er aber dennoch für immer unser Haupt bleiben wird, so ist auch der Vater für immer das Haupt des Sohnes, obwohl dieser “Gott gleich” ist.

Abschließend noch eine Passage zur Klarheit der “Kette” aus **1Kor 11,3**: So wie der eine Christus unser Haupt für alle Ewigkeit sein wird, so wird es auch der Vater für den Sohn sein:

*1Kor 15,23-28 Es gibt aber eine Reihenfolge: Christus zuerst, und wenn er wiederkommt, dann die, die zu ihm gehören. **Danach wird das Ende kommen, wenn er Gott, seinem Vater, das Reich übergeben wird**, nachdem er alle seine Feinde vernichtet hat. Denn Christus muss herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße erniedrigt hat. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet werden. Denn in der Schrift heißt es: »Gott hat ihm Vollmacht über alles gegeben.« Wenn es heißt: »Christus hat Vollmacht über alles«, so ist Gott natürlich davon ausgenommen, der ihm diese Vollmacht gab. Und wenn er Herr über alles ist, **wird der Sohn sich selbst Gott unterstellen**. Und Gott, der seinem Sohn alles unterworfen hat, wird über alles und in allem der Höchste sein. [NLB]*

Dieser Abschnitt in kurz:

Erneut ist das richtige Verständnis eines einzelnen Wortes von großer Bedeutung. Das biblische “eins sein” verstehen wir am besten, wenn wir uns den Sohn Gottes, seine Lehren und sein Leben ansehen. Daher möchten wir unsere Worte von zuvor wiederholen: Unser Herr Jesus war sowohl in seinem Handeln als auch in seinem Wesen **zu 100% dem Wesen und dem Willen Gottes** gleich (**Phil 2,5-6**). Er war (und ist) wie sein Abdruck (**Hebr 1,3**), wie ein Ebenbild Gottes (**Kol 1,15**), denn in ihm wohnt(e) die ganze Fülle des Vaters (**Kol 2,9**). Hatte man ihn gesehen, hatte man den Vater gesehen (**Joh 14,9**); Kurz: Unser Herr hat auf **vollkommene Weise den Willen seines Vaters getan** (und tut ihn weiterhin) – ohne auch nur eine Haaresbreite davon abzuweichen. Das bedeutet “eins sein”.

Und so sollen auch wir “eins sein” und die Bitte unseres Herrn für uns erfüllen:

*Joh 17,20-23 **Ich bitte** aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, auf dass **sie alle eins seien, gleichwie** du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass **auch sie in uns eins seien**, damit die Welt glaube, dass du mich*

*gesandt hast. Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass **sie eins seien, gleichwie wir eins sind**, ich in ihnen und du in mir, damit sie zu **vollendeter Einheit** gelangen, und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und **sie liebst, gleichwie du mich liebst.** [SLT]*

Apostel betiteln Jesus als Gott?

*Tit 2,13 indem wir die glückselige Hoffnung erwarten und die Erscheinung der Herrlichkeit des großen **Gottes** und unseres Retters Jesus Christus; [SLT]*

*2Petr 1,1 Simon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die einen gleich kostbaren Glauben mit uns empfangen haben durch die Gerechtigkeit unseres **Gottes** und Heilandes Jesus Christus; [CSV]*

Diese und ähnliche Verse (es gibt ca. eine Hand voll davon) kann man auf zweierlei Weise lesen:

- Einmal ist es ein- und derselbe von dem man redet: großer Gott und Retter.
- Und einmal, dass es zwei Personen sind: großer Gott, der Vater und unser Retter Jesus Christus.

Je nachdem, wie man geprägt ist, wird man diese und andere Verse auf die eine oder andere Weise lesen.

Wichtig bei dieser Art von Aussagen sind folgende Punkte:

- Man sollte sich immer mehrere Übersetzungen des Verses ansehen, denn oft werden diese fast schon willkürlich mal so und mal so übersetzt. Idealerweise sollte man sich den altgriechischen Grundtext ansehen.
- Es ist wichtig zu wissen, dass es im Altgriechischen keine Satzzeichen gibt; d.h. die durch die Übersetzer gesetzten Satzzeichen können in dem einen oder anderen Fall den eigentlichen Sinn extrem verändern, ja sogar verfälschen.
- Die Satzstellung kann den Sinn verändern; auch hier sollte man sich verschiedene Übersetzungen, besser den Grundtext ansehen, denn auch hier werden ab und an nahezu willkürlich die Wörter hin- und hergeschoben und so der Sinn verfälscht.

Ein Beleg zu diesen genannten Punkten (es folgt ein Ausschnitt aus einem unserer Artikel):

*Kol 2,16 Lasst euch deshalb von niemand verurteilen, nur weil ihr bestimmte Dinge esst oder trinkt, oder weil ihr bestimmte Feste oder Feiertage oder Sabbate **nicht beachtet**. [NEÜ]*

*Kol 2,16 Lasst euch deshalb von niemandem verurteilen, nur weil ihr bestimmte Dinge esst oder trinkt oder weil ihr bestimmte Feiertage, religiöse Feste oder Sabbate **haltet oder nicht haltet**. [NLB]*

*Kol 2,16 Darum **lasst euch keine Vorschriften machen über** eure Ess- und Trinkgewohnheiten oder bestimmte Feiertage, über den Neumondtag und über das, was man am Sabbat **tun darf oder nicht**. [HFA]*

*Kol 2,16 Niemand soll euch also **Vorhaltungen machen** wegen dem, was ihr esst oder trinkt oder was ihr **an den Festen, am Neumondtag oder am Sabbat tut**. [NGÜ]*

Man erkennt schnell,

- dass die erste Variante von einem “**nicht Beachten der Feste, Feiertage oder des Sabbats**” spricht,
- der nächste von einem “**halten oder nicht halten**” dieser Tage
- und die letzten beiden (im Gegensatz zu den anderen Varianten) gehen fest von einem Halten dieser Feste aus; man soll sich aber keine Vorschriften machen lassen, was man an diesen Tagen “**tun darf oder nicht**“.

Also kurz um: extrem unterschiedliche Übersetzungen. Aber welche ist richtig?

Genau die gleiche Frage muss man sich bei der Art von Versen fragen, bei denen “Gott und Herr” in einem Atemzug genannt werden. Da auf alle einzeln einzugehen, den Rahmen sprengen würde, muss jeder für sich selbst entscheiden, ob eine Überprüfung anhand anderer Übersetzungen oder anhand des Grundtextes für ihn Sinn macht oder nicht.

Ein weiterer wichtiger Punkt: Nebst inkorrekt übersetzten Versen gibt es eine andere Art des Missverständnisses, wie es z.B. folgender Vers zeigt:

*1Joh 5,20 Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen. Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige **Gott** und das ewige Leben. [CSV]*

Hier lesen viele: "... **Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.**" und beziehen das "Dieser" auf Jesus Christus, was völlig nachvollziehbar ist. Aber der Vers besagt, dass dieser "**Sohn Jesus Christus**" gekommen ist, damit wir jemanden anderen als ihn erkennen: "**den Wahrhaftigen**".

Daher – da der Sohn Jesus Christus gekommen ist, damit wir jemand anderen erkennen – kann der "**wahrhaftige Gott**" nicht er selbst sein. Eigentlich ganz klar:

Der Sohn Gottes wird vom Vater gesandt. Dieser Sohn lehrt uns Verständnis, indem wir den Wahrhaftigen, seinen Vater erkennen. Und dieser Vater ist der wahrhaftige Gott. Daher spricht unser Herr:

*Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie **dich, den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.*
[SLT]

Generelles zu dieser Betrachtung: Verse, die oft die Formulierung, wie z.B. das berühmte "Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!" haben und am Ende einer Feststellung hinzugefügt werden, können oft so wirken, als würde sich diese Aussage auf Christus beziehen. Hier ein Beispiel dafür:

*Offb 1,5-6 und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen aus den Toten und dem Fürsten über die Könige der Erde. Ihm, der uns geliebt hat und uns von unseren Sünden gewaschen hat durch sein Blut, und uns zu Königen und Priestern gemacht hat **für seinen Gott und Vater** – Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.* [SLT]

Obwohl dieser Vers durch die Formulierung "**uns zu Königen und Priestern gemacht hat für seinen Gott und Vater**" klarmacht, wem "**die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit**" gehört, kann man ihn dennoch so lesen, als würde sich diese Aussage auf unseren Herrn beziehen. Man sieht, obwohl es Klarheit bringen sollte, wem die Herrlichkeit und Macht gebührt, tut es das nicht, weil es zulässig ist, dass man es so oder so liest.

Aber wie wir etwas lesen ist nicht der Fokus dieses Abschnitts, denn unsere Frage lautet "Betiteln die Apostel Jesus als Gott?". Daher wollen wir uns ansehen, wie die Apostel Jesus Christus genannt haben:

*Röm 1,7 – an alle in Rom anwesenden Geliebten **Gottes**, an die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**!* [SLT]

1Kor 1,3 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

1Kor 8,6 so gibt es für uns doch nur einen **Gott**, den **Vater**, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen **Herrn, Jesus Christus**, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]

2Kor 1,2 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

2Kor 1,3 Gelobt sei der **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus Christus**, der **Vater** der Barmherzigkeit und **Gott** alles Trostes; [SLT]
2Kor 11,31 Der **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus Christus**, der gelobt sei in Ewigkeit, er weiß, dass ich nicht lüge. [SLT]

Gal 1,3 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, dem **Vater**, und unserem **Herrn Jesus Christus**: [SLT]

Eph 1,2 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

Eph 1,3 Gepriesen sei der **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus Christus**, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen [Regionen] in Christus; [SLT]

Eph 1,17 dass der **Gott** unseres **Herrn Jesus Christus**, der **Vater** der Herrlichkeit, euch [den] Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst; [SLT]

Eph 6,23 Friede werde den Brüdern zuteil und Liebe samt Glauben von **Gott**, dem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**. [SLT]

Phil 1,2 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

Phil 2,11 und alle Zungen bekennen, dass **Jesus Christus** der **Herr** ist, zur Ehre **Gottes**, des **Vaters**. [SLT]

Kol 1,2 an die heiligen und treuen Brüder in Christus in Kolossä: Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus Christus**! [SLT]

Kol 1,3 Wir danken dem **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus Christus**, indem wir allezeit für euch beten; [SLT]

Kol 3,17 Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut alles im Namen des **Herrn Jesus** und dankt **Gott**, dem **Vater**, durch ihn. [SLT]

1Thes 1,1 Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in **Gott**, dem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus: Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus! [SLT]

1Thes 1,3 indem wir unablässig gedenken an euer Werk im Glauben und eure Bemühung in der Liebe und euer standhaftes Ausharren in der Hoffnung auf unseren **Herrn Jesus** Christus vor unserem **Gott** und **Vater**. [SLT]

1Thes 3,11 Er selbst aber, **Gott**, unser **Vater**, und unser **Herr Jesus** Christus lenke unseren Weg zu euch! [SLT]

1Thes 3,13 damit er eure Herzen stärke und sie untadelig seien in Heiligkeit vor unserem **Gott** und **Vater** bei der Wiederkunft unseres **Herrn Jesus** Christus mit allen seinen Heiligen. [SLT]

2Thes 1,1 Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus. [SLT]

2Thes 1,2 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus! [SLT]

2Thes 2,16 Er selbst aber, unser **Herr Jesus** Christus, und unser **Gott** und **Vater**, der uns geliebt hat und uns einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung gegeben hat durch Gnade; [SLT]

1Tim 1,2 an Timotheus, [mein] echtes Kind im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede [sei mit dir] von **Gott**, unserem **Vater**, und Christus **Jesus**, unserem **Herrn**! [SLT]

2Tim 1,2 an Timotheus, [mein] geliebtes Kind: Gnade, Barmherzigkeit, Friede [sei mit dir] von **Gott**, dem **Vater**, und von Christus **Jesus**, unserem **Herrn**! [SLT]

Tit 1,4 an Titus, [mein] echtes Kind nach unserem gemeinsamen Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede [sei mit dir] von **Gott**, dem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus, unserem Retter! [SLT]

Phim 1,3 Gnade sei mit euch und Friede von **Gott**, unserem **Vater**, und dem **Herrn Jesus** Christus! [SLT]

*1Petr 1,3 Gelobt sei der **Gott** und **Vater** unseres **Herrn Jesus Christus**, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten; [SLT]*

*2Joh 1,3 Gnade, Barmherzigkeit und Friede sei mit euch von **Gott**, dem **Vater**, und von dem **Herrn Jesus Christus**, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe! [SLT]*

Wenn man sich die Liste durchgelesen haben sollte, kann man sehr schnell überblicken, dass die bereits gelesene Schlüsselaussage aus **1Kor 8,6** uns exakt das Gleiche lehrt:

*1Kor 8,6 so gibt es für uns doch nur **einen Gott, den Vater**, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und **einen Herrn, Jesus Christus**, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]*

Alle diese Verse (Betonung liegt auf “diese Verse”, nicht unser Verständnis) zeigen eines **frei von jedweder Interpretation** auf:



Gott = Vater // Herr = Jesus

Jesus in der “Offenbarung”, wer ist das “A und O” und wer “Herr, Gott, der Allmächtige”?

*Offb 1,1 In diesem Buch enthüllt Jesus Christus, was ihm **von Gott** über die Zukunft gezeigt worden ist. **Gott hatte ihm den Auftrag gegeben**, seine Diener wissen zu lassen, was kommen muss und schon bald geschehen wird. Deshalb sandte Jesus seinen Engel zu seinem Diener Johannes mit der Anweisung, ihn die zukünftigen Dinge sehen zu lassen. [NGÜ]*

Das ist erst einmal das, was – ehe wir überhaupt mit dem Buch der Offenbarung fortfahren – für uns **gleich zu Beginn klargestellt** wird:

- "In diesem Buch wird enthüllt, was Jesus Christus von Gott über die Zukunft gezeigt worden ist."
- "Gott hat ihm einen Auftrag gegeben."

Unmittelbar danach folgt diese Stelle, die auf das “A und O” eingeht:

*Offb 1,4-8 Johannes an die sieben Gemeinden, die in Asia sind: Gnade sei mit euch und Friede **von dem, der ist und der war und der kommt**, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind, **und von Jesus Christus**, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen aus den Toten und dem Fürsten über die Könige der Erde. Ihm, der uns geliebt hat und uns von unseren Sünden gewaschen hat durch sein Blut, und uns zu Königen und Priestern gemacht hat für seinen Gott und Vater – Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben; und es werden sich seinetwegen an die Brust schlagen alle Geschlechter der Erde! Ja, Amen. **Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende**, spricht der Herr, **der ist und der war und der kommt, der Allmächtige**. [SLT]*

Die ersten beiden Verse (also **Offb 1,4-5**) machen klar, dass es sich um zwei verschiedene Personen handelt, von denen “**Gnade und Friede sei**“:

1. “**von dem, der ist und der war und der kommt**” und
2. “**von Jesus Christus**“.

Bei der Formulierung in Vers 8 “Herr, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige” gehen unsere Gedanken völlig nachvollziehbar (so ähnlich wie bei dem “A und O”) zuerst zu unserem Erlöser Jesus, dessen Ankunft wir sehnsüchtig erwarten. Jedoch ist der Höhepunkt der Offenbarung nicht die Wiederkunft unseres Herrn im 19. Kapitel, sondern die Ankunft Gottes, des Allmächtigen in Kapitel 21. Wir werden später noch auf diesen Punkt eingehen.

Hier in kurz heißt das also, dass der Gruß der beiden Personen in **Offb 1,4-8** vom Vater (Vers 4) **und** vom Sohn (Vers 5) stammt – so ähnlich wie bei den Grüßen der Apostel in ihren Briefen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! (z.B. in **1Kor 1,3**, **2Kor 1,2**, **Eph 1,2**, **Phil 1,2**, **Kol 1,2** usw. usf.)

Des Weiteren zeigt uns die Passage aus **Offb 1,4-8** die bereits zuvor erwähnte **Austauschbarkeit** auf, die in diesem Buch häufig vorkommt. Obwohl nahezu jeder bei der Formulierung “das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende” an Jesus denkt, ist es ein Titel, der zuerst auf den Vater zutrifft, denn:

- Gott ist der Erste über allem, also der Höchste:
*Mk 5,7 und mit lauter Stimme schreiend, sagt er: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, Sohn Gottes, des **Höchsten**? ... [SLT]*

Der Sohn ist auch der Erste – aber nicht von allem, sondern der Erste über aller Schöpfung:

Kol 1,15 Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist. [SLT]

- Gott ist der Anfang von allem.

Der Sohn ist auch der Anfang – aber nicht von allem, sondern von der Schöpfung Gottes:

Offb 3,14 Und dem Engel der Versammlung in Laodizea schreibe: Dieses sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes; [CSV]

Hat man diese (hebräische Form der) **Austauschbarkeit** nicht verinnerlicht, führt sie zu den Verwirrungen, die wir nun seit ca. 1.700 Jahren haben.

Es gibt nebst dem “A und O” andere biblische Begriffe, bei denen wir zuerst auch an unseren Herrn Jesus denken, wie z.B. beim Wort “Retter”, um nur eines zu nennen. Aber selbstverständlich ist auch hier in aller erster Linie unser Vater unser Retter:

1Tim 1,1 Paulus, Apostel Jesu Christi nach dem Befehl Gottes, unseres Retters, und des Herrn Jesus Christus, der unsere Hoffnung ist; [SLT]

Dieses vorab klargestellt, bleibt die Frage offen: Wer in der Offenbarung mit “**Herr, Gott, Allmächtiger**” gemeint ist, da diese Formulierung so nur hier vorkommt?

*Offb 11,15-17 Und der siebte Engel stieß in die Posaune; da ertönten laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Die Königreiche der Welt sind unserem Herrn und seinem Christus zuteilgeworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die 24 Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, o **Herr, Gott, du Allmächtiger**, der du bist und der du warst und der du kommst, dass du deine große Macht an dich genommen und die Königsherrschaft angetreten hast! [SLT]*

Dies ist nur eine von vielen Stellen in der Offenbarung, die die Formulierung “**Herr, Gott, Allmächtiger**” benutzt. Da die Bibel lehrt, dass es **für uns** nur einen Gott, den Vater und einen Herrn, Jesus Christus gibt (1Kor 8,6), geht man – auch wieder völlig nachvollziehbar – davon aus, dass an diesen Stellen mit “Herr” der Sohn Gottes gemeint ist. Der entscheidende Unterschied hier ist, dass die Offenbarung ein besonderes Alleinstellungsmerkmal besitzt:

Es zeigt Ereignisse und trifft Aussagen darüber, die im Himmlischen stattfinden.

Daher findet man oft Aussagen wie “beim Thron Gottes”, “Altar”, “Gott und das Lamm” usw. Eine Auffälligkeit für die Formulierung “Herr, Gott, Allmächtiger” ist, dass alle Stellen (**wirklich alle**) von Wesen gesprochen werden, die nicht menschlicher Natur sind. Ein Beispiel dazu:

*Offb 4,8 Und jedes einzelne von den vier lebendigen Wesen hatte sechs Flügel; ringsherum und inwendig waren sie voller Augen, und unaufhörlich rufen sie bei Tag und bei Nacht: Heilig, heilig, heilig ist der **Herr, Gott der Allmächtige**, der war und der ist und der kommt! [SLT]*

Diese Wesen bezeichnen jemanden mit “Herr, Gott der Allmächtige” und sagen, dass dieser kommt. Wer ist gemeint?

Bei der Formulierung “**der kommt**“, springen unsere Gedanken natürlich wieder automatisch zum Sohn Gottes. Man sollte aber nicht vergessen, dass der Höhepunkt der Offenbarung, wie zuvor erwähnt, nicht die Wiederkunft unseres Herrn im 19. Kapitel ist, sondern die Ankunft Gottes, des Allmächtigen in Kapitel 21. Er ist derjenige, der am Ende kommen wird – und zwar auf die Erde:

*Offb 21,3-5 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes **bei den Menschen!** Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und **Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.** Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! [SLT]*

Amen. Denn wenn dieses Ereignis geschieht, wird es Klarheit bringen, wer das Lamm ist und wer “Herr, Gott, der Allmächtige”:

Offb 21,22 Nirgendwo in der Stadt sah ich einen Tempel. Ihr Tempel ist der Herr selbst, der allmächtige Gott, und mit ihm das Lamm. [HFA]

Bis dieser entscheidende Zeitpunkt kommt und wir endgültig wissen werden, wie die “Einheit von Vater und Sohn” aussieht, lasst uns nicht wegen dieser Debatte uns gegenseitig das Heil absprechen (wie

es leider häufig bei unterschiedlichen Ansichten diesbezüglich der Fall ist), denn...

*Jak 4,12 Einer nur ist der Gesetzgeber, **der die Macht hat**, zu retten und zu verderben; **wer bist du**, dass du den anderen richtest? [SLT]*

Wir haben es eingangs erwähnt und möchten es noch einmal wiederholen:

Wir sollten in unserem Austausch den Fokus nicht auf unser **biblisches Wissen** legen, **sondern** auf unser **biblisches Leben**.

2Joh 1,3 Gnade, Barmherzigkeit und Friede sei mit euch von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe! [SLT]

Präexistenz Sohn Gottes? (EFau)

Joh 1,1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. [SLT]

Diese Frage haben wir bisher hauptsächlich von Brüdern gestellt bekommen, die den Standpunkt vertreten, dass unser Herr nicht vor seiner Fleischwerdung existiert hat, gleichzeitig aber das Verständnis mit uns teilen, dass der Vater über dem Sohn steht:

*1Kor 11,3 Ich will aber, dass ihr wisst, dass Christus das Haupt jedes Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau, **Gott aber das Haupt des Christus.** [SLT]*

Oder wie es unser Erlöser selbst sagte:

*Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, **den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. [SLT]*

*Joh 20,17 Jesus spricht zu ihr ... Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu **meinem Gott und eurem Gott.** [SLT]*

Diese und unzählige andere Verse machen klar:

- Selbst der Herr Jesus hat einen Gott (Joh 20,17 oder auch Offb 3,12).
- Es gibt nur einen allein wahren Gott, den Vater (Joh 17,3).

Oder wie es uns Paulus lehrt:

*1Kor 8,6 so gibt es **für uns doch nur einen Gott, den Vater**, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und **einen Herrn, Jesus Christus**, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]*

Dies vorab geklärt (also dass die Stellung zwischen Vater und Sohn klar ist, aber an und für sich nichts mit der Präexistenz zu tun hat), beginnen wir mit der Betrachtung der Verse, ob der Sohn Gottes vor seiner Fleischwerdung existiert hat oder nicht:

*Hebr 1,1-3 Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet **durch den Sohn**. Ihn hat er eingesetzt zum Erben von allem, **durch ihn** hat er auch die*

Welten geschaffen; dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt. [SLT]

Hier oder auch in anderen Versen setzen viele das "Wort" (gr. "logos", auch aus Joh 1,1 bekannt) dem "Gedanken Gottes" gleich. Also der Gedanke war im Anfang und durch diesen Gedanken bzw. Wort hat Gott alles erschaffen; d.h. der Sohn existierte nicht, sondern nur der sog. "Logos".

Ob dieses Ersetzen des Wortes "Logos" durch einen "Gedanken" mit allen hier gleich folgenden Versen funktioniert und Sinn ergibt, möge jeder für sich selbst prüfen.

*Joh 17,5 Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, **ehe die Welt war**. [SLT]*

*Joh 6,38 **Denn ich bin aus dem Himmel herabgekommen**, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. ... 62 Wie nun, wenn ihr den Sohn des Menschen dorthin auffahren seht, **wo er zuvor war**? [SLT]*

*Joh 3,31-34 Der **von oben kommt**, ist über allen. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde; **der aus dem Himmel kommt**, ist über allen. Und er bezeugt, was er gesehen und gehört hat, und sein Zeugnis nimmt niemand an. Wer aber sein Zeugnis annimmt, der bestätigt, dass Gott wahrhaftig ist. Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist nicht nach Maß. Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. [SLT]*

*Phil 2,5-9 Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er **in der Gestalt Gottes war**, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern **er entäußerte sich selbst**, nahm die Gestalt eines Knechtes an und **wurde** wie die Menschen; und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist; [SLT]*

*[Ein weiterer Vers am Rande, der klar aufzeigt, dass Jesus Gott unterstellt ist, weil er "**von Gott** erhöht wurde und ihm **von Gott** ein Name verliehen wurde, der über allen Namen ist".]*

1Petr 1,20-21 Er war zuvor **ersehen vor Grundlegung der Welt**, aber **wurde offenbar gemacht** in den letzten Zeiten um euer willen, die ihr durch ihn an Gott glaubt, der ihn aus den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, **damit** euer Glaube und eure Hoffnung **auf Gott** gerichtet seien. [SLT]

Joh 3,12-13 Glaubte ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von den himmlischen Dingen sagen werde? Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, außer dem, **der aus dem Himmel herabgestiegen ist**, dem Sohn des Menschen, der im Himmel ist. [SLT]

Kol 1,15 der das Bild des unsichtbaren Gottes ist, der **Erstgeborene aller Schöpfung**. [CSV]

Joh 8,58 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Ehe Abraham war, bin ich!** [SLT]

Offb 3,14 Und dem Engel der Versammlung in Laodizea schreibe: Dieses sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, **der Anfang der Schöpfung Gottes**; [CSV]

Joh 17,24 Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn **du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt**. [SLT]

Für alle, die das Wort aus Joh 1,1 (den sog. Logos) für einen Gedanken oder dergleichen halten, die Frage zum letzten Vers aus Joh 17,24: Hat der Vater sein Wort bzw. Gedanken bzw. "Logos" oder seinen Sohn "**vor Grundlegung der Welt geliebt**"?

?

Dies war nur eine Auswahl von Versen, die zumindest für uns eine klare Sprache sprechen: Der Sohn Gottes existierte vor seiner Fleischwerdung. Aber im Kern sollten wir uns (bei aller Liebe zum Worte Gottes) fragen: Spielt die Frage über die Präexistenz überhaupt eine Rolle in unserem Glaubensleben? **Hat sie eine praktische Anwendung für unser Leben?**

Was sagt unser Herr zu dieser Frage? Er redet durchaus über den Punkt seiner Präexistenz – aber eher selten. Etwas anderes scheint ihm und auch den Aposteln wichtiger zu sein. Wir hatten die Verse bereits:

*Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie **dich, den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, Jesus Christus, **erkennen**.*
[SLT]

*1Kor 8,6 so gibt es **für uns doch nur einen Gott, den Vater**, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und **einen Herrn, Jesus Christus**, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn.* [SLT]

*1Kor 11,3 Ich will aber, dass ihr wisst, dass Christus das Haupt jedes Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau, **Gott aber das Haupt des Christus**.* [SLT]

*Röm 16,27 — ihm, dem **allein weisen Gott**, sei die Ehre durch Jesus Christus in Ewigkeit! Amen.* [SLT]

Amen.

2Joh 1,3 Gnade, Barmherzigkeit und Friede sei mit euch von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe!

Zu wem beten? (UFae)

Mt 6,9 Deshalb sollt ihr auf diese Weise beten: ... [SLT]

“Aber zu wem sollen wir beten? Wem danken? Vater oder Sohn? Ist das überhaupt wichtig?”

Bei wichtigen Glaubensthemen – wie z.B. diesen Fragen zum Gebet – können und dürfen wir alle zuversichtlich sein, dass unser himmlischer Vater in seinem Wort für uns glasklare und unmissverständliche Antworten gegeben hat.

Daher ist unsere erste Frage (auch wenn sie eine rhetorische ist): Siehst du das auch so? Denkst auch du, dass die Bibel uns Klarheit darüber gibt, zu wem wir beten sollen?

Unser Vorbild – wie hat er gebetet, was hat er gelehrt?

In der Heiligen Schrift werden wir dazu aufgefordert, unserem Herrn zu folgen und uns bei diesen und ähnlichen Fragen an ihm zu orientieren. Daher die Frage: Zu wem hat er gebetet?

*Lk 6,12 Es geschah aber in jenen Tagen, dass er hinausging auf den Berg, um zu beten; und er verharrte die Nacht hindurch im **Gebet zu Gott**. [SLT]*

Man mag jetzt vielleicht einwenden: “Ja, aber das ist ein Spezialfall, da er ja schlecht zu sich selbst beten kann.”

Daher eine andere Stelle, die uns bei unserer Frage behilflich sein kann (da sie fast in gleicher Weise von den Jüngern gestellt wurde):

*Lk 11,1-2 Und es begab sich, dass er an einem Ort im Gebet war; und als er aufhörte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: **Herr, lehre uns beten**, wie auch Johannes seine Jünger lehrte! Da sprach er zu ihnen: **Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater**, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden. [SLT]*

Unser Meister beantwortet unsere Frage nach dem “Zu wem sollen wir beten?” mit den Worten: "**Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater...**"

Aber auch hier könnte man einwenden: “Ja, aber da war Jesus noch nicht auferstanden und somit noch nicht im Himmel.”

Daher ist die nächste Frage, die wir anhand der Bibel prüfen müssen: Zu wem haben die Männer der Bibel nach **seiner Auferstehung** gebetet?

*Apg 12,5 So wurde Petrus nun im Gefängnis bewacht; von der Gemeinde aber wurde unablässig für ihn **zu Gott gebetet**. [SLT]*

Wie hat Paulus gebetet?

*2Kor 13,7 **Ich bete aber zu Gott**, dass ihr nichts Böses tut ... [SLT]*

Wie sieht es im Himmlischen aus?

*Offb 7,11 Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und **beteten Gott an**; [SLT]*

Nun könnte man einwenden: “Ja, aber welchen Gott beteten sie an?” Daher die nächste Frage, die wir anhand der Bibel prüfen müssen: Gibt es im Himmlischen eine **Unterscheidung zwischen Vater und Sohn**?

*Offb 1,1 In diesem Buch enthüllt Jesus Christus, was ihm **von Gott** über die Zukunft gezeigt worden ist. **Gott hatte ihm den Auftrag gegeben**, seine Diener wissen zu lassen, was kommen muss und schon bald geschehen wird. Deshalb sandte Jesus seinen Engel zu seinem Diener Johannes mit der Anweisung, ihn die zukünftigen Dinge sehen zu lassen. [NGÜ]*

*Offb 7,10 Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: **Das Heil ist bei unserem Gott**, der auf dem Thron sitzt, und bei dem **Lamm!** [SLT]*

Ja, es gibt eine Unterscheidung im Himmlischen. Es wird uns hier und bei den noch gleich folgenden Stellen gezeigt, wie die **Stellung zwischen Vater und Sohn** war, ist und immer sein wird. Denn diese Stellung zwischen ihnen beiden ist nicht unwichtig für unser Gebet. Warum?

Als Beispiel: Im Buch der Offenbarung wird, wie wir soeben gelesen haben, gesagt:

*Offb 1,1 In diesem Buch enthüllt Jesus Christus, was ihm **von Gott** über die Zukunft gezeigt worden ist. **Gott hatte ihm den Auftrag gegeben...** [NGÜ]*

“Gott enthüllt die Zukunft für Jesus Christus und Gott hat Jesus einen Auftrag gegeben.” – auch nach seiner Auferstehung.

Zwei weitere Wahrheiten, die uns die Stellung zwischen Vater und Sohn "**sehr gut veranschaulichen**", sind folgende Verse:

*Hebr 1,1-3 Vor langer Zeit hat **Gott** oft und auf verschiedene Weise durch die Propheten zu unseren Vorfahren gesprochen, doch in diesen letzten Tagen sprach er **durch seinen Sohn** zu uns. Durch ihn hat er das ganze Universum und alles, was darin ist, geschaffen, und er hat ihn zum Erben über alles eingesetzt. Der Sohn spiegelt die Herrlichkeit Gottes wider, und alles an ihm ist ein Ausdruck des Wesens Gottes. Er erhält das Universum durch die Macht seines Wortes. Nachdem er uns durch seinen Tod von unseren Sünden gereinigt hat, **setzte er sich auf den Ehrenplatz an der rechten Seite des herrlichen Gottes im Himmel.** [NLB]*

*Kol 1,15-16 Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, **der Erstgeborene**, der über aller Schöpfung ist. Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: **Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen;** [SLT]*

Man kann anhand dieser und zahlreicher anderer Stellen festhalten:

Alles geht also von Gott, dem allmächtigen Vater, aus und er gibt alles an seinen Sohn weiter bzw. wirkt alles "**für ihn und durch ihn**".



Selbst die Schöpfung folgt diesem Prinzip, denn "**durch seinen Sohn** hat Gott das ganze Universum und alles, was darin ist, geschaffen, und er hat ihn (seinen Sohn) zum Erben über alles eingesetzt und ihm einen Ehrenplatz an seiner rechten Seite" gegeben.

Was genau hat das zu bedeuten "Erbe über alles und Ehrenplatz"? Dazu folgende Passage aus dem 1. Brief an die Korinther, die sehr gut veranschaulicht was im "Jetzt" ist und was in der Zukunft (Ewigkeit) sein wird:

*1Kor 15,23-28 Es gibt aber eine Reihenfolge: Christus zuerst, und wenn er wiederkommt, dann die, die zu ihm gehören. Danach wird das Ende kommen, **wenn er Gott, seinem Vater, das Reich übergeben wird**, nachdem er alle seine Feinde vernichtet hat. Denn Christus muss herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße*

erniedrigt hat. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet werden. Denn in der Schrift heißt es: »**Gott hat ihm Vollmacht über alles gegeben.**« Wenn es heißt: »Christus hat Vollmacht über alles«, so ist Gott natürlich davon ausgenommen, **der ihm diese Vollmacht gab.** Und wenn er Herr über alles ist, **wird der Sohn sich selbst Gott unterstellen.**

Und Gott, der seinem Sohn alles unterworfen hat, wird über alles und in allem der Höchste sein. [NLB]

Diese Stellung zwischen Vater und Sohn verinnerlicht, zurück zu Versen, die uns erklären, zu wem wir beten sollen:

Joh 4,21-24 Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem **den Vater anbeten** werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil kommt aus den Juden. Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die **wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter.** Gott ist Geist, und die **ihn anbeten**, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. [SLT]

Mt 6,8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen! Denn euer **Vater** weiß, was ihr benötigt, ehe ihr **ihn bittet.** [SLT]

Lk 11,13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wie viel mehr wird der **Vater im Himmel** [den] Heiligen Geist denen geben, **die ihn bitten!** [SLT]

Das sind klare Anweisungen, zu wem wir beten sollen: Zum Vater. Nun folgen ein paar Verse zur Frage: "An wen soll ich meinen Dank richten (den wir ja oft bis immer in unseren Gebeten sprechen)?"

Röm 7,25 Ich **danke Gott durch** Jesus Christus, unseren Herrn! So diene ich selbst nun mit der Gesinnung dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde. [SLT]

1Kor 15,57 **Gott aber sei Dank**, der uns den Sieg gibt **durch** unseren Herrn Jesus Christus! [SLT]

Eph 5,20 sagt allezeit **Gott, dem Vater, Dank für alles, in dem Namen** unseres Herrn Jesus Christus. [SLT]

Nach schon wenigen Versen zeichnet sich ein klares Muster ab, welches wir schon zuvor gelesen hatten – und zwar:

Wie alles vom Vater ausgegangen ist (bzw. immer noch ausgeht) und durch den Sohn gewirkt wurde (bzw. immer noch gewirkt wird), soll auch unsere Bitte und unser Dank an den Vater gerichtet sein – durch den Sohn; oder wie es häufig in der Bibel formuliert wird:



**Wir danken und bitten Gott, unseren
Vater
im Namen des Herrn Jesus Christus.**



Ein paar weitere Beispiele zu diesem Verständnis des Dankes und der Gebete **durch den Sohn** bzw. **in seinem Namen**:

*1Petr 1,20-21 Er war zuvor ersehen vor Grundlegung der Welt, aber wurde offenbar gemacht in den letzten Zeiten um eurer willen, die ihr **durch ihn** an **Gott** glaubt, der ihn aus den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, **damit** euer Glaube und eure Hoffnung **auf Gott** gerichtet seien. [SLT]*

*Kol 3,17 Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut alles **im Namen** des Herrn Jesus und **dankt Gott, dem Vater, durch ihn**. [SLT]*

*Joh 15,16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der **Vater euch gibt**, was auch immer ihr **ihn** bitten werdet **in meinem Namen**. [SLT]*

*Joh 16,23-27 Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was auch immer ihr **den Vater bitten werdet in meinem Namen**, er wird es euch geben! Bis jetzt habt ihr nichts **in meinem Namen gebeten; bittet**, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude völlig wird! Dies habe ich euch in Gleichnissen gesagt; es kommt aber die Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern euch offen vom Vater Kunde geben werde. An jenem Tag werdet ihr **in meinem Namen bitten**, und ich sage euch **nicht**, dass ich den Vater für euch bitten will; denn **er selbst, der Vater, hat euch lieb**, weil ihr mich liebt und **glaubt**, dass ich **von Gott** ausgegangen bin. [SLT]*

Diese Worte unseres Erretters aus **Johannes 16** sind deshalb für unsere Fragestellung so wichtig, weil sie uns mehrmals sagen, wen wir zukünftig in seinem Namen bitten sollen und weil der Herr uns klarmacht, dass er den Vater nicht für uns bitten wird.

Warum ist das wichtig?

Erstens weil der Herr selbst es sagt und zweitens weil er unser Hohenpriester ist und der Hebräerbrief sagt, dass diese Tatsache wichtig für uns ist:

*Hebr 8,1-2 Das Wichtigste von all dem aber ist: Wir haben einen **Hohenpriester**, der auf dem Ehrenplatz rechts neben dem Thron des allmächtigen Gottes sitzt. **Er dient dort als Priester** in dem einzig wahren Heiligtum, das vom Herrn selbst und nicht von Menschen errichtet worden ist. [HFA]*

Niemand würde auf die Idee kommen, den vor Gott dienenden Hohenpriester anzubeten. Warum nicht? Denn...

*1Tim 2,5 Denn es gibt **nur einen Gott** und **nur einen Vermittler** zwischen Gott und den Menschen: Das ist **Jesus Christus**, der Mensch wurde; [NEÜ]*

... und dieser unser Messias ist der von Gott eingesetzte Priester, der uns vor unserem himmlischen Vater vertritt:

Hebr 9,24 Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, in eine Nachbildung des wahrhaftigen, ist der Christus eingegangen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen; [SLT]

Aber heißt das nicht, wenn er uns vor Gott vertritt, dass wir unsere Gebete zu ihm richten sollen? Nein. Wer sagt das? Der Sohn selbst und seine Apostel – wie wir es zuvor mehrfach lesen konnten:

*Lk 11,2 Wenn ihr betet, so sprecht: **Unser Vater ...**
Mt 6,9 Deshalb sollt ihr auf diese Weise beten: **Unser Vater ...**
Kol 3,17 Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und **dankt Gott, dem Vater, durch ihn.**
[SLT]*

... um nur eine winzig kleine Auswahl zu nennen.

Durch das Wort Gottes wird uns also aufgezeigt, dass unser Erretter einen Mittler- bzw. Priesterdienst vor Gott ausübt. Es ist ihm eine Ehre, für seinen Vater und für uns diesen Dienst auszuüben. Dadurch wird schlagartig klar, wen wir anbeten müssen. Uns wird auch sofort klar, wer vor Gott für uns einsteht. Und: In wessen Namen wir überhaupt vor den Thron Gottes treten und unsere Gebete abgeben dürfen – nämlich nur unter dem Namen: Jesus, Jehoschua, Jeschua – in welcher Sprache du ihn auch immer

!

kennst, es ist immer ein und derselbe und niemand sonst, denn er spricht:

*Joh 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; **niemand kommt zum Vater als nur durch mich!***
[SLT]

Es ist unserem Erlöser eine Freude, uns durch ihn zu Gott zu führen. Deshalb lehrt er uns, zu unserem himmlischen Vater zu beten.

Daher ist unsere einzige Frage zu diesem Artikel: Verstehst du das anders?

Wir können uns gut vorstellen, dass dieses Thema dich zum Nachdenken anregt oder vielleicht sogar aufwühlt. Schließlich hört man mittlerweile nahezu überall, dass wir Jesus anbeten sollen bzw. es egal ist, zu wem wir beten. Dass unser Erlöser anbetungswürdig ist, ist sowieso klar. Aber schlussendlich müssen wir uns alle die Frage stellen:

Was möchte der Herr selbst – und nicht wir – wen wir anbeten sollen? Ihn oder den Vater? Was steht geschrieben?

Wenn du dich näher darüber austauschen möchtest, sind wir gerne für dich da. Melde dich einfach.

Bis dahin...

... sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden. Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus! [Phil 4,6-7]

Die anderen WSG Bänder enthalten unter anderem:

BAND 2
IST GOTTES GESETZT ABGESCHAFFT?
WURDE ISRAEL ERSETZT?
UND WEITERE THEMEN...

Erklärung zum Aufbau des Buchs

Einleitung – Vers vs. Vers
Einleitung – Gehörtes gegen Geschriebenes
Einleitung – Glauben wie ein Kind
Einleitung – Eure Fragen an uns
Einleitung – Unsere Fragen an euch
Einleitung – Glossar
Einleitung – Historisches

Gottes Gesetz

Gesetz abgeschafft?
Paulus widersprüchlich?
Gebote zu schwer?
Gesetz wichtig für die Endzeit?
Pharisäer: für oder gegen Gesetz?
Sabbat – Die “Geschichte”
Zehn Gebote – Die “Geschichte”
Kirchenlehre
Gesetz gültig?
Warnungen an seine Kinder
Was ist Sünde?
Weihnachten und Ostern
Kinder wollen nicht zur Kirche
Gottes Gesetz gültig?
Der leicht missverständliche Paulus
Feste Gottes – Kurzübersicht
Feste Gottes

Einleitung - Einwände gegen Gottes Gesetz?

Mt 11,30 – Sanfte Joch
Mk 7,19 – Alle Speisen rein?
Lk 16,16 – Gesetz bis frohe Botschaft?
Joh 8 – Die Ehebrecherin
Joh 13,34 – Neues Gebot Jesu?
Apg 10 – Unreines essen erlaubt?

Apg 15 – Nur vier Gebote?
Apg 20,7 & 1kor 16,2 – Erster Tag der Woche
Röm 6,14-15 – Was bedeutet “unter Gesetz”?
Röm 7,4-6 – Frei vom Gesetz?
Röm 10,4 – Christus Ende des Gesetzes?
Röm 14 – Alle Tage & alles Essen gleich?
1kor 9,21 – Paulus ohne Gesetz Gottes?
1Kor 15,56 – Kraft der Sünde ist das Gesetz
2Kor 3,6 – Buchstabe tötet?
Gal 2,19 – Dem Gesetz gestorben
Gal 3,13 – Fluch des Gesetzes?
Gal 3,18-25 – Gesetz bis Verheißung & unter Gesetz
Gal 5,1 – Gesetz Knechtschaft?
Gal 5,14 & 6,2 – Gesetz abgeschafft durch Gesetz Christi?
Eph 2,15 & Kol 2,14 – Gesetz ans Kreuz?
1Tim 1,9 – Gerechte ohne Gesetz?
Hebr 7,12-19 & 8,13 – Gesetz verändert und verschwunden?

Israel

Israel ersetzt?
Jesus und die verlorenen Schafe
Ist Israel ersetzt worden?
Juden
Neues Testament oder erneuerter Bund?
Königreich Gottes
Israel & Juda – Entstehung und Trennung
Von der Gemeinde zur Kirche

Weitere Themen

Furcht Gottes
Richten
Jesus – sein Name
Nach dem Tod im Himmel/Hölle?
Ewigkeit im Himmel?
Ewige Höllenqualen?
Woher kommt die Seele?
Unreine, böse Geister, Dämonen

BAND 3

MATTÄUS 5,19-SERIE

Die einzelnen Tage der Schöpfung
Die Verführung, der Sündenfall und ihre Auswirkungen
Die beiden Bäume und was sie bedeuten
Kain und Abel: die Brüder und ihre Opfer
Bünde Gottes und ihre Zeichen
Zerstreuung & Babel
Opfer und der liebliche Geruch
Selbstbeherrschung
Für Gott sein Leben hinter sich lassen.
Kampf für Geschwister in Not & Fürbitte
Melchisedek
Der ewige Bund
Glaube & Werke
Warnung für die Endzeit
Gott prüft
Gott um etwas bitten und dann auf Zeichen warten
Ausdauer im Gebet für den Willen Gottes
Bitterkeit oder Umkehr?
Der schmale Grat im Vertrauen: Nichtstun oder Handeln?
Das "Hier und Jetzt" oder die Ewigkeit?
Friede & Versöhnung
Mit Gott ringen und überwinden
Fliehe der Unzucht!
Was können wir über Träume lernen?
Von Herzen vergeben
"Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient."
"Ich bin, der ich bin."
Verhärtet, verstockt und vorherbestimmt?
Alle Welt wird Gott erkennen. Wodurch und wie?
Gruppierungen in der Drangsal
Der Sabbat, unser Prüfstein
Murren und hadern – das warnende Beispiel
"Ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein!"
Die Zehn Gebote
Vollkommene Gerechtigkeit in seinen Rechtsbestimmungen
Die drei (oder mehr) Arten, ein Gebot Gottes zu verstehen
Die Hütte Gottes:
Wieder zurück zum Anfang...
Geduld, wachen und ausharren
Aufopfernde Fürbitte
Das willige Herz
Der Weg vor den Thron Gottes
Zum Dienst berufen für Gott & unseren Nächsten

BAND 4

MATTÄUS 5,19-SERIE

Wie nahen wir uns Gott? & Überblick über die Opfer
In schweren Zeiten
Rauschmittel
Die göttliche Bestimmung der Frau & Was ein Mann nicht tun sollte
Der gravierende Unterschied zwischen Unreinheit & Sünde
Gott tut seinen Teil, wir tun unseren
Das Evangelium: Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt.
Das Gebot der Nächstenliebe & was damit zusammenhängt
Die Feste Gottes - Die vier Ebenen darin & Das Jubeljahr
Gott und Seine Züchtigungsmaßnahmen
Sich demütigen, Züchtigung annehmen, Sünden bekennen
Vertraue Gott & seiner Ordnung
Eifersucht
Nach Gottes Führung und Zeitplan leben
Lästern oder verleumden?
Lasten unserer Geschwister tragen
Gott lässt Dinge zu und erfüllt "Wünsche"
Immer haben die anderen Schuld
"Wir sind zum Dienen erlöst worden!"
Unsere Ungeduld und ihre Konsequenzen
Gott besser verstehen - Gott prüft uns
Gerechte Strafe annehmen
Gott sucht die Pinehas dieser Weltzeit
Der Geist Gottes vor dem Kreuz
Das Ausstrecken nach dem Erbe
Sind wir Arbeiter und Kämpfer für Gott?
Der erste und der zweite Exodus
Gründe warum das 5. Buch Mose besonders ist
Was im Herzen sein sollte: Das Beschützen des Wortes
Für alles dankbar sein, was wir haben dürfen
Gottes Gebote zu befolgen, dient uns zum Besten
Die Fürbitte um seines Namens willen
Unsere Herzensbeschneidung
Was kann alles Götzendienst sein?
Was bewirkt es, unseren Kindern von Wundern zu erzählen?
Das Böse aus der Mitte schaffen
Prüfung durch Zeichen und Wunder
Nur das Beste für Gott
Das gerechte Gericht im tausendjährigen Reich
Starrer Buchstabe vs. lebendige Weisung
Gott erneuert und schafft nicht ab
Eintreten in den ewigen Bund?!
Das Ziel des Gesetzes

BAND 5

TORAH FÜR KIDS

- 1Mo 1,1-6,8 Wie alles mit Gott und uns begann
Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.
- 1Mo 6,9-11,32 Es will sich einfach niemand ändern!
Noahs Vorbild für uns heute!
Der Sohn Gottes Jeschua (Jesus) und die Arche
Der Bund
- 1Mo 12,1-17,27 Versprochen ist versprochen
Lebe demütig!
Stehe für deinen Nächsten ein
Bund
Die beiden Arten der Bünde in einem Bund vereint
- 1Mo 18,1-22,24 Die große Abschlussprüfung
Das erste Thema lautet: Zweifle nicht!
Erwählt – gehorcht – gesegnet
Selbstaufgabe? Was ist das?
Gott prüft
- 1Mo 23,1-25,18 Für Gott leben, aber wo bleibe ich dann?
Bild dir bloß nichts ein und mach nicht auf “Checker”
Wer mit Gott sucht, der findet
Das Gott wohlgefällige Sinnen
Was können wir von Rebekka lernen?
Die “eine” Lehre aus Abrahame leben
- 1Mo 25,19-28,9 Danke für eure Fehler!
20 Jahre warten
Auch Eltern machen Fehler
Und schon wieder wird der Bund bestätigt und erneuert
Was wir aus Esaus Fehlern lernen können
- 1Mo 28,10-32,2 Habt ihr mich lieb?
Gibt es immer eine ausgleichende Gerechtigkeit?
Erst denken, dann reden
Wie muss sich Lea gefühlt haben?
- 1Mo 32,3-36,43 Beten, beten, beten!
Zu Gott beten? Aber wie?
Gras über eine Sache wachsen lassen oder wiedergutmachen?
Ein Name für die Ewigkeit & ein Bund für die Ewigkeit
Zusammenfassung

1Mo 37,1-40,23 Es gehören immer zwei dazu!
Was wir euch eigentlich nicht sagen wollten ...
Verlockungen keine Chance geben!
"Ich habe doch nichts falsch gemacht!"
Zusammenfassung

1Mo 41,1-44,17 Josefs Masterplan

- 1. Mose 41
- 1. Mose 42
- 1. Mose 43
- 1. Mose 44

Was kann man zusammenfassend zu dieser Portion sagen?

1Mo 44,18-47,27 Wer "nachtragend" ist, hat viel zu schleppen

- 1. Anderen vergeben und nicht nachtragend sein
- 2. Sich selbst vergeben können
- 3. Seine Fehler nicht kleinreden

Was passierte noch in dieser Portion?

Zusammenfassung

1Mo 47,28-50,26 Von Eden nach Ägypten

- Der Plan Gottes: Stufe 1
- Der Plan Gottes: Stufe 2
- Der Plan Gottes: Stufe 3
- Der Plan Gottes: Stufe 3b

2Mo 1,1-6,1 Ein Glaubensheld werden

- 2. Mose 1 – Ein Volk entsteht in der Sklaverei
- 2. Mose 2 – Ein Retter muss her
- 2. Mose 3 – Gott stellt sich vor
- 2. Mose 4 & 5 – Kleinglaube

Zusammenfassung

2Mo 6,2-9,35 Wiederkunft Jesu oder hier wohlfühlen?

- Ist der Pharao Gottes willenloser Roboter?
- Nun lernt ihr mich richtig kennen
- Geht's uns noch gut?

Zusammenfassung

2Mo 10,1-13,16 Endlich wieder zurück nach Hause

- Der Exodus Israels
- Passah – Das Fest für unsere Kinder

2Mo 13,17-17,16 Chillt mal, ist doch alles gut

- Meckern, meckern, meckern
- Abschließen...

2Mo 18,1-20,26 Die 10 + 2 Gebote

- Gott ist nicht unser Kumpel
- Die Zehn Gebote

2Mo 21,1-24,18 Bis Himmel und Erde vergehen ...

1. "... denn alle deine Gebote sind gerecht!"
2. Gottes Gerechtigkeit. In jedem Gebot!
3. Gottes Gebote sind keine toten Buchstaben!

2Mo 25,1-27,19 Der mini Garten Eden – Teil 1

Warum ein Zelt?

2Mo 27,20-30,10 Der mini Garten Eden – Teil 2

Von innen nach außen

Der Chef vom Dienst

2Mo 30,11-34,35 Der mini Garten Eden – Teil 3

Der Sabbat als ewiges Bundeszeichen

Gottes undankbare und ungeduldige Kinder

Das goldene Kalb, Weihnachten, Ostern und der Sonntag

Liebe Gott und deinen Nächsten ...

Zusammenfassung

2Mo 35,1-40,38 Der mini Garten Eden – Teil 4

Zusammenfassung der Teile 1-3

Unser Weg vor den Thron Gottes

BAND 6

TORAH FÜR KIDS

- 3Mo 1,1-5,26 Die Sache mit den Opfern
Wo keine Sünde, da keine Opfer
Sündigen -> opfern -> Wo ist all das Geld hin?
Opfertier oder dein Haustier?
Sünde -> erkennen -> bekennen -> beten -> opfern
Zusammenfassung
- 3Mo 6,1-8,36 5 Bücher und 5 Opfer
Priester aus Gnade
5 Bücher und 5 Opfer
- 3Mo 9,11-11,47 Wenn Priester ihr eigenes Ding machen!
Man erntet, was man sät!
“Denn” und “so”
Was essen und was nicht?!
Was bedeutet es, heilig zu sein?
- 3Mo 12,1-15,33 Rein oder unrein? Das ist hier die Frage!
3. Mose 12+15
3. Mose 13+14
Physisch, vergeistlicht und wieder verphysischt?
- 3Mo 16,1-20,27 Mini Vers, riesen Wirkung
Der Versöhnungstag und der Hohepriester
Nicht wie die Welt leben
Wie die Zehn Gebote
- 3Mo 21,1-24,23 Was hat Jesus mit “feiern” zu tun?
Zeitstrahl mit allen Festen und Ereignissen
- 3Mo 25,1-27,34 Liebt dich Gott? Dann züchtigt er dich auch
Gott kümmert sich um seine Schöpfung
Ein Jahr lang jubeln?
Für den Nächsten eintreten
Die Züchtigung unseres himmlischen Vaters
- 4Mo 1,1-4,20 Gott nutzt Wüsten und keine Teleporter
Gott setzt Männer für seine Ordnung ein
WWW: Wanderung. Wüste! Warum?
- 4Mo 4,21-7,89 Was denn? Ich hab’ mich doch entschuldigt
Nur “Entschuldigung” sagen läuft nicht
Versprochen ist versprochen

- 4Mo 8,1-12,16 Meckern ärgert Gott
 Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang
 Meckern und Undankbarkeit = Ungehorsam
- 4Mo 13,1-15,41 Was Quasten und dein Wunderbüchlein gemeinsam haben
 Dein eigenes Wunderbüchlein
 Die Sache mit den verschiedenen Blickwinkeln
 Tzitzit. Was is'n das?
- 4Mo 16,1-18,32 Gottes Wunder und Warnzeichen
 Ein wunderschönes Geschenk
 Die Zunge und die Pustebume
 Euer Wunderbüchlein mal ganz anders
- 4Mo 19,1-22,1 Gott lässt ausrichten: Wer ausflippt, ist dumm
 Überall Jeschua
 Die Zunge und die Pustebume – Teil 2
- 4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Bileam“ – Teil 1
 Der fall „Bileam“
- 4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Bileam“ - Teil 2
 Was können wir aus der ganzen Geschichte lernen und praktisch umsetzen?
- 4Mo 30,2-36,13 Was Gott wichtig ist, muss uns auch wichtig sein
 Das Gelübde einer Frau
 Der ungeduldige Moment-Mensch
 Dornen in den Augen und Stacheln in den Seiten
 Wieso ist das immer noch so wichtig?
- 5Mo 1,1-3,22 Ego, Streit, Zweifel und andere Riesen besiegen
 Wer lehrt wem die Heilige Schrift
 Da wo Streit, da auch Egon
 Kann sich kein Mensch vorstellen!
 Mit Gottes Hilfe Riesen besiegen
- 5Mo 3,23-7,11 Unsere Kinder – Die besondere Beschützer-Generation
 „Finger weg von Gottes Gesetz!“
 Gottes Gebote – ohne wenn und aber!
 Das Höchste aller Gebote
- 5Mo 7,12-11,2 Von Hochmut & Demut und vom Vergessen & Erinnern
 Die wiederholte Wiederholung der Wiederholungen
 Der Fluch des Hochmuts und der Segen der Demut
 Was brauchen wir, damit es uns am Ende gut geht?

- 5Mo 11,26-16,17 Gott prüft uns durch die Bibel
 Sich nicht anstecken lassen
 "Ich habe meinen eigenen Glauben"
 Gott prüft durch Wunder ... und durch die Bibel
- 5Mo 16,18-21,9 "Gott hat mir gezeigt ..."
 Man meint es kommt von Gott, aber dann ...
 Exempel statuieren
 Nicht jedem immer sofort alles glauben
- 5Mo 21,10-25,19 Unsere Kleidung – Gott wichtig oder nicht?
 Die schützende Vogel-Mama
 Es kommt auf das Innere an!
 An eigenen Kindern Exempel statuieren?
 Gott und meine Kleidung
- 5Mo 26,1-29,8 Durch Glauben gerettet, wenn
 Gott sei dank – und zwar für alles!
 Segen und Fluch
 Wenn das Wörtchen "wenn" nicht wäre
- 5Mo 29,9-31,30 Sei stark und mutig!
 Euer eigener Eintritt in den ewig gültigen Bund!
 "Was soll das sein: Götzendienst?"
 "Das wird schon klappen!"
 Gottes Gebote schwer oder nicht schwer?
 Sei stark und mutig!
- 5Mo 32,1-32,52 Das Lied Mose und was es mit uns zu tun hat
 Das Lied Mose aus der Mt 5,19 Serie
- 5Mo 33,1-34,12 Jesus und das Geheimnis des roten Fadens der Bibel
 Der "rote Faden" der heiligen Schrift
 Die größte Detektivgeschichte der Bibel: Das Verlorene
 wiederfinden
 Das ganze mal aus Gottes Sicht & der perfekte Zeuge
 Ist denn unser Gott ungerecht?

BAND 7

WÄCHTER DES WORTES

Einleitung

Der weiterhin bestehende Sauerteig – in uns allen!

Parallelen: “Gesetz abgeschafft” und “ein Gebot abgeschafft”

Was bedeutet es biblisch, Gebote zu “halten”?

Wie prüft man biblisches? Teil 1: Unser aller Problem

1. Keine Zeit für Bibelstudium?
2. Unser größtes Problem beim Bibelstudium: unser ich
3. Fleisch gegen Geist

Teil 2: Der Spickzettel

Die Checkliste zum besseren Bibelstudium

Teil 3: Zuerst im Wort

1. Wo genau in der Bibel sollten wir zuerst suchen?
 2. Grundtext ist entscheidend, nicht die Übersetzung
 3. Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang.
- Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung dieses 3. Teils

Teil 4: Große Hilfen

1. Wir sind “Neulinge”: daher einfache Verse finden
 2. Alles baut auf dem Hebräischen auf.
 3. Extrem hilfreiche, aber oft überlesene Signalwörter
- Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung dieses 4. Teils

Teil 5: Austausch

1. Unsere Gott wohlgefällige Einstellung beim Austausch
2. Zwei Ohren, ein Mund
3. Prüfen, prüfen, prüfen!

Teil 6: Vorsicht

1. Vorsicht: Ich nehme an, ich nehme auf.
2. Vorsicht: Vermeintliche Widersprüche
3. Vorsicht: Wörtlich, bildhaft, geistlich – und die Weisung!
4. Vorsicht: Einmal richtig, immer richtig?
5. Vorsicht vor “Extremen”, wie z.B. “alles, nie, immer” usw.
6. Vorsicht: Wörterbücher, Lexika, Wortwurzeln & Co.
7. Zusammenfassung aller “Vorsichtsmaßnahmen”!

Teil 7: Unser bester Schutz

1. Zusammenstellung der wichtigsten Passagen aller Teile
2. Nichts hinzufügen, nichts wegnehmen!
3. Die beiden Checklisten

Teil 8: Die Vers-Waage

1. Eckstein suchen und auf Felsen bauen!
 2. Die "wiederum steht geschrieben"-Waage
 3. Die Prüf-Waage in der Praxis
 4. Schritt für Schritt hin zur Wahrheit
 5. Fünf nützliche Werkzeuge
- Abschließende Gedanken

BAND 8

DIE HEILIGEN FESTE GOTTES

Einleitung

Glauben wie ein Kind

Feste Gottes – Kurzübersicht
Kinder wollen nicht zur Kirche
Weihnachten und Ostern

Historisches

Sabbat – Die “Geschichte”
Historische Ursprünge: Weihnachten, Sonntagsverehrung

Torah für Kids

3Mo 21,1-24,23 Was hat Jesus mit “Feiern” zu tun?
Einen Zeitstrahl

Matthäus 5,19-Serie

3Mo 21,1-24,23 Die vier Ebenen in den Festen Gottes
Wenn unsere Kinder fragen: "Was bedeuten diese Feste"
Die vier “Ebenen” in den Festen Gottes
Was sollte man bei den Festen beachten?

Glossar

Feste Gottes

Feste Gottes: Wie feiern?

Der Sabbat

Das Traditionsvakuum, das zum Judentum führt
Sabbat - Die Grundlagen
Jeschua, der Herr des Sabbats
Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte

Das Passah & die ungesäuerten Brote

Generelles zu allen Festen
Das Passah – Die Grundlagen
Das Abendmahl = Das neue Passah?
Grundlagen des Passahs – Die Chronologie des Auszuges
Wo soll man das Passah halten?
Die Beschneidung
Ungesäuerte Brote – Die Grundlagen
Tag der Erstlinge
Das zweite Passah
Das Passah und unsere Kinder

Fest der Wochen

Generelles zu allen Festen Gottes
Von der Anfangsfrucht zur Gabe des Heiligen Geistes
Vom Tag der Anfangsfrucht zum Pfingsttag
Fest der Wochen – Die Grundlagen
Nur langweilig bis 50 zählen oder geht auch mehr?
Was man oft vergisst oder erst gar nicht weiß!

Die “Sehnsuchts”-Feste (die letzten drei Feste)

Generelles zu allen Festen Gottes
Die Verbindung zwischen den letzten drei Festen
Das Posaunenfest
Ein weiteres Muster in den Festen Gottes
Der Versöhnungstag
Das Hüttenfest
Das Allerwichtigste bei den Festen